SV Salamander Kornwestheim

1894 - 2019

125 Jahre

Sportverein Salamander Kornwestheim 1894 e.V.

1894 - 2019

Impressum:

Herausgeber: Sportverein Salamander Kornwestheim
1894 e.V.
Präsident Gerhard Bahmann
Bogenstraße 35
70806 Kornwestheim
Tel 07154/8308 – 0
E-Mail info@sv-kornwestheim.de
Web www.sv-kornwestheim.de

Alle Rechte zur Vervielfältigung oder zum Nachdruck - auch auszugsweise – liegen ausschließlich beim Herausgeber.

Redaktion: Gerhard Bahmann
Patrick Schumann

Konzept/Gestaltung:
Gerhard Bahmann
Dr. Jochen Fuhrmann
Oliver Michel
Thomas Eeg
Max Böger
Romina Holzer
Jürgen Sautter

Schlussredaktion:
Gerhard Bahmann
Dr. Jochen Fuhrmann
Jürgen Sautter

Druck: Ungeheuer + Ulmer KG GmbH & Co.
Körnerstraße 14
71634 Ludwigsburg

Auflage: 2000

SV Salamander
Kornwestheim

Wir bewegen Kornwestheim seit 125 Jahren

Inhaltsverzeichnis

Grußworte 6

Werbepartner 22

Spender 23

Der Verein heute 24

Präsidium 24

Hauptausschuss 25

Organisations- und Altersstruktur 26

Chronik 29

Turnverein Kornwestheim 1894 e. V. 30

1. FV Salamander Kornwestheim 1902 e. V. 50

ESG Eisenbahner-Sportgemeinschaft 63

SV Salamander Kornwestheim 1894 e. V. 72

Ehrungen 85

Totengedenken 91

Aikido 93

Badminton 99

Breitensport 105

Bowling 111

Football / Cheerleading 115

Fußball 123

Handball 137

Karate 151

Leichtathletik 155

Schwimmen 163

Tennis 179

Tischtennis 189

Turnen 207

Volleyball 213

46PLUS 221

Zeitzeugen

Jürgen Skowronek 121

Uwe Sülzle 122

Holger Stephan 135

Mark Schober 136

Walter Schrenk 148

Ralf Albrecht 150

Andreas Schulze 154

Thomas Brüchle 206

Heinz Kipp 227

Margot Hofmann 231

Uli Weber 232

SVK FunSportZentrum 233

Fußnoten-Verzeichnis 242

Zum Schluss 252

SV Salamander
Kornwestheim

DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

G r u ß w o r t

Der SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V. kann 2019 voller Stolz und Freude auf eine 125-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Das Jubiläum ist für alle Mitglieder und Förderer des Vereins ein Grund zu feiern. Und für mich als Ministerpräsident ist es ein willkommener Anlass, dem Verein und allen am Jubiläum Beteiligten herzlich zu gratulieren.

Die Gründung als Turnverein Kornwestheim im Jahre 1894 ist der Beginn einer Erfolgsgeschichte und eines über Jahrzehnte anhaltenden bürgerschaftlichen Engagements, auf das die Stadt Kornwestheim zu Recht stolz sein kann. Inzwischen sind rund 7.000 Mitglieder in über 20 Abteilungen aktiv und machen den SV Salamander Kornwestheim zu einem der größten Sportvereine in Baden-Württemberg.

Sport fördert nicht nur die Gesundheit und bietet mehr Lebensqualität. Er leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Integration innerhalb unserer Gesellschaft, indem er uns Respekt, Fairness und Teamgeist im Umgang miteinander lehrt. In den baden-württembergischen Sportvereinen wird intensive und vorbildliche Arbeit geleistet – so auch beim SV Salamander Kornwestheim: Ob Leistungs- oder Breitensport, Kinder- oder Jugendsport, Gesundheits- oder Reha-Sport – der Verein bietet mit seinem vielfältigen und attraktiven sportlichen Angebot für jede Altersklasse und

jeden Geschmack die passende Möglichkeit, um aktiv Sport zu treiben und sich fit und gesund zu halten.

Mit einem vielfältigen Jubiläumsprogramm feiert der Verein nicht nur sich selbst und seine Mitglieder, sondern bereichert auch das öffentliche Leben auf wertvolle Weise. Ob mit Meisterschaften und Turnieren, dem Festakt oder der Gala – bei allen Programmpunkten kann sich der SV Salamander Kornwestheim auf die tatkräftige Unterstützung seiner Mitglieder verlassen. Allen Beteiligten wünsche ich ein schönes, gelingendes Jubiläumsjahr und dem Sportverein weiterhin viel Erfolg.

Winfried Kretschmann
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

DER LANDRAT DES LANDKREISES LUDWIGSBURG

Grußwort

Der SV Salamander Kornwestheim ist einer der ganz großen Sportvereine im Landkreis Ludwigsburg. Rein zahlenmäßig betrachtet ist Ihr Verein mit rund 7000 Mitgliedern sogar der größte. Aber auch sportlich, menschlich und sozial gibt es hier allerhand Größe zu verbuchen.

Das Leistungszentrum LAZ Salamander Kornwestheim hat uns schon viele Spitzensportler beschert, der Verein und sein Vorstand strotzen nur so von Charakterköpfen – und was Ihr Verein für unsere Gesellschaft leistet, kann man gar nicht groß genug einschätzen.

Mit Ihrer Jugendarbeit, dem Angebot für Senioren, aber auch beim Thema Gewaltprävention – um nur einige Bereiche zu nennen – der SV Salamander Kornwestheim leistet einen großen Beitrag

für den Zusammenhalt der Menschen hier im Landkreis Ludwigsburg.

Uns allen kann ich deshalb nur wünschen, dass Ihr Verein mindestens weitere 125 Jahre lang so erfolgreich weiter arbeitet.

Ich wünsche Ihnen allen zum Vereinsjubiläum und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Rainer Haas
Landrat des Landkreises Ludwigsburg

DIE OBERBÜRGERMEISTERIN

DER STADT KORNWESTHEIM

Grußwort

125 Jahre SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V. – anlässlich dieses besonderen Jubiläums darf ich dem Verein, seiner Vorstandschaft und allen Mitgliedern im Namen der Stadt Kornwestheim, des Gemeinderats und auch persönlich herzliche Glückwünsche aussprechen.

Sport und Bewegung halten uns Menschen fit und gesund. Im Sportverein entstehen soziale Kontakte und Verbindungen, die auch außerhalb des Spielfeldes oder der Sporthalle bestehen bleiben. Beim SVK findet in über 20 Abteilungen jeder eine passende Sportart. Ob in der Halle oder an der frischen Luft, ob als Einzelsport oder in einer Mannschaft, ob im Breiten- oder Leistungssportsegment – der Verein hat für alle etwas zu bieten.

Seit vielen Jahren leistet der SVK mit seinen ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainern einen wertvollen Beitrag für die städtische Gemeinschaft. Insbesondere Kinder und Jugendliche werden optimal gefördert, lernen

und erleben Respekt, Fairness, Toleranz, Disziplin und Freude an der Bewegung, Kameradschaft und Geselligkeit. Der SVK ist wichtiger Kooperationspartner und auch Gründungsmitglied der Kindersportschule. Ferner zeichnet sich der SVK für sein Angebot im Gesundheits- und Reha-Sport aus und bietet auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, Spaß an Bewegung zu erleben.

Mit großem bürgerschaftlichen Engagement und dank des Durchhaltevermögens der Gründerväter wurde 1894 der Turnverein Kornwestheim e.V. gegründet. Im Jahr 1902 folgte dann der 1. FV Salamander Kornwestheim e.V. (FVK), der zunächst als reiner Fußballverein vor allem für die Beschäftigten der Salamander-Werke fungierte. Bekannt wurden die „Lurchis“ aber durch die später gegründete Leichtathletikabteilung, die für den Verein nationale und internationale Erfolge errang.

Im Jahr 1928 wurde die Eisenbahner-Sport-Gemeinschaft Blau-Weiß Kornwestheim e.V. (ESG) gegründet. Im Laufe der Jahre wuchs die Zahl der Mitglieder und Abteilungen der drei Stammvereine und ein breit gefächertes Sportangebot entstand.

Im Jahr 2006 folgte mit der Vereinsverschmelzung ein entscheidender Schritt in die Zukunft des Vereins. Die Verantwortlichen der drei Stammvereine entschlossen sich, diese im Sportverein Salamander Kornwestheim 1894 e.V. aufgehen zu lassen und die sportlichen Aktivitäten zu bündeln. Diese Entscheidung brachte den Verantwortlichen sicherlich nicht zur Zuspruch. Deren Mut sicherte den Mitgliedern jedoch ein tolles Sportangebot im Breiten- und Leistungssport und ebnete den Weg für den heutigen Erfolg des SVK.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch für die Zukunft weiterhin eine starke Vision, getragen von Idealismus und Mut, von Begeisterung und vor allem natürlich vom Engagement Ihrer Mitglieder. Mit meinen Glückwünschen zum 125-jährigen Jubiläum verbinde ich den herzlichen Dank an alle ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainer, Mitglieder und vor allem an die Verantwortlichen des Vereins, die über all die Jahre zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V. beigetragen haben. Sie bewegen Kornwestheim – darauf können Sie stolz sein.

Ihre

Ursula Keck

Oberbürgermeisterin

DIE PRÄSIDENTIN DES LANDESSPORTVERBANDES BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.

Grußwort

Seit 125 Jahren gehört der SV Salamander Kornwestheim zur ersten Reihe der Sportvereine im Württembergischen Landessportbund. Weit über die traditionsreichen einstigen Schwerpunkte Turnen, Fußball und Leichtathletik hinaus gibt es heute nach der Verschmelzung der drei Stammvereine in über 20 Abteilungen Angebote, die viele zum Sporttreiben animieren. Der Verein hat sich so zu einem wichtigen und unverzichtbaren Bestandteil des sportlichen und gesellschaftlichen Lebens in Baden-Württemberg entwickelt. Und er

zeigt tagtäglich, dass Sport eine großartige Sache ist.

Nicht zuletzt die Erfolge in den sechziger und siebziger Jahren, als Persönlichkeiten wie Walter Adams und Karin Reichert-Frisch das Trikot des Sportvereins trugen, sind allen noch in Erinnerung. Hinzu kommen die Meistertitel der Bundesliga-Mannschaft und der 4x100-Meter-Staffeln. Bis heute folgten mehrere Olympiateilnahmen Kornwestheimer Athleten. Dies ist eine Entwicklung, auf die man stolz sein darf.

Im Namen des Landessportverbandes Baden-Württemberg überbringe ich allen Mitgliedern, Freunden und Förderern des Sportvereins die herzlichsten Glückwünsche.

Ob Beachvolleyball, Leichtathletik oder Schwimmen – jede Altersgruppe findet im Sportverein Salamander Kornwestheim das passende Angebot. Mit American-Football, Cheerleading oder Gymnastik zeigt der Verein, dass er mit der Zeit geht, immer weiter wächst und sich etablieren konnte. Trotz seines Alters ist der SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V. jung geblieben.Heute kann er mit Stolz auf fast 7.000 Mitglieder blicken und ist bestens für die Zukunft aufgestellt.

Ich wünsche dem SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V. weiterhin viel Erfolg, alles Gute, Tatkraft und Idealismus bei allen Vereinsaktivitäten. Mein besonderer Dank gilt dem Vorstand und den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Ihr Engagement ist für den Sport und für die gesamte Gesellschaft von unschätzbarem Wert.

Elvira Menzer-Haasis

Präsidentin des Landessportverbandes
Baden-Württemberg e. V.

WLSB

DER PRÄSIDENT DES WÜRTTEMBERGISCHEN LANDESSPORTBUNDES e.V.

Grußwort

Der Württembergische Landessportbund gratuliert dem Sportverein Salamander Kornwestheim 1894 e.V. aufs Herzlichste zu seinem 125-jährigen Bestehen – im Namen der gesamten Sportfamilie Württembergs. Der Sportverein Salamander Kornwestheim 1894 e.V. darf zu Recht stolz sein auf dieses Jubiläum – es gibt nicht viele Vereine im württembergischen Sport, die auf eine solch lange Geschichte zurückblicken können.

Ein „125. Geburtstag“ ist immer auch Ausdruck der Stärke unserer Sportvereine. Denn er demonstriert ihre Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit, ohne die sich gesellschaftliche Veränderungen nicht meistern lassen. Ein Jubiläum belegt aber auch die Kontinuität und Stabilität, für die unsere Sportvereine stehen. Seit jeher bringen sie Menschen zusammen und

gestalten das öffentliche Leben. Das macht die Sportvereine zu einer tragenden Säule unser Gesellschaft.

Der Schlüssel dazu sind jene Menschen, die sich in den Sportvereinen für andere engagieren. Was sie antreibt, ist die Begeisterung für Sport und Bewegung, das Streben nach gemeinnützigem und solidarischem Miteinander und die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Einsatz, in dem der Wunsch nach selbstbestimmtem Handeln und Gestalten zum Ausdruck kommt.

Dank dieses Engagements finden die Mitglieder des Sportverein Salamander Kornwestheim 1894 e.V. in den Abteilungen und Gruppen ein vielfältiges Sportangebot. Für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Ältere ist Sport in ihrem Verein aber nicht nur Bewegung, sondern auch Begegnung. Denn dort entwickelt sich oft ein Netz von Beziehungen und Freundschaften, das weit über den Verein hinausreicht – und manchmal ein ganzes Leben lang hält.

Keine Frage: Ohne Sportvereine wäre das Leben in unseren Städten und Gemeinden ärmer – gesellschaftlich, sozial, kulturell und natürlich sportlich. Dies alles ist ohne ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, Helfer/innen, Betreuer/innen und Übungsleiter/innen nicht möglich. Für den WLSB ist deshalb das 125-jährige Jubiläum des Sportverein Salamander Kornwestheim1894 e.V. der passende Anlass, Ihnen allen für den engagierten Einsatz zum Wohle des Sports und der Gesellschaft aufrichtig zu danken.

Ich wünsche dem Sportverein Salamander Kornwestheim 1894 e.V. ein erfolgreiches und motivierendes Jubiläumsjahr und die nötige Kraft, die anstehenden Aufgaben erfolgreich anzupacken.

Ihr

Andreas Felchle

Präsident

Württembergischer Landessportbund e.V.

STB
SCHWÄBISCHER TURNERBUND

DER PRÄSIDENT DES SCHWÄBISCHEN TURNERBUNDES e.V.

Grußwort

Stolz kann der Verein auf seine Geschichte zurückblicken. Im Namen des Schwäbischen Turnerbundes gratuliere ich zu Ihrem Jubiläum herzlich. In all den vergangenen Jahrzehnten hat der Sportverein Salamander Kornwestheim 1894 e.V. grundlegende gesellschaftliche Wandlungen mit vollzogen und sportliche Entwicklungen mitgestaltet.

Wenn ein Verein über so viele Jahrzehnte hinweg die Menschen seiner Umgebung anzieht, hat er vor allem eine große soziale Leistung vollbracht und in seinem sportlichen Angebot ausdauernd Qualität bewiesen.

Zwar gibt es bis heute kein Patentrezept, das sich auf jeden Verein übertragen lässt. Denn je nach Ort und gesellschaftlichem Umfeld herrschen andere Bedingungen. Es gibt aber gemeinsame Kernaufgaben, auf die jeder Verein seine Antwort finden muss. Eine davon ist die Frage nach der Qualität

der Angebote. Um als Verein auf Dauer konkurrenzfähig zu sein, zählt Qualität, Qualität und nochmals Qualität. Deshalb sollte das Bestreben der Vereinsführungen ständig auf Qualitätssicherung ausgerichtet sein.

Wenn ich heute dem Sportverein Salamander Kornwestheim 1894 e.V. Grüße überbringen und Glückwünsche zu seinem 125-jährigen Jubiläum aussprechen darf, möchte ich auch Ihnen danken, die Sie durch Ihr ehrenamtliches Engagement dazu beigetragen haben, den Verein aufzubauen und zu einer festen Größe im Schwäbischen Turnerbund zu machen.

Ich bin überzeugt davon, dass Sie mit Ihrem Können und Ihrer Erfahrung auch die Zukunft Ihres Vereins sichern.

Für neue Herausforderungen und Aufgaben wünsche ich Mut, Festigkeit und viel Elan – vor allem aber viel Freude bei Turnen, Gymnastik und Sport.

Wolfgang Drexler MdL
Präsident des Schwäbischen Turnerbundes

DER VORSITZENDE DES STADTVERBANDES FÜR SPORT KORNWESTHEIM

Grußwort

Stolz kann der Verein auf seine Geschichte zurückblicken. Im Namen des Stadtverbandes für Sport gratuliere ich zum 125-jährigen Jubiläum herzlich.

In all den vergangenen Jahrzehnten hat der SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V. grundlegende gesellschaftliche Wandlungen mit vollzogen und sportliche Entwicklungen mitgestaltet.

Weit mehr als 7000 Mitglieder nutzen heute das breite Sport- und Freizeitangebot. Den Mitgliedern sowie der Bevölkerung in Kornwestheim ein vielfältiges Angebot im Breiten-, Freizeit-, Aktiven- und Gesundheitssport zu bieten, das stand schon immer im Mittelpunkt des Vereins. Besonders hervorheben möchte ich auch die Aktivitäten für nachhaltige Integrationsarbeit. Darüber hinaus ist der SVK auch immer wieder Garant für gesellschaftliche Veranstaltungen.

Mit meinen Glückwünschen zum Jubiläumsjahr verbinde ich den herzlichen Dank für den herausragenden Einsatz aller Mitglieder und vor allem der Verantwortlichen des Vereins,

die über all die Jahre zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Vereins beigetragen haben.

Sie alle können stolz auf Ihren Verein sein.

In diesem Sinne wünsche ich dem SVK stets Mut, neue Wege zu gehen, um den Verein auch in den nächsten 125 Jahren immer in Bewegung zu halten.

Marcus Gessl
1.Vorsitzender

DER PRÄSIDENT DES SPORTVEREINS SALAMANDER KORNWESTHEIM 1894 E. V.

SV Salamander Kornwestheim

Grußwort Festschrift

125 Jahre mögen in der Geschichte der Menschheit ein vernachlässigenswerter Zeitraum sein. In unserer heutigen Zeit, in einer schnelllebigen, digitalisierten und globalisierten Welt, sind sie jedoch eine Zeitspanne mit geradezu epochalen Änderungen.

Als die Gründerväter diesen Verein mit einer "Zangengeburt" im Jahr 1894 zur Welt brachten, hätten sie sich nicht träumen lassen, wie und was dieser Verein im Jahre 2019 sein würde. Flugapparate oder die drahtlose Funkübermittlung waren damals noch nicht erfunden und die Fortbewegung zu Lande erfolgte zu Fuß, per Pferdefuhrwerk, manchmal mit der Eisenbahn und fast nie mit einem Motorwagen, der später Automobil genannt wurde.

Die alle Lebensbereiche erfassenden revolutionären Veränderungen machten auch vor dem SV Salamander Kornwestheim nicht halt. Dank der Weitsicht, des Beharrungs- und Durchsetzungsvermögens voriger Generationen hat er nicht nur zwei sinnlose und verheerende Kriege überstanden; er schaffte

es auch, in Erscheinungsform und Angeboten stets zeitgemäßen Anforderungen gerecht zu werden, ohne den Bezug zu seinen Wurzeln zu verlieren.

Wir freuen uns und sind stolz darauf, dass sich dieser Verein heute als moderner Sportverein präsentiert, der über seine sportliche Zielsetzung hinaus zahlreiche weitere Funktionen im sozialen und edukativen Bereich erfüllt. Was in früheren Zeiten von Schulen, Kirchen und Kommunen getragen wurde, gehört heute zum Selbstverständnis eines Sportvereins moderner Prägung. Ohne das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder und Funktionsträger ließ und lässt sich dies nicht bewerkstelligen. Unsere Trainer/innen, Übungsleiter/innen, Funktionsträger/innen und Helfer/innen leisten im Jahr mehr als 200.000 Stunden an ehrenamtlicher Arbeit. Ihnen allen gebührt zuvorderst mein herzlicher Dank.

Sie leisten dies nicht eigennützig, sondern für Kinder, Jugendliche und Senioren, für Sportlerinnen und Sportler jeden Alters, jeder Herkunft und jeder Hautfarbe. Deren Erfolge haben den Ruf dieses Vereins und unserer Heimatstadt weit über regionale oder nationale Grenzen hinausgetragen und bekannt gemacht. Ich danke auch ihnen ganz besonders.

In diesen Dank einschließen möchte ich ausdrücklich unsere Werbepartner und Spender, Freunde und Förderer. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag dazu, dass dieser Verein sicher durch das Wellental der Zeit fährt.

Mit dieser Festschrift wollen wir Geschichte und Geschichten lebendig werden lassen und sie dokumentieren. Allen, die zum Gelingen dieses Werks beigetragen haben, danke ich von Herzen. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass dieser Verein auch in ferner Zukunft von sich behaupten kann: “Wir bewegen Kornwestheim”.

Dem Sportverein SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V. wünsche ich eine glückliche und erfolgreiche Zukunft.

Gerhard Bahmann
Präsident des SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V.

Ein großer Dank an ALLE unsere Werbepartner

Premium-Partner

GRUB RECHTSANWÄLTE & NOTARE
Grub Bahmann Rechtsanwalts-PartG

Immer einen „cm" voraus!
KiPP MARKIERUNGEN

Werner Sälzer
vereidigter Buchprüfer / Steuerberater
Fachberater
für Testamentsvollstreckung und
Nachlassverwalung (DStV e. V.)

Gold-Partner

ACSYS LASERTECHNIK

Heinrich Schmid
Geschäftsbereich Projekt- und Baumanagement, Carl-Benz-Str.20, 71634 Ludwigsburg, probau-ludwigsburg@heinrich-schmid.de

SATA
German Engineering

SWLB Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim GmbH

Volksbank Zuffenhausen eG

Silber-Partner

Allianz Generalvertretung
Schaible & Raimondo

Krauss GmbH & Co.KG
Sanitär - Heizung - Flaschnerei

Hans Bartholomä
Vermessungsbüro

Bronze-Partner

Elektroinstallation Dunz GmbH

Kienzle Brennstoffe

Kornwestheimer Zeitung

Metzger Elektrotechnik GmbH

Reifen Bauer

Münster Haustechnik GmbH

Reha Aktiv GbR
Physiotherapie & Krankengymnastik

Ungeheuer & Ulmer
GmbH & Co. KG

Ein großer Dank an ALLE unsere Spender

Premium-Spender

Herbert Schilling

Gold-Spender

Gerhard Bahmann · Philipp Seitz

Silber-Spender

Dr. Jochen Fuhrmann · Heinz Kipp

Bronze-Spender

Roland Bullinger · Brigitte und Wolfgang Heiming
Chaim Huijsman · Bruno Manzi · Dr. Jörg Schaible

Spender

Helga Barth, Claus Bässler, Willibald Burgmaier, Thomas Eeg, Karl Faigle, Dr. Helmut Haas, Barbara Haller-Erben, Petra Hanke, Romina Holzer, Heinz Löffler, Guido Müller, Dagmar Oertel, Gerald Oertel, Otto Reichert, Heinz Reinhardt, Peter Schelm, Hans-Joachim Schmid, Gudrun Schwarz, Anneliese Staiger, Natja und Thomas Stockhause, Nora und Timo Stockhause, Dimos Valasidis, Familie Wettemann, Ewald Würtele

Der SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V. heute

Präsidium

Präsident
Gerhard Bahmann

Geschäftsführer
Thomas Eeg

Vizepräsident
Dr. Jochen Fuhrmann

Vizepräsident
Oliver Michel

Vizepräsident und Kassier
Werner Sälzer

Ehrenpräsident
Heinz Kipp

Hauptausschuss

Jede Reihe von links nach rechts und von oben nach unten gesehen:

Markus Kienzle, Gerd Huter, Marcel Naggies

Kurt Schenkel, Uwe Sülzle, Holger Stephan, Klaus Schulz

Markus Schock, Ute Dillerup

Bärbel Gaus, Silke Schöninger, Stefan Kenzler, Bernd Bischoff

Petra Hanke, Gerald Oertel, Andreas Postl, Artur Wolter

Kurt Wagner, Miriam Bahmann, Herbert Schilling

Margherita Gallicchio, Oliver Michel, Heinz Kipp, Hans-Joachim Tröscher

Romina Holzer, Thomas Eeg, Gerhard Bahmann, Jochen Fuhrmann

Es fehlen:
Dagmar Dautel, Reiner Fürst, Andreas Geibel, Joachim Meister, Michael Kampf, Rainer Kock, Christian Richter, Stefan Rüttler, Werner Sälzer, Jürgen Sautter, Claudia Seile, Carsten Waitzmann, Dieter Walter

Organisations- und Altersstruktur

Der SV Salamander Kornwestheim ist ein Spartenverein, der in mehr als 20 Abteilungen gegliedert ist und seinen Mitgliedern eine Vielzahl qualifizierter Sport- und Bewegungsangebote bietet. In seinem vereinseigenen Sportzentrum, dem SVK FunSportZentrum, findet jeder und jede sportlich Interessierte die notwendige Geräte-Infrastruktur, um sich fit zu halten oder fit zu werden.

Das Vereinspräsidium wird in seiner Arbeit vom Hauptausschuss unterstützt, in dem alle Abteilungen vertreten sind und der wichtige Entscheidungen vorbereitet oder beschließt.

Jede Abteilung entsendet nach den satzungsmäßigen Vorgaben Delegierte in die jährlich einmal stattfindende Delegiertenversammlung, die für die Beschlussfassung über grundsätzliche, weichenstellende oder wirtschaftlich besonders bedeutsame Fragen zuständig ist.

Ein Großverein mit ca. 7000 Mitgliedern ist nicht allein im Ehrenamt zu lenken. Er unterhält eine Geschäftsstelle, die vom hauptamtlichen Geschäftsführer geleitet wird und der mit seinen voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten das Tagesgeschäft des Vereins erledigt und das FunSportZentrum führt.

Mit seinen vielfältigen Sportangeboten schafft es der SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V., für jede Altersklasse das passende Angebot zu bieten und erreicht somit jede denkbare Zielgruppe.

Mit 6.867* Mitgliedern ist der SV Kornwestheim einer der größten Mehrspartenvereine in Württemberg. Die Anzahl der männlichen Mitglieder liegt derzeit bei 3640, bei den Frauen konnten knapp 400 Mitglieder weniger gezählt werden (3227 weibliche Mitglieder). Es gibt keine gravierenden Unterschiede in den einzelnen Altersklassen, was die Geschlechterverteilung betrifft, dennoch lässt sich erkennen, dass sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen und Senioren der Männeranteil höher als der Frauenanteil ist.

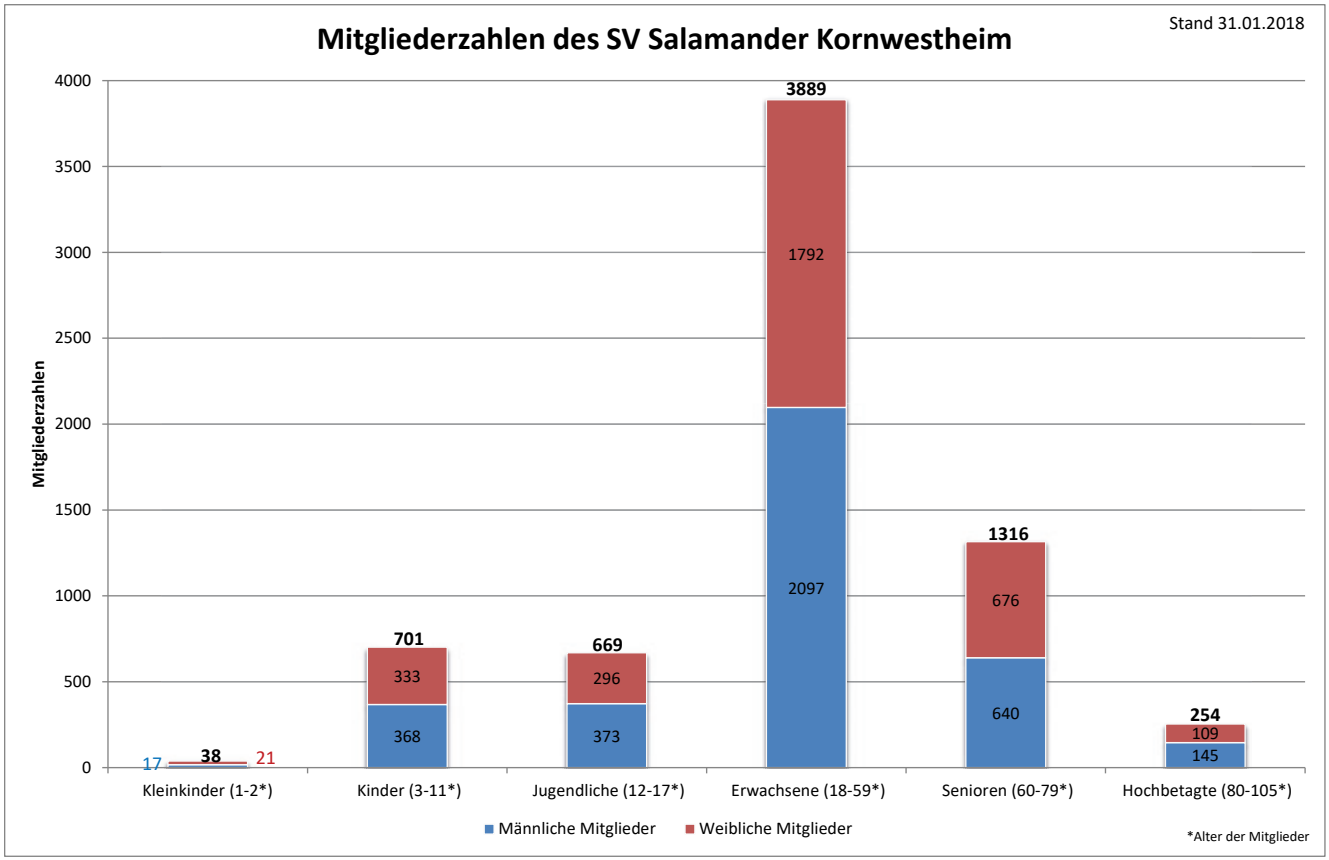
Die Mitglieder sind in verschiedene Altersklassen eingeteilt, den Beginn machen die Kleinkinder (1 - 2 Jahre) gefolgt von den Kindern (3 - 11 Jahre) und den Jugendlichen (12 - 17 Jahre). Nach den Erwachsenen (18 - 59 Jahre) finden wir die Senioren (60 - 79 Jahre), und die Hochbetagten (80 - 105 Jahre) machen den Abschluss.

Den größten Anteil der Mitglieder finden wir aufgrund der Altersspanne bei den Erwachsenen, diese Gruppe zählt aktuell 3889 Mitglieder, davon sind 2097 Mitglieder männlich und 1792 Mitglieder weiblich. Mit 1316 Mitgliedern sind die Senioren die zweitstärkste Gruppe in der Mitgliederstruktur des SVK, die Anzahl der männlichen Sportler beträgt 676 Personen, bei den Frauen 640.

Betrachtet man die Kinder und Jugendlichen und fasst diese zusammen, stellt man fest, dass die 1 - 17-Jährigen einen ähnlichen Anteil im Verein haben wie die Senioren. Mit 1408 Kindern hat der SV Kornwestheim eine große Zahl junger Sportlerinnen und Sportler. 650 Mitglieder sind Mädchen, 758 sind Jungen.

Die Mitgliederzahlen der Hochbetagten ab dem 80. Lebensjahr sind beeindruckend: Wir haben insgesamt 254 Sportler und unser ältestes Mitglied ist 105 Jahren alt. Sport hält jung!

*WLSB-Meldung zum 31.01.2018


Mitgliederzahlen des SV Salamander Kornwestheim
Stand 31.01.2018
Mitgliederzahlen
4000
3500
3000
2500
2000
1500
1000
500
0
17
38
21
701
333
368
669
296
373
3889
1792
2097
1316
676
640
254
109
145
Kleinkinder (1-2*)
Kinder (3-11*)
Jugendliche (12-17*)
Erwachsene (18-59*)
Senioren (60-79*)
Hochbetagte (80-105*)
Männliche Mitglieder
Weibliche Mitglieder
*Alter der Mitglieder

Chronik

SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V.

125 Jahre Vereinsgeschichte sind nicht nur die Geschichte und Geschichten über oder aus einem Verein, sie sind auch die Geschichte gesellschaftlicher, ökonomischer und politischer Entwicklungen über einen langen Zeitraum. Der SV Salamander Kornwestheim bewegt diese Stadt nachhaltig und seine Geschichte ist ebenso bewegend. Dies liegt nicht nur an seiner Größe - er ist der größte Sportverein im Landkreis Ludwigsburg - sondern auch an seinem Konstrukt. Der Verein ist ein gelungenes Beispiel für das Zusammenwachsen seiner drei ursprünglich miteinander konkurrierenden Vorgängervereine FV Salamander Kornwestheim (FVK), Eisenbahner-Sportgemeinschaft Kornwestheim (ESG) und Turnverein Kornwestheim (TVK), die nach ihrer Verschmelzung seit 2006 den Verein in seiner jetzigen Erscheinungsform bilden. Jeder dieser Vorgängervereine hat eine individuelle Historie aufzuweisen und brachte diese Historie auch in seinen Veröffentlichungen zu den jeweiligen Vereinsjubiläen zu Papier. Eine einheitliche Betrachtung, die das Werden und Sein unseres Vereins darstellt, gab es jedoch bislang nicht.

Der SV Salamander Kornwestheim hat den jungen Historiker Patrick Schumann beauftragt, diese Betrachtung nachzuholen. Lesen Sie auf den folgenden Seiten eine detaillierte und aufwändig recherchierte Dokumentation der Vereinsgeschichte!

Kornwestheimer Sportgeschichte 1894 - 2019

1. Der Turnverein Kornwestheim 1894 e.V.

1.1. Die Zeit bis zum Ende des Kaiserreichs: Der lange Weg zur eigenen Turnhalle

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts zählte der Ort Kornwestheim etwa 2.000 Einwohner. Er lag zwischen der ehemaligen Residenzstadt Ludwigsburg und Zuffenhausen verkehrsgünstig und entwickelte sich, auch dank der schon 50 Jahre zuvor erfolgten Anbindung an das Netz der Königlich Württembergischen Staats-Eisenbahnen mit ihrem großen Rangierbahnhof, und der 1891 gegründeten Schuhfabrik J. Sigle & Cie. (später: Salamander AG) wirtschaftlich vorteilhaft.

Das Streben nach körperlicher Betätigung in der Freizeit hatte schon Mitte des 19. Jahrhunderts viele Sportinteressierte zum Turnen und in Turnvereine geführt. Diese Bestrebungen machten auch vor Kornwestheim nicht halt. Die Wege bis nach Ludwigsburg und Zuffenhausen waren jedoch zu weit, um sich in einem Verein sportlich zu engagieren. Dies war sicher der Grund, dass sich 1894 einige Kornwestheimer dazu entschlossen, einen eigenen Turnverein zu gründen. Traditionell wird der 10.06.1894 als Geburtsstunde des Turnverein Kornwestheim gesehen, da 24 Kornwestheimer eine tags darauf verfasste Anfrage an den Gemeinderat mit der Bitte übergaben, den Turnplatz bei der Schillerschule für eigene Turnübungen nutzen zu dürfen.[1] Zugleich informierten die Absender den Gemeinderat über die Gründung des Turnvereins und übersandten ihre Vereinsstatuten, die sich an der Satzung des TV Zuffenhausen orientierten.

Die Gründungsmitglieder, von links: Gottlob Rau, Gottlieb Dachtler, Herr Keim, Heinrich Krauß, Albert Dachtler

Am 15.06.1894 stimmte der Gemeinderat der Gründung eines Turnvereins zu, die Nutzung des Turnplatzes an der Schule wurde aber nicht gestattet. Der Wille der Turner blieb ungebrochen und gegen eine kleine Gebühr konnten sie von Gottlob Trefz ein Gartenstück anmieten. Damit war ein Turnplatz gefunden. Turngeräte waren jedoch teuer und ließen auf sich warten. Auch das Gartenstück schien den Turnern schon bald

nicht mehr zu genügen, da sie im März 1897 den Gemeinderat erneut um Überlassung eines Turnplatzes baten. Auch diese Bitte wurde abschlägig beschieden, da kein Platz vorhanden war.[2]

Ein wichtiges Symbol für jeden Sportverein war seine Vereinsfahne. Ihre Bedeutung lässt sich häufig am Arbeitsaufwand und der Verwendung teurer Materialien ablesen. Dieser finanziellen Herausforderung stellten sich die Turner 1898, gleichzeitig baten sie den Gemeinderat, eine „Collecte für [den] Fahnenfonds“[3] abzuhalten. Letztlich ermöglichte der Eingang von Spendengeldern die Herstellung der eigenen Vereinsfahne, die im Kornwestheimer „Schwanen-Garten“

festlich geweiht, regelmäßig präsentiert und von Fahnenträgern bei Umzügen getragen wurde. Der Vereinsfahne folgte 1902 die „Zöglingsstandarte“ für die jungen Vereinsmitglieder.

Turnen im Freien war in den warmen Monaten zwar gut möglich, in der kalten Jahreszeit aber nicht. Eine Turnhalle oder einen Saal zu bekommen hatte deshalb in den folgenden Jahren oberste Priorität. Von der Schuhfabrik Jacob Sigle & Cie. konnte ein Schuppen erworben und im September 1898 eingeweiht werden.

Damit verfügte der Verein über eine provisorische Turnhalle und war von der Unbill des Wetters vorerst unabhängig. Bald stellte sich jedoch heraus, dass der Schuppen nicht ausreichte und baufällig war. Die Gemeinde übernahm ihn für ein Kaufgeld von 1.000 Mark und renovierte ihn notdürftig. Der Verein musste eine jährliche Nutzungsgebühr entrichten, politische Versammlungen hatten zu unterbleiben und Schüler durften kostenlos darin turnen.[4]

Eine befriedigende Lösung war damit aber keineswegs gefunden. Was folgte, war ein jahrelanges Hin und Her. Der baufällige Schuppen führte den Turnern täglich die Notwendigkeit einer Turnhalle vor Augen. Doch die Gemeinde konnte oder wollte einen Neubau nicht finanzieren. Damit sah sich der Verein selbst in der Pflicht. Aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 01.06.1910 ergibt sich seine Anfrage zum Kauf eines

Bauplatzes und Gewährung eines Baukostenzuschusses durch die Gemeinde[5]. Die Anfrage war erfolgreich und die Bedingungen der Kommune akzeptabel; sie beschränkten sich auf Nutzungsrechte der Gemeinde, der Schule und anderer Sportvereine, verbunden mit einem willkommenen Zuschuss von 5.000 Mark. Nun konnte binnen weniger Monaten das Projekt realisiert werden: Im Dezember 1910 wurde der Kaufvertrag über ein 990 m² großes Grundstück protokolliert und am 18.01.1911 war der Verein als Eigentümer im Grundbuch eingetragen.[6] Spenden ermöglichten die Finanzierung und die Turnhalle auf dem Gemeindeplatz bei der Schiller-Schule wurde am 21./22.05.1911 feierlich eingeweiht.[7]

1.2. Sport im Kaiserreich

Aufzeichnungen für die ersten Vereinsjahre sind fast nicht vorhanden, sodass allenfalls vermutet werden kann, wie sich die Anfangszeit gestaltete. Die Vereinsgründer waren 1894 nur Männer, dies war in der Vereinssatzung auch wörtlich verankert, und sie mussten sich zu Beginn mit einfachsten Sportgeräten begnügen. Die Sportler waren vermutlich mit großer Begeisterung bei der Sache, denn bereits vier Jahre später holte Wilhelm Thumm in Marbach beim Gauturnfest den ersten Siegerkranz. Auf der Fotografie, die anlässlich der Fahnenweihe 1898 entstand, sind im Hintergrund Sportler bei verschiedenen Turnübungen zu erkennen. Zur Jahrhundertwende zählte der TVK etwa 100 Mitglieder. Nach seinem Mitwirken bei der Weihnachtsfeier 1903 wurde ein Singchor gegründet. 1912 begann das Schülerturnen in der neuen Turnhalle, was dem Verein regelmäßige Einnahmen bescherte.[8] Die Begeisterung für das Turnen ergriff nun auch Mädchen und Frauen und 1913 entstand eine Damenriege.

Wilhelm Thumm

Damenriege TVK 1913

Noch kurz vor dem 1. Weltkrieg fand in Kornwestheim ein dreitägiges Verbandsfest des Schwäbischen Turn- und Spielverbandes statt, zu welchem die Gemeinde 25 Mark als Ehrengabe beisteuerte.[9]

Die Mobilmachung von 1914 und der Kriegsbeginn brachten das Vereinsleben zum Erliegen. Viele Vereinsmitglieder wurden zum Militär eingezogen, 41 Turner sahen ihre alte Heimat nicht mehr wieder. Die Turnhalle diente der Militärregierung als Speisesaal für die Suppenküche, damit hatte auch das Schülerturnen sein Ende gefunden.

Fahnenweihe 1898

1.3. Die Zeit der Weimarer Republik

Die Kriegsniederlage, das Ende der Monarchie und der Vertrag von Versailles waren einschneidende Ereignisse, die in der deutschen Bevölkerung noch lange präsent bleiben und ihr Denken und Handeln wesentlich bestimmen sollten. Die militärische Vorstellung von der Ertüchtigung des Körpers war nicht mehr gefragt, was sich auch in der Entmilitarisierung Deutschlands widerspiegelte. Für den Turnverein bedeutete die Zeit nach dem Krieg, möglichst bald zu versuchen, wieder zu einem normalen Sportbetrieb zurückzukehren.

Das Schülerturnen konnte schon am 01.04.1919 wieder aufgenommen werden und der Verein lebte langsam wieder auf, er zählte nun immerhin 300 Mit-

glieder.[10] Wenige Monate nach Kriegsende, im Jahr 1919, feierte er sein 25-jähriges Jubiläum. Mit seiner gestiegenen Mitgliederzahl hatte der Verein eine stattliche Größe erreicht, die eine Erweiterung seiner sportlichen Angebote ermöglichte. Sportarten wie Faustball, Handball und Florettfechten begannen nun unter den Sportinteressierten, sich zunehmender Beliebtheit zu erfreuen. Auch der TVK trug diesen Tendenzen Rechnung und rief eigene Sparten und Mannschaften ins Leben. Faustball wurde schon seit 1919 betrieben, Handball wurde im TVK ab 1924 gespielt und eine Schwimmabteilung entstand - ohne Trainingsmöglichkeit am Ort - im Jahr 1929. Auf künstlerisch-kulturellem Gebiet wurde den Mitgliedern nicht nur der Singchor geboten, auch Akrobatik und Theaterspiel fanden im Turnverein eine kulturelle Heimat. Bei vereinseigenen Festivitäten hatten diese Sparten ihre großen Auftritte, sie sorgten für manchen Höhepunkt im Programm und für Freude und Begeisterung bei den Mitgliedern.

Finanziell dürfte es unmittelbar nach dem Ende des 1. Weltkriegs um den Verein nicht gut bestellt gewesen sein. Dies galt auch für die meisten anderen Vereine. Doch bereits 1921 plante er eine Vergrößerung seiner Turnhalle um 65 m². Der Gemeinderat stimmte zu und

TVK-Turnerriege 1926

die Gemeinde stellte das Gelände unentgeltlich zur Verfügung. Die Baukosten von 120.000 Mark lassen erahnen, dass der Verein drei Jahre nach Kriegsende wirtschaftlich soweit konsolidiert war,[11] dass er sich ein derartiges Projekt zutraute. Dennoch konnte er die gesamten Baukosten nicht allein tragen, er beantragte bei der Gemeinde Kornwestheim ein Darlehen über 50.000 Mark,[12] das ihm unter Beibehaltung der Vertragsbedingungen von 1910 auch gewährt wurde. In den kommenden Jahren erfolgten sämtliche Umbaumaßnahmen der Turnhalle sowohl auf Kosten des TVK als auch der Gemeinde. Der Einbau einer Heizungsanlage, der Ausbau der Untergeschoss-Räume und auch der geplante Neubau Ende der 20er Jahre belasteten die Finanzen der Kommune, aber auch die des Vereins erheblich.[13]

Bis 1929 hatte der Verein bei der Gemeinde nicht unerhebliche Schulden angehäuft, die ihm im selben Jahr erlassen wurden. Außerdem erhöhte die Gemeinde die Schülerbeiträge auf monatlich 300 Mark.

Neben den baulichen Aktivitäten waren ab Mitte der 20er-Jahre auch sportlich wertvolle Leistungen immer häufiger zu verzeichnen: TVK-Sportler eroberten im Dreikampf (4 x 100 m, Diskus, Steinstoßen) in Duisburg 1927 den Bundesmeistertitel, den Meistertitel im Handball des Schwäbischen Turn- und Spielverbandes und 1928 den Württembergischen Meistertitel im 10 x 100 m Lauf.

1927 fand mit dem 5. Verbandsturnfest des Schwäbischen Turn- und Spielverbandes ein sportliches Großereignis in Kornwestheim statt, an dem ca. 3.000 Teilnehmer teilnahmen. Dies war wohl auch der Grund, dass der TVK im Januar 1928 wieder in den Deutschen Turnverband eintrat.

1.4. Die Zeit des Nationalsozialismus

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten veränderte sich mit der politischen Kultur auch die Kultur der Vereine. Unter den verschiedenen NS-Dachorganisationen wurden in den Jahren nach 1933 Sport- und Kulturvereine sukzessiv unter der Kontrolle der Nationalsozialisten neu strukturiert und organisiert.

Die Kornwestheimer Zeitung meldete am 19.06.1933, der Nationalsozialist Otto Trefz sei zum neuen „Vereinsführer“ gewählt worden (was er allerdings nur kurzzeitig war). Es ist historisch nicht belegt, welchen Einfluss Trefz während seiner kurzen Amtszeit auf die Bildung einer Wehrsport-Abteilung hatte, doch es ist davon auszugehen, dass er als überzeugter Nazi auch die Einrichtung dieser quasi-militärischen Sportabteilung veranlasst hatte. Zu Trainingseinheiten, -inhalten oder -plänen sind keine schriftlichen Belege mehr vorhanden.

1933 fand in Stuttgart das 15. Deutsche Turnfest statt. Bereits 1932 baten dessen Organisatoren die Stadt Kornwestheim - das Stadtrecht war ihr 1931 verliehen worden - Massenunterkünfte bereit zu stellen und die Stadt angemessen zu schmücken. Die Kornwestheimer Zeitung verfasste entsprechende Aufrufe und Artikel.[14] In der Turnhalle des TVK wurden Schlafplätze vorbereitet, Turngeräte ausgeliehen[15] und die Stadt mit Bändern und Wimpeln geschmückt. Groß war jedoch die Enttäuschung, als kein einziger Turner

erschien und alle Mühe umsonst war. Die Stadt und ihre Sportvereine verlangten eine Entschädigung für ihren Aufwand, erhielten aber nichts.

Ab 1933 wurde es für den Verein immer schwieriger, für alle Mitglieder, Mannschaften und Abteilungen ausreichende Hallenzeiten zu bekommen. Der Vorstand bat deshalb die Stadt, die Silcher-Turnhalle zumindest einmal je Woche nutzen zu dürfen, was bewilligt wurde.[16] 1934 begann für den Verein mit finanziellen Problemen und der Verein musste die Stadt erneut um Hilfe bitten, die sie ihm wiederum gewährte, wenn auch nicht in voller Höhe.[17] Seiner Finanzprobleme mindestens teilweise entledigt konnte der Verein seinen 40. Gründungstag feiern. In der Kornwestheimer Zeitung vom 06.01.1934 erschien zu diesem Anlass in Artikelform eine Chronik. Zugleich wurden die geplanten Feierlichkeiten mit ihren wesentlichen Programmpunkten und Festrednern vorgestellt.

Der Vorsitzende Trefz sah im TVK den Beleg zu „deutschem Geist, deutscher Art und deutschem Wesen“, wodurch „[der] Weg ins Dritte Reich vorbereitet und geebnet [wurde].“[18] Er beschwor bessere Zeiten, die den Turnvereinen besondere Aufgaben abverlangten, die „nur im Geiste eines Jahn und im Geiste Adolf Hitlers […] geschehen [könnten].“[19] Auch die weiteren Festredner äußerten vollmundig nationalsozialistisches Gedankengut, das Ganze musikalisch umrahmt von Opernauszügen und Liedern. Zusätzlich organisierte der Verein Wanderungen und Spiele, an denen auch Nichtmitglieder lebhaft teilnahmen.

Ebenfalls im Jahr 1934 ließ der Reichssportminister den Deutschen Gemeindetag beauftragen, nach möglichen Sportstätten ausschließlich für Juden zu suchen.[20] Ob oder dass Kornwestheim als Sportstadt für diese Diskriminierungspläne in Betracht kam, ist nicht belegt. Im Januar 1936 verhängte das Württembergische Landespolizeiamt ein Verbot für jüdische Mitbürger, Sportabzeichen zu tragen und forderte den Verein auf, seine jüdischen Mitglieder den Behörden zu melden.[21] Es ist nicht dokumentiert, dass der Verein dieser Aufforderung zur Denunziation nachgekommen wäre. Fakt ist jedoch, dass gerade die Turnvereine mit ihrer satzungsmäßigen Zielsetzung der körperlichen Ertüchtigung der Jugend von nationalsozialistischem Wohlwollen getragen und dadurch gefördert wurden und sich die Dachverbände der deutschen Turner schon frühzeitig in einem Akt der Selbstgleichschaltung den neuen Machthabern bereitwillig angedient hatten.

Die warnenden Worte von Heinrich Mann: „Ein Regime, das sich stützt auf Zwangsarbeit und Massenversklavung; ein Regime, das den Krieg vorbereitet und nur durch verlogene Propaganda existiert, wie soll ein solches Regime den friedlichen Sport und den freiheitlichen Sportler respektieren? Glauben Sie mir, diejenigen Sportler, die nach Berlin gehen, werden dort nichts anderes sein als Gladiatoren, Gefangene und Spaßmacher eines Diktators, der sich bereits als Herr dieser Welt fühlt“[22] stießen auf taube Ohren

und die Olympischen Spiele 1936 in Berlin wurden als Propaganda-Forum zur positiven Selbstdarstellung von einem Regime missbraucht, das die Pläne für den größten Genozid aller Zeiten bereits in seinen Schubladen liegen hatte.

Im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) wirkten zur strafferen Organisation des deutschen Sports und seiner Sportstätten Vertreter aus den Gemeinden und Städten mit. Kornwestheim schickte Stadtrat Erwin Krauss als ständigen Vertreter, der im April 1937 zum neuen Vorsitzenden des TVK gewählt wurde und Hermann Frank ablöste. Neben dem Vertreter im NSRL war - insbesondere ab 1938 - der Ortsgruppenleiter Eugen Bertsch ein wichtiger Mittelsmann zwischen Stadtrat, Vereinen und dem NSRL. Als Leistungssportler in der Leichtathletik kümmerte er sich auch um die finanzielle Unterstützung seiner Ortsgruppe durch die Stadt.

Mitgliedsausweis NSRL

Am 22.01.1938 wurde Anton Ziegelbauer neuer Vorsitzender.[23] In seine Zeit fiel die Überlegung, die Sportstätten des Vereins in die damalige Weimarstraße in der Südstadt zu verlegen. Bei der Hauptversammlung am 07.01.1939 wurde diese Verlegung beschlossen.[24] Auch die sportlichen, aber eher paramilitärischen Interessen der Hitlerjugend sollten bei diesen Plänen berücksichtigt werden, doch der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges am 01.09.1939 verhinderte deren Realisierung. Wie schon im 1. Weltkrieg wurden wieder zahlreiche Sportler in den Krieg geschickt. Der Vorsitzende Anton Ziegelbauer wurde 1940 eingezogen und weitere Vereinsmitglieder folgten. In einem Brief vom 16.07.1940 beklagte sich der TVK beim Bürgermeister weil er zwei Drittel seiner Einnahmen und 180 Mitglieder eingebüßt habe, die in der Reichswehr dienen mussten.[25] In der Turnhalle wurden „Ausländerinnen“[26] griechischer Nationalität untergebracht, die als Zwangsarbeiterinnen in Kornwestheim eingesetzt wurden. Am 28.03.1943 brannte die Turnhalle aufgrund einer unsachgemäß durchgeführten Schädlingsbekämpfungsmaßnahme vollständig aus.[27]

Abgebrannte Turnhalle 1943

Der Verein hatte seine Heimat verloren. Am 10.05.1943 überlegte der Gemeinderat dennoch, die Turnhalle des TVK zu kaufen, weil die Silcher-Turnhalle bei einem Luftangriff zerstört worden war. Der Verein stimmte jedoch nur einer Vermietung zu.[28] Bis Kriegsende nutzte die Stadt die Untergeschossräume als Löschwasserbehälter und bezahlte Miete an den Verein.

1.5 Der TVK nach dem 2. Weltkrieg

Nach Kriegsende standen das Land, die Stadt Kornwestheim und der Verein vor einem Trümmerhaufen: Viele Vereinsmitglieder hatten im Krieg ihr Leben gelassen und waren nicht mehr zurückgekehrt, die Turnhalle war abgebrannt und zerstört. Im Gegensatz zum Ende des 1. Weltkrieges, als württembergisches Territorium nicht unmittelbar von den Siegermächten kontrolliert wurde, stand Kornwestheim jetzt unter der Verwaltung der amerikanischen Siegermacht, die zunächst kein aktives Vereinsleben und auch keine sonstigen Zusammenkünfte duldete. Bevor Versammlungen jeder Art offiziell genehmigt werden konnten, wollte die US-Militärbehörde eine umfangreiche Prüfung der hiesigen Bürger auf eventuelle Belastungen aus der Zeit des Nationalsozialismus durchführen.

Der Ludwigsburger Landrat informierte Ende Juli 1945[29] alle Bürgermeister, nachdem von Seiten verschiedener Vereine entsprechende Anfragen gekommen waren, dass kein Vereinsleben stattfinden dürfe. Er deutete jedoch an, dass Vereine in Zukunft wieder zugelassen würden; zuvor seien aber vorbelastete Personen zu überprüfen. Während Kornwestheim auf eine Neugründung oder Wiederbelebung seiner Vereine wartete, zog eine Flüchtlingsfamilie in die abgebrannte Turnhalle ein, da in der Stadt zu wenig Wohnraum zur Verfügung stand.[30] Bereits im Oktober setzte der Landrat die Bürgermeister des Kreises davon in Kenntnis, dass unter bestimmten Bedingungen eine Wiederzulassung der Vereine möglich sei. Damit bestand für die ehemaligen TVK-Mitglieder die grundsätzliche Möglichkeit, ihren Verein wieder zu aktivieren. Doch in der Zwischenzeit war in der Stadt der Verein für Leibesübungen Kornwestheim entstanden, gegründet am 06.04.1946 unter der Leitung von Wilhelm Weis.[31] Um Einnahmen für diesen Verein zu erzielen, wurden die Vermögen der alten Kornwestheimer Vereine kurzerhand dem VfL zugeschlagen, der auch die Mieten aus der ausgebrannten Turnhalle vereinnahmte.[32] In den örtlichen Vereinen, auch unter den TVK-Sportlern, war jedoch das Bewusstsein für ihre alten Vereine erhalten geblieben. Schon Anfang 1947 zeigten sich deutliche Tendenzen, die schließlich in Wieder- bzw. Neugründungen der alten Vereine münden sollten. August Schneider, Walter Kern und Richard Lipp waren dabei für den TVK an vorderster Stelle aktiv.

Der TVK etablierte sich am 04.03.1947 neu und erhielt offiziell die Erlaubnis, sich im Vereinsregister eintragen zu lassen. Zunächst bestand der Verein nur aus seinem Vorstand und 25 Mitgliedern, die nachweislich keine nationalsozialistisch belastete Vergangenheit aufzuweisen hatten.[33] Die „Wiedergeburt“ des TVK führte allerdings zu Schwierigkeiten bei der Nutzung der spärlich vorhandenen Sportplätze, Turnhallen und Sportgeräte.[34] Der Verein erhielt als Interimslösung die Schiller-Turnhalle zugewiesen, musste sich aber mit den anderen Vereinen in der Sportplatznutzung absprechen. Zwischen den Mitgliedern des TVK und des VfL kam es dabei immer wieder zu Zwistigkeiten, die gelegentlich soweit gingen, dass sich der VfL beim Gemeinderat beschwerte.[35]

Einen ersten Versuch, die alte ausgebrannte Turnhalle[36] wieder zu erhalten, unternahm der TVK mit einer Anfrage Ende 1947, sie war jedoch erfolglos.[37] Wenige Monate später startete er einen weiteren Ver-

such, doch die Halle wurde weiterhin als Flüchtlingsunterkunft benötigt. Erstmals im Jahr 1948 war es der Stadt Kornwestheim wieder möglich, Vereine in größerem Umfang finanziell zu unterstützen: Der TVK erhielt aus der Stadtkasse einen Zuschuss von 5.000 DM.[38] Im November 1948 wurde von der Württembergischen Gebäudebrandversicherung eine Entschädigung für die ausgebrannte Turnhalle in Höhe von 7.039 DM bezahlt.[39] Damit konnte der TVK einen künftigen Turnhallenbau wenigstens teilweise selbst finanzieren und entsprechendes Eigenkapital ausweisen. Bevor es jedoch dazu kam, wurde an Pfingsten 1949 der neue Sportplatz an der Schiller-Schule mit einem Handball-Freundschaftsspiel gegen Frischauf Göppingen eingeweiht, das mit Bernhard Kempa auflief, dem Erfinder des nach ihm benannten „Kempa-Tricks". Zwei Wochen später konnten die TVK-Athleten bei der Leichtathletik-Kreismeisterschaft erste Erfolge feiern.[40]

1.6 Aufbau in den 50er-Jahren

Neben der sportlichen Betreuung seiner Mitglieder musste der TVK über Jahre hinweg nach einer Lösung für sein größtes Problem suchen, den geplanten Neubau der Turnhalle. Der regelmäßige und reibungslose Ablauf der vielen Trainingseinheiten machte eine eigene Halle zur unabdingbaren Notwendigkeit. Hierfür musste der Verein erhebliche finanzielle Mittel beschaffen und großzügige Unterstützer für sein Vorhaben gewinnen. Anfangs ging der Verein noch davon aus, dass die Stadt die alte ausgebrannte Turnhalle an den Verein zurückgeben würde, damit dieser sie wieder aufbauen konnte. Diese Erwartung schlug fehl, stattdessen gewährte die Stadt eine Entschädigung von 6.000 DM und räumte dem TVK ein Erbbaurecht ein.[41] Mit diesem Betrag sollte der Verein Turn- und Sportgeräte kaufen, da er als Entschädigung für verloren gegangenes „Mobiliar" gedacht war.[42] Kurze Zeit später schrieb der Verein das Landratsamt an, um den Brandschaden aus der Gebäudebrandversicherung ersetzt zu bekommen. Als Grund gab er an, seine Turnhalle wieder errichten zu wollen, nachdem der Anbau damals bereits fertiggestellt war.[43] Erfreulicherweise sagte die Versicherung die sofortige Auszahlung und eine Ersatzleistung im Gesamtbetrag von 27.500 DM zu.[44] Damit hatte der TVK eine solide finanzielle Basis für seinen geplanten Hallenneubau.

Im Oktober 1950 erbat der Turnverein vom Gemeinderat eine Stellungnahme zum Wiederaufbau.[45] Die Antwort hierauf ist nicht bekannt, doch die Stadt konnte ersichtlich kein Interesse an einem Wiederaufbau der Halle zwecks sportlicher Nutzung haben, da die Halle immer noch durch Kriegsflüchtlinge belegt war. Ein Jahr später bat der Stadtausschuss für Leibesübungen die Stadtkasse um Zuschüsse für den Sport.[46] Im Rahmen dieser Anfrage gab der Verwaltungsausschuss zu erkennen, dass er im Haushaltsplan einen Zuschuss für die neue Turnhalle einplane.[47] Trotz dieser hoffnungsvollen Signale war damit aber die Frage nach dem Bauherrn der neuen Halle noch nicht beantwortet.

Es war wohl Hoffnung und Kalkül der an der Hallenfrage Beteiligten zugleich, dass eine Finanzierung eher gelingt, wenn der Verein als Bauherr auftritt, denn die reinen Baukosten wurden schon damals mit 100.000 DM veranschlagt und weitere 30.000 DM standen

für den Anbau im Raum, sodass eine Finanzierungslücke in beträchtlicher Höhe blieb, die weder mit Fremd- noch mit Eigenmitteln zu schließen war. Man hoffte, diese Lücke mit Toto-Mitteln schließen zu können, hierauf spekulierte insbesondere der Gemeinderat, und dies würde eher dem Verein als der Kommune gelingen.[48] Tatsächlich ging dieses Kalkül auf und dem Bau der Turnhalle stand nun nichts mehr im Wege. Auch den Interessen der Stadt war damit gedient, denn für die immer größer werdende Schülerzahl war eine weitere Turnhalle innerhalb Kornwestheims mehr als dienlich.[49] Der Baubeschluss wurde umgehend in die Tat umgesetzt und die weitgehend zerstörte Halle wieder aufgebaut. Wenige Monate später war das Werk vollendet, der Verein hatte 1952 sein Zuhause wieder.

Die neue Turnhalle verursachte jedoch hohe Betriebs- und Unterhaltungskosten, die der TVK schon ab 1956 nicht mehr alleine tragen konnte. Wahrscheinlich beruhten diese unerwartet hohen Betriebskosten auch auf der verstärkten Nutzung der Halle im Bereich des Schülerturnens, was den Verwaltungsausschuss auch zweimal veranlasste, Zuschüsse zu gewähren.[50]

Auf sportlicher Ebene konnten die Turner für das Landesturnfest in Aalen 1952 bereits eine eigene Vereinsriege stellen. Im gleichen Spieljahr gelang den TVK-Handballern der Aufstieg in die Landesklasse. Die Tischtennisspieler wurden 1954 Bezirksmeister und 1955 holten die Wasserballer des TVK sogar den Deutschen Meistertitel - diesen herausragenden Erfolg honorierte die Stadt mit Freikarten für das städtische Hallenbad.[51] 1956 zeigte die TVK-Jugend als olympische Staffel eine Spitzenleistung und stellte eine neue württembergische Bestzeit auf. Ab 1957 holten die Handball-Damen mehrfach den Kreismeister-Titel. Diese Leistungen und Erfolge in verschiedenen Sportarten belegten, dass der Aufbau eines regelmäßigen Trainings- und Sportbetriebs nach der Katastrophe des 2. Weltkrieges gelungen und abgeschlossen war. Sie ebneten auch den Weg zum Ruf Kornwestheims als Sportstadt, wie sie sich auch heute noch gern selbst tituliert.

1.7 Die 60er-Jahre

Der TVK war nach Mitgliedern der Lokalmatador in der Stadt Kornwestheim. 1960 meldete er 1131 Mitglieder, darunter sogar noch ein Gründungsmitglied,[52] das aber kurze Zeit später verstarb. Doch Vorstand und Hauptausschuss des Vereins wurde immer deutlicher vor Augen geführt, dass der Aufwand für die Organisation und Betreuung des gesamten Sportbetriebs stetig wuchs.[53] Gleich zu Beginn des Jahrzehnts gelang es den rührigen TVK-Leichtathleten, ein Abendsportfest mit japanischen Spitzensportlern zu veranstalten, die an der Sommer-Olympiade 1960 in Rom teilnahmen. Abteilungsleiter Hans Dachtler und Jugendleiter Schmeißer investierten unzählige Arbeitsstunden, sie konnten ihre Mitglieder zur

Mitarbeit motivieren und die Öffentlichkeit für den Besuch begeistern. Die Begegnung mit den Sportlern aus Fernost war ein voller Erfolg. Im Stadion wurden 4.000 Zuschauer Zeugen eines spannenden und freundschaftlichen Wettkampfs. Nicht nur der TVK, auch andere hiesige Sportvereine wollten sich mit den japanischen Gästen messen, und der Sprint-Staffel des FV Salamander gelang mit hauchdünnem Vorsprung sogar ein Sieg gegen die asiatischen Gäste.

Die TVK-Leichtathleten holten in diesem Jahrzehnt, vor allem in der Jugend, etliche Titel und Meisterschaften. Jürgen Merlitz nahm eine Sonderrolle ein, denn er wurde 1963 über 1500 m Hindernis Deutscher Jugendmeister. Es war der bis dahin größte Erfolg in der Abteilung.

Ausnahmetalente waren auch die Gebrüder Albrecht Zeh und Ulrich Zeh. Wie schon zuvor 1960 Dieter Jordan bewiesen sie nicht nur, dass sie zu Höchstleistungen in der Leichtathletik fähig waren, sie hatten auch „Köpfchen". Bei den anspruchsvollen Auswahlverfahren gelang es ihnen, zwei Tickets für die Olympiafahrt nach Tokio 1964 zu ergattern[54] In der Kornwestheimer Zeitung erfuhren die Leser aus Ulrich Zehs Feder regelmäßig von den Abenteuern der beiden Brüder. Bei der Jahreshauptversammlung des Vereins zeigten sie stolz ihren selbstgedrehten Film, den die TVK-Mitglieder mit Spannung verfolgten.

Albrecht und Ulrich Zeh

1963 konnten sich, neben Jürgen Merlitz, sowohl die Staffelläufer der Jugend auf der württembergischen Landesebene, als auch die Jugendmannschaft im Mannschafts-Fünfkampf über Siege freuen. Und 1966 und 1967 holten die TVK-Leichtathleten jeweils den Titel des Württembergischen Mannschaftsmeisters.

Jürgen Merlitz

1964 feierten die Handballer ihr 40-jähriges Jubiläum mit einem Freundschaftsspiel gegen den TVS Rot, das sie aber verloren.[55] Dafür glückte ihnen der Aufstieg in die Württembergische Hallen-Oberliga, zu dieser Zeit die höchste Spielklasse hierzulande.[56] Solche Aufstiege waren der Frauenmannschaft nicht vergönnt, sie spielte eher in den unteren Spielklassen. Sowohl die Frauen- als auch die Mädchen-Mannschaften konnten jedoch in mehreren Spielzeiten den Titel des Kreismeisters holen.[57] Ein reines Frauenturnier organisierte der

TVK ab 1964 für die Handballerinnen in der Region,[58] und 1965 war dieses Turnier nicht nur ein voller Erfolg, sondern auch eine willkommene Abwechslung zu den obligatorischen Spielen in der Meisterschaftsrunde.

Margret Schmidtbleicher

Es ist sicher nicht übertrieben zu behaupten, dass mit Margret Schmidtbleicher und ihren Gymnastikkursen in der Geschichte des TVK ein neues Zeitalter begann. Unter ihrer Leitung entwickelten sich die Gymnastikgruppen zur absoluten Spitzenklasse und erreichten beim Landesturnfest in Ebingen 1967 das höchste Prädikat.[59] Obgleich als strenge Kursleiterin bekannt, wuchs die Teilnehmerzahl unter Margret Schmidtbleicher stetig, denn der Spaßfaktor kam bei ihr nicht zu kurz. Sie beobachtete und analysierte vom Klavier aus, das sie selbst spielte, mit scharfen Augen die Bewegungen und Übungen ihrer Gymnastinnen. Trotz - oder gerade wegen - ihres hohen Anspruchs an ihre Gruppe war Margret Schmidtbleicher als Trainerin und als Mensch hoch geschätzt.

Der Baby-Boom der 60er-Jahre (im Rekordjahr 1964 wurden in der Bundesrepublik über 1,3 Mio. Babys geboren, fast doppelt so viele wie 2017 im vereinigten Deutschland) bescherte dem Land nicht nur eine große Zahl neuer Erdenbürger, sondern sorgte in den Kommunen für Platzbedarf in Schulen und Hallen. Die Schiller-Schule platzte aus allen Nähten und musste dringend erweitert werden. Da kamen den Stadtvätern Kornwestheims die Absichten der TVK-Verantwortlichen gerade recht, ihr Vereinsdomizil an die Bogenstraße, also an die südliche Stadtgrenze zu Stuttgart, zu verlegen. Dort sollte im Tausch gegen die alte Heimat an der Schiller-Schule ein vereinseigenes Turnerheim mit Turnhalle (10 x 18 m) und Sportplatz[60] entstehen. Schon ab 1963 wurde eifrig an der neuen Sportanlage gebaut, insgesamt wurden von der Stadt Kornwestheim 700.000 DM investiert, der TVK steuerte 31.000 DM Eigenkapital bei. Am 02.10.1965 ging der Traum in Erfüllung, seitdem war der TVK und ist der jetzige SVK dauerhaft an der Bogenstraße angesiedelt. Die Halle bei der Schiller-Schule spielte fortan für den Verein keine Rolle mehr, sie wurde für den Schulbetrieb genützt; dies war auch der Grund dafür, dass sich die Stadt beim Bau des neuen Turnerheims engagiert hatte.[61]

1.8 Die 70er-Jahre

Die allgemeine Euphorie um den Volleyballsport, die in den 60er-Jahren eingesetzt hatte, ergriff auch den TVK und dort vor allem weibliche Mitglieder. Das Interesse der Spielerinnen lag dabei nicht an Volleyball als vergnüglichem Zeitvertreib, sondern an seriöser, qualifizierter und leistungsorientierter Trainingsarbeit. Das Ergebnis dieser knallharten Arbeit zeigte sich im Sommer 1971, als die Damenmannschaft entgegen allen Erwartungen und völlig überraschend Württembergischer Meister im Volleyball wurde.[62]

Dieser und weitere Erfolge steigerten den Beliebtheitsgrad der Sportart enorm, auch der Vereinsvor-

stand betrachtete die positive Entwicklung der Volleyball-Abteilung mit großer Zufriedenheit. Bei der Generalversammlung 1975 lobte Vorstand Hubert Stengele die Mitarbeit der Volleyball-Abteilung innerhalb des Gesamtvereins, er sah neue Sportarten wie Volleyball auch als Triebfeder für die gewachsene Bereitschaft der Vereinsmitglieder, sich ehrenamtlich zu engagieren.[63]

Die herausragenden Leistungen der Volleyballerinnen wurden 1975 mit dem Aufstieg in die Volleyball-Bundesliga belohnt. Der dritte Sieg beim Deutschen Pokalturnier, der Sieg bei den Süddeutschen Meisterschaften und der Sieg beim Süddeutschen Pokalfinale waren Beleg für das Spitzen-Spielniveau der TVK-Sportlerinnen. Im Jahr 1977 verzeichnete die Volleyball-Abteilung 350 Mitglieder, sie war damit die größte in Württemberg.[64]

Eine ähnliche Entwicklung verzeichnete auch die Handball-Abteilung, wenn auch nicht auf so spektakuläre Weise wie im Volleyball. Der Leistungsstand, zu Beginn der 70er-Jahre eher durchschnittlich, wurde in der ersten Hälfte der Dekade durch effizientes und häufigeres Training kontinuierlich gesteigert. Tatsächlich gelang 1977 der Aufstieg in die höchste württembergische Handball-Liga und im darauffolgenden Jahr glückte der Klassenerhalt.

Eine wichtige Rolle in der sportlichen Entwicklung der Handball-Abteilung spielte die Tatsache, dass 1977 die von der Stadt realisierte neue Sporthalle Ost in Betrieb genommen wurde, eine Ballspielhalle, die allen Anforderungen in Training und Spielbetrieb entsprach. Diese Halle, im Volksmund auch als „Hölle Ost“ bezeichnet, ist seitdem die sportliche Heimat der Kornwestheimer Handballerinnen und Handballer. Sie sollte im Verlauf ihrer 40-jährigen Hallengeschichte unzählige Erfolge und Glücksmomente, aber auch herbe Enttäuschungen und wahre Tragödien erleben.

Peter Merten

Wie den Gebrüdern Zeh gelang es auch Peter Merten, sich für die Teilnahme am Jugendlager bei der Olympiade in München 1972 zu qualifizieren.[65] Mit ihm bewies ein weiterer TVK-Sportler, dass der altrömische Satz „mens sana in corpore sano“ auch im TVK Gültigkeit besaß.

Wer die lokale Leichtathletikszene beobachtete, wurde zwangsläufig Zeuge der Erfolge von TVK-Sportlern. Doch deren Verantwortliche waren von diesen Erfolgen nicht geblendet, sie nahmen natürlich auch die Spitzenleistungen der FVK-Leichtathleten wahr, die unter der Ägide ihres Abteilungsleiters Prof. Dr. Hanspeter Sturm schon seit Jahren zur deutschen Spitzenklasse gehörten. Und damit stellte sich die Frage, ob eine Kooperation mit dem Nachbarverein nicht auch eine Chance wäre, die Trainings- und Wettkampfbedingungen für die eigene Jugend zu optimieren. Auf diese Frage gab es nur eine Antwort, nämlich ein „ja“. Dabei machte sich insbesondere Leichtathletik-Abteilungsleiter Hans Dachtler verdient, der ab 1971 gemeinsam mit seinem Pendant beim FVK diese Kooperation aufbaute. 1974 konnten sich bereits sieben

TVK-Sportler für die Bestenliste des DLV qualifizieren.[66]

Erwin Barbist

1975 wurde die Arbeit des ehemaligen Vorsitzenden Erwin Barbist gewürdigt, als er zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.[67] Margret Schmidtbleicher erhielt 1978 die Ehrenmitgliedschaft für ihre hervorragende Arbeit in der Gymnastik, mit der auch sie den TVK weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt gemacht hatte.[68] Ende 1979 zählte der TVK 2.200 Mitglieder, er war damit weiterhin der größte Verein in der Stadt.

1.9 Die 80er-Jahre: Modernisierung des Großvereins

Die Schwimmabteilung gehörte zwar nicht zu den sportlichen Schwergewichten im Aktiven-Bereich innerhalb des Vereins, doch ihre Senioren-Schwimmer machten bei nationalen und internationalen Wettkämpfen regelmäßig auf sich aufmerksam, was für die Masters-Schwimmer der Abteilung auch heute noch gilt. Abteilungsleiter Herbert Schilling wusste um die Attraktivität von Großveranstaltungen und richtete in enger Zusammenarbeit mit Hubert Stengele 1981 die Süddeutschen Meisterschaften im Wasserspringen im Alfred-Kercher-Bad aus. Noch im selben Jahr lud der TVK die Schwimmvereine der Partnerstädte Villeneuve St. George und Eastleigh zu einem Wettkampf ein, an dem auch Teilnehmer aus Luxemburg, Bergisch-Gladbach, St. Ingbert und Kirchheim/Teck teilnahmen.[69] Die Veranstaltung war sportlich und medial ein großer Erfolg, sie unterstrich zum wiederholten Mal nicht nur das Organisationstalent der Schwimmer, sondern auch ihr stetes und bis ins Jubiläumsjahr 2019 praktiziertes Engagement, die Beziehungen zu den Partnerstädten Kornwestheims mit Leben zu füllen. Herbert Schilling und sein Nachfolger Hans-Joachim Tröscher haben sich - zusammen mit ihren zahlreichen „Mitstreitern“ - bei der Pflege dieser freundschaftlichen Bande über viele Jahrzehnte in ganz besonderer Weise verdient gemacht.

Heinz Kipp

Zu Beginn der 80er-Jahre hatte der TVK mit Finanzproblemen zu kämpfen. Erschwerend kam hinzu, dass das Vereinsheim renovierungsbedürftig geworden war. Deshalb war es für den Verein ein Glücksfall, dass sich Ende 1983 Heinz Kipp dazu bereit erklärte, das Amt des Vorstands zu übernehmen, nachdem sein Vorgänger aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegen musste.[70] Kipp, selbst ein erfolgreicher Unternehmer und Inhaber eines mittelständischen Betriebs, gelang es im Verlauf von drei

Jahren, die Finanzen des TVK soweit zu konsolidieren, dass 1986 die Sparbremse wieder gelockert werden konnte. Damit war es möglich, den einzelnen Abteilungen wieder mehr Geld einzuräumen.[71] Gegen Ende der Dekade stand der TVK wirtschaftlich wieder auf sicherem Boden.

Ein besonderes Anliegen von Heinz Kipp war der Breitensport, der nach seinem Dafürhalten wieder mehr in das Zentrum der Vereinsarbeit rücken musste. Im Gymnastik-Bereich hatte er in Dagmar Dautel für dieses Anliegen die ideale Besetzung gefunden. Ihre Gymnastik-Kurse lockten bereits im Jahr 1989 jede Woche 700 bis 800 (darunter auch etliche Herren) Trainingsbegeisterte an und erlangten im Laufe der Jahre geradezu Kultstatus. Dagmar Dautel war und ist - auch heute noch - mit ihrem Feuer, ihrer Begeisterung und ihrer Kompetenz der tragende Pfeiler im Breitensport des Vereins und aus ihm nicht wegzudenken.

Dem Vereinspräsidium war bewusst, dass neben den Erwachsenen vor allem die Jugend für den Sport begeistert werden musste. Die Kooperationsoffensive Verein – Schule, bei welcher hauptamtliche Sportpädagogen des TVK das Interesse der Kinder am Sport wecken sollten, erfüllte ihren Zweck voll und ganz. Die Anzahl der kleinen Sportler stieg innerhalb eines Jahres deutlich an[72] und führte zur Gründung einer vereinseigenen Kindersportschule, Vorgängerin der 1990 gegründeten Kindersportschule der Stadt Kornwestheim. Die systematische und erfolgreiche Jugendarbeit im Verein war offensichtlich auch Anlass für manchen Vereinsbeitritt. Symptomatisch hierfür waren die Handballer. Was effiziente Trainingsarbeit, angeleitet von kompetenten Trainern, gepaart mit Ehrgeiz und Leistungsbereitschaft, bewirken können, zeigte sich 1986, als ihre C-Jugend unter ihrem Erfolgstrainer Walter Schrenk - auch er über Jahrzehnte und bis zum heutigen Tag ein integraler Bestandteil des Kornwestheimer Handballs - Deutscher Meister wurde und auf dem Kornwestheimer Marktplatz von Oberbürgermeister Dr. Ernst Fischer und zahllosen Kornwestheimern Sportfans beglückwünscht und gefeiert wurde.

Um die Jugendarbeit gerade im Handball auf einem hohen Niveau zu halten, stellte die Stadt 1988 einen hauptamtlichen Trainer ein.[73] Mit Reinhard Zinsmeister, einem erfahrenen Spieler und Trainer, gelang die ideale Besetzung. Zinsmeister war nicht nur ein Meister der Spielanalyse und -taktik, er konnte seine jungen Sportler auch motivieren und begeistern und sie mit ihren individuellen Fähigkeiten zu sportlichen Höchstleistungen führen. Mit ihm war der Boden für eine auf Jahre angelegte, erfolgreiche und nachhaltige Nachwuchsarbeit bereitet.[74]

1990 übernahm Kurt Reusch, der zuvor die deutsche Junioren-Nationalmannschaft trainiert hatte, den Trainerposten bei der 1. Herrenmannschaft des TVK. Für Heinz Kipp bedeutete dies einen absoluten Höhepunkt seiner Arbeit im Verein,[75] denn damit war im Jugend- wie im Aktiven-Bereich des TVK höchste handballerische Kompetenz gewährleistet.

Die Ausweitung des Breitensports fand anschaulich in der Gründung der Tennisabteilung ihren Niederschlag. Dabei kam dem Handballer Roland Schaible die Idee, Tennis im TVK zu spielen, eher notgedrungen als

freiwillig. Denn eine Verletzung zwang Schaible, mit Handballspielen aufzuhören und eine andere Sportart zu betreiben: Er wählte Tennis.[76] Schon im August 1987 konnten die ersten Tennisplätze eingeweiht werden und die Abteilung zählte 100 Mitglieder. Da das Interesse rasant stieg,[77] mussten 1989 zwei weitere Spielfelder angelegt werden, sodass fortan 200 Tennisbegeisterte regelmäßig trainieren konnten.

Eine Auszeichnung der ganz besonderen Art, wenn auch nicht auf sportlichem Gebiet, erfuhr der frühere TVK-Handballer, Leichtathlet und spätere Wissenschaftler Prof. Dr. Hartmut Michel, dem 1988 von der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Stockholm der Nobelpreis für Chemie verliehen wurde.

Wie alle anderen großen Vereine musste auch der TVK immer wieder Veränderungen in der Gesellschaft erkennen, auf ihre Bedürfnisse reagieren und seine Strukturen und Angebote anpassen. Eine Jahresfeier, wie in den 50-er Jahren üblich, war nicht mehr gefragt und wenig populär. Hobbysportler hatten mittlerweile andere Vorstellungen vom Sport als Sportler aus vorangegangenen Dekaden und das Gefühl von Vereinszugehörigkeit - soweit es noch vorhanden war - war ein anderes als noch eine Generation zuvor. Auf solche gesellschaftlich-mentalen Transformationsprozesse musste reagiert werden; Heinz Kipp und sein Präsidium taten dies.

Aus Forschungsergebnissen der Sozialwissenschaften wussten sie, dass der Mensch moderner Prägung seine Freizeit sinnvoll und individuell gestalten wollte. Das Körper- und Gesundheitsbewusstsein war bei ihm zusehends in den Vordergrund getreten und neue Sportarten gewannen an Beliebtheit und an Betreibern. Der TVK musste demzufolge sein Profil mehr auf den Freizeitsport ausrichten, wenn auch nicht gänzlich auf ihn fokussieren. Die Jugend sollte noch mehr für den Sport begeistert werden. Diese Erkenntnisse mündeten in der zum damaligen Zeitpunkt geradezu revolutionären Überlegung, ein vereinseigenes Sport- und Freizeitzentrum zu bauen.[78] Etwas Derartiges gab es in der Vereinslandschaft Württembergs noch nicht. Doch es sollte noch geraume Zeit vergehen, bis diese Kipp´sche Vision Realität wurde.

1.10 Die Jahre bis 1996

Mit der Anstellung von Kurt Reusch als Trainer der 1. Herren-Mannschaft hatte der Handball einen noch höheren Stellenwert im Verein erhalten. Viele erhofften sich von ihm eine weitere Leistungssteigerung in der Breite und in der Spitze. Diese Hoffnung sollte sich schon nach einem Jahr erfüllen, als der Aufstieg in die Oberliga, damals die höchste württembergische Spielklasse,[79] und 1998 gar der Aufstieg in die 2. Bundesliga glückte und der Württemberg-Pokal geholt wurde.[80] Großen Nutzen aus Reuschs Kompetenz zogen vor allem die Trainer und Übungsleiter der anderen Mannschaften, an die Reusch seine Erfahrung und sein Wissen bereitwillig weitergab. Seine Herren-Mannschaft trat in Freundschaftsspielen, die internationales Flair nach Kornwestheim brachten, gegen die Weltmeister und Olympia-Sieger aus Russland an, die den Zuschauern ein spektakuläres Spiel boten,[81] und bei anderer Gelegenheit gegen die japanische Nationalmannschaft.[82]

Die Jugendarbeit in der Handballabteilung mit Trainer Rainer Zinsmeister war auch weiterhin erfolgreich und knüpfte nahtlos an frühere Erfolge an. Sie wurde mit dem Jugendehrenpreis des Handball-Bezirks Enz/Murr ausgezeichnet.[83] Die männliche C-Jugend-Mannschaft avancierte zum Aushängeschild des TVK, denn sie wurde 1992 Deutscher Meister und feierlich im Rathaus empfangen; und selbst dem TV-Sender SWR 3 war sie einen ausführlichen Bericht wert.[84] Axel Kromer aus der B-Jugend - aktueller Sportvorstand im Deutschen Handball Bund - erhielt 1994 eine Berufung in die Jugend-Nationalmannschaft und unterstrich damit, dass der TVK im Nachwuchsbereich zu einer Kaderschmiede des deutschen Handballs geworden war.[85]

1.11 „Lust auf mehr Freiheit? Sie haben die Wahl! Alles unter einem Dach“

Es war sicherlich nur ein historischer Zufall, dass just nach dem 100. Geburtstag des Vereins, der am 16.06.1994 festlich begangen wurde,[86] ein neues Kapitel in der Vereinsgeschichte aufgeschlagen wurde: Die Realisierung des vereinseigenen Sportzentrums, auch Fun-Sport-Zentrum genannt. Das alte Turnerheim war nicht nur renovierungsbedürftig geworden, es entsprach auch nicht mehr den sich ständig wandelnden Bedürfnissen. Neue Sportarten, ein aufstrebender Gesundheitssport und die mangelnde Wirtschaftlichkeit des alten Turnerheims ließen das Fun-Sport-Zentrum ab 1994 feste Konturen annehmen.[87] Heinz Kipp, der Visionär, hatte dabei nicht nur im Verein manche Überzeugungsarbeit zu leisten, es galt auch, bürokratische Hemmnisse zu überwinden und seine Idee vom ersten vereinseigenen Sportzentrum in Württemberg dem Verein und einer breiten Öffentlichkeit schmackhaft zu machen. Kipp war nicht nur Ideengeber und Macher, er war vom Gelingen seiner Vision auch derart überzeugt, dass er sich nicht scheute, im Rahmen der notwendigen Fremdfinanzierung die persönliche Haftung für die Schulden des Vereins zu übernehmen.

Nach 2-jähriger Bauzeit war sein Kind, das Fun-Sport-Zentrum, geboren und sein Traum Wirklichkeit geworden. Der TVK hatte als erster Sportverein in Württemberg ein eigenes Hallen-Sportzentrum und Kornwestheim einen geradezu magnetischen Anziehungspunkt bekommen, der vielen anderen Sportvereinen bei der Realisierung ihrer eigenen Zentren in puncto Planung, Realisierung, Betrieb und Unterhaltung in späteren Jahren Pate stehen sollte. Dem staunenden Publikum aus nah und fern öffnete das neue TVK-Sportzentrum am 06./07.11.1996 für zwei Tage Tür und Tor und präsentierte sich den mehr als 20.000 Besuchern unter dem Slogan „Lust auf mehr Freiheit? Sie haben die Wahl! Alles unter einem Dach“.[88] Kein Verein in Kornwestheim konnte Vergleichbares bieten. Mit Kletterwand, Squash, Badminton, Sauna, Sportstudio und Beach-Volleyball wurde nicht nur den eigenen Vereinsmitgliedern eine breitere Leistungspalette geboten, auch für neue Mitglieder war der Verein höchst attraktiv geworden. Er zählte jetzt 4200 Mitglieder, die in 14 Abteilungen organisiert waren und 25 Sportarten betrieben.

Heinz Kipp äußerte in einem Interview 1998 gegenüber der Kornwestheimer Zeitung, ein Verein müsse wie ein erfolgreiches Unternehmen geführt werden.[89]

Ehrenamtlich war die Funktion des Vorstandes nicht mehr zu bewältigen, dies war spätestens mit der Planung und Eröffnung des FunSportZentrums offensichtlich. Deshalb übernahm von 1994 bis 2000 Toni Bösl und ab 2000 der Sportökonom Thomas Eeg, der bis heute in dieser Funktion dem Verein die Treue gehalten hat, die hauptamtliche Geschäftsführung des Vereins.

1.12 Die Jahre bis zur Fusion

Mit der Realisierung des Fun-Sport-Zentrums, das bereits 2004 zum 110-jährigen Jubiläum mit einer neuen Geschäftsstelle und zusätzlichen Sport-, Umkleide- und Duschbereichen erweitert worden war, war Heinz Kipp aber noch nicht am Ziel seiner Träume angelangt. Der gesellschaftliche Wandel hatte auch vor den ehrenamtlich im Verein Tätigen nicht Halt gemacht. Immer schwieriger war es geworden, Menschen für die Mitarbeit im Verein zu begeistern, ohne sie dafür finanziell zu entschädigen. Deshalb spukte schon Ende der 80er-Jahre in Kipps Kopf die Vorstellung, mit anderen Vereinen zu fusionieren, dadurch Synergieeffekte zu erzeugen und sich - auf diese Weise breiter aufgestellt - als Partner der Kommune, den Verbänden und der Wirtschaft zu präsentieren. In vielen Gesprächen bemühte sich Kipp, die Vorstände anderer Vereine von den Vorteilen eines Großvereins zu überzeugen. Die Skepsis bei den Angesprochenen überwog jedoch über viele Jahre. Erst ab 2005 setzte zusehends ein Umdenken ein.

Einen rasanten Aufstieg erlebte Kornwestheim im Eishockey der Damen. Seit der Saison 1999/2000 spielten sie - Lady Kodiaks genannt - unter Leitung ihres Erfolgstrainers Peter Kürten in der Bundesliga und wurden 2001 erstmals Deutscher Meister. 2002, 2003 und 2004 gelang in bravouröser Weise die Titelverteidigung. Bei den Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City stellten sie mit Stephanie Wartosch-Kürten, Sabine Rückauer, Nina Ziegenhals, Nina Linda und Stephanie Frühwirt ein Viertel der deutschen Nationalmannschaft. 2006 fuhren zwei Damen der Lady Kodiaks nach Turin zur Olympiade und spielten für Deutschland bzw. die Schweiz. Stephanie Frühwirt (Deutschland) und Kathrin Lehmann (Schweiz) brachten zwar keine Medaillen mit nach Hause, dafür aber eine Menge an internationaler Spielerfahrung, die sie in den Ligaspielen um die Deutsche Meisterschaft umsetzen konnten.[90] Ende Dezember 2007 brannte die Eissporthalle komplett ab; ihre Zukunft war aber schon zuvor ungewiss, da Unterhaltung und Sanierung das Vereinsbudget enorm belastet hatten. 2009 riss der Verein die Halle schließlich ab, der Eissport in Kornwestheim gehörte damit der Geschichte an.

Neben den Eishockey-Damen spielte mit dem Frauen-Team im Faustball eine weitere TVK-Damen-Mannschaft in der Bundesliga (von 1996 bis 2006), der höchsten deutschen Spielklasse. Das nachlassende Interesse insbesondere der jüngeren Generation an dieser einst beliebten und weit verbreiteten Sportart und der damit verbundene Nachwuchsmangel ließen auch diese Sportepisode in die Historie eingehen.

Stephanie Frühwirt

Keineswegs Geschichte, sondern im Laufe der Jahre immer beliebter wurde der auf den Beach-Volleyball-Feldern im Jahr 2000 erstmals veranstaltete Beach-Triathlon, ein Spaß-Dreikampf aus Beach-Soccer, Beach-Handball und Beach-Volleyball, der im Jubiläumsjahr zum 20. Mal ausgetragen wird. Dann werden wieder bunt gemischte Teams viel sportlichen Spaß im Sand und Abkühlung im Schatten der Bäume suchen und finden.

Vorstände beim TVK von 1894 bis 2006

1894 – 1895	Hans Ehrlein
1896 – 1898	Heinrich Krauß
1899 – 1900	Ernst Hammer
1901 – 1907	Karl Joos
1908 – 1912	Karl Geck
1913 – 1920	Wilhelm König
1921 – 1933	Bernhard Fehl
1934	Otto Trefz
1935 – 1937	Hermann Frank
1937 – 1938	Erwin Krauß
1939 – 1940	Anton Ziegelbauer
1941 – 1944	Karl Ambach
1945 – 1948	August Schneider
1949 – 1953	Erwin Barbist
1954 – 1956	Gottlob Dachtler
1957 – 1967	Erwin Barbist
1968 – 1972	Albrecht Grimminger
1973 – 1983	Hubert Stengele
1983 – 2006	Heinz Kipp

2. Der Fußballverein Salamander Kornwestheim 1902 e.V.

2.1. Die Anfänge im Kaiserreich

Während der TVK bei seiner Gründung 1894 der Tradition und Kultur des Turnens folgte und dieser auch gänzlich entsprach, war die Gründung des Fußballvereins das Resultat einer modisch-sportlichen Erscheinung dieser Zeit. Gäste aus England besuchten zunehmend die Kurstädte in der Stuttgarter Region und brachten den sportlich interessierten Einheimischen Sportarten wie Fußball oder Tennis näher; Sportarten, die sich auf der britischen Insel bereits großer Beliebtheit erfreuten, hierzulande aber weitgehend unbekannt waren. So entstanden auch im Großraum Stuttgart immer mehr Vereine, die diese Sportarten anbieten wollten. Passend zum Trend der Zeit wurde im Jahre 1902 der FVK gegründet und getragen von der Fußballbegeisterung der Gründer Georg Springer und Hermann Müller.[91] Die beiden aus Stuttgart Hinzugezogenen fanden Gleichgesinnte und spielten zu Anfang auf dem Exerzierplatz der Infanterie. Da es keinen echten Fußballplatz mit Tor gab, mussten die Spieler in der Gaststätte „Zum Schwanen" die Torstangen abholen und zum Exerzierplatz tragen. Die finanziellen Möglichkeiten des Vereins waren in den Anfangsjahren mehr als beschränkt, finanzielle Unterstützung wurde dringend benötigt. Es sollte für den Verein von entscheidender Bedeutung sein, dass schon 1908 das Unternehmen J. Sigle & Cie davon überzeugt werden konnte, den Verein finanziell zu unterstützen. In der Stammheimer Straße, nahe der Fabrik, wurde der erste ‚eigene' FVK-Platz abgesteckt, auf dem neben Fußball auch Leichtathletik möglich war. Der Beginn des 1. Weltkriegs im Juni 1914, ausgelöst durch das Attentat auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajewo, brachte den geregelten Sportbetrieb zwar zunächst zum Erliegen, doch 1916, noch während des Krieges, rollte der Ball schon wieder, wenn auch die Verhältnisse nicht mit jenen vor Kriegsbeginn vergleichbar waren.

2.2. Der FVK in der Weimarer Republik

Nach Kriegsende gelang es dem FVK bereits 1920, in die höchste württembergische Amateurklasse aufzusteigen, er konnte diese Klasse aber nicht halten und spielte in den Folgejahren in der A-Klasse. Wichtig war seinen Mitgliedern nicht nur der von Erwachsenen praktizierte Sport, er war auch auf dem Gebiet des Jugendfußballs aktiv. Dies zeigte sich in einem Brief an den Gemeinderat.[92] Nach Aussage des Verfassers diene der Sport als Erziehungsmittel, da die Wehrpflicht abgeschafft sei und das Militärische sich überlebt habe. Mit der Revolution von 1918 habe sich nicht nur der Erziehungsstil geändert, sondern auch die Bedeutung des Sports in der Gesellschaft. Kornwestheim solle sich am Stuttgarter Stadtverband für Leibesübungen orientieren und einen ähnlichen Ortsverband gründen.

Schon wenige Monate später erhielten die Gemein-

deräte eine Denkschrift des Ortsverbandes für Leibesübungen in Kornwestheim,[93] dessen Gründung am 08.09.1921 maßgeblich von Mitgliedern des FVK und seines 1. Vorsitzenden Dr. Gürrbach betrieben wurde. Schon die damalige Denkschrift umfasste zahlreiche Maßnahmen zum Aufbau eines geregelten Sportbetriebes, wie sie später beispielhaft und selbstverständlich werden sollten: Ausbau geeigneter Sportplätze und Hallen (hierzu wurde auch die J. Sigle Halle gezählt), Bau neuer Turnhallen mit großen Plätzen, Erstellung von Doppelturnhallen bei großen Schulbauten, ausreichende Ausstattung mit Sportgeräten, Einrichtung von Sanitär-, Wasch- und Umkleideräumen, Turnplätze mit Sandbelag, eine erweiterte Zugangsberechtigung für Vereine (auch in den Ferien), Bezahlung nach Flächennutzung, unentgeltliche Benutzung von Turnplätzen und alljährliche Veranstaltungen auf Kosten der Stadt. Im Bereich der Leicht- und Schwerathletik sollten Wanderpreise gestiftet werden, und der Sportunterricht sollte in der Schule obligatorisch werden.

Der gesamte Maßnahmenkatalog war für die Gemeinde zwar nicht zu finanzieren und er mag zu dieser Zeit utopisch gewirkt haben, doch er machte die gewachsene Bedeutung, die der Sport nun für einen großen Teil der Bevölkerung erlangt hatte, mehr als deutlich. Dieser Weckruf verhallte nicht ungehört: Die Gemeinde unter Schultheiß Siller ließ 1924 am Ende der Weimarstraße - im Volksmund wurde das Gebiet „Kanada“ getauft - einen neuen Fußballplatz schaffen. Und mit dem ersten aus Holz von den Vereinsmitgliedern selbst gebauten und aus eigenen Mitteln finanzierten, 1925 fertig gestellten Clubhaus hatte sich der FVK vom kleinen Fußballclub zu einem veritablen Verein mit Rang und Namen in Kornwestheim gemausert. Dabei war die Mitgliedschaft von Jakob Sigle jun., Vorstand jenes Unternehmens, das ab 1930 unter der Bezeichnung „Salamander“ firmieren, zur weltberühmten Schuhmarke und zum Namensgeber des Vereins werden sollte, für den Verein von großem Nutzen.

FVK-Clubhaus 1924-1930

In den 20er-Jahren formierten sich neben der aktiven Fußball-Herrenmannschaft eine Damenhandball- und eine Jugend-Fußballmannschaft sowie eine Hockey-Abteilung. Für die große Zahl von Jugendfußballern erwies sich Trainer Adolf Kälberer als besonderer Glücksfall, denn er entwarf altersgerechte Trainingskonzepte und gab dem Kinder- und Jugendsport entscheidende Impulse.

Aus einem Brief an das Schultheißenamt Kornwestheim von 1926 sind die Größe und Gliederung, die Mitgliederzusammensetzung und die Organisationsstruktur des FVK überliefert.[94] Die Mitgliederzahl lag bei 300, darunter 15 Frauen. Die Fußballabteilung mit ihren 70-80 Mitgliedern stellte die größte Gruppe dar, gefolgt von 40 - 50 Sängern. Die Leichtathleten

FVK Mannschaft vor Clubhaus

FVK Leichtathletik

waren mit ca. 30 Personen vertreten, hinzu kamen Hockey- und Damenhandball-Mitglieder und Wanderer. Die Fußballer waren - wie zu erwarten - die größte Abteilung im Verein.

Der nächste große Schritt in der Entwicklung des Vereins unter seinem Vorsitzenden Eduard Seitz wurde schon 1936 gemacht: Das nach Plänen von Otto Kuhn errichtete moderne Clubhaus konnte eingeweiht werden. Ausgestattet mit einer großzügigen Terrasse,

FVK Hockey-Mannschaft

Umkleideräumen und einer Gaststätte verdiente es zu Recht das Attribut ‚Fußballerheim'. Tatsächlich hatte sich der FVK jedoch mit dem Bau finanziell völlig übernommen. Das notwendige Interieur konnte nicht bezahlt werden und im Juli 1936 wurde die Stadt Kornwestheim um eine Geldspende gebeten.[95] Trotz aller Versuche, Geld zu akquirieren und einer von Bürgermeister Alfred Kercher initiierten großzügigen Spende der Familie Sigle, hatte der FVK immer noch eine Finanzierungslücke von 6.800 Mark.[96] Der Verein sah als letzte Möglichkeit nur noch den Gang nach Berlin. Vom NSRL (Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen) erhoffte er sich 1939 ein Darlehen, da „[auch] bei der Musterung […] immer aus berufenem Munde auf das gute Menschenmaterial aus Kornwestheim hingewiesen [wird], es verberge sich eben nicht, dass hier viel Leibesübungen getrieben würde."[97]

Die landesweite Machtübernahme durch die Nationalsozialisten führte auch beim FVK zu einer veränderten Rhetorik. Der Vorsitzende Adolf Kälberer benutzte mit Formulierungen wie „deutsch denken, deutsch

fühlen, deutsch handeln"[98] und regelmäßigen Verweisen auf das Deutschtum gängige nationalsozialistische Parolen. 1934 kündigte der Verein eine Satzungsänderung an,[99] die 1 Jahr später mit der Übernahme der NSRL-Einheitssatzung auch beschlossen wurde. Kälberer konnte als Vereinsvorsitzender die Jugendfußballer nun nicht mehr trainieren. Ihm folgte Adolf Ade, ein begnadeter Trainer, der das Glück hatte, mit Helmut Seitz einen von Sepp Herbergers Nationalspielern in seinen Reihen zu haben. Mehrfach verfehlte die FVK-Mannschaft ihr Ziel, den Aufstieg in die höchste württembergische Amateurklasse, nur ganz knapp. Helmut Seitz wechselte 1938/39 zum VfB Stuttgart und wenig später begann der Wahnsinn des 2. Weltkriegs.

Dieser Krieg verlangte seinen Blutzoll auch in den Reihen des FVK. Der Sportbetrieb kam zum Erliegen, das Clubhaus wurde für Kriegszwecke genutzt, ab 1942 wurde in den Untergeschoss-Räumen eine Sanitätsrettungsstelle eingerichtet[100] und später die Flakabteilung mit ihrem Personal dort untergebracht.[101] Die durch diese Umwidmung vom Verein erzielten geringen Mieteinnahmen konnten aber die katastrophalen Kriegswirren und das grenzenlose Kriegsleid nicht im Entfernten vergessen machen.

2.3 Die Zeit nach dem Kriegsende 1945

Bei Kriegsende war der FVK - wie alle Sportorganisationen - aufgelöst und hatte auch kein Clubhaus mehr. Die Stadt Kornwestheim nutzte es nun als Hilfskrankenhaus. Der neue und 1946 ins Leben gerufene VfL bot als einziger zugelassener Verein der Bevölkerung die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. In ihm spielten die früheren FVK-Fußballer und -Leichtathleten eine wichtige Rolle. Wie schon zuvor im FVK engagierte sich Trainer Richard Herrmann in beiden Bereichen und in herausragender Weise. Mit seinen Nachwuchsfußballern holte er 1946 die Süddeutsche Jugendmeisterschaft gegen Germania Nürnberg und verhalf damit einer Fußballer-Generation zum Durchbruch, die wenige Jahre später eine der erfolgreichsten Epochen in der Kornwestheimer Fußballgeschichte einläuten sollte.

Wie in anderen Abteilungen wurde auch bei den Fußballern der Wunsch immer stärker, zu ihren klassischen Vereinsformen zurückzukehren. Das hieß, den FVK wieder ins Leben zu rufen. In einer denkwürdigen Sitzung im Café Schiff gelang es Fritz Siller mit der ihm eigenen gewinnenden Art, die Weichen gegen alle Widerstände der Obrigkeit für die Wiederbelebung des FVK zu stellen und die Leichtathleten zum Mitmachen zu überzeugen. Der FVK war erneut aus der Taufe gehoben.

2.4 Die 50er-Jahre im FVK

Während das Nachkriegs-Chaos in den Vereinen durch deren Neuorganisation binnen weniger Jahre gemeistert werden konnte, war es um die Sportanlagen und die bauliche Infrastruktur schlecht bestellt. Aus Sportplätzen waren Bombentrichter und aus Bauten waren Ruinen oder schwer beschädigte Objekte geworden. Doch ein überragender Gemeinschaftssinn der Kriegsgeneration und deren Wille und Einsatzbereitschaft sorgten schon in den ersten Nach-

kriegsjahren dafür, dass ein Fußballfeld und eine 300 Meter lange Aschenbahn gerichtet und für Training und Spielbetrieb genutzt werden konnten.

Die Wiederherstellung des alten Sportplatzes und die notwendigen Renovierungsarbeiten am Clubhaus waren aber weiter das vorrangige Ziel des Vereins. Beide Maßnahmen erforderten jedoch Geld, ja sogar viel Geld, das der FVK nicht hatte, denn die Kostenschätzungen beliefen sich auf stolze 400.000 DM.[102] Deshalb kam die Entscheidung der Stadtväter Kornwestheims, quasi vor der Haustür des FVK ein neues Stadion zu errichten, zur rechten Zeit. Mit Unterstützung der Salamander AG (die ein Achtel der Gesamtsumme spendete[103]) und der tatkräftigen Hilfe der in Kornwestheim stationierten amerikanischen Soldaten konnte mit den Arbeiten am 07.12.1953 begonnen werden. Dabei waren die schweren Gerätschaften, über welche die Amerikaner verfügten, bei den Planierarbeiten am Sportplatz, wo große Erdmengen bewegt werden mussten, besonders willkommen. Als im Frühsommer 1954 der Platz fertig gestellt war, gaben die Amerikaner noch zwei Wagen Kies hinzu.[104]

Während der Sportplatz zur Freude der Fußballer und Leichtathleten nun rege genutzt werden konnte, war das Problem des renovierungsbedürftigen Clubhauses nicht gelöst. Mit der städtischen Entscheidung für den Stadion-Neubau bedurfte auch die damit verbundene gastronomische Versorgung der Stadionbesucher einer Klärung. Diese bestand darin, dass ein Teil der Kosten für Instandsetzungsmaßnahmen von der Stadt übernommen wurde.[105] Nun stand auch der dringend notwendigen Renovierung des Clubhauses nichts mehr im Wege und den Worten folgten Taten. Rechtzeitig und passend zur Einweihung des neuen Stadions am 12.05.1957 konnte der FVK den 5.000 Besuchern stolz sein renoviertes Clubhaus präsentieren.[106]

Dass die Leichtathletik im FVK eine immer wichtigere Rolle spielte, war bereits zu Beginn der 50er-Jahre festzustellen. Wie beim TVK war es auch hier die Jugend, die mit spektakulären sportlichen Erfolgen auf sich aufmerksam machte. Kurt Müller gelang es als erstem Kornwestheimer Leichtathleten, einen deutschen Meistertitel nach Kornwestheim zu holen. Bei der Deutschen Jugendmeisterschaft 1951 in Oberwesel siegte er souverän im 100-m-Lauf und sein Vereinskollege Kurt Holz belegte Platz zwei. Im Folgejahr gelang Kurt Müller dieses Kunststück erneut. Mit dem erstmaligen Gewinn der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft 1958 krönten die Salamander-Leichtathleten vorläufig ihren sportlichen Höhenflug. Einen wesentlichen Anteil an diesen sportlichen Erfolgen hatten die Trainer Hans Ende und - in ganz besonderer Weise - Ernst Wurfer, der 1955 die Trainingsleitung übernommen hatte, zum Inbegriff des Erfolgstrainers und noch zu Lebzeiten zur lebenden Legende im Verein wurde.[107]

Ebenfalls im Jahr 1958 begann die Gymnastikspezialistin Süplitz mit dem Aufbau des Frauensports im Verein, den sie in den nächsten Jahren konsequent ausbaute. Ziel dieses Sportangebots war die Sportförderung von Mädchen und jungen Frauen und die Einrichtung regelmäßiger Übungsstunden für Hausfrauen.

Auch im lokalen Sportgeschehen sollten die 50er-

Jahre den Läufern und Sprintern zahlreiche Triumphe bescheren. Die regelmäßig ausgetragenen Stadtläufe zwischen den Sportvereinen boten dem FVK eine willkommene Gelegenheit, seine Leistungsfähigkeit einer breiten Öffentlichkeit zu demonstrieren. Nach wiederholten Siegen im A-Lauf ging der Wanderpokal endgültig in den Besitz des FVK über.

Nachhaltig geprägt wurde die FVK-Leichtathletik-Abteilung und das gesamte Vereinsgeschehen nicht nur durch ihre zahllosen Erfolge, sondern vor allem durch eine Person, die ihr über Jahrzehnte ihr Gepräge gab, die ihre Athletinnen und Athleten über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt machte und den Namen Salamander Kornwestheim als Inbegriff für leichtathletische Höchstleistungen in die ganze Welt trug: Dr. Hanspeter Sturm. Nachdem „Stummi" - so sein Kosename - das 50-jährige Jubiläum des Vereins erfolgreich inszeniert und sein Organisationstalent unter Beweis gestellt hatte, übernahm er 1955 die Abteilungsleitung und war bis zu seinem Tod im Jahr 2011 deren Motor und Kopf. Dr. Sturm, ein scharfer Denker und glänzender Rhetoriker, der wöchentlich seine Erfolgsberichte unter dem Kürzel hps in winziger Handschrift selbst verfasste, war nicht nur bei jedem Wettkampf hautnah dabei, er vermittelte seinen jungen Sportlerinnen und Sportlern auch das Gefühl, Mitglied einer echten Familie zu sein. Sein Gemeinschaftssinn war sprichwörtlich, seine Hilfsbereitschaft riesig und sein Fundus an Wissen und Erfahrungen grenzenlos. Dr. Sturm war nicht nur Manager, er war für seine Athletinnen und Athleten auch Reporter, Motivator, Vermittler und väterlicher Ratgeber in allen Belangen. Er half bei der Suche nach Ausbildungs- und Studienplätzen, vermittelte Zimmer und Wohnungen, Stipendien und Arbeitsplätze. Ohne Dr. Hanspeter Sturm wäre die Erfolgsgeschichte der Kornwestheimer Leichtathletik, die sich über eine Zeitspanne von mehr als 50 Jahren erstreckt, nicht geschrieben worden.

2.5 Die 60er-Jahre bei Salamander

Mit 1255[108] Mitgliedern war der FVK der zweitgrößte Sportverein in der Stadt, er war zwischenzeitlich in Qualität und Quantität in der Leichtathletik stärker besetzt als im Fußball. So begann das Jahrzehnt auch gleich mit einer herausragenden Leistung von Monika Wessel, die beim Hürdenlauf bei den Deutschen Hallenmeisterschaften den Titel holte.[109] Bei Landes- und Regionalmeisterschaften reihte sich Titel an Titel und schon 1960 äußerte Dr. Sturm gegenüber der Lokalzeitung, dass er weitere Leistungssteigerungen erwarte.[110] Ob die Salamander-Sportler dieser Erwartungshaltung entsprechen wollten oder sich nur von ihrer eigenen Motivation antreiben ließen, ist nicht belegt. Fakt ist aber, dass sie bei den Württembergischen Meisterschaften im Mannschaftswettkampf auftrumpften und in den klassischen Disziplinen der Leichtathletik Spitzenleistungen erzielten.[111]

Beim traditionellen Kornwestheimer Stadtlauf lief im Hauptlauf ebenfalls ein Salamander-Sprinter als erster über den Zielstrich, allerdings zeigten sich die Teilnehmer des FVK bei weitem nicht mehr so engagiert wie in den Jahren zuvor. Es wurde gar in Erwägung gezogen, den Stadtlauf abzuschaffen und stattdessen eine Sportschau zu bieten; diese Idee wurde allerdings wieder verworfen.[112]

FVK Fußballmannschaft 1961

Auch die Fußballer erlebten unter ihrem neuen Trainer Kurt Eppler, der 1958 aus Ravensburg gekommen war, einen wahren Höhenflug.[113] 1961 war der Gipfel erreicht, denn seine Mannschaft stand im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft in der höchsten Amateurklasse gegen den VfL Sindelfingen, das sie am 28.04.1961 vor 4.200 Zuschauern in Stuttgart nach nervenaufreibenden 90 Minuten[114] mit 4:2 souverän gewann. Damit durfte der FVK an den Aufstiegsspielen zur Süddeutschen Oberliga, damals die höchste Spielklasse im bundesdeutschen Fußball, teilnehmen.

Im Kornwestheimer Team spielte auch der Superstürmer Dieter Fischer, der nicht nur durch seinen Wechsel zum VfB Stuttgart, sondern in späteren Jahren mehr noch als Organisator eines der weltweit bedeutendsten Damen-Tennisturniere in Filderstadt bekannt werden sollte.

Der Aufstieg in die Oberliga gelang nicht, stattdessen folgte 2 Jahre später der Abstieg in die 2. Amateurliga. Unter Rolf Dötterer gelang zwar nochmals der Aufstieg in die 1. Amateurliga, doch mit der Gründung der Fußball-Bundesliga änderten sich die Organisationsstrukturen und Rahmenbedingungen im deutschen Fußball grundlegend, die finanziellen Möglichkeiten kleinerer Vereine wurden schlechter und in der Saison 1969/70 fand sich der FVK in der 2. Amateurliga wieder.[115]

Just in der ersten Hochphase des Fußballs nach dem Krieg musste der langjährige Vorstand Eduard Seitz 1960 zu Grabe getragen werden. Er hatte sich schon zu seinen Lebzeiten in die Annalen des Vereins eingetragen, nachdem er Mitte der 30er-Jahre das Clubhaus gebaut und den FVK weithin bekannt gemacht hatte. Nicht ohne Grund wurde er „Vater Seitz" genannt.[116]

Ein besonderes Jahr für die Leichtathleten war 1962, denn der Salamander-Sprinter Peter Gamper wurde mit der DLV-Staffel über 4 x 100 Meter Europameister, er sorgte damit für die erste internationale Top-Platzierung eines FVK-Athleten. Als Spitzenkönner wie Alfred Hebauf, Walter Adams, Karin Reichert-Frisch, Karl-Peter Schmidtke, Dieter Hübner, Gerhard Fichtner, Hans Jürgen Felsen, Dieter Enderlein und Willi Maier das Salamander-Trikot überstreiften, begann eine beispiellose Erfolgsserie:

Der FV Salamander Kornwestheim war in der deutschen Leichtathletikszene angekommen, sein Name war in aller Munde und er wurde mit den Spitzenvereinen wie ASV Köln, Bayer 04 Leverkusen oder TV Wattenscheid in einem Atemzug genannt. Mit jedem Erfolg auf nationaler oder internationaler Ebene stieg das Renommee des Vereins und so war es nicht verwunderlich, dass junge Talente wie der Sprinter Dieter Hübner oder Mehrkämpfer Gerhard Fichtner bereit-

willig zu den Lurchis wechselten und Garanten für weitere Erfolge wurden.[117]

Für sportliche Glanzlichter sorgten Sprinter Alfred Hebauf 1963 mit seiner Doppelmeisterschaft über 100 m und 200 m bei den „Deutschen“ und die dreifache Medaillengewinnerin 1966 bei den Europameisterschaften in Budapest, Karin Reichert-Frisch, die am Jahresende vom Bundespräsidenten mit dem Silbernen Lorbeerblatt geehrt und deutschlandweit zur „Sportlerin des Jahres“ gekürt wurde.

Um dem Zustrom hochmotivierter Leistungssportler, aber auch den Interessen seiner dem Breitensport huldigenden Mitglieder gerecht werden zu können, brauchte der Verein Geld. Die große Zahl freiwilliger, idealistisch motivierter Arbeitsstunden reichte dafür nicht aus.

Der FVK kämpfte schon ab 1964 verstärkt mit roten Zahlen und hatte, wie alle anderen Sportvereine Kornwestheims, zu wenige Hallenstunden für sein Training zur Verfügung. Die Gesamtschuldenlast lag bei stattlichen 150.000 DM. Einer der Gründe lag in sinkenden Zuschauerzahlen bei den Heimspielen, die in einer nicht zu bewältigenden Konkurrenz zur neu etablierten Bundesliga standen. Erschwerend kam hinzu, dass das Clubhaus dringend und vollständig renoviert werden musste, was nicht weiter hinausgezögert werden konnte.[118]

Trotz finanzieller Sorgen funktionierte die Jugendarbeit nach wie vor gut, sogar so gut, dass sie zielgerichtet ausgebaut werden konnte.[119] Die großen Erfolge auf nationaler und internationaler Ebene steigerten nicht nur die Erwartungshaltung bei den Protagonisten wie Dr. Hanspeter Sturm, sie führten auch dazu, dass Abteilungen wie Schwimmen, Mädchenturnen und Tischtennis „sich in der Stille [erfreuten],“[120] also etwas in das Abseits der medialen und Vereins-Öffentlichkeit gerieten.

Sie konnten nicht mit Spitzenplatzierungen bei Süddeutschen oder Deutschen Meisterschaften aufwarten, doch Spaß an ihrer sportlichen Betätigung hatten sie allemal und alle gaben stets ihr Bestes.

Die Bestenliste des DLV 1964 unterstrich mit 15 Spitzenplätzen der Salamander-Athleten den Ruf von Kornwestheim als einer der deutschen Leichtathletik-Hochburgen, wobei Gerhard Fichtner allein 5 Platzierungen verzeichnete.[121] Auch in den Folgejahren gab es praktisch keine Meisterschaft in Deutschland, auf der die „Lurchis“ nicht in Erscheinung getreten wären.[122] Trotz der immer spektakuläreren Erfolge der FVK-Sportler schien jedoch das Interesse der einheimischen Zuschauer eher abzunehmen.

Im Fußball lag der Grund in der offensichtlichen Dominanz der Bundesliga und ihrer immer professioneller werdenden TV-Vermarktung. Und in der Leichtathletik wurde gar eine gewisse Übersättigung vermutet. Etwas verschnupft wurde gegenüber der Presse geäußert, sie berichte bevorzugterweise nicht von Erfolgen, sondern eher vom Scheitern und Enttäuschungen bei Meisterschaften oder Sportlern.[123]

Ungeachtet dessen standen natürlich Ereignisse wie die Teilnahme von Walter Adams am 800-m-Endlauf der Olympischen Spiele 1968 in Mexico City stets im

Olympiateilnahme 1968 Karlpeter Schmidtke, Karin Reichert-Frisch, Walter Adams

Trainer Wolfgang Jäger, Dieter Gebhard, Bernd Sattler, Herbert Mutschler, Peter Klein

Rampenlicht der sportinteressierten Öffentlichkeit. Walter Adams verpasste zwar um einen Wimpernschlag die Bronzemedaille und belegte den undankbaren 4. Platz. Respekt und Anerkennung erfuhr er aber dennoch in höchstem Maße, nicht zuletzt auch dadurch, dass Bundespräsident Heinrich Lübke ihn mit dem Silbernen Lorbeerblatt auszeichnete, der höchsten sportlichen Auszeichnung Deutschlands.

2.6 Die 70er-Jahre

Günther Wutke, der 1969 das Amt des Vorsitzenden von Willy Haiges übernommen hatte, war mit dem Vorsatz angetreten, die Organisationsstrukturen des Vereins zu ändern und unter seiner Regie neu aufzubauen. Bemerkenswert an ihm war seine Begeisterung für den Tanzsport, weshalb er flugs eine Tanzsportabteilung gründete, für die er mit Heinz Riemer einen idealen Abteilungsleiter fand. Jetzt zählte der FVK 1.400 Mitglieder und unter ihnen waren auch nicht wenige Tanzbegeisterte. Der Schock im Verein saß tief, als Wutke bei einem Tennismatch zusammenbrach und noch auf dem Spielfeld verstarb, und das gerade einmal im Alter von 41 Jahren.[124]

Für die Fußballer hatte das Jahr 1971 eine besondere Überraschung parat: Abseits des üblichen Trainingsprogramms und der Meisterschaftsspiele erhielten die Grünweißen eine Einladung nach Istanbul. Der Meister der Türkischen Amateurliga wollte sich mit dem Salamander-Team messen. Dieser Einladung folgte der FVK gern; er ging zwar nicht als Sieger aus dem Spiel im Juni 1971 hervor, doch er spielte zur Zufriedenheit seines Abteilungsleiters Horst Hülk auf hohem Niveau vor einer noch nie erlebten Kulisse von 11.000 Zuschauern. Diese begeisternde Atmosphäre sollte niemand so schnell vergessen.[125]

In der FVK-Leichtathletik konzentrierte sich die Aufmerksamkeit nun verstärkt auf junge Talente wie Cornelia Weber und Petra Spindler bzw. bei den Männern auf Peter Sassnik und Thomas Dannecker.[126] In dieser Dekade konnten die Lurchis noch mehr Medaillen und Meisterschaften einheimsen als im Jahrzehnt zuvor.

1971 wurde die Jugendstaffel (Dannecker, Sassnik, Neufang, Rieger) Deutscher Meister,[127] Lothar Doster holte den Titel im Hochsprung der Junioren und Peter Sassnik brach den europäischen Jugendrekord über 200 m.[128] Bei den Olympischen Sommerspielen in München 1972 drückte die Fangemeinde vor allem Walter Adams die Daumen. Nach seinem Riesenpech von Mexico war der Mittelstreckler hoch motiviert. Eine Verletzung bedeutete jedoch das Ende aller Medaillenträume des Salamander-Sympathieträgers bei seiner letzten Teilnahme an einer Olympiade. 1974 zogen die Leichtathleten ein stolzes Resumee: 5 Deutsche Titel, 5 Süddeutsche Meisterschaften und 41 Landesmeistertitel hatten sie gesammelt.[129] Ab 1975 wechselten viele Jugendsportler zu den Aktiven, der für sein Einfühlungsvermögen und seine Geduld bekannte Jugendtrainer Dieter Müller konnte jedoch die Lücken bei den Junioren schließen und den Substanzverlust mit viel harter Arbeit wieder wettmachen.[130]

Nach dem plötzlichen Tod von Günther Wutke tat sich der Verein bei der Suche nach einem Nachfolger zunächst schwer. Alle potenziellen Kandidaten winkten ab. Ohne einen satzungsgemäß besetzten Vorstand war der Verein jedoch nicht handlungsfähig. Erst nach einem knappen Jahr fand sich ein Fünfer-Gremium mit Anton Geiger als neuem Vorsitzenden.[131]

Nun erst konnten längst überfällige Reparaturen im renovierungsbedürftigen Clubhaus vorgenommen werden. Trotz der vielen Siege, Titel und Podestplätze bei den Leichtathleten hatte der Verein jedoch den Breitensport nicht aus den Augen verloren. Dieser war nach wie vor ein tragendes Element im Vereinsleben. Neue Kurse erweiterten die Angebotspalette des Vereins und ab 1977 gab es u. a. Kurse für Kinder mit Haltungsschäden, die Seniorengymnastik wurde systematisch ausgebaut und das Freizeitangebot erweitert.[132]

2.7 Der „Verein der Vielseitigkeit“ und weitere Erfolge in der Leichtathletik

Unter Vorstand Anton Geiger wollte der Verein mit einem breit angelegten Sportprogramm weite Kreise der Gesellschaft ansprechen. Breitensport, Fußball, Leichtathletik, Badminton - alle hatten den Anspruch, einen „Verein der Vielseitigkeit“[133] zu bilden, gleichwertige Glieder innerhalb des FVK zu sein. Es verwundert daher nicht, dass alle Abteilungen möglichst gleiche Aufmerksamkeit fanden, besonders dann, wenn Probleme zu lösen waren. Den wissenschaftlichen Nachweis erbrachte 1981 eine Referendarin der PH Ludwigsburg, die im Rahmen ihrer Untersuchungen festgestellt hatte, dass der Verein aktiv, attraktiv und immer darauf aus sei, neue Wege zu suchen, wobei das Verhältnis zwischen dem Angebot an Breitensport und Spitzensport sehr ausgewogen sei und auch viele gute Versuche unternommen worden seien, die Vereinsmitglieder gesellschaftlich zueinander zu führen.[134]

1982 entdeckte der FVK eher zufällig ein außerordentliches Talent, den 17-jährigen Jürgen Evers. Dieser entpuppte sich als schnellster Sprinter über 200 m, als er bei der Deutschen Jugend-Meisterschaft den Sieg über diese Distanz holte - ein Erfolg, den niemand für möglich gehalten hatte.[135] Im Folgejahr errang er die Goldmedaille bei der Junioren-EM in Wien

und 1986 ließ er eine Silbermedaille bei den Europa-Meisterschaften im heimischen Stuttgarter Neckarstadion folgen. Auch die Sprinter der 4x100 m-Staffel, Markus Klameth, Dieter Gebhard, Jürgen Koffler und Peter Klein, errangen bei Deutschen und Europa-Meisterschaften Spitzenplatzierungen.

Jürgen Koffler, Peter Klein, Jürgen Evers 1984 in LA

Einen Höhepunkt bildeten die Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles: Mit Jürgen Evers, Peter Klein und Jürgen Koffler standen 3 Salamander-Athleten im olympischen Endlauf über 4 x 100 m und erreichten einen starken 5. Platz.[136] Günther Lohre, 18-facher deutscher Titelträger und Aktiven-Sprecher der deutschen Leichtathleten, der schon an der Olympiade 1976 in Montreal teilgenommen hatte, visierte im Stabhochsprung immer größere Höhen an. 1982 schraubte er den deutschen Rekord auf eine Höhe von 5,65 m, dies bedeutete gleichzeitig auch persönliche Bestleistung. Noch im gleichen Jahr wurde Lohre neuer Cheftrainer beim Württembergischen Leichtathletik-Verband.

Ein besonderer Gewinn für die Salamander-Leichtathletik-Familie war der 1986 erfolgte Wechsel des damaligen Junioren-Weltmeisters Dietmar Haaf nach Kornwestheim, der mit seinen nationalen und internationalen Erfolgen den Ruf der Sportstadt Kornwestheim ebenfalls weit in die Welt hinaustrug.[137]

Die vielen Bestleistungen der Salamander-Sportler waren nicht nur das Ergebnis individueller Klasse, sondern auch das Verdienst erstklassiger Trainer. Einer von ihnen war Wolfgang Jäger, der schon seit 1971 dem FVK verbunden und auch für die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in Los Angeles zuständig war. Ein anderer war Alfred Rapp, der u.a. den Ausnahmesportler Dietmar Haaf trainierte. Doch ein großer Teil des Trainingspensums, insbesondere in der Jugendarbeit, wurde von ehrenamtlichen oder gering verdienenden Übungsleitern erbracht. Sie zu finden gestaltete sich im Laufe der Jahre zusehends schwieriger.[138]

Mit einem besonderen Akt der Erinnerung warteten 1986 die Fußballer des FVK auf: In einer Geste des Respekts an frühere Spielergenerationen würdigten sie bei einer Feierstunde die Leistung der Fußballer von 1946, die um den Deutschen Meistertitel gespielt hatten. Aus ganz Deutschland waren Spieler und sogar der Trainer angereist, um die Erinnerung an diesen außergewöhnlichen Erfolg aufrecht zu erhalten.[139]

1987 reagierte der Verein - zwischenzeitlich unter der Ägide des von 1985 bis 1989 amtierenden Vorsitzenden Rainer Kock - auf neue Trends im Sport und in der Lebensführung seiner Mitglieder, indem er im Rahmen von Gesundheitstagen eine Testphase

durchführte, um zu erkunden, ob und wie autogenes Training und Yoga bei den Besuchern Anklang finden. Die Resonanz war positiv und der FVK erweiterte sein Kursangebot.[140]

2.8 Leichte Stagnation in der Leichtathletik, verstärkte Jugendarbeit

Die finanzielle Situation war um 1990 erneut angespannt. Dankbar waren viele Salamander-Funktionäre, dass Anton Geiger erneut und vorübergehend das Amt des Vorsitzenden übernommen hatte, um die Finanzen zu konsolidieren.[141]

Allerdings konzentrierte sich Geiger nicht nur auf die Finanzen, er war stets darauf bedacht, den Breiten- und Frauensport auszubauen und allen Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Sport zu ermöglichen. Eine hierzu ins Leben gerufene Aktion war die Lurchiade unter der Leitung des Trainers Ralph Mouchbahani. Bis zu 300 Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil, traten in verschiedenen Disziplinen an und freuten sich riesig, wenn sie als Preis den begehrten Plüsch-Lurchi erhielten.[142]

Mit Eberhard Strenkert folgte 1991 ein Vorsitzender, der als langjähriger Fußball-Jugendleiter im Verein bestens bekannt war.[143] Für den Aufbau der Aktiven-Mannschaft war er deshalb geradezu prädestiniert. Ähnlich wie sein Vorgänger Geiger war Strenkert der weitere Ausbau des Breitensportes ein besonderes Anliegen, wobei die Altersklassen zwischen 50 und 70 in den Fokus rücken sollten. Den aktuellen Trends folgend wurden neue Sportarten wie Yoga, Karate, Jiu-Jitsu, Radfahren und Wandern[144] aufgenommen, sie waren Ausdruck eines zeitgemäßen Sportangebots. Strenkert fühlte sich aufgrund seiner eigenen Vita natürlich dem Fußball besonders verbunden, er scheute keine Mühen, um an frühere Erfolge anzuknüpfen, doch diese blieben aus.
Eine Tradition allerdings, die er ins Leben rief und mit dem Namen Eberhard Strenkert untrennbar verbunden ist und sich bis heute gehalten hat, ist das jährliche Jugendfußball-Turnier. Im Jubiläumsjahr 2019 wird es zum 35. Mal ausgerichtet. Dabei treffen sich bis zu 100 Mannschaften aus dem In- und Ausland, so auch aus den Partnerstädten Villeneuve St. Georges, Weißenfels oder Kimry, um 3 Tage lang dem runden Leder nachzujagen, in Sporthallen oder Zelten zu übernachten und intensiv das Gefühl von Gemeinschaft und Gastfreundschaft zu erleben. Diese Tradition erfordert ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Organisationstalent, doch es ist eine lebens-, erlebens- und liebenswerte Tradition.

Auf internationaler Ebene machte anfangs der 90er-Jahre besonders der Weitspringer Dietmar Haaf auf sich aufmerksam, dem 1991 sein bis dahin größter Erfolg gelang: Er wurde mit 8,15 m in Sevilla Hallen-Weltmeister.[145] Nun war Haaf endgültig in die Weltspitze hineingesprungen, denn 1990 war er bereits Hallen-Europameister in Split geworden.[146] Das Besondere an diesem Titelgewinn war, dass Haaf dabei mit 8,25 m einen deutschen Rekord aufstellte, der über 20 Jahre halten sollte. Seinen Titel verteidigte Haaf bei der Hallen-EM 1994 in Paris.

Eine international ebenfalls beachtliche Leistung gelang dem Langläufer Stephane Franke bei den Olym-

pischen Spielen 1996 in Atlanta mit einem 9. Platz über 10.000 m. Sein hartes Training in den Bergen von Arizona hatte im Rennen gegen stärkste afrikanische Konkurrenz Früchte getragen.

Ab Mitte der 90er-Jahre gerieten die Salamander-Sportler im internationalen Vergleich ins Hintertreffen. Dr. Sturm sah schon 1997 auch für den Bereich der Leichtathletik einen Trend zum Vollprofitum, das in anderen Sportarten längst gang und gäbe war, das aber - nicht nur in seinen Augen - vom FVK finanziell nicht zu bewältigen war.[147] Er versuchte deshalb weiterhin intensiv, über eine Kooperation Schule - Studium - Hochleistungssport junge Talente für die Leichtathletik zu gewinnen, sie zu fördern und an die Spitze heranzuführen.

Den großen Festakt zum 100-jährigen Bestehen des FV Salamander am 12.04.2002 bereitete Leichtathletik-Abteilungsleiter Dr. Sturm höchstpersönlich mit der ihm eigenen Akribie vor. Er wollte hierbei nichts dem Zufall überlassen und übernahm deshalb nicht nur alle vorbereitenden Maßnahmen, sondern auch die Moderation des Festaktes, der ein abwechslungsreiches Programm bot. Vor vielen prominenten Gästen aus Politik und Wirtschaft standen natürlich die herausragenden Leistungen der Leichtathleten im Mittelpunkt. Die zu diesem Anlass herausgegebene Festschrift des Vereins mit der Dokumentation seiner Geschichte war nicht nur Rückblick und Bestandsaufnahme, sondern auch Ausdruck des Selbstbewusstseins eines modernen Vereins und Ausblick in eine erfolgreiche Zukunft.

Vorstände beim FVK von 1933 - 2006

1933 – 1945	Eduard Seitz sen.
1947 – 1950	Fritz Siller
1950 – 1953	Karl Pfisterer
1953 – 1963	Willy Haiges
1963 – 1969	Walter Thumm
1969 – 1971	Günter Wutke
1976 – 1985	Anton Geiger
1985 – 1989	Rainer Kock
1989 – 1991	Anton Geiger
1991 – 2001	Eberhard Strenkert
2001 – 2006	Uli Weber

3. Die Eisenbahner-Sportgemeinschaft e.V.

3.1 Die Zeit zwischen Gründung und 2. Weltkrieg

Die Anfangsjahre der ESG sind schwer zu rekonstruieren, da während des Zweiten Weltkrieges wichtige Vereinsdokumente bei Fliegerangriffen verloren gingen. Der Beginn und geschichtliche Verlauf bis zum Kriegsende 1945 lässt sich deshalb nur bruchstückhaft nachvollziehen. Mit dem Ausbau des Landesgüterbahnhofs in Kornwestheim stieg die Anzahl der Reichsbahn-Mitarbeiter beträchtlich. Für sie war es aber schwer, an Turn- und Übungsstunden bereits bestehender Kornwestheimer Vereine teilzunehmen, da sie häufig im Schichtdienst arbeiten mussten. Es lag für sie nahe, einen eigenen Sportverein ins Leben zu rufen, der außerhalb der üblichen Uhrzeiten eine sportliche Betätigung ermöglichte. So versammelten sich Angestellte der Reichsbahn im „Bären" und beschlossen, einen eigenen Sportverein zu gründen. 23 Mitglieder gründeten am 28.03.1928 den Reichsbahn-Turn-und-Sportverein (RTSV) und wählten Adolf Mäusle zum ersten Vorsitzenden, der auch Hauptinitiator der Vereinsgründung war. Ein Sportgelände fanden die Eisenbahner in der Nähe der Gleisanlagen, jedoch ohne Turnhalle. Mühsam und durch freiwilligen Arbeitseinsatz der Eisenbahner konnte ein Sportplatz angelegt werden. Die ideelle und finanzielle Unterstützung durch die Reichsbahn war dabei selbstverständlich.

Zunächst beschränkten sich die sportlichen Aktivitäten auf Leichtathletik, Turnen und - etwas später - Fußball. Als Oberrat Lang den Vorsitz übernahm, ging es steil aufwärts. 1929 zählte der RTSV bereits 100 Mitglieder und 1930 schon 120. Mit der steigenden

Damen-Riege RTSV (ESG) 1934

Herren-Riege RTSV (ESG) 1934

1. Fußballmannschaft RTSV (ESG) 1937

Mitgliederzahl wurde auch der Ruf nach einer Turnhalle immer lauter. Aufkeimende Bauabsichten wurden wegen der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse vorerst zurückgestellt, konnten aber doch schneller als erwartet realisiert werden. Am 12.03.1933 konnte der Verein seine eigene Turnhalle in den Maßen 8 x 16 m feierlich einweihen.

Nachdem 1934 Hans Käppler als Vorsitzender die Leitung des Vereins übernommen hatte, die er bis Kriegsende behielt, kamen mit Schwimmen, Ringen und Boxen weitere Abteilungen hinzu. Bei Kriegsausbruch im September 1939 hatte der Verein zwar 500 Mitglieder, doch der Sportbetrieb musste massiv reduziert werden. Als das Grauen des Kriegs vorbei war, herrschte auch bei den Eisenbahnern Trauer im Verein: Viele Mitglieder waren gefallen, vermisst oder in Gefangenschaft und das Vereinsgelände in unmittelbarer Nähe des Rangierbahnhofs vollständig zerstört.

3.2 Die Zeit nach 1945

Gemäß Protokoll von 29.08.1947 wurde an diesem Tag unter der neuen Bezeichnung Reichsbahnsportgemeinschaft (RBSG) der Verein wiedergegründet.[148] Auch unter den Eisenbahnern war nämlich der einzige zugelassene Verein, der VfL, unmittelbar nach dem Krieg auf keine große Gegenliebe gestoßen. So war die Gruppe von Schwerathleten und Boxern bei ihrem Ausstieg aus dem VfL groß genug, um sich anderweitig sportlich zu organisieren. Dabei ist interessant, dass Friedrich Buhl schon eine Woche zuvor am 22.08.1947 dem Reichsbahn-Sportdezernenten mitteilte, die alte RBSG in Kornwestheim werde wiedergegründet, da aktuell nur der VfL bestehe.[149] Noch am Tag der Gründung ging ein Brief an das Kreiskulturamt mit der Bitte um Überprüfung der Antragstellung.[150] Am 23.09.1947 bewilligte das Ordnungsamt die Wiederzulassung, damit war die RBSG wieder der Sportverein der Eisenbahner.[151]

Doch die Anfangsbedingungen waren katastrophal. Die ehemalige Anlage war zerstört und das gesamte Gelände in Kleingartenparzellen unterteilt worden. Auf diesen Gärten wurden von der Bevölkerung dringend benötigte Nahrungsmittel angebaut, und so mussten die Eisenbahner 1947 und auch in den folgenden Jahren davon ausgehen, dass diese Situation auf Dauer Bestand haben würde. Für die Fußballer gab es keinen Sportplatz, die Turner hatten keine Turnhalle und die Boxer konnten, im wahrsten Sinne des Wortes, in keinen Ring steigen. Der anfänglichen Euphorie schien ein schnelles Ende zu drohen und manche Mitglieder, vor allem Turner, wechselten zu anderen Vereinen. Dass die Stadt in dieser Situation dem vereinseigenen Singchor mit einem Zuschuss von 3.000 DM unter die Arme griff, war nur ein schwacher Trost.

3.3 Die schwierigen Aufbaujahre ab 1950

Die RBSG hatte im Vergleich zu den anderen Sportvereinen sicher den steinigsten Weg zu gehen, um ihre alten Sportstätten wiederzuerlangen. Es galt, in erster Linie die Kleingartenanlage aufzulösen und Finanzmittel zu generieren. Die Deutsche Reichsbahn hatte ihren Namen zwischenzeitlich in „Deutsche Bundesbahn“ abgeändert, und so war es auch für die Kornwestheimer Eisenbahner nur logisch, nicht mehr als RBSG firmieren zu wollen. Die Jahreshauptversammlung vom 08.07.1950 beschloss die Namensänderung in „Eisenbahner-Sportgemeinschaft e.V.“,[152] vier Jahre später ergänzt um den Zusatz „Weiß-Blau“.[153]

Auf dem Weg, die alten Sportstätten wieder zu erlangen, brachte das Jahr 1953 einen wesentlichen Fortschritt. Schon zu Anfang des Jahres erhielt der Verein die Bestätigung, dass er sein Gelände zurückbekommt und den Sportplatz mit Vereinsmitteln wieder herrichten kann,[154] im November wurde es offiziell an den Verein übergeben.

Dabei hatte sich Fritz Schnarrenberger, ein schwerbeschädigt aus dem Krieg heimgekehrter früherer Sportler, besonders verdient gemacht, denn er konnte die Bahndirektion davon überzeugen, die Kleingartenanlage aufzulösen und das frühere Sportgelände dem Verein zurückzugeben. Zur Finanzierung der notwendigen Bauarbeiten bat die ESG die Stadt und die Bahndirektion in Stuttgart erfolgreich um Unterstützung.[155] Als auch die amerikanischen Pioniere bei der Planierung mithalfen, hatte die ESG binnen kurzer Zeit wieder ihren Sportplatz. Und weil zu dieser Zeit die Flüchtlingsunterkünfte in der zerstörten Turnhalle aufgelöst wurden, konnte unter tatkräftiger Mitarbeit der Vereinsmitglieder das Vereinsheim hergerichtet und zur Vereinswirtschaft ausgebaut werden. Am 04. und 05.09.1954 wurde der neue Sportplatz - exakt 2 Monate, nachdem Deutschland in Bern erstmals Fußballweltmeister geworden war - sehr zur Freude der Fußballer im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums und in Anwesenheit des Kornwestheimer Bürgermeisters Alfred Kercher und des Stuttgarter Bahndirektors Hagner feierlich eingeweiht. Die Eisenbahner hatten ihre Heimat wieder.

Fritz Schnarrenberger

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem ESG-Vorsitzenden Kohlhammer und seinem Kassier Fritz Schnarrenberger fand 1955 ihre Fortsetzung, als die zweibahnige Kegelanlage in Betrieb genommen wurde.[156] Zwischenzeitlich hatte sich als weiteres sportliches Standbein des Vereins auch noch die Tischtennis-Abteilung gebildet. Von dieser positiven Entwicklung angespornt entschloss sich die Vorstandschaft, ein weiteres, noch größeres Projekt ins Auge zu fassen: den Neubau der Turnhalle, denn die alte Halle war schlicht zu klein geworden. Die Realisierung dieses Vorhabens erforderte allerdings noch Jahre harter Arbeit.

3.4 Die 60er-Jahre in der ESG

Die 7. Dekade des letzten Jahrhunderts stand zunächst ganz im Zeichen des Baus der neuen Turnhalle und des Vereinsheims. Die Mitgliederzahl war gestiegen und das gesellige Vereinsleben hatte stark zugenommen. Da der Zustand der alten Halle eine Vergrößerung nicht zuließ, sollte eine neue Turnhalle errichtet und die alte Halle zum Vereinsheim „umfunktioniert" werden. Mit den Planungen wurde 1960 konkret begonnen und die Stadt um Unterstützung gebeten, die sie auch gewährte. Dass das Bauvorhaben mit der Stuttgarter Bahndirektion einen wichtigen Förderer hatte, erleichterte die finanzielle Absicherung natürlich.[157]

Der erste Spatenstich erfolgte am 23.02.1961 und bereits am 09.03.1962 konnte die Turnhalle eingeweiht werden.[158] Auch jetzt hatte sich wieder gezeigt, zu welch außerordentlichen Leistungen die Eisenbahner fähig waren. Ihr freiwilliger ehrenamtlicher Einsatz summierte sich schlussendlich auf 30.000 Arbeitsstunden, mit denen stolze 100.000 DM eingespart werden konnten. Dieses ehrenamtliche Engagement bei einer Mitgliederzahl von 650 suchte bis dahin und sucht vermutlich bis heute seinesgleichen.

Die neu gegründete Schützenabteilung konnte vorerst in der alten Halle bleiben, erhielt jedoch nach deren Abriss neue Bahnen hinter der neuen Turnhalle. Wiederholt lobte die regionale Presse die Eisenbahner für ihren eisernen Willen,[159] die eine vergleichbare Leistung schon wenig später zeigten, als sie wiederum und zum größten Teil in Eigenleistung auf den Fundamenten der alten Halle ein neues schmuckes Vereinsheim mit Terrasse erstellten, das 1964 eingeweiht wurde.[160] Besonders und berechtigterweise stolz war der Verein auf die Tatsache, dass sämtliche Baumaßnahmen und die zusätzlichen Ausgaben für die Jugendarbeit ohne Aufnahme von Schulden realisiert werden konnten.[161]

Einen kleinen Vorgeschmack auf das Jahrzehnt der Ringer und deren künftige Erfolge hatte schon das Jahr 1959 gebracht, als Kurt Schelling bundesdeutscher Jugendmeister wurde und die ESG ins Rampenlicht der Ringerszene brachte.[162] Bei der Jahreshauptversammlung 1961 fand der Vorsitzende Kohlhammer lobende Worte für seine Ringer, die nun in der Landesliga kämpften[163] und nach zwei Jahren harten Trainings als ungeschlagene Landesliga-Gruppenmeister sogar an den Wettkämpfen um den Aufstieg in die Oberliga teilnahmen.[164] Dazwischen konnten sich die ESG-Ringer auf internationalem Parkett mit bulgarischen Gegnern messen.

ESG-Ringer 1960er

Den Ringern der Eisenbahner gelang tatsächlich der Aufstieg in die Oberliga und im Mai 1964 wurde dieser Erfolg gebührend gefeiert.[165] Die ESG stellte damit

unter Beweis, dass sie zu den leistungsstarken Sportvereinen Kornwestheims zählte.

Im Gegensatz zu den Griffkünstlern auf der Ringermatte fielen die anderen Abteilungen durch lobens- und erwähnenswerte Platzierungen nicht sonderlich auf. Insbesondere die Fußballer hatten Schwierigkeiten, aus der untersten Spielklasse „hochzukommen". Vorstand Kohlhammer hatte auch keine Hemmungen, seinen Unmut hierüber auf der Jahreshauptversammlung zum Ausdruck zu bringen.

Marianne Lohr, Birgit Born

Ein Ausnahmetalent in der ESG war dagegen Birgit Born, die von ihrem Vater Fritz Born, Leiter der Turnabteilung, trainiert wurde. Im Kunstkraftsport, aus dem sich die heutige Sportakrobatik entwickelte, holte sie bei den Deutschen Jugendmeisterschaften 1962 und 1963 den Titel nach Kornwestheim, was ihr zusammen mit Marianne Lohr auch bei den Juniorinnen 1967 und in der Frauen-Zweier-Parterregruppe 1965, 1966 und 1968 gelang; Marianne Lohr wurde 1967 außerdem deutsche Juniorenmeisterin in der Einergruppe.

Vorstand und Abteilungen waren aber nicht nur diese Spitzenleistungen ihrer großen Talente wichtig, sondern alle jungen Mitglieder. In regelmäßigen Abständen organisierte der Verein für seine Kinder und Jugendlichen eine Freizeit in der Region.[166] Aufenthalte in der Natur mit gemeinsamen Wanderungen, Zelten und Grillen förderten die Kameradschaft und das Gemeinschaftsgefühl und die Mädchen und Jungen konnten für eine Weile außerhalb des Elternhauses ihre Freizeit verbringen.

1968 schaffte die ESG im Landkreis Ludwigsburg ein Novum, die Gründung einer Karate-Abteilung.[167] Im Mai 1969 veranstalteten die Karatekas eine Sportschau und präsentierten den Zuschauern erste Kostproben ihres Könnens. Das Interesse am Karate-Sport stieg, 40 Mitglieder nahmen nun regelmäßig am Training unter dem Namen Se-Ve-Tung (Selbstverteidigung) teil.

ESG Karate 1968 mit Trainer Fuchs

1968, im Jahr ihres 40-jährigen Bestehens, zählte die ESG bereits mehr als 800 Mitglieder.[168] Sie feierte dieses Jubiläum mit einer Sportwoche, einem internationalen Fußballturnier und Tischtennisvergleichskampf

sowie einem großen Festbankett im Salamander-Festsaal.

Noch im gleichen Jahr erfolgte jedoch der Bruch mit der ESG-Ringerabteilung. Schon seit Jahren war der Streit mit der erfolgreichsten Abteilung zwischen Vorstand und Ringern wegen fehlender Hallenzeiten eskaliert, der letztlich zum Austritt etlicher Mattensportler führte. Der Vorstand vermisste Bescheidenheit und Einsicht bei den Ringern, die andere und nicht umsetzbare Trainingszeiten wünschten - ein Phänomen, das auch 50 Jahre später noch virulent ist. An der Vereinsspitze gab es 1967 und 1971 zwei einschneidende Änderungen. Der langjährige Vorsitzende Kohlhammer legte aus beruflichen Gründen 1967 sein Amt nieder, vier Jahre später tat dies aus gesundheitlichen Gründen auch Hauptkassier Fritz Schnarrenberger. Beide hatten sich in den Vereinsannalen dadurch einen Ehrenplatz gesichert, dass sie hartnäckig und allen Widrigkeiten zum Trotz alle Möglichkeiten ausgeschöpft hatten, um ihren alten Verein wieder zu beleben. Mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit wurde die außerordentliche Lebensleistung Schnarrenbergers für den Wiederaufbau in der ihm gebührenden Weise gewürdigt.[169]

3.5 Die 70er-Jahre: Ausweitung des Sportgeländes

Inzwischen zählte die ESG 1.000 Mitglieder.[170] Der Verein war in den verschiedenen sportlichen Disziplinen breit aufgestellt, was schon im Jahrzehnt zuvor zu beobachten war. Ein Sorgenkind war jedoch immer noch der Leistungsstand der Fußballer, auch wenn mit Karl Stix als Trainer vielversprechende Grundlagen geschaffen wurden.[171]

Für die Fußball-Abteilung brachte das Jahr 1971 eine Neuerung, denn nun wurde auch von Frauen Fußball gespielt. Deren Interesse war schon seit längerem bekannt, doch in der breiten Sportöffentlichkeit hatte der Frauenfußball noch nicht den Stellenwert, den er später bekam. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass manche Spielerinnen seitens der Zuschauer hämische Blicke und boshaftes Lächeln befürchteten.[172] Im ersten Spiel trat die Damenmannschaft gegen die Rivalinnen aus Ötisheim an und unter den Zuschauern waren durchaus derartige Reaktionen zu konstatieren. Doch nicht wenige der männlichen Zuschauer fanden auch anerkennende Worte für die kickenden Damen.[173]

Die erfolgreiche Ära im weiblichen Kunstkraftsport ging 1972 zu Ende. Fritz Born war es endgültig nicht mehr gelungen, Mädchen in genügender Zahl für den Kunstkraftsport zu begeistern.[174] Gegen die Popularität des neuen Karate-Sports kam er schlichtweg nicht mehr an, dabei konnte er mit seiner Tochter doch eine zehnfache Deutsche Junioren-Meisterin[175] vorweisen.

Mit der Besetzung der Vorstandsämter hatten die Eisenbahner in diesen Jahren größere Schwierigkeiten. Helmut Bloß, als Vorsitzender Kohlhammers Nachfolger, wollte 1974 nicht mehr kandidieren; er war zwar mit den Leistungen im Breitensport zufrieden, es fehlten ihm jedoch die Erfolge, zumal er sein besonderes Augenmerk auf die Fußballer gerichtet hatte.[176] Auf der Jahreshauptversammlung fand sich kein Nachfolger und das Amt blieb zunächst vakant. Bundes-

bahnoberrat Otto übernahm schließlich das Amt des Vorstands, und dies auch zur besonderen Freude der Fußballer, weil der Rasenplatz aufgrund seiner Beanspruchung durch 16 Mannschaften erneuert werden musste. Ein Ausweichplatz war dringend vonnöten.

Ausgerechnet in diese Zeit der Vorsitzenden-Fluktuation fielen die Verhandlungen des Vereins mit der Stadt und Bahndirektion über zusätzliche Flächen für den Sportbetrieb. Nach fünfjährigen Gesprächen mit der Kommune sicherte diese angesichts des offensichtlichen Platzmangels zu, Gelder für einen neuen Platz bereitzustellen.[177] Ottos Hartnäckigkeit war es zu verdanken, dass auch die Bahndirektion die Anlegung eines Hartplatzes hinter dem Rasenplatz genehmigte. Ottos Amtszeit endete zwar schon 2 Jahre später, da er von der Bahndirektion versetzt wurde. Doch jetzt war die Nachfolge schnell geregelt, weil Volker Rosenkranz das Amt bereitwillig übernahm.[178]

Volker Rosenkranz

Dieser führte die Gespräche erfolgreich zu Ende und im Herbst 1976 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Stadt finanzierte mit einem Bahn-Zuschuss den Hartplatzbau und der Verein baute auf eigene Kosten das Gelände hinter dem Hartplatz zu 2 Tennisplätzen aus; dies ermöglichte wenig später die Gründung einer Tennisabteilung.[179]

Rechtzeitig zu seinem 50. Geburtstag verfügte der Verein damit über ein Sportgelände, auf dem sich über 1100 Mitglieder in den Abteilungen Bowling, Fußball, Karate, Tennis, Tischtennis und Turnen aktiv oder passiv betätigen konnten. Das Jubiläum selbst hatte sogar internationales Flair, weil Fußballmannschaften aus den Partnerstädten Eastleigh und Villeneuves St. Georges nach Kornwestheim kamen, wobei die französischen Gäste besonders willkommen waren, weil ein Jahr zuvor 28 Eisenbahner in Frankreich zu Gast waren.

3.6 Die 80er-Jahre: Schwerpunkt auf der Jugendarbeit

In den letzten zehn Jahren war die ESG um weitere 100 Mitglieder gewachsen. Jedes zusätzliche Mitglied verhieß nicht nur zusätzliche Beitragseinnahmen, sondern war auch eine potentielle Arbeitskraft bei Instandhaltungsmaßnahmen. 1980 musste das Vereinsheim für 220.000 DM umgebaut werden, und wieder konnten 70.000 DM durch Eigenleistungen eingespart werden – die inoffizielle Bezeichnung „Bauverein“ schlich sich ein.[180] Sportlich war die ESG breit aufgestellt, sie leistete eine zielgerichtete Jugendarbeit, doch große Erfolge wie bei den anderen Vereinen gelangen zu dieser Zeit nicht. In fast allen Abteilungen bot der Verein für die Jugend ein reichhaltiges Trainingsprogramm an und der Vorstand gab sich alle Mühe, in ausreichender Zahl kompetente Jugendtrainer zur Verfügung zu stellen.

Dass die Eisenbahner auch über Staatsgrenzen hinweg eine Familie bildeten, zumindest aber eine gemeinsame Berufsgruppe und Interessengemeinschaft,

bewiesen die gegenseitigen grenzüberschreitenden Besuche. 1988 unternahmen einige Eisenbahner eine Informationsreise in die (damals noch so genannte) UdSSR, ein Jahr später fragte Lokomotive Moskau bei der ESG wegen eines Fußball-Matchs gegen eine Eisenbahner-Auswahl an[181] und setzte dies auch in die Tat um. 11 Tage verbrachten die russischen Gäste in Kornwestheim und im Schwarzwald, ihr Besuch war ein Jahreshöhepunkt, verbunden mit dem Wunsch nach einer Wiederholung.

Pikantes Detail am Rande: Bei diesem Besuch setzte sich im Rahmen einer Werksbesichtigung bei Salamander der russische Nationalspieler Sergeij Kiriakow von seinem Team ab und blieb im Westen. Auch mit den Sportlern aus den Partnerstädten Villeneuve St. Georges und Eastleigh pflegten die Eisenbahner regelmäßige Kontakte mit gegenseitigen Besuchen und der Initiator des FC Pirelli in Eastleigh, Norman White, erhielt aus den Händen von Volker Rosenkranz als Ausdruck einer langjährigen Freundschaft die goldene Ehrennadel des Vereins.[182]

3.7 Die Jahre ab 1990 bis zur Fusion

Zu Beginn des Jahrzehnts etablierte sich auch in der ESG eine Volleyball-Abteilung, die hier aber im Gegensatz zu anderen Kornwestheimer Sportvereinen spät Fuß gefasst hatte. Der Enthusiasmus war aber umso größer, als gleich im ersten Jahr die Vizemeisterschaft in der Staffel geholt werden konnte.[183] 1992 folgten mit Kickboxen und Badminton weitere Abteilungsgründungen. Besonders das Kickboxen begeisterte die Jugendlichen. Doch ungewöhnliche oder besonders herausragende Leistungen waren in den folgenden Jahren nicht zu verzeichnen, und Gleiches galt auch für die meisten anderen Sportarten und Abteilungen.

Auf Vorstandsebene waren es unruhige Jahre in der ESG. Vorstand Helmut Eisele wollte 1991 nicht wiedergewählt werden, doch Volker Rosenkranz war bereit, den Posten übergangsweise zu übernehmen, bis er im April 1992 von Wolfgang Vogt beerbt wurde.[184] Jetzt hatte die ESG 1200 Mitglieder und ein Jahr später gar 1400.

Immer wieder wurde der Migrationshintergrund von Mitgliedern thematisiert, auch auf Jahreshauptversammlungen, doch dies geschah ohne jeden Ansatz von Intoleranz oder gar Fremdenfeindlichkeit. Das Gegenteil war der Fall, und seine Integrationsfähigkeit und Sozialkompetenz war ein Merkmal, auf das der Verein stolz war.[185] So engagierte sich der Verein in seiner Jugendarbeit über die rein sportliche Betätigung hinaus, indem er Zusatzunterricht für die ESG-Jugendlichen anbot.[186]

Das Integrationsprojekt ESG-2000, von Fußballtrainer Dr. Roland Bertet - im Hauptberuf Pädagoge und Schulrektor - und Jugendtrainer Detlef Olaidotter erarbeitet, vertiefte die Arbeit mit jungen Menschen ausländischer Herkunft, wurde ein voller Erfolg und war beispielgebend für spätere Jahre, in denen Integration und Kommunikation eine weit größere Relevanz in Politik und Gesellschaft erlangen sollten,[187] als dies anfangs der 90er-Jahre überhaupt vorstellbar schien.

An deren Ende und zu Beginn des neuen Jahrtausends geriet der Verein in eine finanzielle Schieflage. Die regelmäßig anfallenden Renovierungs- und Reparaturmaßnahmen an Vereinsheim, Turnhalle und Sportgelände verschlangen Unsummen. Solange städtische Zuschüsse flossen, konnten die Verantwortlichen noch ruhig schlafen. Doch der Druck erhöhte sich, nachdem erwartete Einnahmen ausblieben.

Auch seitens der Deutschen Bundesbahn drohte die Streichung von Zuschüssen, da der Anteil der Eisenbahner mindestens 50 % betragen musste, was zwar aktuell, jedoch nicht auf längere Sicht, gewährleistet war.[188] So überlegte der Vereinsvorstand 2001, das ESG-Gelände der Stadt zum Verkauf anzubieten und es mittels Einräumung eines Erbbaurechts weiter zu nutzen.

Tatsächlich verkaufte die Deutsche Bahn 2005 die Turnhalle und die Kegelbahn für einen sehr niedrigen Preis an die ESG, die Stadt erwarb das Sportgelände und überließ es der ESG zur Nutzung.[189] Die Mitgliederzahlen waren nun rückläufig, die Bereitschaft und das Interesse, sich ehrenamtlich zu engagieren, hatte zusehends nachgelassen, und die Rahmenbedingungen für eine vom Ehrenamt getragene Vereinsarbeit hatten sich, nicht zuletzt durch gesellschaftliche Veränderungen, verschlechtert. Nicht nur Vereinsvorstand Wolfgang Vogt überlegte, ob und wie seine ESG den zukünftigen Anforderungen gerecht werden konnte.

Vorstände bei der ESG von 1928 bis 2006

1928 – 1929	Adolf Mäusle
1929 – 1934	Oberrat Lang
1934 – 1945	Hans Käppler
1947 – 1950	Friedrich Buhl
1950 – 1951	Gottlieb Schaible
1951 – 1967	Erwin Kohlhammer
1967 – 1974	Helmut Bloss
1974 – 1976	Peter Otto
1976 – 1981	Volker Rosenkranz
1981 – 1987	Rudi Krischke
1987 – 1991	Helmut Eisele
1991 – 1993	Volker Rosenkranz
1993 – 2006	Wolfgang Vogt

4. Der SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V.

SV Salamander Kornwestheim

4.1 Die Fusion

Der seit 1983 amtierende TVK-Präsident Heinz Kipp hatte schon in seinen frühen Amtsjahren die Erkenntnis gewonnen, dass nur ein mitgliedsstarker Verein in der Lage war, die Interessen seiner Mitglieder zu bündeln, zu artikulieren und zuletzt auch durchzusetzen. Mehrfach warb er im Laufe seiner Amtszeit für eine Verschmelzung der örtlichen Sportvereine, mit welcher er erhebliche Synergieeffekte durch die Schaffung einer straffen Vereinsorganisation, einer einheitlichen Vereinsstruktur und nur noch einer Mitgliederverwaltung auszunützen hoffte. Doch seine Bemühungen wurden regelmäßig enttäuscht.

Ab 2004 war ein Umdenken insbesondere bei den Vorständen des FVK und der ESG festzustellen. Die Vereine gründeten eine Arbeitsgruppe, die Gesamtvereinskommission (GEKO).[190] Nach zwei Jahren harter Arbeit in Wort und Schrift, in denen die Kommission eine grundsätzliche Einigung erzielt hatte, konnte der nächste wichtige Schritt in Angriff genommen werden: Nun mussten die Mitglieder überzeugt werden. Denn für die Rechtswirksamkeit einer Verschmelzung bedurfte es einer positiven Beschlussfassung in den Hauptversammlungen der 3 beteiligten Vereine.

In ihrer Argumentation verwies die Kommission auf zentrale Gesichtspunkte, die für eine Fusion sprachen: Finanzielle Einsparungsmöglichkeiten, Entlastung des Ehrenamts durch hauptamtliche Mitarbeiter, kein

GEKO Mitglieder: Hans Bartholomä (TVK), Jürgen Würtele (FVK), Dr.Roland Bertet (ESG), Bernd Mader (ESG), Markus Kienzle (FVK), Andreas Schulze (FVK), Peter Wagner (TVK), Karin Bauer (ESG) und Thomas Eeg (TVK).
(im Bild von links vorne nach rechts vorne)

Konkurrenzdenken zwischen den Vereinen, gestärktes Auftreten in der Kommunalpolitik und Synergieeffekte in der Nutzung der Sportstätten etc.[191] Die Vorteile für die Bildung und positive Entwicklung eines Großvereins lagen auf der Hand, davon sollte jedes Mitglied überzeugt werden.

Die erste Abstimmung fand bei der Delegiertenversammlung des TVK am 21.04.2006 statt, an der 175 Mitglieder teilnahmen.[192] Diese votierten zwar mit deutlicher Mehrheit für eine Fusion, doch ein echtes Hochgefühl für diesen historischen Schritt stellte sich dabei noch nicht ein, wohl deshalb, weil die Abstimmung erwartungsgemäß verlaufen war.

Wenige Tage später stimmten auch die Eisenbahner am 28.04.2006 für die Fusion. Die erforderliche Dreiviertelmehrheit wurde dabei nur knapp erreicht, da die Vorstellung von einer Vereinsübernahme bei einigen Mitgliedern auf Ablehnung gestoßen war. Die finanzielle Lage der ESG war zwar noch erträglich und die Schuldenlast nicht erdrückend, aber die künftig notwendigen Gebäudeinvestitionen für Renovierungen am Dach hätten die Eisenbahner früher oder später in größere Bedrängnis gebracht. Auch war der Mitgliederstand im Verlauf der letzten Jahre auf 1.100 Mitglieder zurückgegangen, sodass weitere Einnahmenausfälle zu beklagen waren.[193] Für die ESG war die Fusion mit FVK und TVK eine wirtschaftlich sinnvolle, ja fast notwendige Lösung, von der auch eine positive Wirkung insbesondere auf die Jugendarbeit zu erwarten war.

Als letzter Verein entschied sich der FVK am 05.05.2006 deutlich für die Fusion. Dessen Vorsitzender Uli Weber hatte sich schon zuvor engagiert für die Verschmelzung eingesetzt und bei den Salamander-Mitgliedern mit Erfolg für den zukünftigen Sportverein Salamander Kornwestheim geworben.[194]

Rechtlich bedeutete die Verschmelzung, dass FVK und ESG durch Aufnahme auf den TVK verschmolzen wurden, sodass keine Neugründung nötig war; der TVK bestand rechtlich fort. Die Entscheidung, keinen neuen Verein zu gründen, sondern zwei Vereine auf einen Verein zu verschmelzen, hatte nicht zuletzt grunderwerbsteuerliche Gründe, denn sie vermied eine Steuerbelastung von mehr als 100.000,00 €.

Die Identität des TVK, jetzt SVK, änderte sich durch den Zusammenschluss jedoch schon, da sowohl der FVK als auch die ESG ein eigenes Vereinsbewusstsein besessen hatten, dieses auch in den neuen Verein einzubringen gedachten und tatsächlich auch einbrachten. Dass ein neuer Vereinsname - SV Salamander Kornwestheim - gesucht und gefunden werden musste, stand schon bei der Hauptversammlung des TVK im Jahr 2005 fest.[195]

Nach der letzten Abstimmung zögerte das Präsidium nicht lange mit der Einreichung der neuen Vereinssatzung und Anmeldung der Umbenennung beim Vereinsregister des Amtsgerichts Ludwigsburg.

Ab 01.07.2006 konnte der neue Sportverein Salamander Kornwestheim 1894 e.V. seine Arbeit aufnehmen. Das Präsidium wurde von Präsident Heinz Kipp und dem hauptamtlichen Geschäftsführer Thomas Eeg angeführt, unterstützt von sieben Vizepräsidenten[196] und einem technischen Leiter.

4.2 Der SVK zu Beginn: Eine Bestandsaufnahme

Die Geschäftsstelle des neuen Großvereins stand in den ersten Monaten vor einer Mammutaufgabe: 3000 neue Mitglieder mussten registriert, die Geschäftsstellen zusammengeführt und die Verwaltung, Liegenschaften und Immobilien des ehemaligen FVK und der ESG in ihren Aufgabenbereich integriert werden. Mit der Zusammenlegung aller Sportplätze und Gebäude stellte sich die Frage, welche Liegenschaften für das zukünftige Sportangebot notwendig waren und welche entbehrlich schienen.

Der Erhalt der ESG-Sportanlagen erschien im Hinblick auf die Jugendarbeit in der Weststadt obligatorisch, obgleich der geographische Schwerpunkt des neuen Großvereins im Süden der Stadt lag.
Neben einem Bündel an organisatorischen Maßnahmen galt es, weitere finanzielle Belastungen für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Vereinheitlichung des äußeren und inneren Erscheinungsbildes und rechtliche Belange zu bewältigen. Die Zusammenlegung von Abteilungen, die Neuorganisation der Hallenbelegung und die weitergehende Kooperation mit den Schulen bedeutete für das SVK-Personal eine noch nie dagewesene Herausforderung; die Haupt- und Ehrenamtlichen wussten aber mit diesen Belastungen gut umzugehen, sodass schließlich alles gelang.[197]

Die letzten Spiele der Altverein-Mannschaften fanden Ende Mai und Anfang Juni 2006 statt.[198] Ab Mitte Juni starteten alle Mannschaften als solche des SVK.
Den größten Nutzen hatten in den folgenden Jahren all jene Sportler, die sich im SVK unter der Ägide der leistungsstärkeren Mannschaften und Abteilungen wiederfanden und die zuvor zu einem anderen Verein gehört hatten. Ein Sportler der ESG wurde nun von früheren TVK-Trainern unterrichtet, ein TVK-Leichtathlet von einem FVK-Trainer und ein TVK-Sportler von einem ESG-Betreuer. Besonders im Jugendbereich erwarteten die sportinteressierten Beobachter durch die Bündelung von Kräften und Kompetenzen eine positive Entwicklung. Innerhalb des neuen Großvereins SVK waren nun 26 Abteilungen unter einem Dach organisatorisch vereint, von denen die Fußballer, die Handballer und der Breitensport die mitgliederstärksten waren.

Eine Ausnahmeerscheinung waren die Handballer, die 20 Jugend-Mannschaften am Start für die neue Saison hatten.[199] Die seit 2006 im Aktiven-Bereich bestehende Spielgemeinschaft mit der TSG Oßweil wurde zunächst fortgesetzt und vom SVK über die frühere TVK Marketing GmbH & Co KG wirtschaftlich getragen. Unter der Bezeichnung HBR Ludwigsburg-Kornwestheim spielten in der 2. Handball-Bundesliga mit Gunnar Dietrich, Robin Haller und Julian Pflugfelder drei Junioren-Europameister in einer hoffnungsvollen und perspektivreichen Mannschaft.[200]

Am 7. September 2006 wurden die drei Spieler mit ihrer Mannschaft, in der Villa Reitzenstein von Ministerpräsident Günter Oettinger für ihre Verdienste geehrt.

Der Versuch Kornwestheims, in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Stuttgart zum Home-Team in der Porsche-Arena zu werden, misslang jedoch gründlich, bevor er richtig zu starten begonnen hatte. Oßweil war nicht bereit, den Wechsel nach Stuttgart mit zu vollziehen, bestehende Werbepartnerschaften reichten nicht aus bzw. wurden gekündigt und neue konnten nicht vereinbart werden, weil sich die in diese Kooperation gesetzten Hoffnungen und Erwar-

tungen nicht realisieren ließen. Die TVK Marketing GmbH & Co KG war zahlungsunfähig und musste am 12.07.2007 Insolvenz anmelden, die Handballmannschaft wurde in die Landesliga zurückversetzt und der Traum vom Bundesliga-Handball in Kornwestheim war ausgeträumt.

Um an frühere Erfolge in der Salamander-Leichtathletik anzuknüpfen, wurde das LAZ Ludwigsburg/Salamander ins Leben gerufen, in dessen Trikots junge Top-Athleten wie Nadine Hildebrand, Tobias Unger und Fabian Schulze nationale und internationale Wettkämpfe bestritten. Neben den Abteilungen im Großverein gab es noch das FunSportZentrum aus den Zeiten des TVK, welches 2006 bereits sein zehnjähriges Jubiläum feierte und sich zu einer festen Institution im Freizeitsport etabliert hatte, und dies nicht nur bei SVK-Mitgliedern!

4.3 Die ersten Jahre im SVK

Die im neuen Großverein aktiven Vertreter der Altvereine versuchten, die verschiedenen Wege und Methoden, die sich in den Altvereinen bewährt hatten, auch im Großverein zu gehen und zu praktizieren. Auch jetzt war vorrangiges Ziel, Kinder und Jugendliche bestmöglich zu betreuen, ihre Motivation zu fördern und ihre Leistungsfähigkeit zu stärken. Aus der ESG wurde das von Dr. Bertet entworfene Jugendkonzept in den SVK „mitgenommen" und modifiziert. Mit Hilfe dieses auf Modulen aufgebauten pädagogisch-psychologischen Konzepts sollten Jugendliche in die Lage versetzt werden, Konflikte innerhalb der Mannschaftssportarten zu bewältigen.[201]

Dr. Roland Bertet

Auch die erfolgreiche Jugendkonzeption der Handballer wurde nahtlos fortgesetzt. 2007 standen Gunnar Dietrich und Peter Jungwirth bei der Junioren-Weltmeisterschaft im deutschen Team und kehrten als Vize-Weltmeister aus Mazedonien zurück. Insbesondere Peter Jungwirth war und ist bis heute Publikumsliebling in der Halle Ost und ein Aushängeschild des Handballs in Kornwestheim.

Nadine Hildebrand

Die Leichtathleten des LAZ Salamander Kornwestheim-Ludwigsburg bewiesen auf nationaler und internationaler Ebene gleichfalls ihre Klasse. Nadine Hildebrand entwickelte sich zu einer der besten Hürdenläuferinnen Deutschlands, Tobias Unger wurde vielfacher Deutscher Meister, Europameister und Medaillengewinner bei Weltmeisterschaften in den Sprintdistanzen und Andreas Eder holte serienweise

Titel im Hammerwerfen. Doch die goldenen Zeiten der Leichtathletik gingen dem Ende zu: Das Sponsoring der Marken-Inhaber von Salamander endete 2009, gleichzeitig stellte die Stadt Kornwestheim die Förderung des Hochleistungssports ein. Zwar konnte die Bausparkasse Wüstenrot als neuer LAZ-Sponsor gewonnen werden, doch damit waren die Abflüsse nicht zu kompensieren. Tobias Unger war bereits gewechselt und es war nur eine Frage der Zeit, bis auch die letzten Spitzenathleten und -innen (Marie-Florence Jungfleisch, Nadine Hildebrand) das Lurchi-Trikot ablegten, was wenige Jahre später geschah.

Besonderes Augenmerk aufgrund des demographischen Wandels in der Gesellschaft legte der neue Großverein auf die Betreuung seiner älteren Mitglieder. Nicht nur die Sportangebote, auch seine Freizeitangebote wurden ausgeweitet. Die Senioren wuchsen schnell zu einer neuen, zahlenmäßig starken Einheit im Verein. Sie nutzten die vielfältigen Sportangebote, unternahmen gemeinsame Reisen und Ausflüge, eintägig oder mehrtägig, ins In- und Ausland, besuchten kulturelle Veranstaltungen und ließen bei den regelmäßigen Besuchen von Besenwirtschaften auch Geselligkeit, Frohsinn und Humor nicht zu kurz kommen. Ohne das tatkräftige Zupacken und Organisieren eines Hans Dachtler, mehr als 30 Jahre Übungsleiter bei den Senioren, Gerhard Maier und einer Margot Hofmann, über viele Jahrzehnte eine der guten Seelen dieses Vereins, ohne Klaus Schulz und Kurt Wagner wären diese Treffen nicht zu dem geworden, was sie wurden und auch im Jubiläumsjahr 2019 noch sind: unvergessliche Momente, Ausdruck eines häufig vermissten und deshalb umso intensiver erlebten Gemeinschaftsgefühls, die Mut machen, Lebensfreude vermitteln und beweisen, dass der Verein in solchen Momenten eben doch erheblich mehr ist als nur eine Interessengemeinschaft.

Hans Dachtler

Margot Hofmann

Zwei Jahre nach der Verschmelzung zog der SVK Bilanz: Hatte sich die Fusion nun tatsächlich gelohnt? Präsident Heinz Kipp äußerte sich hierzu persönlich im vereinseigenen Veröffentlichungsorgan, dem „Purzelbaum“ und gegenüber der Kornwestheimer Zeitung.[202] Baulicher Zustand und fehlende Wirtschaftlichkeit der früheren ESG-Liegenschaften zwangen den Verein dazu, diese an die Stadt zu verkaufen, die wiederum nach Abriss der Altgebäude eine neue Halle mit Verwaltungstrakt und Gastronomie realisierte und damit in Verbindung mit dem neuen Kunstrasenplatz an gleicher Stelle eine wesentliche Aufwertung der sozialen Infrastruktur in der Weststadt bewirkte. Auch der schon zuvor erfolgte Verkauf des alten FVK-Heims an die Glucker-Schule bedeutete eine spürbare finanzielle Entlastung.

Doch die erhoffte Mitgliederzahl von 8.000 konnte nicht erreicht werden, weil zunächst Doppel- und Dreifachmitgliedschaften bereinigt werden mussten.

Allerdings zählte der SVK im Jahr 2008 ca. 6.500 Mitglieder. Auch in sportlicher Hinsicht gab es keine Defizite und organisatorisch konnte das Ehrenamt deutlich entlastet werden, weil die arbeitsintensive Zusammenlegung der Mitgliederverwaltungen letztlich zu einer spürbaren Effizienzsteigerung geführt hatte. Auch wenn Abteilungen mit geringen Etatkürzungen leben mussten: Die Fusion hatte sich gelohnt. Dass nicht alle mit ihr einig waren und den Verein verließen, ist nicht zu leugnen. Dies ist gelebte Demokratie.[203]

4.4 Der SVK in jüngster Vergangenheit

Die schon seit Jahren getätigten Investitionen im Bereich des hauseigenen Gesundheits- und Fitnesssports im FunSportZentrum zeigten ihre positive Wirkung nicht nur in steigenden Nutzerzahlen, sie wurden auch mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS des Deutschen Olympischen Sportbundes belohnt. Die erfolgreiche Arbeit im Gesundheitssport unter der Ägide von Dagmar Dautel erhielt mit der Auszeichnung SPORT PRO GESUNDHEIT ebenfalls öffentliche Anerkennung. Die Verleihung dieser Qualitätssiegel unterstreicht, dass der Verein seine Angebote erfolgreich auf Gesundheitsprophylaxe und therapeutische Behandlung ausgeweitet und qualifiziert sichergestellt hatte.

Bei der Delegiertenversammlung am 23.04.2010 erfolgte eine für die weitere Entwicklung des Vereins wichtige personelle Veränderung an der Vereinsspitze: Heinz Kipp, der 27 Jahre die Geschicke des TVK und später des SVK geleitet hatte, trat für eine erneute Amtsperiode nicht mehr an. Als Nachfolger konnte Gerhard Bahmann, Notar und Rechtsanwalt in Ludwigsburg mit Wohnsitz unweit der Halle Ost und Mitglied einer sportbegeisterten Familie, für das Amt des Vereinspräsidenten gewonnen werden. Bahmann hatte in den fusionierten Vorgängervereinen keine Funktionen ausgeübt und trat mit dem Vorsatz an, die rechtlich längst erfolgreich abgeschlossene Verschmelzung auch in den Köpfen der Vereinsmitglieder gefühlsmäßig zu vollziehen. Heinz Kipp wurde zum ersten - und bislang einzigen - Ehrenpräsidenten des SVK ernannt, er engagiert sich auch bis heute im Gesamtverein und insbesondere in dessen Tischtennis-Abteilung.

Gerhard Bahmann

2009 entschied die Stadt Kornwestheim, mit Wirkung ab 2010 die Kosten für alle beim Verein angestellten Sportlehrer nicht mehr zu erstatten. Diese Personalien betrafen die Stellen von Reinhard Zinsmeister und Detlef Olaidotter, die 22 und 14 Jahre im Dienste ihrer Vereine gestanden hatten. Ihr Dienstverhältnis wurde ab 2011 bei der Stadt angesiedelt bzw. nicht übernommen.

Am 18.03.2011 verlor die Leichtathletik-Abteilung durch Tod ihren „Spiritus Rector“ Prof. Dr. Hanspeter Sturm. Nicht nur der SVK, der gesamte Sport trauerte um eine Persönlichkeit mit unverwechselbarem Charisma, herausragendem Intellekt und einem bei-

Prof. Dr. Hanspeter Sturm

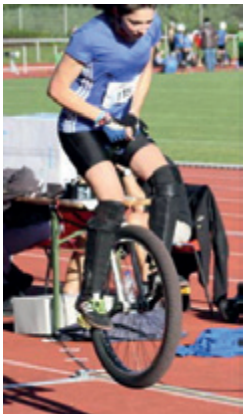
spiellosen Engagement. Hanspeter Sturm ist aus der Geschichte dieses Vereins und des gesamten Sportgeschehens in Kornwestheim nicht hinwegzudenken.

Das Turnen geriet durch das Aufkommen neuer Sportarten in den Neunzigerjahren und den Fitness-Boom etwas in den Hintergrund. So konnten die alten Turnabteilungen und auch jene des SVK schon seit einiger Zeit keine außergewöhnlichen Ergebnisse mehr vorweisen. Das änderte sich erst, wenn auch nur vorübergehend, als Annika Mörike und Renate Walz nach hartem Training unter der Leitung von Stephanie Trausch 2010 die Württembergische Vizemeisterschaft und 2011 sogar den Titel nach Kornwestheim holten. Für die kleinen Nachwuchs-Turnerinnen und Turner waren sie Vorbilder und Motivatoren.

Renate Walz, Annika Mörike

Die im Jahr 2010 gegründete Einrad-Abteilung machte sich mit ihren nationalen und internationalen Erfolgen schnell einen Namen. Neben mehreren Meistertiteln auf nationaler Ebene zählten hierzu insbesondere 2 Vizeweltmeister-Titel bei der WM 2012 in Brixen/Südtirol. Diese Ergebnisse konnten Hanna Jung (IUF-Slalom) und Valerie Fürst (Weitsprung) bei der WM 2014 in Montreal sogar noch toppen, als sie den Weltmeister-Titel nach Kornwestheim holten. Und im Jahr 2015 schraubte Valerie Fürst den Weltrekord im Weitsprung auf 3,05 m. Mit dem 2012 und 2014 ausgerichteten Internationalen Salamander-Cup machten die SVK-Einrad-Sportler erneut und weit über die Region hinaus auf sich aufmerksam. Diese Abteilung ist zwar zahlenmäßig eine der kleinsten, ihre Erfolge sind aber beeindruckend und ihr Engagement und Leistungswille außergewöhnlich.

Hanna Jung



Valerie Fürst

Einen besonderen Erfolg feierte die erst 2010 gegründete Lacrosse-Abteilung des Vereins, denn sie holte den Titel des Deutschen Meisters. Nach den Worten ihres Nationalmannschafts-Spielers Dennis Kowa „war dieser Titel längst überfällig“.[204] Der Spielgemeinschaft „Stuttgart Lacrosse“ gelang eine durch und durch geglückte Serie mit einem spannenden Final-Spiel und dem passenden „Happy End“. Allerdings löste sich die Abteilung zum Ende der Saison 2012/13 schon wieder auf, weil sie im Süden Stutt-

garts bessere Trainingsbedingungen geboten bekam.

Für eine besondere Überraschung sorgte Mark Schober, Generalsekretär der Deutschen Handball-Bundesliga und ehemals Zivildienstleistender und später Geschäftsführer der TVK-Marketing-Gesellschaft, mit seinem Besuch am 20.07.2012. Anlässlich eines Jugendspiels in der Osthalle verlieh Schober dem SVK den Preis für den „1. Platz für vorbildliche Talentförderung im Amateurbereich“[205] des Deutschen Handballbundes. Oberbürgermeisterin Ursula Keck und der Präsident des Handballverbandes Württemberg, Hans Artschwager, unterstrichen mit ihrer Anwesenheit die Besonderheit dieser Auszeichnung.

Die vorbildliche Jugendarbeit der Handball-Abteilung, getragen vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Protagonisten und materiell unterstützt von ortsansässigen Unternehmen und Dienstleistern, war im Sportbetrieb Kornwestheims und weit darüber hinaus zu einer festen Instanz geworden. Dieser hohe Qualitätsstandard konnte nur mit einer weit überobligationsmäßigen Einsatzbereitschaft von Spielern, Trainern und Förderern erreicht und gehalten werden. Die konzeptionell klar strukturierte Talentförderung hatte Kornwestheim zu einer Kaderschmiede im Handball gemacht. Sie war ein starker Trumpf. Konsequenterweise gelang der 1. Mannschaft um Trainer Mirko Henel 2013 endlich der Aufstieg aus der BW-Oberliga in die 3. Bundesliga. Mehr als die Hälfte aller Spieler war schon in Jugendmannschaften des SVK aktiv gewesen. Damit hatte das Konzept des Vereins, auf die eigene Jugend zu setzen, auch sportlich Früchte getragen. Der Aufstieg war aber auch Belohnung für die unermüdliche und jahrelange Aufbauarbeit nach dem Abstieg aus der 2. Bundesliga. 2015 warteten die Handballer noch mit einem besonderen sportlichen Leckerbissen auf: Nach einer überragenden Rückrunde gelang ihnen die Qualifikation zur 1. DHB-Pokalrunde, die in der heimischen Halle Ost ausgetragen wurde. Mit den Rhein-Neckar-Löwen gastierte der spätere Deutsche Meister in Kornwestheim und lieferte zur Freude der Fans eine Kostprobe seines überragenden Könnens ab.

Von links: Gerhard Bahmann, Mark Schober, OB Ursula Keck, Miriam Bahmann, Daniela Assmann, Spieler der mE

Am 27.01.2013 veranstaltete der SVK erstmals einen Neujahrsempfang. Er knüpfte damit an eine Tradition an, die „in grauer Vorzeit“ einst von den Vorgängervereinen gepflegt wurde. Der Einladung folgten über 100 Gäste, die den Vortrag des WLSB-Präsidenten Klaus Tappeser über die Bedeutung des Sports in der Gesellschaft hörten. Mit musikalischer Untermalung und anschließendem Stehempfang mit kleinen Speisen und Getränken zeigte sich die Attraktivität einer solchen Veranstaltung zum Jahresauftakt.

In den Folgejahren wuchs die Zahl der Gäste stetig

und unter den Gastrednern waren herausragende Persönlichkeiten aus Sport und Politik, so der Doping-Experte Prof. Dr. Helmut Digel, der Unternehmensberater und frühere Weltklasse-Hürdenläufer Dr. Harald Schmid, der ehemalige Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg und EU-Kommissar Günther Oettinger, der STB-Präsident und Landtags-Vizepräsident Wolfgang Drexler und der WLSB-Präsident Andreas Felchle. Damit hatte sich der Neujahrsempfang zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt, der über aktuelle Themenkreise in Sport und Gesellschaft informiert und gleichzeitig Gelegenheit zum vielfältigen, aber zwanglosen interdisziplinären Meinungsaustausch bietet.

Im Jubiläumsjahr 2019 hält der Präsident des Deutschen Leichtathletik Verbandes, Jürgen Kessing, zugleich Oberbürgermeister von Bietigheim-Bissingen, den Festvortrag. Auch mit diesem Jubiläums-Festakt trägt der Verein der gewachsenen Bedeutung des Sports in unserer Gesellschaft und seiner Stellung in der Stadt und Region Rechnung.

Dieses gewandelte Selbstverständnis des Vereins spiegelte sich ab 2010 auch in zahlreichen Aktivitäten außerhalb des reinen Sportsektors wider. Beginnend mit einer in den Medien vielbeachteten Veranstaltung zum Thema „Sexuelle Gewalt“ und der erstmaligen Aufstellung eines entsprechenden Ehrenkodexes (der für alle Übungsleiter/innen und Trainer/innen verbindlich ist), über Vorträge zu rechtlichen Problemen des Älterwerdens wie „14 Jahre - 16 Jahre - na und?“, zu Fragen der Aufsichtspflicht von Trainern und Übungsleitern, zum Werteverständnis im Verein mit einem „ABC des SVK“ bis zu Themen wie „Sportgerechte Ernährung“ und „Wie vermeide ich Verletzungen?“ - die Palette von Angeboten und Themen war und ist bunt und vielfältig, und sie zeigt, dass ein Großverein moderner Prägung viele Aufgaben übernommen und auch zu erfüllen hat, die einst von Familie, Kirchen und Politik erfüllt wurden.

Einen besonderen „Spartenerfolg“ verbuchten die Cheerleader der SVK-Football-Abteilung in 2014 mit ihrer Vize-Meisterschaft auf baden-württembergischer Ebene in den Teildisziplinen „Groupstunt“ und „All Girl Cheer“. Angesichts des Alters der Cheerleader und ihrer Trainerinnen war dies eine herausragende Leistung.[206] Seither sind die Mädels auf Landes- und Bundesebene zu einer festen Größe geworden.

Lange hatte die Fußball-Abteilung auf diesen Tag gewartet, im Juni 2014 war es aber so weit: Nach 25 Jahren gelang unter Trainer Markus Fendyk der Aufstieg in die Landesliga. Die Euphorie war groß, doch das Gastspiel währte nur 2 Jahre, dann ging es wieder eine Klasse nach unten, um von dort postwendend wieder auf- und nach 1 Saison ebenso postwendend wieder abzusteigen. Erfolge in den Massensportarten lassen sich - und dies lehrt auch die jüngere Geschich-

te dieses Vereins - nur unter Einsatz erheblicher pekuniärer Mittel erzielen.

Seinen 120. Geburtstag feierte der SVK mit inzwischen 7.000 Mitgliedern am 14.11.2014 mit einem Gala-Abend in der „guten Stube“ der Stadt im Festsaal des erst ein Jahr zuvor neu eröffneten Kulturzentrums „Das K“. Die Besucher im ausverkauften Haus erlebten eine abwechslungsreiche Show mit Stepdance, Turndarbietungen und Akrobatik, dargeboten von eigenen Akteuren sowie Künstlern aus dem Friedrichsbau Varieté Stuttgart. Dass Inklusion für den SVK nicht eine Worthülse, sondern gelebtes Prinzip ist, konnte das begeisterte Publikum bei diesem Festabend hautnah miterleben, als dem „Verein 46PLUS“, der Kinder mit Down-Syndrom unterstützt, ein Spendenscheck über 26.000,00 € übergeben werden konnte. Damit bekam auch die Jugendarbeit im SVK eine neue Dimension, denn seitdem sind die Kinder und Jugendlichen von „46PLUS“ als neue Vereinsmitglieder dauerhaft in den Sportbetrieb des SVK integriert.

Unter der Leitung von Natja Stockhause wurde mit Trainern und Übungsleitern des SVK ein individuelles, auf die spezifischen Bedürfnisse und Möglichkeiten der gehandicapten Sportlerinnen und Sportler abgestimmtes Trainingsprogramm erstellt. Ziel war es auch, den Nachwuchssportlern die Teilnahme am Deutschen Down-Sportfestival und am Landes-Leichtathletikfest[207] zu ermöglichen. Dabei holten die 46PLUS-Aktiven sieben Gold-, acht Silber- und vier

Erfolgreiche Sportler der Kooperation mit 46Plus

Bronzemedaillen. Und für die Nationalen Sommerspiele für Menschen mit geistiger Behinderung konnten sich Tim Kollberg, Reka Schatz, Jakob Sproll und Timo Stockhause ebenfalls qualifizieren. An dieser gelungenen Kooperation zeigt sich exemplarisch, welche Lebensfreude und Lebensqualität aktives Sporttreiben vermittelt und wie schnell eine kompetente und konsequente Förderung zum individuellen und zum gemeinschaftlichen Erfolg führen kann.

Ein Musterbeispiel gelungener Inklusion ist auch Thomas Brüchle, querschnittsgelähmter Rollstuhl-Tischtennisspieler in den Reihen des SVK. Brüchle gehört zur absoluten Weltspitze in seiner Sportart und weist eine riesige Titelsammlung auf. Zu seinen herausragenden internationalen Erfolgen zählen 4 EM-Titel in

der Mannschaft, 1 EM-Titel im Einzel, 2 WM-Titel in der Mannschaft und - als jüngster Erfolg - WM-Bronze im Einzel am 21.10.2018.

Im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit stand aber vor allem sein Silbermedaillengewinn mit der Mannschaft bei den Special Olympics in Rio de Janeiro 2016, als Brüchle in einem an Dramatik nicht zu überbietenden Match gegen China nur 2 Punkte zur olympischen Goldmedaille fehlten.

Nicht nur diese Beispiele gelungener Inklusion, auch das FunSportZentrum ist eine Erfolgsgeschichte par excellence. Im November 2016 feierte der SVK den 20. Jahrestag der Eröffnung u.a. mit einer sportlichen Jubiläumswoche für Neumitglieder. Bei der abschließenden Feier in der Badminton-Halle mit Live-Musik, Darbietungen der Cheerleader und der Eröffnung eines kleinen Museums blickten die Mitglieder nicht nur auf 20 körperlich anstrengende Jahre zurück, sondern freuten sich auch auf mindestens weitere zwanzig Jahre in ihrem FunSportZentrum.[208]

Nun begannen schon die Vorbereitungen für das 125-jährige Jubiläum des Vereins im Jahr 2019. Mehrere haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des SVK besuchten einen Workshop des STB in Bartholomä, um die Weichen richtig zu stellen.[209] Ab Mitte 2018 liefen die Vorbereitungen dann auf Hochtouren, die in der ersten Großveranstaltung am 27.01.2019, dem mittlerweile zur guten Tradition gewordenen Neujahrsempfang im Theatersaal des Kulturzentrums „Das K“ münden sollen, der gleichzeitig den festlichen Auftakt für ein gelungenes Jubiläumsjahr mit zahlreichen sportlichen und gesellschaftlichen Folgeveranstaltungen und Höhepunkten bildet.

Fulminante sportliche Erfolge gelangen im Jahr 2018 den SVK-Tischtennisspielern und Handballern. Während die Zelluloid-Künstler den Titel in der Regionalliga eroberten und den Aufstieg in die 3. Liga feierten, holten die Handballer unter dem Trainergespann Alex Schurr/Frieder Hansen als Aufsteiger sensationell den Meistertitel in der 3. Handball-Liga. Der Aufstieg in die 2. Bundesliga blieb den erfolgreichen Sportlern aber verwehrt, da sich das Vereinspräsidium mit Rückendeckung der Abteilungsleitung dazu entschlossen hatte, keinen Lizenzantrag zu stellen. Die wirtschaftlichen Risiken wären nicht kalkulierbar gewesen. Präsident Gerhard Bahmann bezeichnete einen Aufstieg als „wirtschaftliches Himmelfahrtskommando“.

Dass die Tischtennis-Senioren seit Jahren zur nationalen Spitze zählen, zahlreiche Titel auf baden-württembergischer Ebene und Spitzenplätze bei nationalen Meisterschaften holten und 2018 sogar an der Senioren-Weltmeisterschaft in Las Vegas teilnah-

men, rundete die erfreuliche Sportbilanz des Jahres 2018 ab.

Für Guido Müller, den früheren FVK-Athleten, sind Teilnahmen an internationalen Meisterschaften dagegen längst zur Routine geworden. Der „Wahlbayer“, für den TSV Vaterstetten startend, ist seinem Heimatverein zeitlebens treu geblieben. Der „schnellste Rentner der Welt“ hält 15 Weltrekorde, wurde knapp 50-mal Weltmeister, 100-mal Europameister und ca. 150-mal Deutscher Meister, außerdem 3-mal Weltsportler der Senioren. Und weitere Erfolge sind nicht auszuschließen, denn ab Dezember 2018 startet Guido Müller in der Altersklasse Ü 80. Nicht nur in seinen sportlichen Erfolgen, auch in seiner zutiefst christlichen Überzeugung und davon geprägten Sozialkompetenz weist Guido Müller eine Vita auf, die im Verein und weit darüber hinaus ihresgleichen sucht.

Mit einer beeindruckenden Lebensleistung kann auch ein anderes Vereinsmitglied aufwarten: Anita Gamm. Schwimmen, Tennis, Triathlon, Langstreckenlauf - es scheint fast nichts zu geben, was Anita Gamm nicht versucht und perfekt betrieben hat oder noch betreibt. Ihre Titel aufzuzählen, als Einzelstarterin wie auch in der Mannschaft ihrer erfolgreichen SVK-Masters-Schwimmer, würde den Rahmen einer Vereins-Chronik sprengen.

Nicht nur der Verein feiert mit dem 125. einen markanten Geburtstag, auch sein Publikationsorgan, der „Purzelbaum“ kann auf 2 Dekaden kreativer Öffentlichkeitsarbeit zurückblicken. Mit seinem 2-maligen Erscheinen pro Jahr ist er nicht nur ein mediales Bindeglied zwischen dem Verein und seinen Mitgliedern, er informiert auch in prägnanter Weise über das Vereins- und Abteilungsgeschehen, über Ereignisse auf und abseits von Sportstätten und Spielfeldern, und er erinnert an verdiente Mitglieder, die ihren letzten Gang angetreten haben. Auch im digitalen Zeitalter hat der „Purzelbaum“ nichts von seiner Aktualität und Daseinsberechtigung eingebüßt.

Genau halb so alt, aber nicht minder beliebt ist die seit 2009 stattfindende Ü-60-Hocketse, ein sommerlicher Treffpunkt der älteren Jungen (oder jüngeren Alten?), bei dem ehemalige Aktive, Trainer und Betreuer, aber auch viele „Normalos“ unter den Senioren für ein paar Stunden zusammenkommen, um in Erinnerungen zu schwelgen, Erfahrungen auszutauschen und künftige Aktivitäten zu planen.

Gleiches gilt - was das Bestehen der Gruppe und ihre Intentionen angeht - für die SVK-Klettergruppe und die Sportgruppe „2.Weg“, die nicht nur gemeinsam Sport treiben, sondern bei ihren regelmäßigen Ausflügen ins In- und Ausland auch den Reiz des Sportkletterns bzw. Wanderns auskosten und ihre freundschaftlichen Beziehungen untereinander pflegen. Auf der griechischen Ägäis-Insel Kalymnos gehört die Klettergruppe nach vielen Aufenthalten angeblich schon zum „lebenden Inventar“.

Eher der Kommunikation und Lebensfreude als der sportlichen Betätigung dienen auch zwei weitere traditionsreiche „Events“, die im Jahresplan des Vereins ihren festen Platz haben: das SVK-Weinfestival und der SVK-Fasching. Während das Weinfest, zunächst auf dem Bahnhofs-Vorplatz und nun seit Jahren auf dem Salamander-Areal zu Hause, von Weinzähnen

und Musikliebhabern frequentiert wird, ist der Fasching, insbesondere der Kinder-Fasching, bei den jüngeren und ganz jungen Kornwestheimern beliebt. Der Fasching der „Großen“ zeichnet sich seit Jahren durch eine immer größere Kreativität der Verkleidungskünstler aus; wer nicht kostümiert ist, fällt geradezu auf.

In naher Zukunft wird der Verein - ohne seine das Gefühl von gemeinschaftlichem Leben und Erleben fördernden Veranstaltungen zu vernachlässigen - intensiv bemüht sein, die Sportangebote im FunSportZentrum auszuweiten. Dabei sind Baumaßnahmen mit Investitionen in Millionenhöhe geplant, die nicht nur eine markante Vergrößerung der Sportflächen im Innen- und Außenbereich bewirken, sondern mit neuen Umkleiden, Duschen und Toiletten auch zu einer spürbaren Entlastung der vorhandenen Sanitär-Infrastruktur beitragen werden. Mit dem Einsatz elektronischer Kassen-, Abrechnungs-, Zugangs- und Schranksysteme wird sich der Verein die Errungenschaften des digitalen Zeitalters zunutze machen, in dem große Teile unserer Gesellschaft längst angekommen sind.

Was kommt nach 2019? Wohin steuert der SVK in der Zukunft? Um dies zuverlässig zu prognostizieren, müsste man hellseherische Fähigkeiten besitzen. Doch eines scheint gewiss: Mit der Fusion im Jahr 2006 hat der Verein die Weichen rechtzeitig und richtig gestellt. Ein Sportverein heutiger und moderner Prägung ist keine „große Familie“ mehr, wie dies unseren Vereinsgründern vorgeschwebt haben mag. Die zunehmende Individualisierung in der Gesellschaft hat längst dazu geführt dazu, dass Sport im Verein quasi in einer Interessengemeinschaft betrieben wird. Kein Verein, auch nicht der SV Salamander Kornwestheim, kann sich diesen gesellschaftlichen Entwicklungen verschließen. Der Paradigmenwechsel, der in der Gesellschaft längst stattgefunden hat, schlägt auf den Verein durch. Klassische Abteilungen wie Turnen und Leichtathletik haben ihre dominante Stellung verloren. Neue Sportarten und Trends, neue Angebote im Fitness-, Prophylaxe- und Rehabilitationsbereich und im Betrieblichen Gesundheitsmanagement, neue Trainingsgeräte und -methoden, deren Namen wir vor wenigen Jahren noch gar nicht kannten, sind heute gefragt. Sie werden es auch in der Zukunft sein. Dass dieses Eingehen-Müssen auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse eine kontinuierliche, langfristig angelegte Arbeit erschwert, liegt auf der Hand. Es ist Chance und Risiko. Aber mehr Chance!

Vorstände beim SVK ab 2006

2006 – 2009	Heinz Kipp
ab 2010	Gerhard Bahmann

EHRUNGEN

SVK Sportpreis

Der Sportpreis des Vereins wird jährlich für ganz herausragende sportliche Leistungen verliehen, die eine Sportlerin oder ein Sportler im Vorjahr erbracht hat. Er würdigt sportliche Erfolge, die den Durchschnitt weit übersteigen. Dieser Preis wurde bis zur Verschmelzung nur vom TVK verliehen.

1940	Eugen Fuchs
1941	Willi Bäder
1942	Richard Lipp
1943	Gerhard Seitzer
1956	Günter Schmidt
1957	Gerhard Moldaschl
1958	Dieter Blauschke
1959	Franz Ruschitschka
1960	Wolfgang Gräter
1961	Paul Knöfel
1962	Horst Rother
1963	Uwe Loerzer
1964	Wolfgang Deistler
1965	Hartmut llg
1966	Albrecht Bendel
1967	Albrecht Zeh
1968	Adolf Heine
1969	Günter Hoffmann
1970	Gottlob Kienzle
1971	Helmut Diez
1972	Gerhard Schuler
1973	Hans Schippert
1974	Horst Heinrich
1975	Heinz Kipp
1976	Gerhard Heck
1977	Gisela Wittke
1978	Erich Kuppinger
1979	Horst Babilon
1980	Günter Henningsen
1981	Andreas Eder
1982	Johann Döbler
1983	Georg Holzberger
1984	Gisela Kling
1985	Nitish Biswas
1986	Karl Faigle
1987	Wolfgang Seitz
1988	Roland Schaible
1989	Regine Lipp-Scherzer
1990	Güther Haug
1991	Rose-Marie-Stengele
1992	Hans-Joachim Tröscher
1993	Emil Arnold
1994	Lothar Kremer
1995	Hans Gröger
1996	Wolfgang Seitz
1997	Ralph Rohfleisch
1998	Eugen Striegel
1999	nicht vergeben
2000	Günter Engelhardt
2001	Cornelia Herrmann
2002	Dirk Schrenk
2003	Sabine Rückauer
2004	Martina Faigle
2005	Stephanie Frühwirt
2006	Gunnar Dietrich
2007	Petra Hanke
2008	Stefan Kunz
2009	Gerhard Schiller
2010	Reinhard Zinsmeister
2011	Desiree Schneider
2012	Anita Gamm
2013	Bärbel Steiger
2014	Klaus Weiler
2015	Dietmar Gaus
2016	Thomas Brüchle
2017	Laslo Turzo

SVK Funktionärspreis

Der Funktionärspreis des Vereins wird jährlich Funktionsträgerinnen oder -trägern verliehen, die sich nach Art und Umfang ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit besonders ausgezeichnet haben. Dieser Preis wurde bis zur Verschmelzung nur vom TVK verliehen.

1972	Theodor Fuchslocher
1973	Albrecht Grimminger
1974	Erwin Roth
1975	Rainer Wagner
1976	Albert Roth
1977	Heinz Hanner
1978	Erich Schmeißer
1979	Johann Döbler
1980	Willy Büttner
1981	Josef Hanel
1982	Kurt Neumann
1983	Eugen Striegel
1984	Dieter Häussler
1985	Dieter Sturhahn
1986	Herbert Schilling
1987	Wolf-Dieter Risel
1988	Klaus Stirn
1989	Gerhard Aeckerle
1990	Emil Arnold
1991	Jürgen Haug
1992	Gerd Michels
1993	Volker Piesker
1994	Dagmar Dautel
1995	Josef Hampf
1996	Kurt Faigle
1997	Hubert Stengele
1998	Ursula Henningsen
1999	Jutta Weißhardt
2000	Heinz Schöttle
2001	Michael Doll
2002	Roland Schaible
2003	nicht vergeben
2004	Werner Sälzer
2005	Hans-Joachim Tröscher
2006	Isolde Anhorn
2007	Ulf Pöckelmann
2008	Holger Stephan, Hans Bodmer
2009	Klaus Schulz
2010	Heike Henningsen
2011	Hans Bartholomä, Uli Weber
2012	Andreas Schulze
2013	Claudia + Artur Wolter
2014	Stefan Kenzler
2015	Lothar Fahrbach
2016	Uwe Sülzle
2017	Kurt Schenkel
2018	Jürgen Haug

Gedenkmünze der Stadt Kornwestheim „Für besondere Verdienste um den Sport“ (Sportpionier)

Verliehen	Vorname	Name	Verein
1974	Gustav	Körber	ESG
1978	Gisela	Wittke	TVK
1979	Dietrich	Müller	TVK / FVK
1984	Herbert	Schilling	TVK
1985	Ruth	Eith	ESG
1985	Heinz	Kipp	TVK
1987	Walter	Fleck	TVK
1987	Anton	Geiger	FVK
1988	Georg	Rödel	FVK
1991	Walter	Schrenk	TVK
1993	Josef	Hanel	TVK
1994	Wolf Dieter	Risel	TVK
1996	Kurt	Faigle	TVK
1996	Walter	Grötzinger	TVK
1997	Ulrich	Baum	TVK
1997	Rainer	Kock	FVK
1998	Ingo	Dettendorfer	TVK
1998	Norbert	Keller	FVK
1999	Roland	Schaible	TVK
2000	Manfred	Kastl	ESG
2000	Georg	Schabatka	TVK
2001	Emil	Arnold	TVK
2001	Alfred	Waldenmaier	FVK
2003	Heinz	Schöttle	TVK
2003	Werner	Schulz	ESG
2004	Werner	Sälzer	TVK
2004	Wolfgang	Vogt	ESG
2007	Hans	Bartholomä	SVK
2008	Hans	Bodmer	SVK
2009	Klaus	Schulz	SVK
2011	Margot	Hofmann	SVK
2013	Uli	Weber	SVK
2017	Uwe	Sülzle	SVK

DLV-Ehrenschild für Prof. Dr. Hanspeter Sturm

Fünf Persönlichkeiten der deutschen Leichtathletik wurden 2008 während der deutschen Hallenmeisterschaften in Sindelfingen für ihr Engagement und ihre Verdienste um die deutsche Leichtathletik mit dem DLV-Ehrenschild, der höchsten Auszeichnung die der Deutsche Leichtathletikverband zu vergeben hat, ausgezeichnet.

Dazu zählte auch der damalige Chef der Leichtathleten des LAZ Salamander Kornwestheim-Ludwigsburg, Prof. Dr. Hanspeter Sturm, der bereits 1955 die Leitung der Salamander Leichtathleten von Richard Herrmann übernahm.

In der Laudatio hieß es:

"Die Leichtathletik in Kornwestheim und im Großraum Stuttgart ist unzertrennlich mit dem Namen Sturm verbunden. Spätestens ab 1962 zählten die Salamander-Athleten im Sprint, Mittelstreckenlauf, den Sprungdisziplinen und im Mehrkampf zur deutschen Spitzenklasse. Über 300 deutsche Meistertitel wurden errungen, wobei der Sieg in der Bundesliga 1993 ein Paradestück der Zuverlässig in der mannschaftlichen Geschlossenheit war.

Namen wie Peter Gamper, Alfred Hebauf, Karl-Peter Schmidtke, Dieter Gebhard, Jürgen Evers, Klaus Just, Tobias Unger, Walter Adams, Günther Lohre, Dietmar Haaf, Fabian Schulze, Karin Reichert-Frisch, Maren Gang, Nadine Hildebrand und Stephanie Lichtl waren und sind neben vielen anderen Athleten über 5 Jahrzehnte die Garanten für Erfolg in der Spitzenleichtathletik unter Sturms Stabführung.

Der frühere Mittelstreckler gründete in Kornwestheim den Stadtverband für Leibesübungen, dessen Vorsitzender er 25 Jahre lang war. Mit immer neuen Ideen und unermüdlichem Einsatz engagierte sich "Stummi", wie Prof. Dr. Hanspeter Sturm in seiner Abteilung und in der württembergischen Leichtathletik liebevoll genannt wird für seine "Lurchis" aus Kornwestheim.

Auch bei der erfolgreichen LG-Bildung mit den Ludwigsburger Leichtathleten war er die treibende Kraft. Von 1986 bis 1996 war Sturm Vorsitzender der deutschen Spitzenvereine im DLV. In seiner beruflichen Tätigkeit als Präsident der Landespolizeidirektion Stuttgart konnte er wertvolle Unterstützungsarbeit für die Europameisterschaften 1986 und Weltmeisterschaften 1993 in Stuttgart leisten.

Als Berichterstatter für die Zeitungen in der Region war Prof. Dr. Hanspeter Sturm noch lange bei vielen Wettkämpfen und Meisterschaften dabei, bis er 2011 verstarb.

Wenn die Sonne des Lebens untergeht, beginnen die Sterne der Erinnerung zu leuchten.

In großer Dankbarkeit gedenken wir unserer verstorbenen Mitglieder, Freunde und Förderer, die im Ehrenamt und mit Hingabe für unseren Verein gewirkt und dazu beigetragen haben, dass er wurde, was er heute ist.

Mit ihrer Arbeit und ihrem Idealismus haben sie den Grundstein für den Erfolg, die Anerkennung und die Wertschätzung gelegt, die für uns Vorbild und Verpflichtung, aber zugleich auch Ansporn für die Zukunft sind.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten!

AIKIDO

Aikido

Die Geschichte der Abteilung Aikido im heutigen SV Salamander Kornwestheim e.V. ist erst ca. 24 Jahre alt und begann im alten Vereinsheim des damaligen TVK in der Bogenstraße. Im Januar 1995 fand hier der erste Anfängerkurs statt. Ines Lilian Hinko, die erste Abteilungsleiterin und Schülerin von Jürgen Rohrmann, hat AIKIDO in unseren heutigen SV Salamander Kornwestheim geholt. Ein riesiges Dankeschön dafür!

Die ersten Anfängerkurse mit 40-50 erwachsenen Anfängern wurden von Jürgen Rohrmann, Danträger aus Oberstenfeld, und Manfred Mann, Danträger aus Bietigheim, geleitet. Auf alten großen und sperrigen Kunststoffmatten wurden die ersten Übungen absolviert. Die neuen Matten sind heute angenehmer für unsere Übungen, aber wir haben schon damals auf möglichst vielseitige Trainingsmöglichkeiten Wert gelegt, so dass der erste übergreifende Lehrgang in Kornwestheim bereits im April 1995 abgehalten wurde.

Im Jahr 1996 waren dann schon vier Trainer für die Abteilung AIKIDO tätig. Die Abteilung wuchs stetig weiter und 1997 wurde die Kinder-/Jugendgruppe unter Heiko Geiss ins Leben gerufen. AIKIDO war zu Anfang eine Untergruppe der Ringer des TVK unter der Leitung von Otto Zanzinger, doch nach einigen Jahren wurde AIKIDO eine eigenständige Abteilung im Hauptverein.

Immer wieder wurden Anfängerkurse für Erwachsene und Kinder angeboten, und Lehrgänge - auch mit internationalen Meistern wie Adrien Halm (Frankreich, 8. Dan) - durchgeführt oder besucht. So entstanden Netzwerke und tiefe Freundschaften innerhalb und außerhalb von Deutschland.

Vereinsübergreifend fanden gemeinsame Weihnachtslehrgänge im Wechsel zwischen Oberstenfeld, Kornwestheim und Bietigheim statt.

Nach dem Abriss des alten Vereinsheims des TVK musste die Abteilung AIKIDO sich ein neues Domizil suchen und dabei mehrere Male die Trainings-Matten in verschiedenen städtischen Hallen aufbauen.

Einige Jahre war die Rechberghalle das Zuhause für die Aikidoka's. Hier fanden und finden immer noch mehrtägige Lehrgänge mit nationalen und internationalen Lehrern z.B. Adrian Halm (8. Dan) aus Frankreich, Jürgen Rohrmann (7. Dan) oder auch Thomas Dimt (6.Dan) statt, die mittlerweile als Traditionslehrgänge gelten. Seit einigen Jahren sind wir im Gymnastikraum der Sporthalle Ost zuhause.

Im Laufe der Zeit kam es in der Abteilung zu einigen Trainerwechseln, aber stets fand das Training im Sinne des Gründers Morihei Ueshiba und seines Schülers Hirokazu Kobayashi statt.

„Ich wünsche mir, dass die Menschen mit dem Herzen der Stimme des „aiki" lauschen. Es geht nicht darum Andere zu korrigieren, sondern das Eigene selbst zu verbessern. Das ist „aiki". Das ist die Aufgabe von „aiki". Und das muss die Aufgabe eines jeden von uns werden. „

- Morihei Ueshiba -, Begründer der Kampfkunst Aikido.

Der Begründer des Aikido, O-Sensei Morihei Ueshiba lebte von 1883 bis 1969. Aikido ist daher eine sehr junge Budo-Disziplin und Kampfkunst. Tatsächlich sind die Wurzeln des Aikido, z.B. des Stock- und Schwertkampfes, aber bis zu 1000 Jahre alt. Bereits im 9. Jahrhundert wurde in Japan das „Daito-Ryu" entwickelt, das bis Ende des 19. Jahrhunderts nur innerhalb der Familie Takeda weitergegeben wurde.

Bereits in sehr jungen Jahren lernte O-Sensei Ueshiba bei vielen Meistern die verschiedensten Stilrichtungen und Techniken, auch das Daito-Ryu. Zu dieser Zeit war

Morihei Ueshiba

O-Sensei ein äußerst wehrhafter Mann, der in vielen Kämpfen nicht bezwungen werden konnte. Während des 2. Weltkrieges erkannte O-Sensei Morihei Ueshiba aber, dass man mit kriegerischer Kampfkunst nicht mehr gewinnen kann, da die Gegner viel mächtigere Waffen entwickelt hatten.

Seine Kampfkunst bekam den Namen „Ai – Ki – Do" und seine philosophischen Grundsätze entwickelten sich hin zu einer reinen Verteidigung. Im „Idealfall" erkennt der Angreifer vorher, dass sein Handeln völlig sinnlos ist. So steht das „Ai" für die „Harmonie", das „Ki" für die „geistige Kraft, Energie" und das „Do" für den „Weg, die Entwicklung". So ist z.B. die partnerschaftliche Übung und die Verantwortung für die körperliche Unversehrtheit eines weniger geübten Partners beim Training sehr wichtig.

Die Entwicklung des Aikido hörte niemals auf. Selbst im hohen Alter von 81 Jahren änderte Ueshiba sein Aikido und verkürzte seine Techniken noch erheblich. So lernen wir heute ein Aikido, in dem alle Angriffe in runden Bewegungen (= Meguri) weitergeführt werden. Das Aikido im SV Salamander Kornwestheim orientiert sich an Sensei Hirokazu Kobayashi, der bis zuletzt an der Seite von Morihei Ueshiba trainierte.

Hirokazu Kobayashi

Grundsätzlich gibt es im Aikido keine Wettkämpfe, sondern wir üben, die Energie eines potenziellen Angreifers so zu führen, dass sich daraus ein Wurf oder eine Verhebelung ergibt. Dies signalisiert einem Angreifer im Idealfall, „lass´ mich in Frieden, es hilft Dir nicht mich zu attackieren". Hier sind eine gute Fallschule, ein wacher Verstand und ein partnerschaftlicher Umgang im Training unabdingbare Voraussetzungen.

Es gibt in unserem Training sowohl Handtechniken,

Hebel- und Wurftechnik

als auch Übungsformen mit dem Holzstab (Jo) und dem Holzschwert (Bokken).

Hier einige Impressionen aus unserem Training:

Ich möchte an dieser Stelle auch den ehemaligen Trainern im Erwachsenenbereich, wie Jürgen Rohrmann, Manfred Mann, Thomas Klingler, Bernd Schmidt, Kai Kruschausen und im Jugend-/Kinderbereich, wie Veronika Reher, Ute Guzek, meinen tiefen Dank aussprechen.

Hebel- und Wurftechnik

Stab- und Schwerttechnik

Stab- und Schwerttechnik

Unsere aktuellen Trainer sind Thomas Schort (4. Dan), Jörg Standke (2. Dan) und Christian Richter (1. Dan). Die Trainerrolle von Thomas Schort (4. Dan) ist jedoch besonders herauszuheben. Er ist nun bereits seit ca. 20 Jahren Aikido-Lehrer im SV Salamander Kornwestheim und ein ganz herausragender Aikidoka. Ebenso steht mit Jörg Standke (2. Dan) dem SV Salamander Kornwestheim ein weiterer hervorragender Trainer zur Verfügung, der sein Training auch um hochinteressante Aspekte und Methoden aus dem Qigong und Natur Taiji erweitert. Das Jugendtraining wird zurzeit von Christian Richter (1. Dan), geleitet.

Wenn Sie nun Lust bekommen haben, unser Aikido näher kennen zu lernen, können Sie uns sehr gern während der Schulzeit (also außerhalb der Schulferien) besuchen, zusehen, mitmachen, ausprobieren…

Nähere Informationen zu Trainingszeiten und Lehrgängen sowie viele weitere interessante Informationen zur Abteilung finden sie immer auf unserer Homepage: aikido.sv-kornwestheim.de/

Die Abteilung bietet allen Sportlern die Mitgliedschaft im Internationalen Verband „A.I.A. - Associazione Internazionale Aikido“ und im „FABW - Fachverband für Aikido in Baden-Württemberg an.

Christian Richter, Abteilungsleiter Aikido.

© Bilder SVK, bzw. Aikidogruppe Oberstenfeld

Trainingsgruppe des SVK Aikido

Lehrgangsteilnehmer aus Kornwestheim und Oberstenfeld)

BADMINTON

Badminton?

Bereits vor 2000 Jahren wurde in Indien ein ähnliches Spiel gespielt, damals schlug man mit Holzschlägern auf Holzbälle, die mit Hühnerfedern geschmückt waren. Auch die Inkas hatten ein ähnliches Spiel und in Europa wurde das Spiel zum Zeitalter des Barocks eingeführt.

Badminton ist das schnellste Rückschlagspiel der Welt, bei dem der sogenannte Federball mit einem Schläger über ein Netz befördert wird, wie beim Tennis. Bei diesem Spiel darf der Ball den Boden nicht berühren, sonst hat der Spieler zumindest einen Punkt verloren. Die Profis versuchen natürlich, den Ball so über das Netz zu spielen, dass ihn der Gegner nicht mehr zurückschlagen kann.

Steffen Gerdung

Der Sport wird in der Halle ausgetragen, wo kein Wind den Ballwechsel stört. Badminton ist vor allem wegen der Schnelligkeit und der kurzen Reaktionszeit sehr beliebt.

Wie es vor 40 Jahren begann

Im Frühjahr 1979 bot die Stadt Kornwestheim einen Sportkurs Badminton, unter der Leitung von Konrad Sangel, an. Nach viel Spaß und Schweiß entschlossen sich einige Sportler und Sportlerinnen im Juni 1979, damals noch beim FVK, eine Badminton-Abteilung zu gründen. Innerhalb der nächsten 2 Jahre wuchs die Abteilung auf 25 Personen an.

Mannschaft 1981

Im Jahr 1984 übernahm Petra Hanke die Abteilungsleitung von Konrad Sangel. 2004 -2006 lag die Verantwortung in den Händen von Kurt Wagner. Seit 2006 ist erneut Petra Hanke für die Geschicke der Badmintonfreunde verantwortlich.

Wettkampf

1981 entschloss man sich, mit einer Mannschaft am Ligabetrieb des Baden-Württembergischen Badminton-Verbandes teilzunehmen. Petra Hanke dazu: „Ich kann mich noch gut an unser allererstes Mannschafts-

spiel gegen den TS Esslingen erinnern. Wir waren alle sehr aufgeregt und verloren mit 3:5."

Ab Mitte der 90er errangen die Sportler viele Meisterschaften und Aufstiege. 2002 war mit dem Aufstieg in die Verbandsliga das erfolgreichste Jahr der Abteilung.

Mannschaft 2002

Seit dem Abstieg 2005 nehmen nur noch zwei Mannschaften am Ligaspielbetrieb in der Landesliga und der Kreisliga teil.

Aktive 2018

Turniere

Bei den Ranglistenturnieren der Aktiven in BW wurden zahlreiche gute Plätze belegt. Die beste Platzierung erreichte unser DD Petra Hanke/Regina Lachmann mit dem 13.Platz in der BW-Rangliste. Weitere sehr gute Platzierungen gab es bei den Altersklassenmeisterschaften. Hier glänzte Klaus Weiler mit zahlreichen Meisterschaften im HE und im HD unter anderem mit Kurt Wagner.

Lurchi Cup

Mit zwei überregionalen Veranstaltungen erreichte die Badmintonabteilung in Baden-Württemberg als Ausrichter großes Ansehen. Im Jahr 1990 begann die Abteilung mit der Ausrichtung des „Lurchi Cup" mit 130 Teilnehmern aus dem Süddeutschen Raum, selbst aus Wittenheim/Elsass reisten Spieler an. Durch die reibungslose Organisation in den beiden Hallen im Berufsschulzentrum Römerhügel konnten an einem Wochenende auf 21 Spielfeldern ca. 400 Spiele ausgetragen werden. Ab 1996 bis heute wurde das

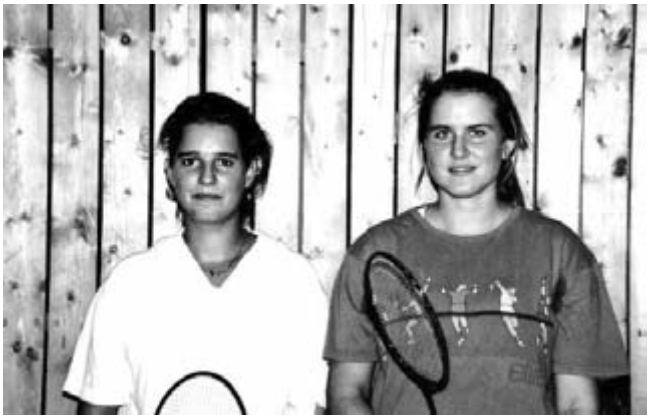
Turnier durch den BWBV zum Wertungsturnier hochgestuft. Damit wurde das Turnier weit über die Grenzen Baden-Württemberg hinaus bekannt, so dass immer wieder auch hochrangige Spieler zu uns kamen.

In den folgenden Jahren kamen bis zu 240 Teilnehmer auch aus der 1. und 2. Bundesliga. Die Krönung war im Jahr 2000, als auch asiatische Spieler, die in der Weltrangliste als Nr. 40 im Herren Doppel aufgeführt waren, teilnahmen. In den Finalspielen konnten die Spieler und Zuschauer die hohe Kunst des Badmintonspieles der Malayen bestaunen.

In den Jahren 2016 und 2017 konnte das Turnier wegen der vorübergehenden Schließung der Halle für den Sport leider nicht durchgeführt werden. Aber der gute Name „Lurchi Cup“ hat ausgereicht, dass bei der Neuauflage 2018 wieder 160 Teilnehmer auch aus der 2.Bundesliga dabei waren.

Jugend

Seit 1986 betreut unsere derzeitige Abteilungsleiterin Petra Hanke eine sehr erfolgreiche Jugendgruppe, die seit 1988 aktiv an Jugendturnieren teilnimmt. Die ersten Erfolge für Kornwestheim gab es Ende der 80er



Anja Sangel / Marion Probst

Jahre durch Anja Sangel (Tochter des 1. Abteilungsleiters) und Marion Probst.

Die größten Erfolge waren die Qualifikation von Andrea Wilhelm für die Baden-Württemberg Rangliste, sowie das Erreichen des württembergischen Vizemeisters mit der Jugendmeisterschaft 2006.

Sehr erfreulich ist, dass ehemalige Spieler noch bis zum heutigen Tag aktiv bei den Mannschaften dabei sind. Dazu gehört ein tolles Jugendteam von 2006 mit

Jugend 2006

Timo Holten / Nils Pieper

Steffen und Michael Gerdung, Björn Dautel, Tim Opacki, Mirjam Rauch und Henrike Jedamczik, die in den letzten 3 Jahren die 1. Mannschaft verstärken.

Aktuell ist die neue Generation um Lola Feldmann, Sara Cakar und Daniel Schmidt bereits erfolgreich.

Unsere Jugendlichen auf Turnier, besonders erfolgreich für den SVK Lola Fellmann und Sara Cakar

Senioren

2005 richtete die Abteilung die BW Altersklassen-Meisterschaft mit ca. 100 Teilnehmern aus über 35 Vereinen aus. Hierbei konnte die Abteilung im DD mit Petra Hanke / Margot Onody-Runge und im HE und HD mit unserem Oldie Klaus Weiler die Meister stellen.

Klaus Weiler

Ein weiterer Höhepunkt der Abteilung war das Badmintonvergleichsspiel in der Partnerstadt von Kornwestheim, bei Lok Weißenfels, das wir nur knapp verloren. Beim Gegenbesuch in Kornwestheim im Juni 2006 während der Kornwestheimer Tage führte der damalige Abteilungsleiter Kurt Wagner die Gäste durch die einstige Schuharbeiter-Stadt Kornwestheim und bestieg mit ihnen den Rathausturm. Bei dem spannungsgeladenen Vergleichsspiel am Vormittag konnten die FVK`ler diesmal den Erfolg für sich verbuchen.

Freunde aus Weißenfels

Freizeitsport

Als Folge des Trainingsortswechsels 1988 von der Rechberghalle Kornwestheim in die Sporthalle des BSZ Römerhügel, eröffnete sich durch die größere Anzahl an Badmintonfeldern die Möglichkeit, einer größeren Gruppe von Freizeitsportlern Badminton anzubieten. Kurt Wagner übernahm von Anfang an bis zum Jahr 2017 mit großer Leidenschaft die Aufgabe, und betreute die stark gewachsene Freizeitgruppe.

Freizeit

Außerhalb des sportlichen Bereichs gab es immer wieder Treffen zu Grillfesten, Wanderungen und Radtouren, die uns quer durch die Republik geführt haben. Ziele waren unter anderem die Lüneburger Heide, das Taubertal und das Altmühltal. Als Höhepunkt in jedem Jahr gilt seit 1988 die Wochenend-Freizeit in den Monaten Mai/Juni im „Kornwestheimer Haus“ der Skizunft in Vorderburg/Allgäu.

Der Aufenthalt im Allgäu ist so beliebt, dass zwischen 30 und 50 Mitglieder, auch ehemalige Sportler, inzwischen aus ganz Deutschland (Berlin, Hannover, Minden) anreisen. Bei Familie Honz ist inzwischen sogar die 3. Generation dabei. 29 Jahre wurde die Veran-

staltung von Renate Benger-Wagner und Kurt Wagner organisiert.

Verfasser:
Kurt Wagner
Petra Hanke
Renate Benger-Wagner

BREITENSPORT

Breitensport

„Vom klassischen Turnen zum modernen Breitensport“

Wie es begann: Ehemalige Turnerinnen erinnern sich: Frau Adrian leitete die Turnerinnen Ende der Fünfziger und Anfang der Sechziger Jahre. Sie hatte damals schon tänzerische Vorführungen zur Klavierbegleitung von Roland Hauser an den Weihnachtsfeiern geboten.

In den 1960er Jahren begann Margret Schmidtbleicher, in der Turnhalle der Schillerschule zu Klavierbegleitung Gymnastik zu geben, was den Frauen großen Spaß gemacht hatte. Das war etwas Besonderes: Gab sie doch beim Süddeutschen Rundfunk die Morgengymnastik und war zudem Dozentin in Tübingen. Der Turnverein bot damals zwei Gymnastikstunden an: Mittwochabends von 20:00 h bis 21:00 h für die „Jüngeren“ und danach bis 22:00 h für die „Älteren» wie Emma Kienzle, Hanne Eisenhart usw. Das Klavier stand auf der Bühne, Margret Schmidtbleicher zeigte eine Übung, setzte sich dann wieder ans Klavier und die Damen turnten die Übung zum Rhythmus der Musik nach. Wenn sie aber etwas einstudierte, musste es «heruntergelupft» werden.

Margret Schmidtbleicher

Margret Schmidtbleicher war die Wegbereiterin der Gymnastik mit Musik im Turnverein.

Die Teilnehmerzahl der Frauengruppen und somit die Mitgliederzahl des Turnvereins wuchs stetig und der Verein nahm einen großen Aufschwung. Schon damals zeigte Margret Schmidtbleicher mit ihren Gruppen, wie wichtig die Gymnastik in jedem Alter ist, um mobil und beweglich zu bleiben.

Sie rief auch die Vorführgruppe „Die roten Teufel“ ins Leben, die auf Turnfesten und vielen sportlichen Veranstaltungen erfolgreich auftraten.

Vorführgruppe Rote Teufel Landesturnfest Ebingen

Vorführgruppe Rote Teufel Landesturnfest Ludwigsburg

Auch verstand sie es, „Übungsleiter-Talente“ in ihren Gruppen zu sichten und diese zu motivieren, die Übungsleiterausbildung zu absolvieren, um die wachsende Anzahl der sportbegeisterten Turnvereinsmitglieder mit Gymnastik anzuleiten. Die beiden Mittwochabend-Gruppen in der Schillerschul-Turnhal-

le wurden auf diesem Weg von Jana Velinska übernommen und viele Jahre erfolgreich fortgeführt. Jana Velinska musste leider krankheitsbedingt 1983 ihre Übungsleitertätigkeit beim Turnverein Kornwestheim aufgeben. Zunächst waren diese beiden Gruppen vakant und wurden übergangsweise vom damaligen Abteilungsleiter Gerd Michels geleitet. An einer dieser Mittwochgruppen nahm die Sportlehrerin Dagmar Dautel teil und bot sich als Aushilfe für die erkrankte Jana Velinska an. Gerd Michels war skeptisch und fragte, ob sie das denn könne? Die nachfolgenden Zeiten im Turnverein haben dann diese Zweifel schnell ausgeräumt...

Dagmar Dautel im TVK-Pulli

Anfang der Siebziger Jahre kam Jazzgymnastik und Dance in Mode. Regine Lipp-Scherzer gründete im Turnverein erfolgreich zwei Gruppen, die diese Form der Gymnastik in Kornwestheim populär machten. Als Nachfolge der „Roten Teufel" von Margret-Schmidtbleicher traten nun die „Lipp-Sticks" auf den Bühnen und bei vielen Veranstaltungen auf.

Als Margret Schmidtbleicher im Jahr 1990 starb, ging zwar eine Ära zu Ende, aber die Gymnastikgruppen wuchsen und wuchsen mit den nachfolgenden Übungsleiterinnen. Die Gymnastik war damals schon die größte Abteilung, noch unter dem Dach der Turner. In fast allen Sporthallen der Stadt Kornwestheim fanden über die Woche gestreut nun die Gymnastikangebote des Turnvereins statt.

Jane Fonda machte es Mitte der Achtziger Jahre in Amerika vor, wie man mit Stirnband, Leggings, Body und Stulpen ausgestattet bei fetziger Musik die Menschen mit Aerobic begeistern konnte.

TVK-Aerobic-Gruppe in der Silcherschulturnhalle

Der Turnverein griff diesen sportlichen Trend sogleich auf und die kleine Vereinsturnhalle in der Bogenstraße platzte schon bald aus allen Nähten: Mehr Kurse mussten eingerichtet und größere Turnhallen belegt werden. Und es gab eine einschneidende Änderung: Aus den bisher ausschließlichen Frauengruppen wurden gemischte Gruppen. Einige Damen brachten ihre Ehemänner mit zur Gymnastik, mit der festen Überzeugung, dass dieses Training der besseren Hälfte gut täte.

Der Zulauf in die Gymnastikgruppen des Turnvereins während den Achtziger Jahren ließ die Mitgliederzahl des Vereins weiter sprunghaft ansteigen. In den gro-

ßen Turnhallen der Stadt schwitzten teilweise über einhundert Teilnehmer bei Gymnastik mit Musik. Die neu benannte Breitensportabteilung war nun das Dach für diese Angebote.

TVK-Konditionsgymnastik Osthalle

Eine Demonstration der Größe und Vielfältigkeit des Breitensports des TVK bot die Gymnastikabteilung anlässlich der Sportlerehrung im Jahr 1998. In der größten Sporthalle der Stadt Kornwestheim, der Osthalle, traten gleichzeitig über 250 Sportbegeisterte auf. In vier Gruppen aufgeteilt zeigten sie alle gleichzeitig auf Musik die Fitnessgymnastik mit dem Pezziball, Rückenfit mit dem Physioband, Stepaerobic und Aerobic.

TVK-Auftritt Osthalle Sportlerehrung

Ende der achtziger Jahre wurde die Tradition der Vorführgruppen des TVK - „Rote Teufel von Margret Schmidtbleicher", „Lipp-Sticks" von Regine Lipp-Scherzer - mit der Fitness-Showgruppe nahezu zwanzig Jahre lang erfolgreich fortgesetzt. Ob diese gemischte Gruppe Aerobic, Stepaerobic, Rock'n Roll, Hipp Hopp, Crossfitness oder Can-Can vorführte, immer erntete sie viel begeisterten Beifall.

TVK-Fitness Showgruppe

Heinz Kipp, damaliger Vorstand des Turnvereins, blickte zukunftsorientiert und innovativ in die weiteren Jahre und verstand es hervorragend, diesen mehr und mehr einsetzenden sportlichen Trend in die Idee umzusetzen, ein vereinseigenes Sportzentrum anstelle des alten Vereinsheims in der Bogenstraße zu planen und zu bauen. Das war die „Geburt" des FunSport-Zentrums.

Auch im FunSportZentrum sollte die Gymnastik eine tragende Säule des Sportangebots werden. Der Kursplan enthielt täglich viele Gymnastikangebote vom Rückentraining, über Bauch-Beine-Po-Gymnastik bis hin zur Stepaerobic, das Anfang der Neunzigerjahre sehr populär wurde.

Indoorcycling, Pilates, CrossFitness, Functional Training, Jumping Fitness, Yoga, Zumba, Seniorenangebote, usw. kamen in den nächsten Jahren dazu; der Kursplan umfasste schnell fünfzig Angebote pro Woche.

Der Kursraum erwies sich nach kurzer Zeit als viel zu klein für die vielen Teilnehmer, die sich in den Kursen betätigen wollten. So wurde das FunSportZentrum um den nördlichen Teil erweitert, der im Obergeschoss zwei große Gymnastiksäle beherbergt. Dies waren und sind die idealen Voraussetzungen für den großen Erfolg des Bereichs Gymnastik.

Schaut man durch die Woche in den Kursbetrieb, so zählt man über achthundert Sportler in den Kursen von Montag bis Sonntag. Sind es in den Vormittagskursen meist die Damen und Herren, die ihr Arbeitsleben bereits hinter sich haben, so sind die Abendangebote mit den Berufstätigen belegt. Die Altersspanne der Kursteilnehmer ist groß, diese reicht vom Kindesalter bei den Dancing-Kids bis zu den Senioren, die bereits das neunte Lebensjahrzehnt erreicht haben.

FSZ Fitness Kurs

FSZ Seniorengruppe

Mit der Vereinsverschmelzung von Turnverein Kornwestheim, 1. FV Kornwestheim und Eisenbahnersportgemeinschaft stieg noch einmal die Anzahl der Angebote im Breitensport, von nun an als Sportverein Salamander Kornwestheim. Die Breitensportabteilung

Sportgruppe zweiter Weg

führte alle Gymnastikangebote der drei verschmolzenen Vereine jetzt unter einer Leitung weiter. Engagierte Gruppen wie der „Zweite Weg" bereicherten das neue SVK-Vereinsleben.

Der SVK wurde auch dem immer größer werdenden Bedarf an Rehabilitationssport mit speziell ausgebildeten Übungsleitern und Trainingsräumen gerecht. In den Bereichen Sport nach Herzerkrankung, Sport nach Krebs und Sport zur Rehabilitation nach Orthopädischen Erkrankungen waren und sind die Teilnehmerplätze sehr begehrt. Hier erfahren und erleben die Patienten, wie wichtig ein dosiertes Bewegungstraining ist, wie die Lebensqualität durch Sport gesteigert wird und wie viel Freude das Training in der Gruppe bereitet.

Rehasportgruppe Herzsport

Sitzball

Die Kornwestheimer Versehrtensportgemeinschaft kam als weiteres Angebot in die Breitensportabteilung hinzu. Hierzu zählen die Gruppen Sitzball, Sitzvolleyball, Schwimmen und Kegeln.

Die Breitensportabteilung ist die größte Abteilung des Sportverein Salamander Kornwestheim mit 2137 Mitgliedern, davon sind 1299 Frauen. Zählt man alle Angebote dieser Abteilung im Bereich Gymnastik zusammen, so erhält man die beeindruckende Zahl von achtzig Kursen pro Woche.

An dieser Stelle gilt der große Dank an alle ehrenamtlichen Übungsleiter und Organisatoren der Breitensportabteilung und des FunSportZentrums, sowie an die hauptamtlichen Mitarbeiter dieses Bereichs, deren kontinuierliche und hoch qualifizierte Arbeit diese Abteilung zur Mitgliederstärksten anwachsen ließ.

Dagmar Dautel
Bereichs- und Abteilungsleitung
Breiten- und Gesundheitssport

BOWLING

Die Bowlingabteilung

Das Bowlingspiel wurde aus dem ursprünglichen Kegelspiel von deutschen Auswanderern in den USA entwickelt, nachdem das als Glücksspiel um Geld gespielte Kegelspiel von der Justiz verboten wurde. So wurden die Kegel, ursprünglich neun an der Zahl und im Viereck aufgestellt, auf zehn Kegel, die im Dreieck platziert wurden, erhöht und das Ganze als Ten Pin Bowling deklariert. Im Laufe der Zeit fand das Bowlingspiel den Rückweg nach Europa und somit auch nach Kornwestheim.

Hoff gründete die Bowling-Abteilung im Jahre 1955/56 bei der Eisenbahner-Sportgemeinschaft (ESG). Die ersten Gehversuche entstanden auf dem ESG-Gelände, wo zwei kombinierte Kegel-Bowling-Bahnen mittels Kegelbuben betrieben wurden.

Durch hartes Training stellten sich die ersten Erfolge ein. 1960 konnte der Toni-Brenner-Gedächtnispokal gewonnen werden. Dieser Triumph konnte 10 Jahre später wiederholt werden.

Im Jahre 1961 wurden auf den zwei Bahnen der ESG die Württembergischen Jugendmeisterschaften ausgetragen. Diverse Pokalspiele wurden bis 1963 ebenfalls auf dieser Anlage ausgerichtet.

1969 wurde Werner Schulz Württembergischer B-Jugendmeister. Bei den deutschen Meisterschaften belegte er Platz sechs. Später war er auch jahrelanger Jugendtrainer der Bowlingabteilung sowie Kassierer der ESG. Im selben Jahr schaffte die ESG I gegen Schwenningen den Aufstieg in die Regionalliga Süd, musste aber im Folgejahr bereits wieder absteigen.

Durch das Aufkommen der automatischen Bowlingbahnen waren die ESG-Bowler gezwungen, ihre Bahnen aufzugeben und auf Wanderschaft nach Ludwigsburg, Zuffenhausen, Stuttgart, Gerlingen und Fellbach zu gehen, um den sportlichen Anforderungen gerecht zu werden. Zeitlich und organisatorisch war dies eine hohe Belastung.

Hans Slama wurde 1976 Württembergischer Meister der Senioren A. In den Jahren 1975, 1976 und 1977 schaffte er die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft. Er erhielt auch als erster Bowler 1977 den Wanderpokal der ESG. 1974 konnte die ESG I das Eröffnungsturnier in Ulm für sich entscheiden und wurde 1976 Sieger in Koblenz. Im Jahre 1977 nahmen auch die Damen der ESG den Spielbetrieb auf.

Am 16.11.1979 kehrte man schließlich nach langer Abstinenz nach Kornwestheim zurück. Im Wette-Center eröffnete eine Zwölf-Bahnen-Anlage ihre Pforten. 1980 wurde Uwe Slama Württembergischer Jugendmeister und vertrat das Land bei der Deutschen Meisterschaft in Kassel. Er verließ den Verein, um sportlich in höheren Regionen zu spielen.

Im Jahre 1984 wurde Alfred Reister Sportler des Jahres der ESG. Jürgen Mitzkatis errang 1986 den Titel bei der erstmals durchgeführten Bezirksmeisterschaft. Werner Schulz und Alexander Szewczuk wurden Vize im Doppel.

In den 90ziger Jahren bestand die Bowlingabteilung aus drei Herren- und zwei Damenmannschaften. Trai-

niert wurde im Wette-Center immer Dienstag von 20-22.30 Uhr. Davor hatte Werner Schulz ab 18:30-20 Uhr das Jugendtraining geleitet.

Mit der Schließung des Wette-Centers war die Bowlingabteilung erneut gezwungen umzuziehen. Im City Center Stuttgart haben wir bis heute einen neuen Trainingsort gefunden. Der Umzug in die moderne, computergesteuerte Bowlinganlage in Stuttgart hatte auch viele Nachteile. Durch das Trainieren am späten Abend in Stuttgart konnte die erfolgreiche Jugendarbeit nicht mehr weitergeführt werden, da es an Nachwuchs mangelte.

Ein Glanzlicht konnte Christian Reuch setzen, als er die Meisterschaft der württembergischen Jugend gewann.

Auch als Veranstalter konnte sich die Bowlingabteilung einen Namen machen. Sie richtete die Deutschen Meisterschaften der Eisenbahner, einmal in Nürnberg und einmal in Kornwestheim/Stuttgart, aus. Beide Veranstaltungen, die unter der Leitung von Manfred Kastl, Werner Schulz und Alfred Reister durchgeführt wurden, waren ein großer Erfolg.

Mit der Fusion der drei großen Vereine Kornwestheims zum jetzigen SV Salamander Kornwestheim war die Hoffnung groß, neue Mitglieder zu gewinnen.

Leider war das nicht der Fall. Die Jugendarbeit musste mittlerweile mangels Neumitgliedern komplett eingestellt werden.

Mit den Jahren wurde die Bowlingabteilung immer kleiner und man musste die eine oder andere Mannschaft vom Ligabetrieb abmelden. Momentan gibt es eine Herrenmannschaft, die in der Bezirksliga spielt und eine Mixed-Mannschaft, die in der Kreisliga antritt.

Zusätzlich zu den ganzen Ligaspielen, die im Herbst/Winter ausgetragen werden, wird natürlich auch eine Vereinsmeisterschaft durchgeführt. Der Weihnachtspokal in Form eines kleinen Handikap-Turniers rundet die ganze Sache ab.

Zuletzt sollte noch erwähnt sein, dass es Matthias Elsäßer als einzigem in der langen Geschichte der Bowlingabteilung vergönnt war, ein perfektes Spiel mit 300 Pins zu spielen. Dies gelang ihm bei den Vereinsmeisterschaften im Jahr 2008.

Die kleine eingeschworene Bowlergruppe wünscht dem SV Salamander Kornwestheim noch viele Jahre sportlicher Erfolge.

Marcel Naggies
1. Vorsitzender

FOOTBALL CHEERLEADING

Football

Die SV Kornwestheim Football Abteilung „Cougars“ steht seit 20 Jahren für American Football und Cheerleading im Kreis Ludwigsburg und Raum Stuttgart.

Mittlerweile seit knapp 20 Jahren gibt es die Footballer der Kornwestheim Cougars. Der Anfang des Weges liegt aber gar nicht in Kornwestheim, sondern im Bottwartal. Mitte der 90er Jahre gründete sich das Team, ursprünglich unter dem Namen „Krauts“, in Pleidelsheim. Einen Leistungsanspruch hatten die Recken der ersten Stunde noch nicht. Einmal die Woche trafen sich die Football-Begeisterten Freunde und spielten Football gegen befreundete Gruppen. Damals halfen einige in Deutschland stationierte amerikanische Soldaten bei den ersten Schritten und dem grundlegenden Spielverständnis.

Nachdem die Krauts aufgrund mangelnder Plätze in Pleidelsheim kein einziges Ligaspiel absolvieren konnten, zog die Mannschaft nach Kornwestheim um. Die meisten Spieler der illustren Truppe kamen ohnehin aus Kornwestheim, Ludwigsburg und der Umgebung.

Im Jahr 1999 fanden die Footballer schließlich ihre Heimat beim TV Kornwestheim. Ab diesem Zeitpunkt hatten die Sportler ernsthaftere Ambitionen und starteten komplett mit Trainer, Ausrüstung und eigenem Spielfeld in Pattonville in ihre erste Saison.

Da Pattonville zur Zeit der amerikanischen Kaserne auch eine High School hatte, war die Infrastruktur für American Football vollständig gegeben. Mit Unterstützung des Hauptvereins marschierte die frühe Inkarnation der Cougars durch alle Ligen und fand sich nach einigen sehr erfolgreichen Saisons in der Regionalliga wieder. Nicht nur die Mannschaft selbst feierte diese frühen Erfolge, sondern auch die Presse und die Kornwestheimer an sich. Football war in aller Munde und der amerikanische Sport erlebte seine erste Welle des Aufschwungs.

Eines hatte sich schon damals entwickelt und ist mittlerweile zur gelebten Tradition bei den Kornwestheimer Footballern geworden: „Alle waren willkommen“, sagt Oliver „Smurfy“ Schmeisser. „Egal wie die Leute aussahen oder wo sie herkamen. Wir waren immer sehr familiär. Im Training und auch außerhalb. Wer Lust auf Football hat, findet bei uns einen Platz.“ Der Spieler war noch beim Umzug nach Kornwestheim mit dabei und spielt immer noch aktiv bei den Seniors.

Doch es war nicht alles positiv im Lager der Cougars. Unstimmigkeiten in der Führungsriege sorgten für die erste Abspaltung vom Team. Im Jahr 2002 gründeten sich die Fellbach Warriors aus den „Abgängen" der Kornwestheimer Footballer. Bereits in ihrem ersten Jahr in Fellbach konnten die ehemaligen Cougars den regulären Spielbetrieb anmelden und sind seit mehreren Jahren ein geschätzter und respektierter Gegner der Berglöwen in der Landesliga.

Drei Jahre später folgte dann die nächste Trennung. Diesmal gingen die Ludwigsburg Bulldogs aus dem Streit hervor. Wieder waren sich die Verantwortlichen über den weiteren Weg der Abteilung uneinig. Zudem fand die Trennung noch in der laufenden Saison statt, was die übrigen Cougars zur Spielunfähigkeit verdammte. Als zurückgezogene Mannschaft mussten die Kornwestheimer in der darauffolgenden Saison wieder in der Kreisliga antreten. Michael Fröhlich übernahm als Headcoach das Ruder und machte sich an die mühevolle Aufgabe, die Abteilung und die Mannschaft wieder aufzubauen. Die erste Saison wurde ein Desaster: mit unerfahrenen Spielern und nur wenigen Veteranen konnten sich die Kornwestheimer gerade einmal einen einzigen Sieg erkämpfen.

Langsam fand die Mannschaft wieder zu sich und feierte erste Erfolge. Stetig ging es aufwärts, bis im

Jahr 2009 der erste Aufstieg nach einigen Jahren in Aussicht stand. Da es im American Football zu dieser Zeit noch keine Bezirksliga gab, führte der erste Aufstieg die Berglöwen direkt in die Landesliga, wo sie noch bis heute spielen.

Im Jahr 2008 kam Vito Mandir ins Team und prägte, zunächst als Spieler, die Mannschaft maßgeblich. Ab 2011 kümmerte sich der engagierte Footballer um die Belange der Defense, bis er nach dem Rücktritt von Michael Fröhlich ab 2013 das Amt des Headcoaches übernahm. Mandir, nicht nur Trainer sondern auch Präsident, feierte beachtliche Erfolge auf und neben dem Spielfeld. Er strukturierte die Abteilung und knüpfte Freundschaften mit anderen Vereinen. Unter Mandir entstand beispielsweise die gute Beziehung zu den Hassloch 8-Balls, die bis heute anhält.

In ihrer jüngeren Vergangenheit hatten die Cougars zwei schwierige Saisons zu bestreiten. Umbrüche im Kader sorgten immer wieder für Schwierigkeiten. In der Saison 2016 konnten die Berglöwen den sportlichen Abstieg in die Bezirksliga in letzter Minute verhindern. In einer spannenden Aufholjagd schlugen die Kornwestheimer die Fellbach Warriors auswärts und sicherten sich so den vorletzten Tabellenplatz. Was als Abwärtstrend angefangen hatte, sollte aber noch eine weitere Saison anhalten. Gerade einmal

drei Spiele konnten die Cougars im folgenden Jahr für sich entscheiden. Einzig eine Umstrukturierung im Ligasystem rettete die Kornwestheimer vor dem sportlichen Abstieg.

Kurz darauf folgte ein weiterer Umbruch. Ab Anfang 2018 kam der Heilbronner Tan Bohlmann als Defense-Coordinator und Thomas Williams in der Doppelrolle als Headcoach und Quarterback. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten in der Saison 2018 spielten die Kornwestheimer die perfekte Rückrunde. Ganze fünf Spiele in Folge gewannen die Berglöwen in der Landesliga und kletterten vom vorletzten auf den dritten Tabellenplatz.

Auch außerhalb des Spielfeldes stellten sich die Footballer neu auf. Teams wurden gebildet, um wichtige Aufgaben zu übernehmen und einzelne Spieler wurden noch weiter in die Verwaltungsabläufe eingebunden. „Wir haben im vergangenen Jahr große Fortschritte gemacht", sagt Andreas Geibel, der seit Anfang des Jahres das Amt des Präsidenten innehat. „Aber wir arbeiten weiterhin an unseren Abläufen und versuchen, uns weiter zu verbessern. Sportlich sowie organisatorisch."

Cheerleader

Wildcats

Die Cheerleading-Mannschaft „Wildcats" der Kornwestheimer Cougars gibt es nahezu schon seit 20 Jahren. In dieser Zeit hat das Cheerleading-Team eine beeindruckende Entwicklung durchlebt.

Anfangs standen die Footballsaison der Cougars und das Anfeuern am Spielfeldrand noch im Vordergrund. Mit der Entwicklung des Cheerleadings als eigene Sportart und der stetig steigenden Popularität in Deutschland, entwickelten sich die Kornwestheimer Wildkatzen unter der damaligen Leitung von Cheftrainerin Sarah Randi zu einem leistungsfähigen und erfolgsorientierten Team, das bis heute beachtliche Erfolge einfahren konnte. So steht nun hauptsächlich die Teilnahme an eigenen Wettkämpfen im Vordergrund.

Seit 2014 befinden sich die Wildcats während der Cheerleading-Saison in einer sogenannten „Cheer-Gemeinschaft" mit den Cheerleadern der Ludwigsburger Footballmannschaft Bulldogs.

Das Team nennt sich seither „Wildstars" und repräsentiert so die Verbundenheit zu den beiden ursprünglichen Teams der Kornwestheimer Wildcats und der

Ludwigsburger Sistars. Ursprünglich als Zweckgemeinschaft gegründet ist das Team mittlerweile zu einer kleinen Familie herangewachsen und eine eingeschworene Gemeinschaft.

Unter der Leitung von Sarah Randi konnten mehrere Erfolge eingefahren werden. Die Wildstars erreichten im Jahre 2014 den hart umkämpften Titel als Vizemeister bei der Baden-Württembergischen Meisterschaft und diverse weitere Erfolge in anderen Kategorien.

Im Jahr 2016 gab Sarah Randi nach rund 15-jähriger erfolgreicher Tätigkeit ihr Amt als Headcoach auf. Für ihre engagierte Arbeit und ihre Erfolge sind wir ihr sehr dankbar.

Bis heute konnten die Wildstars den Titel als Vizemeister in Baden-Württemberg unter der seit 2016 amtierenden Cheftrainerin Kassandra Jooß verteidigen.

Erstmals gelang im Jahre 2018 ein bemerkenswerter Erfolg auch auf Bundesebene. Die Wildstars qualifizierten sich für die deutsche Meisterschaft in Dresden, belegten punktgleich mit einem anderen Team den 6. Platz und verpassten somit nur knapp die Qualifikation für die Europameisterschaft.

Trotz einer langen und intensiven Saison unterstützen wir immer noch gerne und tatkräftig unsere „Kornwestheim Cougars“ während ihrer Footballspiele. Eine enge Verbundenheit zwischen den Cheerleadern und Footballern ist uns nach wie vor wichtig.

Candycats

Unsere Jugendmannschaft, das Junior Allgirl Team „Candycats“, gibt es nun bereits seit mehr als 5 Jahren. Seit der Gründung steigt die Begeisterung für das

Cheerleading stetig und so können wir jährlich einige neue talentierte Mädchen bei uns begrüßen.

Auch die Candycats befinden sich seit dem Jahr 2016 in einer Cheer-Gemeinschaft mit den Jugend-Cheerleadern der Ludwigsburger Bulldogs. Der neue Teamname „Candystars“ setzt sich hier aus den ursprünglichen Teams der „Candycats“ und der „Youngstars“ zusammen. Inzwischen zählt die Jugend-Cheergemeinschaft ca. 35 engagierte Mädchen.

Unsere Jugendmannschaft trainiert ebenfalls sehr fleißig für die bevorstehenden Meisterschaften und ist auch hier immer erfolgreich vertreten. Zudem unterstützen sie die Cougars während der Footballspiele fleißig am Spielfeldrand.

Flying Stars

Seit 2017 ist noch eine weitere kleine Mannschaft in unserer Cheer-Gemeinschaft auch in der Peewee Kategorie, also in der Kategorie der Kleinsten, vertreten. Hierbei treten Mädchen im Alter von 6-11 Jahren gegeneinander an.

Bisher war unsere Kooperation mit den Ludwigsburgern durchweg erfolgreich und so konnten unsere Youngsters, die „Flying Stars“, in ihrer kurzen Zeit ihres Bestehens bereits beachtliche Erfolge einfahren. 2017 erreichten sie in der Kategorie „Peewee Group Stunt“ den 2. Platz bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften und 2018 konnte dies sogar mit einer Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft getoppt werden.

Abschließend bleibt zu sagen, dass wir uns weiterhin über talentierte und begeisterte Mädchen und Frauen in unserer Abteilung freuen und wir unsere geliebte Sportart in Zukunft gerne weiter bekannt machen möchten.

Wir sind sehr stolz darauf, dass wir auch künftig beweisen dürfen, dass Cheerleading nicht nur lapidares „Puschelgewedel“, sondern eine durchaus vielseitige und zu respektierende Sportart ist.

Vorkenntnisse sind dabei übrigens nicht nötig! Über Interesse an einem Schnuppertraining freuen wir uns sehr.

Zeitzeugen: Jürgen Skowronek

Jürgen Skowronek aktiv im Verein in der Abteilung Fußball seit 1976

Funktionen: 40 Jahre AH-Leiter (1976 bis 2016), Gründer und Leiter des Fördervereins (2009 bis 2015).

Auszeichnungen: AH-Ehrenpräsident

Wie begann dein Engagement in unserem Verein?

Die FVKler Uli Böhme und Gerd Petraschek hatten 1976 die Vision, die AH-Mannschaft neu zu bilden und begeisterten mich dafür. Seitdem war ich deren ‚Präsident' und Mädchen für alles: Manager, Spieler, Kassier, Sponsor. 2009 gründete ich den Förderverein und Freundeskreis mit dem Ziel des Landesligaaufstiegs, um der Jugend eine sportliche Perspektive zu bieten. Von 2006 bis 2015 war ich Leiter der AH- und Freizeitmannschaften.

Was war dein schönster Moment / deine schönste Erinnerung in Verbindung mit dem Verein?

Das war die erfolgreiche Entwicklung der AH gegen alle internen Störversuche zu einer sportlichen und kameradschaftlichen Einheit mit vielen sportlichen und gesellschaftlichen Events, und der Besuch 1990 in der neuen Partnerstadt Weißenfels als erste Sportbotschafter der Stadt in der spannenden Zeit der Wende.

Welches waren darin die wichtigsten Weggefährten?

Artur Schlichenmeier, Eberhard Haug, Hans Glensk, Bernhard Plitzner und viele Ungenannte.

Was wünschst du dem Verein / der Abteilung für die Zukunft?

Ich wünsche dem Verein eine offene und ehrliche, von Eitelkeiten freie Kommunikation, gegenseitige Wertschätzung und Achtung. Welcher Verein kann schon auf eine AH mit einer homogenen Struktur von jung und alt, einer ausgeprägten Kameradschaft und Bereitschaft zum Helfen bauen? Das ist ein ganz wertvolles Gut, das es zu pflegen gilt. Was wäre die Fußballabteilung ohne AH-Mitglieder? Sicher nicht die Gemeinschaft, die sie heute ist.

Zeitzeugen: Uwe Sülzle

Uwe Sülzle aktiv im Verein in der Abteilung Fußball seit 1967

Funktionen: bis 1975 in den Jugendmannschaften und anschließend noch rund 14 Jahre aktiv als Spieler bei der ESG; 1984 Stellvertretender Abteilungsleiter, der Beginn einer inzwischen über dreißigjährigen Funktionärszeit. 1986 Abteilungsleiter Fußball bei der ESG. Nach einer Pause Abteilungskassier und wieder Abteilungsleiter bis zur Verschmelzung. Hier arbeitsintensive Zeit der GEKO und stellvertretender Abteilungsvorstand im SVK, seit 2015 Abteilungsvorstand.

Auszeichnungen: SVK Funktonärspreis (2016), Gedenkmünze in Silber der Stadt Kornwestheim (2017, Sportpionier), Silberne Ehrennadel des WLSB (2018).

Wie begann dein Engagement in unserem Verein?

Mein Vater hat schon für die ESG Fußball gespielt, und ich kam schon im Baby-Alter mit dem Verein in Berührung. Ich war ein Teil der großen Vereinsfamilie. Als ich dann von den Personen, die mir eine wirklich schöne Fußballzeit im Verein ermöglicht hatten, gebeten wurde, ein Amt zu übernehmen, konnte ich einfach nicht nein sagen.

Was war dein schönster Moment / deine schönste Erinnerung in Verbindung mit dem Verein?

Einer der schönsten Momente war mit Sicherheit der Aufstieg unserer 1. Herrenmannschaft nach 25 Jahren zurück in die Landesliga. Aber auch die ganzen Jugendjahre bei der ESG bleiben mir unvergesslich in Erinnerung.

Welches waren darin die wichtigsten Weggefährten?

Die Personen, die sich ab 2005 aktiv an der Verschmelzung der drei Fußballabteilungen mitgewirkt haben und bis auf wenige Ausnahmen auch heute noch aktiv im Verein mitarbeiten. Allen voran Markus Kienzle, Andreas Schulze und Holger Stephan. Aus der „alten Welt“ war mit Sicherheit Dr. Roland Bertet ein wichtiges Glied bei meiner persönlichen Entwicklung als Vereinsfunktionär.

Was wünschst du dem Verein / der Abteilung für die Zukunft?

Natürlich wünsche ich dem Verein für die Zukunft alles Gute und dass die derzeitige positive Entwicklung noch viele Jahre anhält. Gleiches gilt für die Abteilung Fußball, dass wir uns in naher Zukunft in der Landesliga etablieren und weiterhin auf soliden finanziellen Beinen stehen. Die Jugendarbeit muss weiterhin ein fester und wichtiger Bestandteil der Abteilung bleiben, damit der Nachwuchs für die Aktiven zum überwiegenden Teil aus der eigenen Jugend generiert werden kann.

Ich möchte an alle Abteilungsmitglieder aber auch an andere Sportbegeisterte appellieren, den Schritt ins Ehrenamt zu wagen. Nur mit einer ausreichenden Anzahl an Mitarbeitern, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern kann die Fußballabteilung, aber auch der ganze Verein weiterhin in dieser Art und Weise bestehen. Sportliche Erfolge, Teamarbeit, Anerkennung und Dank, das Umsetzen eigener Ideen, der Dank von Mannschaften und Einzelpersonen für die in vielfältiger Weise geleistete Arbeit sind mir viel wichtiger. Ein Teil des Ganzen zu sein und mit den eigenen Möglichkeiten zum Erfolg beizutragen, die daraus resultierenden Glücksmomente waren und sind ausschlaggebend, dass ich nun schon viele Jahre im Ehrenamt tätig bin.

FUSSBALL

Fußball

1902 begann mit der Gründung des Fußballvereins 1. FV Salamander Kornwestheim 1902 e.V. die Sportart Fußball, in Kornwestheim eine tragende Rolle zu spielen. Durch die Erlaubnis des Geheimrates Jakob Sigle wurde 1902, an der heutigen Max-Levi-Straße, auf dem Fabrikgelände der Schuhfabrik ein erster Fußballplatz errichtet. Zunächst spielte der FVK in der B-Klasse, und erreichte bis 1920 die damals höchste württembergische Amateurklasse. Schon ein Jahr später schaffte der FVK den Aufstieg in die A-Klasse und hielt sich dort knapp 4 Jahre. Zwischenzeitlich waren 77 Schüler in der Jugendabteilung aktiv.

Als 1928 die Gründung der Eisenbahner Sportgemeinschaft (ESG) zustande kam, startete diese ein Jahr später mit ihrer eigenen Fußballmannschaft im Bezirk Stuttgart, und konnte bald in der Bezirksklasse eine gute Rolle spielen. Zu den ersten namhaften Spielern gehörten Ernst Kühfuß, Eugen Buck, die Brüder Wilhelm, Otto und Karl Pfisterer und noch viele mehr.
In den 10 Jahren zwischen 1930 und 1940 prägten die Akteure Adolf Ade und Eduard Seitz eine Fußballära in Kornwestheim. Auf dem Weg zum Aufstieg in die höchste Württembergische Amateurklasse war der Nachbar Feuerbach der ewige Rivale, welcher bei einem Spiel in Kornwestheim mit 4200 Zuschauern für einen Rekord sorgte. In der Zeit Ade/Seitz gelang der Aufstieg leider nicht und so wechselte Eduard Seitz 1939 zum VfB Stuttgart. Eduard Seitz wurde unter Trainer Sepp Herberger Nationalspieler und ist bis heute der einzige Kornwestheimer Nationalspieler im Herrenbereich geblieben.

Im Jahr 1942 musste man aufgrund der Kriegswirren den Fußballbetrieb vollständig einstellen. Der damalige Fußballplatz am Ende der Weimarstraße musste nach Kriegsende in Eigenregie wiederhergestellt werden, und nicht nur die Herren, sondern auch etliche Jugendliche fanden wieder Spaß am Fußball.

Auch die ESG hatte es erwischt, und so musste sie nach Kriegsende wieder völlig neu, zunächst in der A-Klasse beginnen. Die Klasse konnte mit Spielern wie Otto und Gerhard Rusch, Karl Stix als auch Willi Kuckuck bis 1953 gehalten werden. Nach einer Neueinteilung spielte die ESG fortan in der B-Klasse Ludwigsburg.

Durch die Alliierten wurde im Jahr 1945 mit dem VFL Kornwestheim nur ein Sportverein zugelassen, aber auch hier spielten die ehemaligen FVK-Fußballer eine wesentliche Rolle.

Die ersten Erfolge ließen nicht lange auf sich warten, denn schon ein Jahr später holte sich der Fußballnachwuchs den Titel eines süddeutschen Juniorenmeisters gegen den FC Nürnberg, mit einem 2:1 Sieg. Diese Jugendspieler bildeten somit den Stamm und die Voraussetzungen für den späteren Aufstieg in die 1. Amateurliga. Im Jahr 1950 war es dann soweit und der Aufstieg in die 1. Württembergische Amateurliga war geschafft, diese jedoch nicht lange gehalten und so kam es zum direkten Wiederabstieg.

Nach dem Wiederaufstieg 1952 konnten die Fußballer die Liga bis 1957 halten. Nach dem Abstieg 1957 gelang unter Trainer Kurt Eppler der sofortige Wiederaufstieg in die 1. Amateurliga.

1. Fußballmannschaft der ESG im Jahre 1954

Am 12. Mai 1957 wurde ein Meilenstein im Kornwestheimer Fußball gesetzt. Das neue Fußballstadion wurde eingeweiht.

Mitte der fünfziger Jahre kamen bei der ESG neue Spieler zum Zug. Anton Sturm, Alfred Finke, Hugo und Otto Sülzle, Heiner Will und Helmut Braun konnten die Klasse noch bis 1959 halten.

Im April 1961, nach einem 4:2 Sieg gegen den VFL Sindelfingen, nahm der FVK an den Aufstiegsspielen zur süddeutschen Oberliga teil. Die Spiele fanden teilweise vor tausenden von Zuschauern statt und die Mannschaft des FVK wurde Amateurmeister Nordwürttemberg. Leider konnte sich die Mannschaft nur drei Jahre in der 1. Amateurliga halten und stieg 1964 in die 2. Amateurliga ab. Dort spielte sie eine konstant gute Rolle und Trainer Rolf Dötterer baute mit Spielern wie Gerd Petraschk, Manfred Schweizer, Hansi Glensk und Hans Amort wieder eine spielstarke Mannschaft auf.

Meister Amateurliga 1961 (FVK)

Anfang der 60er übernahm Helmut Bloss das Kommando bei den „Blauen". Ihm zur Seite standen alte Haudegen wie Richard Zeuke, Fred Henne und Martin Lux. Man kümmerte sich wieder intensiv um die Jugendarbeit. Da auch bei der Herrenmannschaft viele neue Spieler hinzukamen, ließ sich der Aufwärtstrend nicht mehr aufhalten.

Mit Trainer Rolf Dötterer gelang dem FVK 1968 wieder der Aufstieg in die 1. Amateurliga.

Zum 40-jährigen Vereinsjubiläum im Jahr 1968 konnte die erste Herrenmannschaft der ESG unter Trainer Paul Vollmer wieder in die B-Klasse aufsteigen. Auch die Jugendabteilung erlebte unter Jugendleiter Heinz Jergler und den Jugendtrainern Will, Braun und Purificato einen Aufschwung und konnte bald schöne Erfolge feiern.

Im Jahr 1968 startete die Partnerschaft, welche über 25 Jahre hielt, mit dem ASV Villeneuve, einem Vorort von Paris. Jährliche Besuche mit Gegenbesuchen waren die Folge. Einige Jahre später erfolgte dann die Partnerschaft mit dem FC Pirelli Eastleigh.

Im Jahr 1970 muss der FVK den erneuten Abstieg in die 2. Amateurliga hinnehmen.

Ein einschneidendes Ereignis war die Neugründung der Fußball-Bundesliga, die sich bis in die Amateurklassen auswirkte.

Die Freizeit- und Bundesligagesellschaft verbannte den Amateurfußball ins dritte, wenn nicht sogar ins vierte Glied, wodurch die Zuschauerzahlen rapide sanken. Dies sollte recht bald auch der FVK zu spüren bekommen, denn auch die Leistungsträger aus den 60er Jahren konnten letztendlich den sportlichen Niedergang nicht verhindern.

Aber auch bei der ESG lief es nicht rund. Leichtsinn und Pech sorgten dafür, dass die ESG-Truppe im Jahr 1972 wieder den Weg nach unten antreten musste. Eine Wende brachten erst Richard Schanz, welcher inzwischen mit Fred Damerau die Abteilungsführung übernommen hatte, denn er sorgte für neuen Mut und Schwung bei den ESG-Kickern, insbesondere dadurch, dass die eigene Jugend stärker als bisher in die Mannschaft integriert wurde. Der Erfolg stellte sich 1976 ein, als die Mannschaft unter Trainer Anton Sturm den erneuten Aufstieg in die A-Klasse schaffte. Die Jugendabteilung mit mehr als 160 Kickern und 8 Mannschaften im Spielbetrieb konnte sich mit ihren Erfolgen sehen lassen und Jugendleiter Rolf Schmid

bildete mit seinem Team den Garant, dass sich die ESG zu dieser Zeit um Nachwuchs keine Sorgen machen musste.

Ebenfalls im Jahr 1976 gelang es Jürgen Skowronek, nach jahrelangem Schattendasein, mit Hilfe der ehemaligen Spieler Uli Böhme und Gerd Petraschek, beim FVK wieder eine AH-Mannschaft zu bilden. Jürgen Skowronek sollte bis 2015 der AH als Leiter vorstehen und wurde nach seinem Ausscheiden von den AH-Spielern zum AH-Ehrenpräsidenten ernannt.

In den 80er-Jahren spielte der FVK nun in der neugegründeten Landesliga, jedoch kam es Ende der 80er-Jahre zu einem stetigen Auf und Ab zwischen Landesliga und Bezirksliga.

1980 schaffte es Stefan Hertfelder, ein Fußballschüler des Jugendtrainers Ralf Rutscher, in den Kader der (Jugend) Nationalmannschaft und durfte nicht weniger als 7-mal das Trikot mit dem Bundesadler tragen. Sein wohl bestes Spiel bestritt er vor 15.000 Zuschauern im Ludwigsburger Jahnstadion als Kapitän der Jugendnationalmannschaft und krönte seine klasse Leistung mit einem „Tor des Monats". In den Folgejahren setzt er seine Fußballkarriere beim VfB Stuttgart fort.

Stefan Hertfelder im Nationaltrikot

Der ESG schlossen sich in den 80er Jahren verschiedenen Betriebssport- und ausländische Mannschaften (sie nannten sich zur damaligen Zeit tatsächlich so und spielten in ihren eigenen Ligen) an. Viele Jahre waren die Mannschaften der spanischen und jugoslawischen Mitbürger, der Metzgermeister-Sportgemeinschaft, das Bahnbetriebswerk und die Mannschaften der Zentralschmiede Kornwestheim und des Bahnhofs Ludwigsburg dem Verein angeschlossen.
Mit Trainer Dieter Renk und vielen aus der eigenen Jugend stammenden Spielern wie Metzger, Kuhn, Maßmann, Sülzle, Wawalos, Luttenberger und Heer, schaffte die junge Truppe 1981 den bis dahin wohl größten Erfolg der Vereinsgeschichte der ESG. Obwohl in der Meisterrunde kein einziges Spiel verloren wurde und der spätere Meister zwei Mal geschlagen wurde, stand die Mannschaft am Ende der Saison in der Kreisliga A nur auf Tabellenplatz zwei. Aus dieser Truppe heraus entwickelte sich ein Team, das sich noch bis heute regelmäßig trifft.

In der Saison 1983/1984 übernahm Helmut Steeg das Traineramt, konnte jedoch nicht mehr an die vergangenen Erfolge anknüpfen. Nachdem Abteilungsleiter Dieter Wanner völlig überraschend seinen Rücktritt erklärte, übernahm sein bisheriger Stellvertreter, Rainer Hugger das Amt. Die 1. Herrenmannschaft belegte in dieser Saison zwar lange Zeit den 1. Tabellenplatz, verpasste zum Saisonende aber erneut den Aufstieg.

Im Jahr 1984 wurde vom FVK erstmals das Jugend-Pfingstturnier ausgetragen. Auf Initiative von Eltern der damaligen Jugendspieler und unter der Leitung von Jugendleiter Eberhard Strenkert, P. Ladenburger, G. Babylon und einem Stamm von ca. 20 weiteren Per-

sonen wurde das Pfingstturnier geplant und durchgeführt. Die Mannschaftszelte zum Übernachten der Jugendmannschaften wurden damals noch von der in Kornwestheim stationierten US-Armee gestellt und hinter der alten Tribüne (wo heute die Stadionhalle steht) aufgestellt. Bereits beim ersten Turnier nahmen 48 Jugendmannschaften teil.

Im gleichen Jahr wurde die Abteilungsleitung bei der ESG mit Rainer Hugger, Uwe Sülzle und Eberhard Ritter neu besetzt. Der bisherige A-Jugendtrainer Manfred Eisele übernahm das Traineramt. Nachdem sich aber schon bald der Abstieg der Herrenmannschaft abzeichnete, wurde zur Winterpause kurzentschlossen Roland Bertet als Trainer verpflichtet. Aber auch er konnte den Abstieg nicht mehr verhindern. Im folgenden Jahr erzielte die Mannschaft zwar über 100 Tore, verpasste aber knapp den Aufstieg.

Nach 3 Jahren wurden die Abteilungsleitung mit Uwe Sülzle, Volker Galinski und Bruno Purifikato neu besetzt. Bei den Aktiven setzte man bewusst auf eigene A-Jugendspieler. Hinzu kamen noch Jochen Herbst, Georg Mantzalas und Rückkehrer Jochen Busch. Mit einer gesunden Mischung aus erfahrenen und jungen Spielern schaffte man bereits im 2. Jahr unter Roland Bertet den Wiederaufstieg in die A-Klasse. 1988 gab Uwe Sülzle das Amt des Abteilungsleiters an Volker Galinski ab. In diesem Jahr war bei der ESG die Mannschaft von Lokomotive Moskau für 10 Tage zu Gast. Der Besuch kam auf Vermittlung der russischen Eisenbahnergewerkschaft zustande. Lok Moskau bereitete sich in Kornwestheim intensiv auf die Rückrunde der 1. Russischen Fußballiga vor und wurde von mehreren ESGlern betreut. Nicht wenige Zuschauer verfolgten das tägliche Training auf dem Stadionrasen in Kornwestheim.

Lokomotive Moskau im Oktober 1988 zu Gast bei der ESG

Im Jahr 1990 besuchte die FVK-AH die neue Partnerstadt Weißenfels als erste Sportbotschafter der Stadt Kornwestheim.

Weißenfels und die FVK-AH im Jubiläumsspiel 2002

Ein Jahr später folgte nach zuletzt 6-jähriger Zugehörigkeit zur Landesliga mit den Trainern Günther Owczarzak und Roland Bertet der abermalige Abstieg in die Bezirksliga Enz/Murr. Es sollte 25 Jahre dauern, bis der SVK wieder in die Landesliga aufsteigen konnte. Nach dem Aufstieg in die A-Klasse folgten bei der ESG Jahre des Auf und Ab. Dies betraf nicht nur die Trainer der 1. Herrenmannschaft, sondern auch die Führung der Abteilung.

Von 1990 bis 2002 trainierten nicht weniger als sieben verschiedene Trainer die 1. Herrenmannschaft. Auch sportlich war die Mannschaft in dieser Zeit mehrmals in die B-Klasse abgestiegen, um postwendend wieder in die A-Klasse aufzusteigen. Erst als Bernd Mader im Jahr 2002 die Abteilungsleitung übernahm, kehrte wieder eine gewisse Kontinuität ein.

Aus der italienischen Fußballmannschaft „Foggia" heraus entstand 1995 die Fußballabteilung des TVK. Erste Abteilungsleiterin war die damalige Vereinswirtin Irene Grünewald. Die Mannschaft spielte in der damaligen Kreisliga C und erreichte angesichts der

großen Konkurrenz durch die beiden alteingesessenen Fußballabteilungen des FVK und der ESG nur einmal den Aufstieg in die Kreisliga B. Trotzdem gelang es dem TVK, namhafte Kornwestheimer Fußballspieler als Trainer zu gewinnen. So waren u.a. Franco Porco, Fritz Mezger, Luigi di Biccari und Bernhard Philipp Trainer beim TVK. Abteilungsleiter Peter Wagner gelang es, Roberto Raimondo als Spielertrainer vom TSV Schwieberdingen zum TVK zu holen. Die gute Seele des TVK-Fußballs war ohne Zweifel der leider viel zu früh verstorbene Volker Piesker. Er war nicht nur Spielleiter über die ganzen Jahre, sondern auch zuständig für das Passwesen, den Sportplatz und die Bewirtungshütte.

Im Jahr 1996 entstand aus den beiden großen Freizeitmannschaften „Hobby Kicker" und „FC Hammer" die TVK-AH. Peter Wagner wurde AH-Leiter und später auch Gesamtabteilungsleiter Fußball und Mitglied bei der Gesamtvereinskommission (GEKO).

Beim Beach-Soccer-Cup des TVK wurde die Idee geboren, eine Frauenmannschaft zu gründen. Ehefrauen der TVK-Spieler und ehemalige B-Juniorinnen des FVK schlossen sich zusammen und im Juli 1998 entstand die erste Frauenmannschaft des TVK. Trainiert wurden die Damen von Jürgen Blasi. Abteilungsleiter Frauen wurde Ralf Albrecht, der dieses Amt dann bis 2017 innehatte. Nach anfänglichen Misserfolgen stellten sich ab 2000 die ersten Erfolge ein, die mit dem Aufstieg in die Regionenliga im Jahre 2003 unter Trainer Walter Bemmerle gekrönt wurden. Durch diese Erfolge begeisterten sich immer mehr Mädchen für den Fußballsport.

1999 erhielt das FVK-Pfingstturnier einen neuen Namen. Zu Ehren von Rolf Fehringer, der als Sportpionier der Stadt Kornwestheim ausgezeichnet wurde und 600 Spiele für den FVK absolviert hatte, 1961 der glorreichen Meistermannschaft angehörte und jahrelang Jugendtrainer beim FVK war, wurde das Turnier in „Rolf-Fehringer-Gedächtnisturnier" umbenannt. Seine Ehefrau stiftete den ersten Wanderpokal.

Gut besuchtes Festzelt beim Jugend-Pfingstturnier

Höhen und Tiefen wechselten sich ab. Dem FVK gelang es einfach nicht, sich trotz guter Voraussetzungen sportlich für die Landesliga zu qualifizieren. Höhepunkte in dieser Zeit waren die beiden Pokalsiege unter Trainer Roberto Raimondo im Jahr 2005 und 2006.

Im Jahr 2004 blickte das Jugend-Pfingstturnier bereits auf sein 20-jähriges Bestehen zurück. Das Pfingstturnier hatte sich in diesen Jahren zu einem

Zeltlager beim Jugend-Pfingstturnier

internationalen Jugend-Fußballturnier entwickelt. Die Jugendleitung des FVK konnte damals bereits Gäste aus Eastleigh, Kimry, Muttern (CH), Villeneuve St. Georges (FR) und Dornbirn (A) begrüßen. Die Gäste übernachten bis heute in Zelten auf dem Sportgelände und werden durch die Fußballabteilung versorgt.

Auch Gäste aus Köln, Rostock, Ople und Nürnberg, um nur einige zu nennen, hatten ihre Visitenkarte in Kornwestheim abgegeben. Im Rekordjahr 1996 übernachteten 1200 auswärtige Gäste, darunter allein rund 500 Fußballer in 40 Zelten auf dem Sportgelände in Kornwestheim.

Michael Strupp wurde im gleichen Jahr Trainer bei der ESG und Uwe Sülzle kehrte zur alten Wirkungsstätte zurück und übernahm erneut das Amt des Abteilungsleiters.

Ab 2004 hielten sich erste Gerüchte über eine Vereinsfusion hartnäckig in der Kornwestheimer Sportwelt, denn die drei Großvereine FVK, TVK und ESG dachten gemeinsam über einen Zusammenschluss nach. Es blieb nicht lange bei den Gerüchten und die Vereine bereiteten sich 2004/2005 auf einen Zusammenschluss vor. Nachdem die drei Vereine in außerordentlichen Hauptversammlungen der Verschmelzung zugestimmt hatten, stand den weiteren Planungen nichts mehr im Wege. Die Fußballer des FVK, der ESG und des TVK sahen sich vor einer besonderen Herausforderung, denn es galt nicht nur, vier Herrenmannschaften, eine Damenmannschaft, drei AH-Mannschaften und über 20 Jugendmannschaften unter einen Hut zu bekommen, sondern auch die über Jahrzehnte andauernde Rivalität zu beenden und das zukünftige sportliche Geschehen auf die Sportanlagen im Süden und Norden der Stadt zu verteilen.

Nach der Verschmelzung im Jahr 2006 starteten die drei Vereine FVK, ESG und TVK erstmals unter einem gemeinsamen Namen: SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V. Den Mitgliedern der einzelnen Fußballabteilungen war es gelungen, in relativ kurzer Zeit die Fußballabteilungen unter dem neuen Verein zu vereinen. Mit vier Herrenmannschaften, einer Damenmannschaft, 2 AH-Mannschaften und 22 Jugendmannschaften sowie mit der Freizeitmannschaft des FC Schwaben konnte das „Unternehmen SVK" zur Saison 2006/2007 starten. Auch die neue Abteilungsleitung war paritätisch mit Vertretern aus allen „Altvereinen" besetzt. Mit Alfred Waldenmaier konnte eine erfahrene und von allen Seiten anerkannte Persönlichkeit als Abteilungsvorstand gewonnen werden. Ihm Zur Seite standen Markus Kienzle und Uwe Sülzle als Stellvertreter, Andreas Schulze und Holger Stephan als Jugendleiter und Holger Boyne als Abteilungsleiter Herren. Verantwortlich für den Frauen- und Mädchenbereich war Ralf Albrecht, für die AH- und Freizeit-Mannschaften Jürgen Skowronek.

Die Herren I starteten in der Bezirksliga, die Herren II bis IV in der Kreisliga B bzw. Kreisliga C.

Bereits im ersten Jahr nach der Verschmelzung stellte sich ein erster Teilerfolg ein. Die zweite Herrenmannschaft unter Trainer Michael Strupp schaffte auf Anhieb die Meisterschaft und damit verbunden den Aufstieg in die Kreisklasse A. Auch im Jugendfußball wurden in der ersten gemeinsamen Saison durchweg gute Ergebnisse erzielt. Im dritten Jahr nach der Verschmelzung kam es zu mehreren Änderungen bei der Besetzung des Abteilungsvorstandes. Uli Weber wurde neuer Abteilungsvorstand und Abteilungsleiter der Herren, und das Amt des Jugendleiters wurde von Jürgen Luttenberger übernommen. Zuvor hatte die Einführung eines Abteilungsbeitrages für kontroverse Diskussionen bei der Abteilungsversammlung geführt. Viele Mitglieder aus Reihen der ehemaligen ESG-AH verließen den Verein.

Zur Saison 2008/2009 trat der SVK nur noch mit zwei aktiven Herrenmannschaften an. Die Frauenmannschaft musste durch Neuordnung der Staffelstärke zwangsweise in die Bezirksliga absteigen. In diesem Jahr gründete Jürgen Skowronek den Förderverein Fußball und zwischenzeitlich gehören ihm rund 50 Mitglieder an.

Unter Abteilungsvorstand Peter Wagner konnte die dritte Herrenmannschaft wieder aktiviert werden und errang auf Anhieb den Meistertitel und den Aufstieg in die Kreisliga B im Jahr 2010/2011. Trotz guter Leistungen war es der 1. Herrenmannschaft jedoch nicht möglich, in die von allen angestrebte Landesliga aufzusteigen. Somit strebte die 1. Herrenmannschaft das

Ziel des Wiederaufstiegs für die kommende Saison an und verstärkte sich hierfür mit einigen Spielern aus der eigenen A-Jugend.

Die Jugendabteilung wuchs und Jugendleiter Roberto Raimondo konnte 22 Mannschaften zum Spielbetrieb anmelden. Leider waren die A-Junioren aus der Bezirksliga, wo sie viele Jahre spielten, abgestiegen, schafften im Folgejahr aber postwendend den Wiederaufstieg. Zu Saisonbeginn 2012 übernahm Markus Fendyk als Trainer die Verantwortung für die 1. Herrenmannschaft. Mit der jungen Truppe erreichte er auf Anhieb den 3. Tabellenplatz und den Einzug ins Pokalendspiel.

Nach dem guten Abschneiden in der Vorsaison waren die Erwartungen der Fußballfans für das Jahr 2013/2014 ziemlich hoch gesteckt. So kam es, dass sich die Mannschaft nochmals verstärkte und zum Ende der Saison nach 25 Jahren Abstinenz den Wiederaufstieg in die Landesliga schaffte. Trainer Markus Fendyk und Co Predag Sarajlic konnten mit Spielern wie Mike Wolf, Daniel Biedermann, Dominic Janzer, Tim Waida, Carsten Schulze, Timo Plitzner, Pirmin Löffler, Marco Reichert, Ömer Demirhan, Muammer Dülger und Timo Stahl, um nur einige zu nennen, nicht nur den Aufstieg in die Landesliga, sondern auch den Pokalsieg und den anschließenden Sieg im Erdinger Meistercup feiern.

Nach 25 Jahren wieder Landesliga, Herren 1 – Saison 2013/2014. Hintere Reihe (v.l.n.r.): Mike Wolf, Daniel Biedermann, Dennis Kohler, Predrag Sarajlic, Dominic Janzer, Eren Cantürk, Tim Waida. Mittlere Reihe: Trainer Markus Fendyk, Koordinationstrainer Michael Gehret, Carsten Schulze, Timo Plitzner, Dominic Booch, Pirmin Löffler, Dominik Kindermann, Betreuer Philipp Richter. Untere Reihe: Güven Üven, Marco Reichert, Arnaldo Malecek, Marcel Stegmeyer, Daniel Siegler, Ömer Demirhan, Muammer Dülger, Timo Stahl

In der Jugendabteilung konnte die C1 den nicht für möglich gehaltenen Aufstieg in die Landesstaffel erringen. Nach vielen Jahren gelang es einer Jugendmannschaft wieder, in diese sportlichen Regionen aufzusteigen.

2014/2015 wurde die Jugendabteilung für ihre großen Bemühungen in der Jugendarbeit belohnt und erhielt zum zweiten Mal den WFV-Anerkennungspreis für hervorragende Jugendarbeit.

Die Herrenmannschaft musste in dieser Saison in der Landesliga „nachsitzen" und konnte den Klassenerhalt erst durch das Relegationsspiel vor über 1000 Zuschauern auf dem Sportgelände in Affalterbach sichern.
Zum Ende der Saison übergab nach 40 Jahren als AH-Leiter Jürgen Skowronek sein Amt an Gerd Huter.

Ungeschlagener Meister; Frauenmannschaft 2016

Das zweite Jahr in der neuen Liga ist bekanntlich das Schwerste. So kam es auch für die Fußballer des SVK. Von Anfang an kämpfte die Mannschaft von Trainer Markus Fendyk in der Saison 2015/2016 in den unteren Tabellenregionen. Trotz aller Bemühungen war der Abstieg nicht zu vermeiden.

Der Frauenmannschaft gelang dagegen mit dem Trainergespann Benjamin Scherl und Michele La Greca ungeschlagen die Meisterschaft und der Aufstieg in die Regionenliga.

Rekordverdächtig war die Anzahl der Mannschaftsmeldungen. Einschließlich unserer AH-Mannschaft, waren in der Saison 23 Fußballmannschaften zum Spielbetrieb angemeldet. Eine Anzahl und Größenordnung, die sich allmählich im Ehrenamt nicht mehr bewältigen lässt.

Im Jahr 2015 übernahm Uwe Sülzle das Steuer von Abteilungsvorstand Roberto Raimondo. Nach dem Abstieg aus der Landesliga blieb die 1. Herrenmannschaft um das Trainergespann Markus Fendyk und Co Predrag Sarajlic in der Saison 2016/17 relativ unverändert. Man spielte eine hervorragende Saison und erst am letzten Spieltag fiel in Leonberg-Eltingen die Entscheidung um den direkten Wiederaufstieg in die Landesliga. Durch einen deutlichen Sieg sicherte sich die Mannschaft den Meistertitel.

Roberto Raimondo

Uwe Sülzle

1. Herrenmannschaft Saison 2017/18

2. Herrenmannschaft Saison 2017/18

Die Frauenmannschaft konnte sich in der Regionenliga nicht behaupten und musste nach nur einem Jahr wieder in die Bezirksliga absteigen.

Trotz der Meisterschaft in der Vorsaison entschloss sich die Abteilungsleitung, mit einem Trainerwechsel einen tiefgreifenden personellen Umbruch bei der 1.

AH Saison 2018/19

Herrenmannschaft für die Saison 2017/18 vorzunehmen. Für die neue Saison wurde mit Sascha Becker ein junger, hauptsächlich im Jugendbereich erfahrener Trainer, engagiert. Außerdem gelang es, den Kader der 1. Herrenmannschaft wesentlich zu verjüngen. Mit einer relativ unerfahrenen Mannschaft startete man erneut in der Landesliga, musste aber, obwohl man oftmals mit dem Gegner spielerisch mithalten konnte, der Unerfahrenheit Tribut zollen. Am Ende belegte die Mannschaft dann doch deutlich einen Abstiegsplatz.

Wider Erwarten hatte die 2. Herrenmannschaft in diese Saison ebenfalls sportliche Probleme und konnte erst zum Saisonende den Klassenverbleib in der A-Klasse sichern.

Die AH nahm in dieser Saison erstmals wieder an einer Punktrunde für AH-Mannschaften teil und belegte im 1. Spieljahr gleich einen hervorragenden 3. Tabellenplatz.

2018/2019 ist die 1. Herrenmannschaft in die noch junge Saison sehr gut in der Bezirksliga gestartet. Trainer Sascha Becker konnte in Zusammenarbeit mit dem Abteilungsleiter Stephan Mohr und dem sportlichen Leiter Bernhard Plitzner das Team mit einigen erfolgshungrigen Spielern verstärken. Das Durchschnittalter der 1. Mannschaft beträgt derzeit 24,6 Jahre und lässt für die Zukunft einiges erhoffen. Es gelang erneut, Spieler aus der eigenen A-Jugend in den Kader zu integrieren.

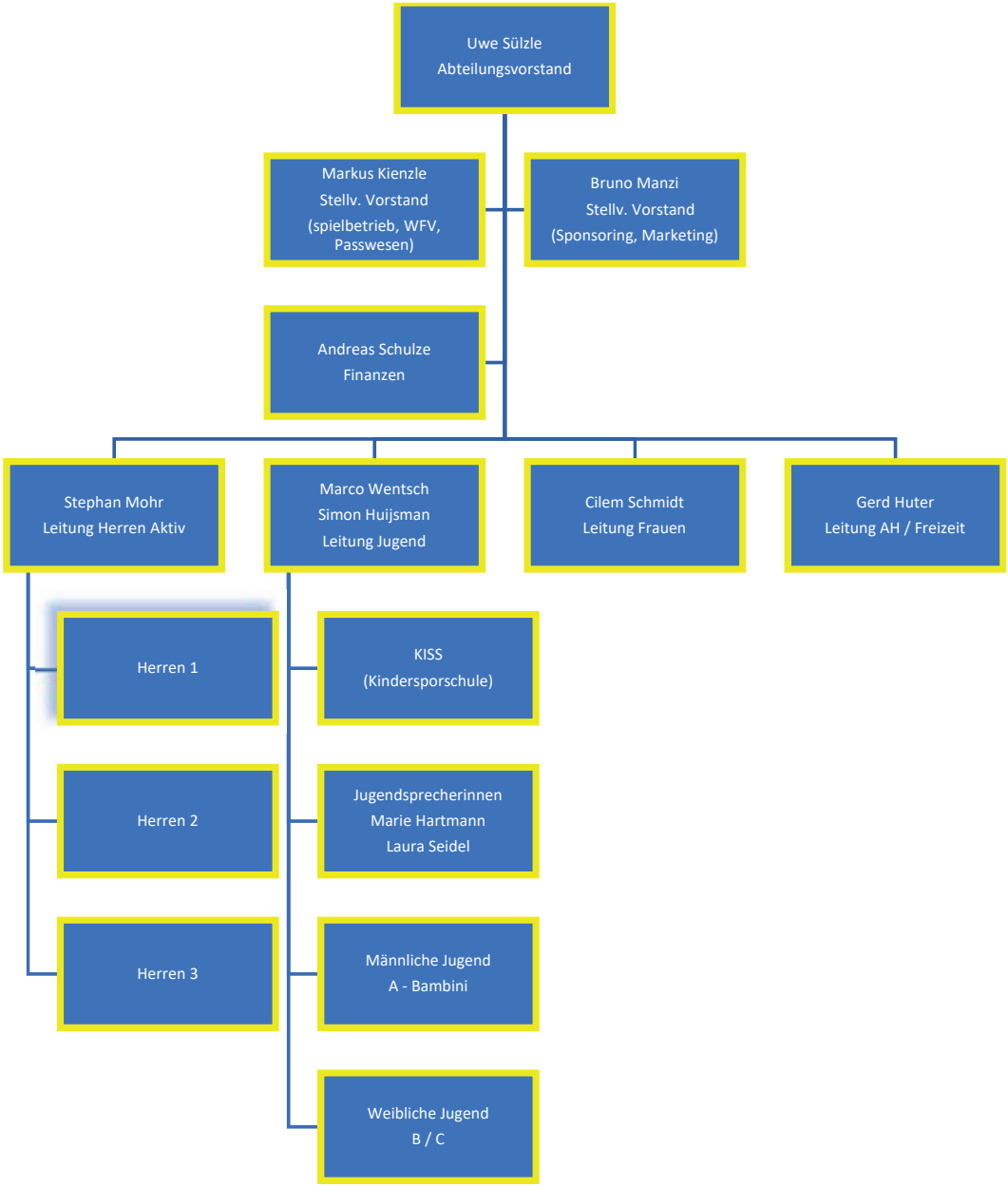
Auch die 2. Herrenmannschaft ist sehr gut in die Saison gestartet und bietet mit ihren ebenfalls jungen Spielern und ihrem erfahrenen Trainer Dr. Daniel Biedermann die idealen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Unterbau der 1. Herrenmannschaft.
Es wäre natürlich schön, wenn unsere 1. Herrenmannschaft im Jubiläumsjahr erneut den Aufstieg in die Landesliga schaffen könnte. Wir wollen aber nichts erzwingen und der jungen Mannschaft auch die nötige Zeit geben, um sich sportlich und persönlich zu entwickeln. Mit unseren sportlich stabilen 2. und 3. Herrenmannschaften haben wir einen „gesunden" Unterbau, um auch in Zukunft auf Spieler aus der eigenen Jugend zurückgreifen zu können.

Der Jugendbereich stellt die Abteilung Fußball vor immer größere Herausforderungen. Der Zulauf im jüngeren Jugendbereich ist seit Jahren enorm. Nur durch die Unterstützung der Stadt Kornwestheim mit ihrer Kindersportschule und einem hauptamtlichen Jugendtrainer ist es uns möglich, auch für unsere Jüngsten im Bambini- und F-Jugend-Alter ein fußballorientiertes und altersangepasstes Training anzubieten. Wie bei vielen anderen Vereinen auch, lässt die Fußballbegeisterung bei den Jungs mit Beginn der Pubertät etwas nach und die Reihen in den einzelnen Mannschaftskadern der Jugend lichten sich. Trotzdem ist es uns möglich, auch ohne Spielgemeinschaften durchgehend alle Jugendbereiche, teilweise mit zwei Mannschaften, zu besetzen.

Die größte Herausforderung ist die Generierung ausreichend qualifizierter Jugendtrainer und Jugendbetreuer. Für diesen Bereich arbeitet der SVK an praktikablen und umsetzbaren Lösungen. Allein mit ehrenamtlichen Mitarbeitern lässt sich das zukünftig sicherlich nicht lösen. Es ist wichtig, den richtigen Mittelweg zwischen leistungsorientiertem Sportangebot und Breitensport für alle die gerne Fußball spielen zu finden.

Herren 1 im Jubiläumsjahr
Hinten v.l.: Dominik Janzer, Philipp Böhl, Konstantinos Georgis, Lars Greinert, Pirmin Löffler, Mike Wolf, Nico Schürmann, Carsten Schulze
Mitte v.l.: Tim Waida, Philipp Neils, Betreuer Rainer Becker, Athletiktrainer Manfred Reichert, Torwarttrainer Sven Ladenburger, Trainer Sascha Becker, Co-Trainer Patrick Müller, Sportlicher Leiter Bernhard Plitzner, Abteilungsleiter Stephan Mohr, Spielleiter Uli Weber, Timo Plitzner, Kai Fischer
Vorne v.l.: Marco Reichert, Florian Hecker, Marvin Porubek, Dennis Vorbusch, Zdenek Polizoakis, Luis Wolf, Gianluca Calaciura, Dennis de Sousa Lourenco, Timo Stahl
Es fehlen: Stefano Nicolazzo, Mirsad Vejselovic, Berkan Yürükoglu, Physio Marie Schöller

Organigramm der Abteilung Fußball im Jubiläumsjahr



Zeitzeugen: Holger Stephan

Holger Stephan aktiv im Verein in der Abteilung Fußball seit 1976

Funktionen: Jugendspieler in der ESG, davor schon in der Abteilung Turnen. ESG-Jugendtrainer und Aufstiegstrainer mit der A-Jugend des "Goldenen Jahrgangs" Ende der 1980er, ESG-Vorstandsmitglied und im SVK Mitglied im Abteilungsvorstand und Organisator

Auszeichnungen: bei der ESG Sportler des Jahres, im SVK Ehrungen für das Ehrenamt, wfv Auszeichnung, DFB Ehrenamtspreis.

Wie begann dein Engagement in unserem Verein?

Angefangen hat das Ganze, dass ich seit etwa 1982 Jugendtrainer beim ESG in der C-, B- und A-Jugend war. Dabei auch aktiver Spieler, Trainer, später stellv. Jugendleiter und Jugendleiter (zur Zeit des ESG Projekt 2000) bis zur Verschmelzung: Dann war ich gemeinsam mit Andreas Schulze Jugendleiter beim SVK und A-Jugendtrainer. Außerdem ständig in der Organisation von Events.

Was war dein schönster Moment / deine schönste Erinnerung in Verbindung mit dem Verein?

Der Aufstieg damals mit der ESG A-Jugend. Eine tolle Zeit war auch der Austausch mit Villeneuve und Eastleigh; als Aktiver der Aufstieg mit Trainer Dr. Roland Bertet in die A-Klasse; viele schöne Ausflüge mit Jugend- und Aktivenbereich

Welches waren darin die wichtigsten Weggefährten?

Um nur wenige unter sehr vielen herauszuheben: Andreas und Stephan Leuthold, Dr. Roland Bertet, Detlef Olaidotter, Andreas Schulze, mit dem ich noch heute eng zusammenarbeite

Was wünschst du dem Verein / der Abteilung für die Zukunft?

Ich wünsche dem Kornwestheimer Fußball den Aufstieg nächstes Jahr in die Landesliga, und dass wir uns dort etablieren können. Für die weitere Zukunft wünsche ich mir noch einen weiteren Aufstieg. Und ganz wichtig: Dass der Zusammenhalt bestehen bleibt, wie er ist.

Zeitzeugen: Mark Schober

46 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes e.V..

Ehemaliger Geschäftsführer beim TVK.

Die Geschäftsführung bei der TVK Marketing war deine erste berufliche Station. Von November 2000 bis September 2005 hast du den TVK in der 2. Liga geführt. Welche Erinnerung hast du daran noch? Gab es ein spezielles Erlebnis, das dir haften geblieben ist? Oder Menschen?

Sehr viele. Ich musste ins kalte Wasser springen und gleich in die Rolle eines Geschäftsführers hineinwachsen. Ich erinnere mich an meine ersten Verhandlungen mit Spielern, die älter und erfahrener waren, an den Aufbau eines kleinen VIP-Bereichs in der Gymnastikhalle oder den Tribünenaufbau etwa 10 Stunden vor jedem Heimspiel in der Osthalle und den Druck, finanziell eine Saison durchzustehen. Da habe ich unglaublich viele Erfahrungen sammeln können und tolle Menschen kennen gelernt. Wir hatten viele ehrenamtliche Helfer, engagierte Sponsoren und ein gutes Führungsteam mit Heinz Kipp, Walter Schrenk, Hans Bartholomä, Roland Schaible, Uli Baum oder Thomas Schäfer, um nur einige persönlich zu nennen. Ich erinnere mich gerne an das familiäre und persönliche Arbeitsumfeld. Das war eine tolle und erfolgreiche Zeit.

Wie war das Gefühl, als du am 20.07.2012 den Preis: «1. Platz für vorbildliche Talentförderung im Amateurbereich» in der Osthalle überreichen durftest?

Es ist immer schön, wieder nach Hause zu kommen. Die Jugendarbeit des SVK ist nach wie vor gut, die Herausforderungen der Zukunft werden aber nicht geringer. Die Konkurrenz mit anderen Sportarten um Nachwuchstalente wird größer. Hierauf müssen sich die Vereine strukturell noch besser aufstellen. Dies geht nur mit einer bewussten Ausbildung und Motivation von ehrenamtlichem Personal und mehr Hauptamt. Dazu braucht man natürlich auch das nötige Kleingeld. Unsere Sportart hat mit den durch sie vermittelten Werten, wie Ehrlichkeit und Bodenständigkeit, die Chance, weiter zu wachsen.

Verfolgst du heute noch das Handball-Geschehen in Kornwestheim?

Ja, soweit dies aus der Ferne möglich ist. Ich wünsche den Verantwortlichen um Andreas Postl und Miriam Bahmann viel Erfolg, das nötige Glück und den entsprechenden Mut, den Handball in Kornwestheim noch erfolgreicher zu machen.

Wie siehst du die Entwicklung des Handballs insgesamt?

Die Zahl der Handballer ist 2018 seit 9 Jahren erstmals wieder leicht gestiegen. Mit einer Europameisterschaft 2024 in Deutschland und einem TV-Vertrag mit ARD und ZDF für die nächsten 6 Jahre haben wir eine große Chance, den Handball in der gesellschaftlichen Wahrnehmung deutlich an die Position der Hallenteamsportart Nummer eins und knapp hinter Fußball zu platzieren. Große Herausforderungen dabei bleiben die Entwicklung von Rahmenbedingungen für Toptalente, z.B. die Vereinbarkeit von Leistungssport und Beruf, die Ausbildung von Trainern auf allen Ebenen, ausreichend Hallenzeiten und die Integration von jungen Handballern und gerade auch Handballerinnen mit Migrationshintergrund. Es gibt viel zu tun für die nächsten 125 Jahre. Diese Arbeiten müssen wir alle gemeinsam angehen, beim SVK, den Landesverbänden und dem Spitzenverband.

13
SWLB
www.SWLB.de/strom
WALTHER
BEDACHUNGEN GmbH
Ihr Spezialist fürs Dach
BAUSTOLZ
DMG MORI

HANDBALL

Handball

Die großen Würfe in den „wilden Zwanzigern“

Handball wird seit 1918 von Frauen gespielt, nachdem der Berliner Oberturnwart Heiser seinem dortigen Turnrat den Entwurf für dieses Ballspiel vorgelegt hatte. Erst zwei Jahre danach entwickelte sich Handball zum Männerkampfspiel, das Karl Schelenz durch Regeln prägte. In Kornwestheim legte man neben dem regen Turnbetrieb (alle aktiven Mitglieder nahmen an der gemeinsamen Turnstunde teil) und der Leichtathletik einmal in der Woche einen Spielabend für Faust- und Handball ein.

Die Turner stellten anfangs eine Mannschaft, und Vergleichsspiele, zu denen immer eine stattliche Anzahl Vereinsmitglieder mitwanderten, trug man auf dem großen Exerzierplatz, dem „Exe“ aus. Als Torstangen dienten Hochsprungständer.

Neben dieser Turnermannschaft übten die Zöglinge getrennt, wuchsen immer mehr zu einer Mannschaft zusammen und trafen sich zusätzlich zur wöchentlichen Turnstunde an einem Spielabend. Dieser wurde im Lauf der Zeit schließlich zu einem systematisch aufgebauten Trainingsabend. Mit Willi Fischer als „Motor“ gründete man 1924 endlich eine eigene Abteilung.

Die Handball-Gründungs-Elf 1924

Bereits 1927 konnte die Handballmannschaft einen ersten Erfolg verbuchen. Man spielte - damals in zwei verschiedenen Verbänden - um die württembergische Meisterschaft in der Liga der deutschen Sportbehörde und wurde gleichzeitig Meister im Schwäbischen Turn- und Spielverband. Das hatte zur Folge, dass man in einem Vorentscheidungsspiel um die Bundesmeisterschaft in Duisburg vor 5000 (!) Zuschauern spielte und beim Heimspiel im DSB-Pokal gegen Schwaben Augsburg vor 1000 Zuschauern antrat.

Die Neuordnung der Leibesübungen 1935 stufte den TVK zunächst in Kreisklasse 1 ein. Also marschierte man durch die Bezirksklasse und stand schon im Spieljahr 1938/39 in der Gauliga. Die Gauliga war damals die höchste Liga in Deutschland.

1938 fand auch der Frauenhandball wieder Aufnahme beim Turnverein. Schwer war dann der Wiederanfang nach dem Zweiten Weltkrieg. Doch die heimgekehrten Kameraden rafften sich auf und legten schnell den Grundstein für den neuen Aufschwung des Handballs in Kornwestheim.

Mittelpunkt der Handballszene blieb zunächst weiterhin der Platz bei der Schillerschule, dessen Wiederherstellung sich im wahrsten Sinne des Wortes auszahlte. Zu den Punktespielen der ersten Mannschaft kamen

an Sonntagnachmittagen Hunderte, bei Lokalbegegnungen sogar an die tausend Zuschauer. Und die Handballabteilung blieb ihrem Grundsatz treu, ihre aktiven Mannschaften in erster Linie aus der eigenen Jugend zu rekrutieren.

Zum Handball auf Großfeld hatte sich verstärkt der Hallenhandball und im Sommer der Kleinfeldhandball gesellt. Auch auf dem Kleinfeld und vor allem in der Halle gehörte der TVK bald zu den führenden Mannschaften.

Die erste Mannschaft stieg schnell in die höchste württembergische Spielklasse auf und begeisterte im Kreis von Traditionsmannschaften wie „Frisch auf Göppingen", TSV Zuffenhausen und SpVgg Möhringen mit gekonntem und technisch kultiviertem Spiel.

TVK Damenmannschaft mit Hilde Schöttle und Trainer Heinz Schöttle

Der endgültige Durchbruch aber kam mit der Inbetriebnahme der neuen Sporthalle Ost im Jahre 1977. Nun konnte der Turnverein seine Heimspiele wirklich zu Hause austragen und war nicht mehr auf Hallen in den Nachbargemeinden angewiesen. Diese Halle, die allen Anforderungen gerecht wurde, ist seit Jahren fest in der Hand der Handballabteilung.

Und mit dem hauptamtlichen Sportlehrer Reinhard Zinsmeister wurde dort eine Jugendarbeit geleistet, die man nur als beispielhaft bezeichnen kann. Erfolg und Anerkennung waren dabei die logische Konsequenz.

Mit der ersten Deutschen Jugendmeisterschaft 1986 der männlichen C-Jugend, damals noch unter der Flagge des Turnvereins, setzte ein wahrer Handballboom ein.

Und viele weitere Titel folgten, wie die Deutschen Jugendmeisterschaften 1992 und 2003 in der C- und A-Jugend, die Deutschen Vizemeisterschaften 1987 und

Reinhard Zinsmeister 1989 mit der mE-Jugend, u.a. Jochen Bauer (5), Philipp Conrad, Alex Mader (13), Joachim Ulrich (4), Martin Seitz, Bernd Karrais, Lars Girolla, Zafer Ertugrul, Beni Weiß und Florian Mayer (8)

2005, fünf Süddeutsche Meisterschaften und zahlreiche Landesmeisterschaften.

So war es keine Überraschung, dass aus dem Kornwestheimer Talentschuppen viele Auswahlspieler hervorgingen, die sowohl in württembergischen Mannschaften als auch in der (Jugend-) Nationalmannschaft zum Einsatz kamen. Daß sich auch Bundesligamannschaften für die Spieler des TVK interessierten und sich mit Kornwestheimer Handballern verstärkten, sprach ebenfalls für den Verein.

Mit der Verpflichtung des Trainers der deutschen Junioren-Nationalmannschaft, Kurt Reusch, betrat die Handballabteilung 1990 Neuland und bewies damit eine glückliche Hand. Der geplante Aufstieg in die höchste württembergische Spielklasse gelang bereits im Jahr darauf. Vor allem die Übungsleiter der Abteilung lernten in der Folgezeit von Reuschs Training und den taktischen Anweisungen während der Spiele. Die Krönung gelang dann, als die Schrenk-Schützlinge im April 1994 Meister der Oberliga wurden und in der Saison 1994/1995 in der Regionalliga spielten!

Unter Trainer Gerhard Keller wurde die Mannschaft in der Regionalliga Süd Erster. Mit 43:09 Punkten konnte man sich knapp vor dem HSC Bad Neustadt (41:11 Punkte) behaupten. Dieser erste Platz berechtigte zu den Aufstiegsspielen in die 2. Bundesliga. In diesen Spielen gegen den württembergischen Konkurrenten TSV Deizisau wollte man es besser machen als zwei Jahre zuvor, als man gegen den aufstrebenden TV Willstätt zwar das Heimspiel mit 18:16 gewann, auswärts aber deutlich mit 19:26 unterlag.

Und tatsächlich nutzte der TVK die Gunst der Stunde und feierte unter großem Jubel am 15.05.1999 den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Den Grundstein zu diesem in der Vereinsgeschichte einmaligen Erfolg legte die Mannschaft mit einem deutlichen 27:15-Hinspielsieg. Aber die damalige Mannschaft um die Ex-Oßweiler Götz-Bernhard Haase und Martin Krautt gewann auch das Rückspiel in Deizisau mit 28:26. Und diese Erfolgsstory sollte noch acht Jahre andauern.

Der Aufstieg in die 2. Bundesliga erforderte strukturelle Änderungen. Aus diesem Grund wurde die erste Mannschaft in die neugegründete TVK Marketing und Management GmbH & Co. KG ausgelagert. Deren erster Geschäftsführer wurde kein Geringerer als der heutige Generalsekretär des DHB, Mark Schober. Nicht nur auf dem Spielfeld setzte der TVK auf junge Talente. In den ersten vier Spielzeiten spielte die Mannschaft immer wieder gegen den Abstieg, ab der Saison 2003/2004 hatte sie sich aber in der 2. Liga etabliert. In der Saison 2005/2006 gelang hinter HBW Balingen-Weilstetten und dem TSV Dormagen ein 3. Platz, sicher auch ein Verdienst des damaligen Trainers Thomas König, der später Friesenheim in die Bundesliga führte. Wie der Meister Balingen in der Osthalle,

die damals ihren Ruf als „Hölle Ost“ bekam, mit 28:27 niedergerungen wurde, ist auch heute noch in bester Erinnerung.

Aber so gut die sportliche Entwicklung war, so schwer war es, die wirtschaftliche Seite zu stemmen. Der Beschluss, mit dem ewigen Rivalen Oßweil eine Spielgemeinschaft einzugehen, war sicher keine Liebesheirat, doch damit sollte mittelfristig Kurs auf die 1. Bundesliga genommen werden. Nun firmierte das Team ab der Saison 2006/2007 als Handball-Regio Ludwigsburg.

Doch finanzielle Unregelmäßigkeiten aus der Vergangenheit holten die TSG Oßweil ein. Und als der TVK glaubte, mit der Stadt Stuttgart einen Partner gefunden zu haben, der die neue Porsche-Arena mit Bundesliga-Handball füllen wollte, löste er die ungeliebte Liaison auf. Mit der Verpflichtung des heutigen Damen-Bundestrainers Henk Gröner und weiterer arrivierter Bundesligaspieler für die Saison 2007/2008 nahm der Plan Bundesliga klare Konturen an. Aber am 12.07.2007 endete das Abenteuer 2. Bundesliga nach 2980 Tagen abrupt. Die TVK Marketing und Management GmbH & Co. KG war insolvent und gab die Bundesligalizenz zurück. Die Mannschaft wurde in die Landesliga zurückversetzt. Was blieb, waren unvergessliche Momente nicht nur in der Halle Ost.

In der schwärzesten Stunde des Kornwestheimer Handballs zeigte sich die wahre Stärke der Abteilung und des Vereins. Nach dem ersten Schock schüttelte man sich, kehrte die Scherben zusammen und richtete den Blick nach vorne. Unter Leitung zunächst von Dieter Sturhahn und Jürgen Kreyer wurde mit Reiner Havenith ein ambitionierter junger Trainer aus Ludwigsburg für den Neuaufbau der 1. Mannschaft gewonnen. Allen Beteiligten war klar, dass eine Rückkehr in höherklassige Handball-Regionen nur über eine starke Jugendarbeit denkbar war.

Es erwies sich als großer Glücksfall, dass der hauptamtliche Jugendtrainer des SVK, Reinhard Zinsmeis-

Obere Reihe von links: Christian Fina, Tim Schopf, Dominic Schaffert, Frederic Griesbach, Denis Gabriel, Philipp Conrad, Zoltan Zaß und Hans Jungwirth. Mittlere Reihe von links: Teammanager Bernd Holzberger, Betreuer Michael Häffler, Christian Herzer, Peter Poljak, Simon Blaschke, Steffen Drehmann, Physiotherapeut Roland Kriesling,Trainer Reiner Havenith. Untere Reihe von links: Dominic Fischer, Tobias Daub, Manfred Röker ,Felix Schmidl, Emre Baykara, Michael Bognar, Valentin Weckerle, Thorsten Franke, Peter Gucanin.

ter, nun mit Daniela Assmann und Miriam Bahmann zwei überaus engagierte Frauen mit ins Boot nahm. Beide brachten neue Ideen und Schwung in die gesamte Abteilung. Das war für die Handballer ein Novum: Noch nie wurden sie von einer Dame geführt. Während heute in der breiten Öffentlichkeit über Frauenquoten diskutiert wird, war das bei den SVK-Handballern schon lange Realität.

Bevor wir den nächsten Blick auf die weitere Entwicklung ab 2007 bis heute richten, soll nochmals ein Blick zurück geworfen werden. Der Aufschwung des Kornwestheimer Handballs hängt ganz stark mit dem Namen Walter Schrenk zusammen. Er war nicht nur Trainer des Teams, dass die erste Jugendmeisterschaft nach Kornwestheim geholt hatte. Er war und ist immer noch derjenige, der regelmäßig mit neuen Ideen versucht, den Handball in Kornwestheim attraktiv zu halten. Alle seine Verdienste hier aufzuführen würde den Rahmen sprengen. Aber seiner Hartnäckigkeit - zusammen mit der unseres heutigen Ehrenpräsidenten Heinz Kipp - ist es zu verdanken, dass schon 1988 von der Stadt ein hauptamtlicher Jugendtrainer angestellt wurde. Die Wahl fiel auf Reinhard Zinsmeister, und diese Wahl war nicht schlecht, denn er war bis 2011 verantwortlich für die Jugendarbeit beim SVK. Sein Meisterstück lieferte er am 5. Juli 2003 ab. Zusammen mit seiner B-Jugend wurde er gegen TuSpo Obernburg Deutscher Meister. Viel wichtiger als dieses Highlight war aber seine grundsätzliche Arbeit, die alle Jugendmannschaften auf ein hohes Niveau hievte.

Ein Blick auf die herausragenden Talente, die von ihm, entdeckt oder gefördert wurden, ist Beleg für seine erfolgreiche Jugendarbeit. Peter Jungwirth, Gunnar Dietrich, Jan Forstbauer spielten bzw. spielen in der 1. Bundesliga, Kevin Wolf und Pierre Freudl machten Furore in der 2. Bundesliga. Sie stehen in einer Reihe mit Namen wie Andi Dettendorfer, Dirk Schrenk, Peter Gucanin, Uwe Würth, Jochen Bauer, Markus Bauer und Edi Mandic. Sie alle sind aus Kornwestheimer Talentschmiede hervorgegangen. Und diese Aufzählung von Spielern aus den letzten 20 Jahren ist sicherlich nicht abschließend.

Als die Stadt Kornwestheim die hauptamtliche Trainerstelle bei der Kindersportschule ansiedelte, konnte sich Reinhard Zinsmeister nicht mehr in der bis dahin gewohnten Weise bei den Handballern einbringen. Seiner geleisteten Arbeit tat dies keinen Abbruch.

Gerne wird im Zusammenhang mit der Handballabteilung das Wort Familie benutzt. Ein gutes Beispiel, warum das so ist, zeigen Hilde und Heinz Schöttle sowie ihre Tochter Tanja mit ihrer Lebensgefährtin Anja. Hilde, selber aktive Handballspielerin in den 1960er Jahren und Heinz, ebenfalls seit damals schon aktiv, fragen nicht, was kann der Verein für mich tun, sondern, was kann ich für den Verein tun. Selbst im hohen Alter stellt sich Hilde bei jedem Heimspiel der Ersten hinter die Kasse und Heinz bekleidet neben dem Amt des Hallensprechers noch das des Technischen Leiters. Tanja und Anja hat Heinz animiert, Stimmung in der Halle Ost zu machen. Ihr lautstarkes Trommeln hat schon manchen Punkt gerettet. Aber das ist nur ein Beispiel von vielen.

Genau dieser Geist hielt die SVK-Handballer zusammen. In der Saison 2007/2008 begann mit den ehemaligen Bundesligaspielern Christian Fina und Peter Gucanin der Neuanfang in der Landesliga. Reiner Havenith konnte auf einen Stamm gut ausgebildeter Spieler setzen, die im Jahr zuvor noch in der 2. Mannschaft der HBR in der BWOL gespielt hatten. Talente aus der eigenen Jugend wie Hans Jungwirth, Dominik Fischer, Dominic Schaffert oder Denis Gabriel übernahmen nun mit den Arrivierten die Verantwortung auf dem Spielfeld, stiegen direkt in die Württemberg-Liga auf und schafften mit ihrer jugendlich frischen Spielweise gar den Durchmarsch in die Baden-Württemberg-Oberliga.

Der letzte Schritt hätte spannender nicht sein können. Während der SVK seine Pflichtaufgabe gegen Pfullingen mit Bravour löste, benötigte er die Schützenhilfe des Tabellendritten TSV Weinsberg, für den es eigentlich um nichts mehr ging. Weinsberg musste „nur" beim Tabellenführer und langjährigen Rivalen des SVK, der TSG Oßweil, gewinnen. Und die Mannen von der Weibertreu schafften das Unmögliche. Sie entführten beide Punkte aus der Oßweiler Mehrzweckhalle. Der SVK holte den Titel in der Württembergliga und stieg in die BWOL auf.

In Rückspiel um die Württembergische Meisterschaft drehte der SVK einen Sieben-Tore-Rückstand gegen die SG Lauterstein und setzte damit ein weiteres Glanzlicht. Fast wäre die Havenith-Truppe auch noch württembergischer Pokalsieger geworden. Im Halbfinale des Final Four in Neuhausen/Filder gelang gegen die 2. Ligamannschaft des TV Neuhausen/Erms nach einer Glanzleistung von Torwart Tobias Tauterat und Christian Fina ein 24:23-Sieg. Doch im Finale gegen den Drittligisten Neuhausen/Fildern fehlte dann die Kraft, um den Pokal nach Kornwestheim zu holen.

Die erste BWOL-Saison 2009/2010 schloss der SVK als Aufsteiger mit einem sechsten Tabellenplatz mehr als ordentlich ab. Zum Saisonende folgte dem erfolgreichen Reiner Havenith der ehemalige Bundesligaspieler Mirko Henel als Trainer der 1. Mannschaft. Gleichzeitig übernahm das dynamische Duo Assmann/Bahmann die Abteilungsleitung von Kreyer/Sturhahn.

Als die neuen Abteilungsleiterinnen Anfang 2011 einen Vier-Jahres-Plan vorstellten mit dem Ziel, binnen vier Jahren in die 3. Liga aufzusteigen, waren die Zweifler in der Mehrheit. Die Mannschaft spielte 2010/2011 nur eine durchwachsene Saison. Am Ende sprang ein 11. Platz in der BWOL heraus. Aber von ihrem Konzept, die Aufgaben zu verteilen und Stück um Stück ans Ziel zu kommen, ließen sie sich auch dann nicht abbringen, als in der Saison 2011/2012 wieder nur ein 11. Platz zu Buche stand. Trotz allem hielten sie an Mirko Henel als Cheftrainer und seinem Co Frieder Hansen fest.

Neben der Entwicklung der 1. Mannschaft wurden aber auch die anderen Mannschaften im aktiven Bereich, insbesondere die Jugend, nicht vernachlässigt. Dazu diente neben der Gründung des Handballfördervereins auch die enge Kooperation mit der von Walter Schrenk ins Leben gerufenen Sportschule Via Nova.

Mit dem seit 2010 gültigen Motto „klein anfangen … GROSS RAUSKOMMEN" war nicht nur der sportliche Erfolg gemeint. Handball in Kornwestheim sollte auch den sozialen Aspekt unseres Sports herausstellen. Hierzu gab es über Jahre verschiedene Angebote für die Spielerinnen und Spieler. Von der Gewaltprävention über die gesunde Ernährung bis hin zur juristischer Aufklärung „Was ändert sich für mich mit 14 Jahren". Auch das zeichnet die SVK-Handballer aus.

In der Saison 2012/2013 gelang dem SVK tatsächlich der geplante Coup. Die Mannschaft wurde hinter der TGS Pforzheim Zweiter. Der SVK war in der 3. Liga und das im Prinzip mit der Mannschaft, die in der Landesliga begonnen hatte.

Nachdem in der Saison 2010/2011 keine Frauenmannschaft gemeldet wurde, begann ab der Saison 2011/2012 der Neuaufbau im weiblichen aktiven Bereich, zunächst mit Judith Lukacs von der Kreisliga bis zur Bezirksliga. Danach übernahm Denis Bullinger das Traineramt, der die Bezirksliga hielt, in der folgenden

Aufstiegsfeier der Frauen

Saison aber bis zum Saisonende durch Zoran Stavreski ersetzt wurde. Die Klasse konnte gehalten werden.

Mit Silke Benner auf der Trainerinbank schafften die Damen 2016 den Sprung auf die Verfbandsebene. Dort haben sie sich von einem Abstiegskandidaten bis heute zu einer Spitzenmannschaft unter Trainer Markus Lenz gemausert. Die gute Jugendarbeit auch im weiblichen Bereich führte dazu, dass seit drei Jahren auch eine zweite Mannschaft bei den Frauen gemeldet werden kann.

Die erste 3.Liga-Saison war nichts für schwache Nerven. Obwohl sich die Mannschaft von Mirko Henel gut präsentierte, kämpfte sie vom ersten Spieltag an gegen den Abstieg. Während der SVK selber zu Hause gegen die Rhein Neckar Löwen 2 30:32 verlor, konnte der direkte Konkurrent um den Relegationsplatz Rödelsee gegen Horkheim mit 25:24 äußerst knapp gewinnen. Damit rutschte der SVK auf den Relegationsplatz und musste weit in den Norden reisen, um die Klasse zu halten. Im entscheidenden Spiel bezwang man den VfL Gladbeck mit 30:28. Der Jubel war unbeschreiblich.

Planmäßig lief der Trainerstabwechsel von Mirko Henel auf Hans Christensen. Co-Trainer blieb Frieder Hansen. Überraschenderweise hatte die Mannschaft, die nun mit Rückkehrer Peter Jungwirth auf Rechtsaußen verstärkt wurde, nun nichts mit dem Abstieg zu tun. Sie belegte in der Saison 2014/2015 den sechsten Platz. Der Lohn hierfür war die Teilnahme am DHB-Pokal, dessen 1. Runde in der Halle Ost ausgetragen wurde. Zu Gast waren die Rhein Neckar Löwen mit Uwe Gensheimer, Friesenheim und der TV Bittenfeld als Aufsteiger in die Bundesliga. In der Osthalle herrschte eine Stimmung wie zu Zweit-Liga-Zeiten.

Leider folgte darauf der große Katzenjammer. Anstatt sich weiter in der Liga zu etablieren, zog man aufgrund des schlechteren direkten Vergleichs gegen die punktgleichen Mannschaften aus Haßloch und SV 64 Zweibrücken den schwarzen Peter und stieg ab. Der Schock saß tief.

Aber die Führung der Handballer behielt ruhiges Blut. Hans Christensen wurde weiter das Vertrauen geschenkt. Dani Assmann und Miriam Bahmann konnten das Team überzeugen, dass es zusammen blieb. Und so kam der Erfolg zum SVK zurück. Man wurde 2017 souverän „I bims"-Baden-Württembergischer Meister. Die Meistertrikots fanden jedoch nicht bei jedem Fan Anklang.

Da Hans Christiansen seinen Abschied rechtzeitig angekündigt hatte, konnte die sportliche Leitung in Ruhe nach einem Nachfolger suchen. Fündig wurde sie in Dr. Alexander Schurr. Der seit 2018 promovierte Sportwissenschaftler übernahm die Kommandobrücke. Gleichzeitig wurde die Mannschaft mit dem Ex-Bietigheimer Bundesligaspieler Julian Emrich am Kreis und dem Rückkehrer Christian Wahl verstärkt. Die Vorgabe, die Klasse zu erhalten, war schon nach der Vorrunde obsolet. Assmann und Bahmann mussten nun ernsthaft darüber nachdenken, ob man die Lizenz für die zweite Liga beantragen sollte. Nach langen Diskussionen mit dem Präsidium des SVK, der Mannschaft und den Hauptsponsoren entschied man sich aus wirtschaftlichen Gründen gegen einen möglichen Aufstieg. Die Vernunft und die Erfahrungen aus der Vergangenheit hatten gesiegt. Und es ist auch heute noch die richtige Entscheidung. Die Mannschaft um Kapitän Christopher Tinti, der - aus Fridingen kommend - in 2019 sein zehnjähriges Jubiläum beim SVK feiert, bewies echte Moral. Sie trug die Entscheidung mit und wurde am Ende Meister der 3. Liga Staffel

Süd. Das war schlichtweg sensationell. In der aktuellen Saison liegt man zur Halbzeit der Runde auf einem guten achten Tabellenplatz. Wohin geht die Reise des SVK weiter?

Hinten v. l.: Co-Trainer Frieder Hansen, Athletiktrainer Jens Babel, Julius Emrich, Christopher Tinti, Hendrik Schoeneck, Marco Kolotuschkin, Individualtrainer Manuel Diederich, Mannschaftsarzt Dr. med. Simeon Geronikolakis.

Mitte v. l.: Torwarttrainer Markus Brodbeck, Peter Jungwirth, Marvin Flügel, Fabian Kugel, Axel Steffens, Christian Wahl, Trainer Alexander Schurr.

Vorne v. l.: Stellv. Abteilungsleiterin Miriam Bahmann, Tim Scholz, Dominic Schaffert, Max Schneider, Felix Beutel, Jakob Jungwirth, Adrian Awad, Betreuerin Katharina Henkel.

Es fehlen: Abteilungsleiterin Daniela Assmann, Betreuer Stephan Teske, Physiotherapeutin Lisa Dieringer, Schiedsrichterorganisation Christa Henkel, Hans Jungwirth, Florian Assmann

Nach über zehn Jahren intensiver Vereinsarbeit zog sich Dani Assmann aus der Abteilungsleitung zurück. Sie kann jedoch stolz auf das Geleistete sein. Zum Glück für die Handballabteilung ist Miriam Bahmann an Bord geblieben. Man mag sich aber nicht vorstellen, was passiert, wenn auch sie die Kommandobrücke verlässt.

Daniela Assmann und Miriam Bahmann

Nicht nur bei den Aktiven, auch in der Jugendarbeit konnte man 2018 erneut eine Verbesserung erreichen. Erstmals nach dem Abgang von Reinhard Zinsmeister 2011 wurde ein hauptamtlicher Jugendkoordinator eingestellt. Mit Hannes Diller hat ein hoch talentierter und ambitionierter junger Mann den Zuschlag bekommen. Für den SVK gilt weiterhin, dass nur über eine starke Jugendarbeit der Erfolg auch bei den Aktiven zukünftig gesichert ist.

Das ist umso wichtiger, da Handball wie alle traditionellen Sportarten im Wettbewerb mit neuen Angeboten für Kinder und Jugendliche steht. Doch mit dem Trend zur Ganztagsschule wird die Verfügbarkeit der Kinder und Jugendlichen für den Trainingsbetrieb eingeschränkt. Mit Hannes Diller und seinem Mentor Christian Fina hat die Abteilung die ersten Schritte in die richtige Richtung gemacht.

Doch auch schon ohne den Hauptamtlichen konnte der SVK Erfolge in der Jugend einheimsen. Mit Marc Pflugfelder und Jan Wörner (ebenfalls Bundesligaspieler) war die A-Jugend württembergischer Vizemeister geworden. Die weibliche C-Jugend von Sanchia Fidlin und Adrian Awad wurde in der Saison 2016/2017 Landesliga-Bester. Den größten Coup landete 2018 die A-Jugend, als sie als Württembergischer Meister auch den HBW-Pokal holte.

Der SVK ist von der A- bis zur C-Jugend immer auf der württembergischen Ebene vertreten. Nicht umsonst erhält der SVK Jahr um Jahr den Jugendpreis des Bezirks Enz-Murr für Vereine, die keine Spielgemeinschaft bilden.

Erfolge können aber nur erreicht werden, wenn eine kompetente sportliche Betreuung durch motivierte ehrenamtliche Arbeit ergänzt und optimiert wird. Die Abteilung verfügte und verfügt über ein Potential hochmotivierter Helferinnen und Helfer in allen Bereichen, und sie kann sich auf Werbepartner und Sponsoren verlassen, die ihr schon über viele Jahre die Treue halten. Ihnen allen gebührt der herzliche Dank der Abteilung, der auch an dieser Stelle ausgesprochen sei. Es gilt auch heute noch, dass ehrenamtliche Arbeit beglückend und befriedigend sein kann, dass Sponsoring von hoher sozialer Kompetenz zeugt und dass alle diese Komponenten Garant dafür sind, dass Handballsport auf hohem sportlichem und sozialem Niveau auch künftig in Kornwestheim geboten werden kann. Dafür arbeiten wir und das versprechen wir Ihnen!

Andreas Postl und Miriam Bahmann,
Abteilungsleitung Handball

Zeitzeugen: Walter Schrenk

Walter Schrenk aktiv im Verein in den Abteilungen Handball und Leichtathletik seit 1955

Wie begann dein Engagement in unserem Verein und was waren deine schönsten Momente und Erinnerungen?

Oh, das ist bei mir eine längere Geschichte, quasi: „Handball - mein Leben."
Sie begann bei mir etwa 1955 in der Handballjugend im Alter von 10 Jahren, als ich den Sport erlernte, dann alle Altersklassen durchlief und in der Ära von Gerhard Heck mit der A-Jugend in die Oberliga aufstieg.

Danach kam meine erste Auszeit von den Handbällen und ich war bis zum Alter von 27 Jahren unter Erich Schmeißer bei den Leichtathleten aktiv. Es war eine sehr schöne Zeit, vor allem auch deshalb, weil ich da durch meine Frau Moni kennengelernt habe.

Große Vorbilder im Handball und in der Leichtathletik waren für mich Gerhard Bauer, Erich Schmeißer, Hans Dachtler und Gerhard Maier, die mich nicht nur in meiner sportlichen Entwicklung geprägt haben.

Mit etwa 26 Jahren kam dann aber die Sehnsucht nach dem Handball wieder, wo ich nach etwa 4 Jahren mein erstes Traineramt übernahm und wir zunächst in die Württembergliga und später in die Regionalliga aufstiegen. Nach dieser Zeit benötigten der Kornwestheimer Handball und ich wieder eine Auszeit voneinander und ich trainierte für ein paar Jahre die Herren des TV Möglingen.

Im Zeitraum 1980-1990 war ich wieder beim TVK als Trainer aktiv und durchlief alle Altersklassen von der E- bis zur A-Jugend, in der wir ein geniales Team formen konnten: mit Andi Dettendörfer, Peter Gucanin und meinem Sohn Dirk hatten wir nicht nur zwei deutsche Jugend-/Junioren-Nationalspieler und einen süddeutschen Auswahlspieler an Bord, sondern wir hatten auch noch vier weitere Spieler in der württembergischen Auswahl, sodass eine hohe Qualität in der ganzen Breite der Mannschaft vorhanden war.

Wir hatten viele Erfolge, wobei unser Highlight sicherlich der Gewinn der deutschen C-Jugendmeisterschaft war. Sportlich waren wir in Kornwestheim also auf einem sehr guten Weg, aber schon damals waren die Finanzen nicht ganz unproblematisch.

Stefan Klaus, Kurt Reusch, Bernhard Bauer, Walter Schrenk

Mit dem Einstieg von Kurt Reusch begleitete ich die Aktiven weiter als Co-Trainer und wir konnten den Aufstieg in die Oberliga feiern. Mit Kurt entwickelte sich damals schon ein enges Verhältnis und eine langjährige Freundschaft, die bis heute anhält. Er unterstützte uns seither immer, sei es mit guten Ideen in der Jugendkonzeption oder in unseren jährlichen Ferien-Camps.

Nach dem Aufstieg der Männer in die Regionalliga hatte ich etwas den Draht zur Mannschaft verloren und im Rahmen einer neuerlichen „Auszeit" trainierte ich über 4 Jahre die Frauen des TV Möglingen. Aber bald ging es wieder nach Kornwestheim zurück, wo ich nach dem Aufstieg in die 2. Bundesliga zunächst als Manager fungierte, dann das Amt aber an Mark Schober abgeben konnte, um mich voll auf die sportliche Leitung konzentrieren zu können. Die 2. Bundesliga war sportlich gesehen eine tolle Zeit, aber auch hier war wieder die „Kohle" eines der großen Themen, an dem letztlich der Zusammenschluss mit Oßweil zur Handball Regio HBR und auch die kurze Handball-Episode in Stuttgart scheiterten.

Nach der Insolvenz der TVK Marketing widmete ich mich wieder mehr der Jugend und wir gründeten 2007 die Sportschule Via Nova mit dem Schwerpunkt des Individualtrainings im Jugendbereich in den Sportarten Tennis, Fußball und Handball. Geblieben ist hier heute zwar nur noch Handball, aber mit Gehirnfitness-Training konnten wir einen ganz neuen Bereich in der Sportschule aufbauen, der in Kooperation mit den Schulen, aber auch bei unseren Senioren ganz neue Akzente setzt.

Was wünschst du dem Verein / der Abteilung für die Zukunft?

Seit 2014 bin ich ja nun wieder im C-Jugendbereich als Trainer tätig. Ich freue mich, dass nach meiner Frau Moni und mir und unseren Kindern Ute und Dirk nun mit Mailin, Lasse und Lukas schon die 3. Generation von Handballerinnen und Handballern aktiv ist. Mit einer leichten Tendenz zur „Handball-Familie" ist es schön, dass unser ganzer Clan sportlich und im Verein aktiv ist.

Ganz besonders wünsche ich allen, dass sie Freundschaften schließen, wie ich sie beispielsweise mit Uli Baum und Ingo Dettendorfer geschlossen und in denen ich Freunde für das Leben gefunden habe, um hier nur ein paar wenige zu nennen.

Dem Verein und der Abteilungsleitung wünsche ich ein glückliches Händchen bei der weiteren Ausrichtung der Abteilung. Zwischen Bietigheim, Ludwigsburg und Stuttgart sind unsere finanziellen Möglichkeiten ja leider meist begrenzt und ich sehe hier die Notwendigkeit, mittelfristig noch mehr auf die eigene Jugend zu setzen, deren Ausbildung deshalb umso wichtiger sein und bleiben wird.

Zeitzeugen: Ralf Albrecht

Ralf Albrecht aktiv im Verein in der Abteilung Fußball seit 1995

Funktionen: Seit 1996 Stellvertretender Abteilungsleiter Fußball beim TVK, parallel 1997 Jugendtrainer beim FVK . Sommer 1998 Gründung der Frauenmannschaft beim TVK, Trainer der Frauen und Abteilungsleiter Frauen. Nach Verschmelzung der Vereine weiterhin Abteilungsleiter bei den Frauen (bis 2017) und zeitweise Mädchen-Trainer.

Auszeichnungen: DFB-Auszeichnung für vorbildliche Arbeit im Ehrenamt für den Fußball (2008), Ehrung im Verein für ehrenamtliche Tätigkeit (2016).

Wie begann dein Engagement in unserem Verein?

Durch Volker Piesker, den damals Verantwortlichen für den Fußball beim TVK, wurde ich bewegt mich im Verein mehr einzubinden. Und so begann dann alles, wofür ich Volker sehr dankbar bin.

Was war dein schönster Moment / deine schönste Erinnerung in Verbindung mit dem Verein?

Natürlich der erste Sieg der Damen in der zweiten Spielzeit, nachdem die erste Saison mit 0:121 Toren und null Punkten geendet hatte. Das war ein richtiges Fest für alle. Die beiden Aufstiege der Frauen in die Regionenliga und die Erfolge mit den Mädchen-Mannschaften. Nicht zu vergessen die Verabschiedung von den E-Mädchen und der Frauenmannschaft; dies waren die emotionalsten Momente.

Welches waren darin die wichtigsten Weggefährten?

Bei den wichtigsten Weggefährten muss ich zuerst Volker Piesker nennen, ein Urgestein des Kornwestheimer Fußballs, der mir vieles mit auf den Weg gab. Peter Wagner (Wackes), Andreas Schulze, Holger Stephan, Uli Weber, Markus Kienzle schon lange vor der Verschmelzung, und danach Uwe Sülzle, Holger Boyne, Jürgen Skowronek und die Trainer der Frauenmannschaft der vergangenen Jahre

Was wünschst du dem Verein / der Abteilung für die Zukunft?

Dem Verein wünsche ich für die Zukunft, weiter so zu machen wie bisher und Kritik der Mitglieder ernst zu nehmen. Denn es gibt immer etwas zu verbessern. Für die Abteilung gilt eigentlich das Gleiche, wobei da noch viel Potenzial nach oben ist. Zum einem müssten mehr Abteilungsmitglieder im Ehrenamt tätig sein und sich vor allem in der Nachwuchsarbeit engagieren.

KARATE

Karate

Geschichte der Abteilung

Am 1. September 1968 begann alles in einer Garage in Kornwestheim. Horst Fuchs hatte bei einem amerikanischen Soldaten die asiatische Kampfsportart Karate gelernt und gab sein Können mit Begeisterung an die ersten Interessierten in Kornwestheim weiter.

Bald wurde die Garage zu klein und Horst Fuchs schloss sich als eigenständige Abteilung der Eisenbahnersportgemeinschaft in Kornwestheim an. Der Schwerpunkt lag damals auf hartem Kampftraining und Selbstverteidigung. Es wurde noch mit echten Messern, Schlagstöcken und anderen Utensilien trainiert. Die Abteilung hatte großen Zulauf in allen Altersklassen, trotz hoher Aufnahme- u. Abteilungsgebühren. Nach Meinungsverschiedenheiten verließen dann einige Mitglieder die Abteilung und gründeten rund um Kornwestheim weitere Karateabteilungen und sorgten mit für die Verbreitung der Kampfsportart in der Region.

Anfang 1989 erklärte Horst Fuchs überraschend seinen Rücktritt. Dieter Dambaur als hauptverantwortlicher Trainer, Werner Rienesl und Udo Hinrichs übernahmen das Training sowie Uli Hinrichs die Abteilungsleitung. Zusammen strukturierten sie

die Abteilung um und sorgten für einen Neustart. Udo Hinrichs und die anderen Trainer entwickelten ein eigenes Gurtprüfungsprogramm für unsere Abteilung. Mit dem neuen Prüfungsprogramm änderte sich die Ausrichtung auf Shotokan-Karate im Breitensport mit Schwerpunkt Selbstverteidigung.

Nach dem Wegzug von Uli und Udo Hinrichs 1992 übernahm Ute Dillerup bis heute die Abteilungsleitung. Die Abteilung wuchs und es entwickelte sich ein guter Stamm von erwachsenen Karatekas mit vielen Freizeitaktivitäten und viel Engagement in der Abteilung:

eigene Trainerfortbildungs-Wochenenden in der Landessportschule Tailfingen, Selbstverteidigungskurse, zweite Kindergruppe unter Leitung von Walter Zanzinger, verschiedenste Auftritte mit Karateaufführungen, unvergessene Wochenenden in Höfen etc., Backhausfeste bei Bernhard, Trainersitzungen mit kulinarischen Highlights bis spät in die Nacht…… Walter Zanzinger, Bernhard Brunat, Hilmar Schneider, Matthias Feuerstein und Gerhard Haaf waren viele Jahre im Einsatz als Kinder- und Jugendtrainer.

Ab 1996 spielten wir für einige Jahre Prellball nach dem regulären Training und belegten beim Schwabenpokal 1998 den 4. Platz in der Klasse Hobby 40.
Schwer getroffen hat uns dann der Tod unseres Freundes und Trainers Bernhard Brunat, der viel zu früh von uns ging. Doch genug der alten Zeiten. Mit der Fusion der Kornwestheimer Sportvereine 2006 brach auch

für die Karateabteilung eine neue Ära an. Wir freuen uns sehr, dass wir immer noch in unserer alten und jetzt neuen Jahnhalle trainieren können.

Neuausrichtung der Abteilung Karate

Im Januar 2013 taten wir mit dem Beitritt zum Deutschen Karateverband e.V. einen wichtigen Schritt für die Zukunft unserer Abteilung. Wir konnten jetzt das umfangreiche Lehrgangs- und Fortbildungsprogramm des Verbandes nutzen. Die Gurtprüfungen unserer Karatekas wurden in anderen Vereinen anerkannt, wir konnten interessante Kontakte knüpfen und neue Mitglieder gewinnen.

Wir sind weiterhin im Breitensport aktiv mit besonderer Expertise in der Selbstverteidigung und mit guten Kontakten zu den Vereinen in der Umgebung. Große Nachfrage fanden die Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse, die wir mit verschiedenen Schwerpunkten für spezielle Zielgruppen anbieten (Mädchen, Frauen, Betriebe, Schulen etc.).

Aktuell trainieren wir in einer Erwachsenengruppe, einer Jugendgruppe und zwei Kindergruppen. Vor allem die Kindergruppe ab 7 Jahren hat großen Zulauf. Die langjährige Zusammenarbeit mit der Kindersportschule Kornwestheim hat sich gut bewährt. Bei den Erwachsenen freuen wir uns neben neuen Mitgliedern, die als Anfänger zu uns kommen, über Wiedereinsteiger, die den Weg zurück finden.

Jubiläum

Am 10. November 2018 feierten wir unser 50-jähriges Jubiläum in der ESG-Sport-Gaststätte unter Beteiligung unzähliger aktiver und ehemaliger Karatekas! Für das Jubiläumsjahr des SVK ist im Jahr 2019 ein Jubiläumslehrgang mit überregionalen Teilnehmern geplant.

Dank

Ich danke allen, die sich in unserer Abteilung engagiert und uns unterstützt haben. Vor allem danke ich den Trainern für ihre hervorragende ehrenamtliche Arbeit, die sie zum Teil über viele Jahre geleistet haben:

Dieter Dambaur (2. DAN) seit1978
Werner Rienesl (2. DAN) seit 1986
Udo Seiler (1. DAN) von 1974-1981 und seit 2010
Volker Friedhoff (1. DAN) seit 2015
Dietmar Schneider (3. Kyu) seit 2015
Alexander Huthmacher (2. DAN) seit 2017.

Ausrichtung auf die Zukunft des Karate-Do 空手

Wir gehen weiterden Weg des Karte-Do, den „Weg der leeren Hand“. Dahinter verbirgt sich ein hoher ethischer Anspruch. Der Karateka soll sein Inneres von negativen Gedanken und Gefühlen befreien, um auf seinem Lebensweg stets angemessen, verantwortungsvoll, friedfertig, achtsam, respektvoll, selbstbeherrscht und entschlossen handeln zu können.

Zeitzeugen: Andreas Schulze

Andreas Schulze aktiv im Verein in der Abteilung Fußball seit 1994

Funktionen: seit 1994 Orga-Team, 1994-2016 Turnierkoordinator, 1999-2009 Jugendleiter, 2005/2006 Mitarbeit GEKO seit 2008 Jugendkassier seit 2013 Abteilungskassier

Auszeichnungen: Silberne Ehrennadel des FVK (2006), SVK Funktionärspreis (2012), DFB Ehrenamtspreis (2015).

Wie begann dein Engagement in unserem Verein?

1993 begann mein Sohn Carsten in der F-Jugend des FVK Fußball zu spielen. 1994 dann mein Sohn Carl ebenfalls. Hier war ich schnell bereit als Turnierkoordinator mitzuarbeiten. Die Einladungen zum Pfingstturnier 1994 war somit mein Einstieg in mein Engagement für den Fußball beim FVK/SVK. 2 Jahre später wurde ich dann stellv. Jugendleiter und 1999 Jugendleiter.

Was war dein schönster Moment / deine schönste Erinnerung in Verbindung mit dem Verein?

Das Pfingstturnier 2002 mit Teilnehmern aus Eastleigh, Weißenfels und Kimry anlässlich des Jubiläums 100 Jahre FVK. Die Verschmelzung der drei Vereine 2006 und der Aufstieg der 1. Mannschaft in die Landesliga nach 25 Jahren.

Welches waren darin die wichtigsten Weggefährten?

Beim FVK waren dies Gerhard Betz, Thomas Fuchs, Uwe Tippelt, Wolfgang Schulz und beim SVK Uli Weber, Markus Kienzle, Holger Stephan und Uwe Sülzle.

Was wünschst du dem Verein / der Abteilung für die Zukunft?

Ich wünsche der Abteilung, dass alle Mitglieder/Funktionäre/Trainer/Spieler an einem Strang und in die gleiche Richtung ziehen. Und dass vielleicht der Ein oder Andere auch den Mut hat, mehr Verantwortung zu übernehmen und im Ehrenamt aktiv mitzuarbeiten. Dem Verein wünsche ich weiterhin den Mut, auch Neues zu wagen.

LEICHTATHLETIK

Leichtathletik

Es ist ein schwieriges Unterfangen, die Geschichte der Kornwestheimer Leichtathletik in wenigen Seiten umfassend darzustellen.

Nur eine pure Aneinanderreihung der Deutschen Meister und ihrer Leistungen würde bereits mehrere Seiten füllen.

So wurden mehr als 120 Kornwestheimer Athleten in die deutsche Nationalmannschaft berufen und hatten dort in Summe fast 800 Einsätze im Nationaltrikot.

Kornwestheim war vertreten bei allen großen Veranstaltungen der Welt, gewann sowohl Weltmeister- wie auch Europameistertitel, lediglich eine olympische Medaille war den Athleten nie vergönnt, wenngleich diese in mehreren Fällen nur sehr knapp verfehlt wurde.

Neben vielen herausragenden Athleten und deren Trainern war Prof. Dr. Hanspeter Sturm der Motor, der Kornwestheim unter die Top 3 Vereine in Deutschland führte.

Unterstützt durch das Sponsoring der Salamander AG gelang es ihm, herausragende Talente an den Verein zu binden, obwohl die Konkurrenzvereine Leverkusen und Wattenscheid über ein Vielfaches des Kornwestheimer Budgets verfügten. Dies gelang Prof. Dr. Sturm, genannt Stummi, durch eine Betreuung der Athleten, die weit über den Sport hinausging. Aufgrund seines exzellenten Netzwerks in Politik und Wirtschaft konnten Studien- und Arbeitsplätze im Kornwestheimer Umfeld geboten werden, ein Anruf von Stummi öffnete viele Türen, die sonst verschlossen geblieben wären.

Hubert Zurkan und Prof. Dr. Sturm

Entstehen der Leichtathletikabteilung in den 50er-Jahren

Das 20. Jahrhundert hatte gerade erst begonnen, als 1902 der 1. FV Salamander gegründet wurde. Zunächst wurde nur Fußball gespielt, außerdem gab es auch eine Gesangsabteilung, bei welcher einmal in der Woche frohe Lieder ertönten.

Mit Ausbruch des II. Weltkriegs 1939 mussten viele der Sportler zur Wehrmacht.

Nach dem für Deutschland 1945 verlorenen Krieg war das Vereinsleben zunächst von den Amerikanern als Besatzungsmacht verboten, doch es dauerte nicht lange und die Vereine erwachten wieder zu neuem Leben.

Ab 1947 entstand die Leichtathletik-Abteilung in Kornwestheim. Trainer der Leichtathleten war der Werbefachmann Richard Herrmann, der als Abteilungsleiter junge Schüler aus den Ludwigsburger Gymnasien um sich scharte. Erfolge gab es zunächst auf Kreis- und Landesebene, ehe die begabten jugendlichen Sprinter Kurt Müller und Werner Hotz in Oberwesel bei den deut-

Kurt Müller und Werner Hotz

schen Jugendmeisterschaften im Endlauf über 100 m die Plätze 1 und 2 belegten. Kurt Müller blieb in der Erfolgsspur und konnte 1952 in Delmenhorst den 100 m Sprint gewinnen, Peter Burger war über die 110 m Hürden nicht zu schlagen und auch die 4x100 m Staffel gewann Gold bei den „Deutschen".

Trainiert wurde zunächst auf der Wiese an der Jägerstraße, denn eine Aschenbahn gab es in Kornwestheim noch nicht. Kurzerhand nahmen die Jugendlichen und ihre Helfer geliehene Schaufeln in die Hand und erstellten in kurzer Zeit eine 300 m Bahn. Beim Eröffnungssportfest 1951 stellte Werner Hotz über 200 m in 22,2 Sekunden unter dem Jubel der über 1000 Zuschauer einen neuen deutschen Jugendrekord auf!

1955 hatte der umtriebige Hanspeter Sturm die Leitung der Leichtathletikabteilung übernommen und die Erfolgsgeschichte der Kornwestheimer Leichtathletik begann nun, richtig Fahrt aufzunehmen.

Seit den 60er-Jahren glänzen die Sprinter und Mittelstreckenläufer auf nationaler und internationaler Bühne

Im Jahr 1961 betrat Peter Gamper die Leichtathletikbühne und sprintete mit 10,2 Sekunden auf der 100 m Strecke zu einem neuen Landesrekord. Nach seiner Berufung in das Nationalteam wurde er mit der DLV-4x100 m Staffel Europameister in Belgrad und errang die Bronzemedaille im 100 m Sprint.

Ab 1963 startete Sprinter Alfred Hebauf für Kornwestheim und holte sich auf Anhieb den Doppeltitel bei den deutschen Meisterschaften in Augsburg über 100 m und 200 m.

Von den folgenden Europameisterschaften in Budapest kehrten 3 Kornwestheimer Teilnehmer mit 4 Medaillen zurück. Karin Reichert-Fritsch holte Silber im Hürdenlauf sowie mit der deutschen 4x100 m Staffel, beim 100 m Lauf belegte sie Platz 3.

Die für die DLV-Sprintstaffel nominierten Sprinter Hansi Felsen und Dieter Enderlein konnten sich über einen dritten Platz und somit die europäische Bronzemedaille freuen.

Medaillengewinner bei der EM: Hansi Felsen, Karin Reichert- Fritsch und Dieter Enderlein

In Deutschland waren die Kornwestheimer Sprinter Hübner, Felsen, Gamper und Schmidtke unschlagbar, gewannen 3 Jahre in Folge die deutsche Meisterschaft über die 4x100 m Staffel und wurden dafür vom DLV mit dem „Silbernen Staffelstab" ausgezeichnet.

Deutscher Meister 4x100m in Serie: Hübner, Felsen, Gamper und Enderlein

Inzwischen hatten sich auch die Mittelstreckler unter Trainer „Jack" Rödel nicht nur stabilisiert, sondern mit hervorragenden Zeiten an Deutschlands Spitze vorgearbeitet.

Walter Adams

Vor allem Walter Adams lief von Erfolg zu Erfolg, erkämpfte mit der 4x800 m Staffel in Wiesbaden einen Weltrekord und nahm bereits 1966 an den Europameisterschaften teil.

In Berlin holte er sich über 800 m die deutsche Meisterschaft und wurde, wie die Kornwestheimer Sprinter Karl-Peter Schmidtke und Karin Reichert-Frisch, für die Olympischen Spiele 1968 in Mexiko nominiert. In einem grandiosen Lauf verpasste er nur knapp eine olympische Medaille und belegte den 4. Platz im 800 m Endlauf.

Sprinter Karl-Peter Schmidtke, im Einsatz mit der 4x100 m Staffel des DLV erreichte im Finale den 6. Rang, Karin Reichert-Fritsch kam im 100 m Lauf zum Einsatz.

Im Sog von Walter Adams formierte sich eine herausragende Mittelstrecken-Mannschaft in Kornwestheim. Gekrönt mit dem deutschen Meistertitel und einer Zeit, die gesamtdeutschen Rekord bedeutete, war das Quartett Adams, Mayer, Henne und Potschka das Maß aller Dinge.

Karl-Peter Schmidtke

Den Höhepunkt seiner erfolgreichen Karriere erlebte Walter Adams in Stuttgart im Rahmen eines Länderkampfes gegen die USA, denn für Adams blieb die Uhr bei 1:44,9 min. stehen, dies bedeutete einen neuen Europarekord.

Der Sprint war über Jahrzehnte das Aushängeschild der Kornwestheimer Leichtathletik

Über die 70er Jahre hinaus blieb der Sprint eine der Domänen in Kornwestheim. Nicht selten standen sowohl die erste wie auch die zweite Staffel über 4x100m in deutschen Finalläufen.

Einer der erfolgreichsten Athleten dieser Zeit war Dieter Gebhard, seine Spezialdisziplin war der Hürdensprint, in welcher er sich in Summe 6 deutsche Meisterschaften sicherte. Seine enorme Beschleunigung auf den ersten Metern ermöglichte ihm neben der Leichtathletik einen Platz im deutschen Viererbob, hier gewann er mit dem „deutschen Vierer" 1979 die Weltmeisterschaft am Königssee.

Mehr als ein Jahrzehnt konnte sich der Sprinter Peter Klein national und international behaupten. Sowohl für die Vereinsstaffel wie auch das Nationalteam war Peter Klein der herausragende Kurvenläufer auf Position „3" und sicherte sich auf dieser Position die Bronzemedaille bei den Europameisterschaften 1982 in Athen.

Peter Klein

Eine Sternstunde des Kornwestheimer Sprints konnten weltweit die Zuschauer der Olympiade in Los Angeles im Jahre 1984 erleben. Bis auf den Leverkusener Sprinter Ralph Lübke bestand die DLV-Sprintstaffel nur aus Kornwestheimer Athleten. Die Sprinter Evers, Koffler und Klein standen gemeinsam im Endlauf und sprinteten im olympischen Finale auf den 5. Platz.

Vize-Europameister in Stuttgart: Jürgen Evers

Einer dieser Olympiahelden, Jürgen Evers, zeigte ebenfalls über ein Jahrzehnt Spitzenleistungen im grün-weißen Trikot. Als Jugendlicher in Kornwestheim entdeckt, sprintete Evers gemeinsam mit seinem Vereinskollegen Markus Klameth von Rekord zu Rekord. Noch heute markieren beide Sprinter den Deutschen Jugendrekord in der 4x100 m Staffel, Jürgen Evers hält noch immer den deutschen Rekord der Jugend sowie den Europarekord über 200 m aus dem Jahre 1983. Auch als aktiver Athlet war der elegante Sprinter aus Kornwestheim einer der schnellsten Läufer in Europa, unvergessen der zweite Rang bei den Europameisterschaften der Leichtathleten im Jahr 1986 vor 60.000 begeisterten Zuschauern in Stuttgart.

Neben den erwähnten Athleten gelang es Kornwestheim über Jahrzehnte, erfolgreiche Sprinter zu formen und in den Kreis der Nationalmannschaft zu bringen. Namen wie Bruno Werner, Bernd Sattler, Peter Sassnik oder Patrick Schneider verhalfen der Stadt Kornwestheim zu ihrem internationalen Ruf als erfolgreiche Sportstadt.

Mit Tobias Unger stand zwischen 2000 und 2010 ein weiterer Kornwestheimer Athlet im Mittelpunkt der deutschen Sprintszene.

Über Jahre hinweg zählte er zu den schnellsten Sprintern der Welt, nahm an zahllosen Welt- und Europameisterschaften teil und startete 2004 und 2008 bei den Olympischen Spielen.

DLV Staffel mit Tobias Unger (links)

Dabei gewann Tobias Unger 2005 die Europameisterschaften über die 200 m und wurde auch als schnellster „weißer" Sprinter der Welt in den Bestenlisten geführt.

Noch heute steht der Name Tobias Unger in der Deutschen Bestenliste für die schnellste jemals gelaufene Zeit in Deutschland über die 200 m Distanz.

Über den Kurzsprint der 100- und 200 m Läufe hinaus konnten Salamander Athleten auch auf den längeren Distanzen für Aufmerksamkeit sorgen.

So gelang es Klaus Just über 400 m bei den Hallen-Europameisterschaften im Jahre 1985, in glänzenden 45,90 Sekunden die Silbermedaille zu erreichen. Über Jahre war er ein fixer Bestandteil der deutschen 4x400 m Staffel und nahm an mehreren Europa- und Weltmeisterschaften teil. Zu seinen größten Staffelerfolgen zählen die Bronzemedaille bei den Weltmeisterschaften 1989 sowie eine weitere Silbermedaille bei den Europameisterschaften 1990 in Split.

Auf längeren Strecken fühlte sich Stephane Franke wohl. Als zweimaliger Olympiateilnehmer bevorzugte Franke die 10.000 m Distanz, über die er eine Bestzeit von 27.48 min. bei der Weltmeisterschaft in Göteborg erreichte. Jeder Hobbyläufer kann erahnen, welcher Leistung es bedarf, einen 1000 m Schnitt von 2.45 min. über 10 km zu halten.

Mit einem 3. Platz bei den Europameisterschaften in

Stephane Franke

Helsinki und Budapest sowie einem 4. Platz bei den Weltmeisterschaften 1993 in Stuttgart feierte er seine größten Erfolge.

Ebenfalls auf der Langstrecke war Stephane Frankes Trainingspartner Damian Kallabis aktiv. Völlig unerwartet konnte Kallabis 1998 bei den Europameisterschaften in Budapest den 3000m Hindernislauf gewinnen und schrammte ein Jahr später mit einem 4. Platz nur knapp an einer Medaille bei den Weltmeisterschaften vorbei.

Sprungdisziplinen in Kornwestheim

Nicht nur Sprinter und Läufer standen im Mittelpunkt des Medieninteresses. Auch in den Sprungdisziplinen nahm die Leistungsfähigkeit stetig zu und machte den Verein in der vollen Breite der Disziplinen mehr und mehr zu einem Top-Verein in Deutschland.

So wurde 1975 mit Günther Lohre ein Kornwestheimer Stabhochspringer deutscher Meister, einen Titel den er in den Folgejahren insgesamt 18-mal verteidigen konnte. Trainiert vom legendären Ernst Wurfer, verbesserte Güther Lohre in seiner Karriere dreimal den deutschen Rekord, erreichte einen 9. Platz bei der Olympiade 1976 in Montreal und belegte zweimal den 4. Platz bei Europameisterschaften.

18 Deutsche Meistertitel: Günther Lohre

Auf seinen Spuren wandelte in den 80er Jahren Manfred Reichert, ebenfalls deutscher Meister in der Jugend wie auch im Aktivenbereich.

Mit Fabian Schulze startete ein weiterer Weltklasse-Athlet mit dem Lurchi auf dem Trikot in dieser Disziplin und erreichte einen 4. Platz bei den Weltmeisterschaften. Er hält auch den aktuellen Vereinsrekord mit einer Höhe von 5,81 Metern aus dem Jahre 2006.

Neben dem Stabhochsprung konnten in der Vereinsgeschichte auch große Erfolge im Weitsprung gefeiert werden.

So überraschte in den 60er Jahren Bernhard Stierle die Fachwelt im Weitsprung mit einer außergewöhnlichen Technik. Stierle kombinierte den Weitsprung mit einem Vorwärtssalto, um den Rotationsschwung zu nutzen, und landete damit bei 7,61 m im Sand. Sehr schnell verbreitete sich diese revolutionäre Technik, wurde jedoch nach einem schweren Unfall eines Springers in den USA verboten.

Bernhardt Stierle beim Salto-Weitsprung

Einer der erfolgreichsten Athleten der Vereinsgeschichte war mit Dietmar Haaf ebenfalls ein Weitspringer. Bereits als Junior gewann Haaf 1986 die Juniorenweltmeisterschaft, wurde in seiner aktiven Laufbahn achtmaliger Deutscher Meister. International vertrat er Kornwestheim mit herausragenden Leistungen, wurde in den Jahren 1990 und 1991 Hallenweltmeister der Aktiven sowie Europameister bei den Freiluftmeisterschaften in Split. Seine Bestleistung von 8,25 m bedeutet auch heute noch eine Weltklasse Leistung und markierte über 8 Jahre den deutschen Rekord.

Im Jahr 1991 schaffte Dietmar Haaf den 4. Platz bei den Weltmeisterschaften in Tokyo, wo mit Carl Lewis und Mike Powell gleich zwei Athleten den Uralt-Weltrekord von Bob Beamon mit 8,95 m übertrafen.

Mit Klaus Kübler und Wolfgang Zinser hatten auch

Welt- und Europameister Dietmar Haaf

zwei herausragende Dreispringer in Kornwestheim ihre sportliche Heimat. Klaus Kübler sicherte sich 1981 bei den Europameisterschaften in Grenoble die Silbermedaille im Dreisprung und war fünfmaliger Deutscher Meister in dieser Disziplin.

Klaus Kübler

4 deutsche Meistertitel konnte Wolfgang Zinser holen, mit seiner Bestleistung von 17,33 m aus dem Jahr 1988 belegt er noch heute den 3. Platz in der ewigen deutschen Bestenliste.

Die starken Männer

Der Albtraum aller Gastronomen waren die starken Männer der Werfermannschaft der Leichtathleten. Schnitzelbestellungen im Halbstundentakt brachten so manchen Restaurantbetreiber an die Grenzen seiner Lagerhaltung.

Der in Kornwestheim als Polizist aktive Bernd Kneissler wuchtete die 7,25 kg schwere Kugel auf eine Bestweite von 20,27 m und wurde 1985 deutscher Meister.

Mit Kalman Konya hatten die Leichtathleten einen weiteren Top Athleten in Ihren Reihen, dieser erreichte eine Bestleistung von 20,55 m, was auch für ihn den Titel des deutschen Meisters im Jahre 1990 bedeutete.

Peter Esenwein

Im Kreise der traditionell hervorragenden deutschen Speerwerfer stand mit Peter Esenwein von 2000 bis 2006 ebenfalls ein Kornwestheimer unter den Topathleten. Seinen größten Erfolg feierte er beim Weltfinale 2006 in Stuttgart mit einem 3. Rang. Der Olympiateilnehmer von 2004 erreichte eine Bestweite von 87,20 Metern und landete bei den Europameisterschaften in Göteborg auf dem 6. Platz.

Aufgrund der hohen Leistungsdichte in nahezu allen Disziplinen gehörte die Mannschaft von Salamander Kornwestheim über Jahrzehnte zu den besten Leichtathletikteams in Deutschland. Im Rahmen der Bundesliga-Wettkämpfe errangen die Kornwestheimer Herren viele Vizemeisterschaften und Drittplatzierungen bei den Deutschen Mannschaftstitelkämpfen. Im Jahr 1993 gelang es der Mannschaft endlich, auch diese Meisterschaft zu holen und dem FV Salamander Kornwestheim damit die Krone als bester deutscher Leichtathletikverein aufzusetzen

Die jüngste Vergangenheit

Eine professionelle Betreuung von Hochleistungssportlern bedingt perfekt aufeinander abgestimmte Trainings- und Regenerationsangebote.

Dies erfordert nicht nur hauptamtliche Trainer, sondern auch angrenzende Bildungs- und Betreuungsangebote, um den Athleten eine umfassende sportliche wie auch berufliche Perspektive bieten zu können.

Sind wir noch in der Lage, junge, talentierte Athleten an den Erfolg heranzuführen? Das kann nur gelingen, wenn wir es schaffen, diese in jungen Jahren an den Verein zu binden. Doch die Bedürfnisse des Hochleistungssports unter den Aktiven in seiner heutigen Ausprägung sind hier nicht mehr finanzierbar.

So ist es dem Verein in den letzten Jahren zwar gelungen, eine anerkannt gute Schüler- und Jugendarbeit zu betreiben, doch Hochleistungssport im aktiven Bereich kann unter den aktuellen Rahmenbedingungen nicht mehr geboten werden.

Blicken wir wenige Monate zurück auf die Europameisterschaften der Leichtathleten in Berlin, so konnten wir uns über die Bronzemedaille von Marie-Laurence Jungfleisch und ihres Trainers Tamas Kiss im Hochsprung freuen, die beide noch vor wenigen Jahren in Kornwestheim aktiv waren.

Im Jugend- und Schülerbereich gab es dennoch auch in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe erfolgreicher Athleten, die in Kornwestheim ausgebildet wurden.

Mit Marian Reichert konnte im Stabhochsprung ein Eigengewächs die deutsche Jugendmeisterschaft im Stabhochsprung erringen und internationale Einsätze für das DLV-Team absolvieren.

Marian Reichert

Steffen Hein schaffte im Weitsprung die deutsche Vizemeisterschaft und konnte sich über eine Berufung in das Nationalteam freuen, und mit Alexander Czysch startete noch im letzten Jahr eines der aussichtsreichsten Sprinttalente in Deutschland für den SV Salamander Kornwestheim.

Steffen Hein

Auch im Jahr 2018 haben sich wieder einige Talente gut entwickelt. Sehr gut besuchte Trainingseinheiten im Schüler- und Jugendbereich beweisen auch heute noch ein reges Interesse an der „Salamander" Leichtathletik.

Maximilian Orth und Tim Baumann

Aus einer großen Trainingsgruppe heraus gelang es mit Tim Baumann und Maximilian Orth auch im zurückliegenden Jahr, weitere hochtalentierte Sportler für den Leistungssport zu begeistern.

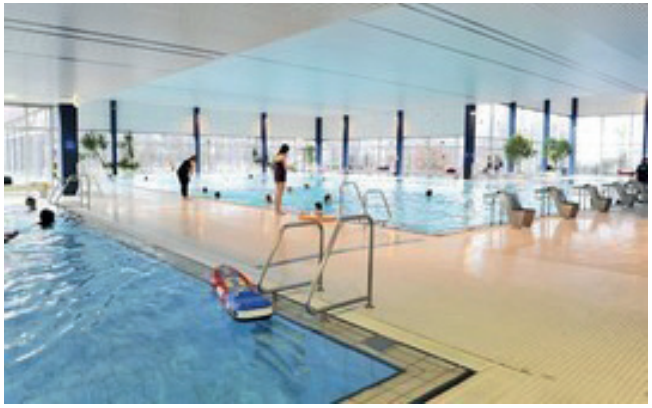
So wird auch zukünftig die herausragende Schülerarbeit die wichtige und richtige Basis sein, um junge Talente zu fördern und an die regionale und nationale Spitze heranzuführen. Gelingt dies auch in Zukunft, so ist dies Ansporn und Belohnung zugleich.

Hans-Georg Rödel und Jürgen Hein

SCHWIMMEN

90 Jahre Schwimmen im SVK

Im Jubiläumsjahr des SVK hat auch die Schwimmsport-Familie allen Grund zu feiern: Unsere Geschichte begann mit der Idee einer Handvoll begeisterter Schwimmer, die im Frühjahr 1929 mutig genug waren, eine Schwimmabteilung im damaligen Turnverein aus der Taufe zu heben. Sie hatten nicht einmal ein eigenes Schwimmbad in Kornwestheim, mussten nach Ludwigsburg zum Training und nahmen auch sonst einen immensen Aufwand für ihr Hobby in Kauf. Doch sie hatten viel Spaß zusammen und entwickelten auch ehrgeizige sportliche Ziele. Mit dem Bau des Hallenbades 1932 in der Schubartstraße, trugen diese Aktivitäten auch zunehmend Früchte, und mit dem Einzug ins Alfred-Kercher-Bad 1975 erhielt der Schwimmsport einen weiteren Schub.



Auch die Bilanz kann sich heute mehr als nur sehen lassen: Die Kornwestheimer Wassersportler stellten gleich mehrere Wasserball-Nationalspieler und standen weit über 1.000 Mal auf dem obersten Podiumsplatz. Neben unzähligen Platzierungen und vielen Titeln auf allen regionalen und überregionalen Ebenen tauchen in den Ergebnislisten auch erfolgreiche Teilnahmen an Europa- und Weltmeisterschaften, sowie bei Olympischen Spielen auf. Solche Erfolge, aber auch unsere vielfältigen Gemeinschaftsaktivitäten insbesondere mit unseren Partnervereinen, sind natürlich Ansporn für die Schwimmer, Springer, Wasserballer und Funktionäre, diese Geschichte fortzuschreiben.

Dabei zeigen die SVK-Wassersportler bis heute keinerlei Alterserscheinungen. Im Gegenteil: sie stellen im SVK die Abteilung mit dem niedrigsten Durchschnittsalter. Dass Schwimmen bekanntlich jung und fit hält, beweisen unsere aktiven Masters ebenso wie die Teilnehmer unserer Fitnesskurse im Gesundheitssport. Und den Entwicklungen der heutigen Zeit stellt sich die Abteilung mit neuen Angeboten: High-Diving und Freiwasserschwimmen heißen unsere jüngsten Fachsparten.

Doch von Nichts kommt Nichts. Und so sind wir besonders stolz auf unsere bereits über Jahrzehnte hinweg erfolgreiche Jugendarbeit, aus der immer wieder hervorragende Sportlerinnen und Sportler hervorgegangen sind, die den Namen der Stadt Kornwestheim weit über deren Grenzen hinaus tragen.

Namentlich stehen dafür bei den Schwimmern Käthe Hirche, Anita Gamm und Katia Kunz, Lothar Kremer, Ewald Kleinbeck, Wolfgang Stickel und Gerhard Schiller. Die Springer glänzten mit Franz Reichmann, Axel Strenkert und aktuell Pascal Pollin. Nicht zu vergessen sind die Wasserballer, denn auch sie stellten nationale Klasse mit Dieter Seitz, Lothar Kremer, Alfred Lutz, Hartmut Ilg und jüngst Günther Engelhardt.

Die zunehmende Professionalisierung im gesamten Sport hatte in den vergangenen Jahren auch Auswirkungen auf unsere Abteilung. Der immer stärkeren Leistungsorientierung konnte im gegebenen Umfeld trotz hohem Engagement kaum Rechnung getragen werden. Aber auch auf dem inzwischen noch leistba-

ren und etwas niedrigeren Anspruchsniveau sind die Herausforderungen durchaus groß, und nach wie vor können viele schöne Erfolge auf regionaler Ebene gefeiert werden.

Der Fokus unserer Arbeit liegt daher schon seit einigen Jahren verstärkt auf dem Breitensport, bei dem Spaß an der Bewegung im Wasser im Vordergrund steht. Bereits seit 1990 setzen wir dieses Ziel beim Schwimmen mit der städtischen KISS um. Dort leisten unsere Übungsleiter einen wichtigen Beitrag, begeistern Kinder für unseren Sport und legen die technischen Grundlagen für deren Weiterentwicklung, die dann möglichst beim durchaus wettkampforientierten SVK-Nachwuchs stattfindet.

Neben den sportlichen Zielen kommt natürlich dem Vereinsleben außerhalb der Schwimmbecken ein wichtiger Stellenwert zu. Jugendfreizeiten, Ausflüge und die traditionelle Jahresfeier gehören zum jährlichen Programm. Besondere Highlights stellen regelmäßig die Reisen zu unseren Freunden aus den Partnerstädten in Eastleigh (seit 1978), Villeneuve-St. Georges (seit 1980) und Weißenfels (seit 1990) sowie deren Gegenbesuche in Kornwestheim dar.

Wir blicken heute auf eine abwechslungsreiche und mit vielen großen Erfolgen bestückte Geschichte zurück, in deren Mittelpunkt die Sportler und deren Leistungen standen. Im Hintergrund übernahmen hierfür stets viele engagierte Helfer Verantwortung.

Stellvertretend sind hier Herbert Schilling und Hans-Joachim Tröscher zu nennen, die in den letzten 50 Jahren die Abteilung geführt und nachhaltig ausgerichtet haben.

Die Schwimmabteilung ist 2019 gut aufgestellt und geht mit Optimismus in die Zukunft. Unsere Geschichte im Zeitraffer haben wir mit den wichtigsten Kapiteln nachstehend aufbereitet.

Die Grundlage: Schwimmen

1929 fing alles an: die Kornwestheimer Zeitung bejubelte 13 Siegerkränze der Schwimmer beim Landesturnfest in Heilbronn und die Gründerväter der jungen Abteilung unter der Leitung von Paul Kraiß nutzten die Chance, ein Schwimmbad für Kornwestheim einzufordern. Das kam 1932 und setzte eine steile Aufwärtsentwicklung in Gang. Das kleine Hallenbad platzte nahezu aus den Nähten und erlebte 1936 einen Ländervergleichskampf zwischen Württemberg und Baden, den 400 Zuschauer verfolgten – unvorstellbar, wer sich an das Bad in der Schubartstraße noch erinnert.

Die gute Entwicklung der Schwimmer in dieser Zeit wurde wie Vieles durch die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges zerstört.

Doch schon 1948 erwachte der Schwimmsport in Kornwestheim wieder. Verantwortlich zeichnete Albrecht Grimminger, der sich gemeinsam mit Lothar Kremer an den planvollen Trainingsaufbau machte, und die Erfolge blieben Anfang der fünfziger Jahre nicht aus. Angeführt von Käthe Hirche - heute Hofsäss -, die süddeutsche und württembergische Titel am Fließband holte, sorgten die TVK-Schwimmer für Schlagzeilen. Im Team sorgten die Damen 1951 mit dem vierten Platz bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften für einen echten Paukenschlag. Bei den Deutschen Meisterschaften 1954 in Bochum sprang für Käthe Hirche gar der Bronze-Rang über 100m Schmetterling und ein 4. Platz über 100m Rücken heraus. Sie wurde folgerichtig vom DSV mit der Silbernen Leistungsnadel ausgezeichnet und erhielt auch die Silberne Ehrennadel des TVK.

Auch die Herren blieben nicht ohne herausragende Ergebnisse. Unter der unermüdlichen Betreuung von Günter Bäckow ging so auch der Stern von Ewald Kleinbeck auf, der ab 1956 sowohl in der Jugend als auch bei den Aktiven Titel und Podiumsplatzierungen auf „seinen“ Strecken sammelte. Württemberg, Süddeutschland, Deutschland – in den 10-Besten-Listen stand der Name von Ewald Kleinbeck auf allen Strecken ab 200m Freistil aufwärts ganz vorne. Der Motivation durch seinen Trainer war es zu verdanken, dass der talentierte Schwimmer nach kurzer Auszeit das schwimmen weiter fortsetzte – allerdings unter besseren Trainingsbedingungen beim SV Cannstatt. So gelang nach vielen weiteren Erfolgen 1961 die Krönung seiner Karriere mit der Deutschen Langstrecken-Meisterschaft in Travemünde.

Die Fünfziger bleiben für die TVK-Schwimmabteilung ein Jahrzehnt unvergleichlicher Erfolge mit außergewöhnlichen Talenten. Die einzigartigen Leistungen spiegelten sich auch in den Vereinsrekorden der Schwimmer, die erst in den Siebziger und Achtziger Jahren „geknackt“ wurden. Dazwischen lagen lange Jahre in den Niederungen des Alltags. Die Schwimmer gerieten trotz unverdrossener Trainingsarbeit unter Siegfried Hofsäss etwas in Vergessenheit. Die Wasserballer hatten ihnen den Rang abgelaufen.

Aber die Schwimmer gaben nie auf, starteten 1972 mit

engagierten Jugendlichen - Hans-Joachim Tröscher und Artur Wolter - einen Neuanfang und belohnten sich 1974 nach langen Jahren der Abstinenz mit mehreren Achtungserfolgen auf Bezirksebene. Gleich 10 Schwimmerinnen und Schwimmer schafften es sogar in die 5- und 10-Besten-Liste. Ein Grundstein war also gelegt und die Fertigstellung des Kornwestheimer Hallenbades löste 1975 eine neue Welle der Schwimm-Begeisterung aus.

Unter den engagierten Trainern Günther Henningsen und Fred Häussler wuchs nun eine kleine Garde sehr erfolgreicher Jungen und Mädchen heran. Vereinsmeisterschaften im „olympischen Modus" und viele Erfolgserlebnisse bei Wettkämpfen auf Bezirksebene sorgten für Motivation und Trainingsfleiß. Die Wettkampflisten bei den Bezirksmeisterschaften wiesen in diesen Jahren oftmals über 60 Starts von TVK-Schwimmerinnen und Schwimmern aus. Das

sprach Bände. Besonders erfolgreich vertraten Anfang der 80er Jahre Kati Neuhaus, Jens Stuber, Ulf Häussler und Stefan Schönland die Kornwestheimer Farben. Stefan Schönland sorgte mit gleich mehreren Württembergischen Meisterschaften für die „Sahnehäubchen" der erfolgreichen TVK-Jugend, die vielfach den „Hecht im Karpfenteich" der traditionellen Schwimmerhochburgen in der Region spielte. Die mit einem breiteren Kader mögliche Teilnahme bei Mannschaftsmeisterschaften sorgte für einen zusätzlichen Schub und Begeisterung. 1983 und 1984 verfehlte das Herren-Team jeweils nur knapp den Aufstieg in die Verbandsliga und ein Jahr später, bei der Heimpremiere 1985, verhinderte der Ausfall von Leistungsträgern denselben. Dafür erschwamm sich zeitgleich die Damenmannschaft den ersten Platz in Weinstadt. Es war also gelungen, wieder schlagkräftige Teams aufzubauen. Das DMM-Team schaffte jetzt den Aufstieg in die Verbandsliga und hielt dort mit „den Großen" mit, und auf Bezirksebene hatten die inzwischen gereiften Schwimmer und Talente ihre Konkurrenz in vielen Disziplinen fest im Griff.

Gleichzeitig wurde Anfang der Achtziger Jahre deutlich, dass das inzwischen erreichte Leistungsniveau im gegebenen Umfeld des Vereins kaum mehr verbessert werden konnte. Auf der Suche nach Lösungen fanden die Verantwortlichen im SV Marbach einen Verein mit ähnlicher Ausgangslage. Mit ihm hatte es in den 60er Jahren bereits eine lose Verbindung gegeben, als dessen Aktive im Kornwestheimer Hallenbad an der Schubartstraße Trainingsstunden belegten. Daraus entstand 1985 trotz erster Bedenken eine Startgemeinschaft (SG), die sich schnell auszahlte und bis heute vor allem bei der Beschickung von Wettkämpfen funktioniert.

Die Schwimmabteilung ging in dieser Zeit aber auch neue Wege. Während das Nachwuchsschwimmen für 5-7-jährige Anfänger unter Leitung von Lizenztrainer Hans-Joachim Tröscher toll angenommen wurde, fand der Versuch, Wassersport in Kornwestheim durch Schulmeisterschaften oder Volksschwimmen auf eine breitere Basis zu stellen, nach einer gelungenen Premiere 1983 mit über 200 Teilnehmern leider nur wenig bis keine Resonanz.

Da kam es fast wie gerufen, dass sich einige ältere Schwimmer nicht „aufs Altenteil" setzen wollten. Günter Engelhardt rief die Masters-Schwimmer aus und schnell bildete sich ein sehr aktives Miteinander. Und schon bald kamen die ersten Erfolge. Der TVK hatte wieder ein über die Landesgrenzen hinaus reichendes Aushängeschild, das wir in einem eigenen Kapitel darstellen.

Allerdings musste die Schwimmerfamilie - eine tragische Parallele zum frühen Tod von Günter Bäckow - 1986 völlig unerwartet einen herben Verlust hinnehmen, als mit Günther Henningsen der Vater dieser Entwicklung viel zu früh verstarb. Er wurde post-

hum als Sportpionier der Stadt Kornwestheim geehrt. Seine großen Verdienste um den Schwimmsport als Wasserballer, Schwimmer und Trainer waren im Verein und Verband bereits mit höchsten Auszeichnungen gewürdigt worden. Nach ihm wurde danach ein Gedächtnis-Schwimmwettkampf benannt, der viele Jahre im Kornwestheimer Hallenbad stattfand. Ebenso wurde auch das Wasserballturnier des TVK unter seinem Namen wieder ins Leben gerufen. Günther Henningsen zählte darüber hinaus zu den Treibern der Partnerschaften in England und Frankreich und er fädelte maßgeblich die Startgemeinschaft mit Marbach ein. Seine Arbeit setzte seine Tochter Heike fort, die die großen Fußstapfen ihres Vaters trotz ihrer Jugend sehr gut ausfüllte und den erfolgreichen Weg fortsetzen konnte.

Die Erfolge der TVK-Schwimmer setzten sich in den 80er Jahren zunächst weiter fort. Und bei den Sportlerehrungen der Stadt standen die Schwimmsportler aller Sparten regelmäßig gleich im Dutzend auf der Bühne. Andererseits führte der Konzentrationsprozess in der Sportregion zu immer stärkerer Konkurrenz und einem Leistungsniveau, das für den TVK perspektivisch nicht zu erreichen war. Die Investitionen in Trainer, Training und Wettkampfbetrieb waren auch angesichts des Nachwuchspotenzials und fehlender Wasserflächen kaum zu leisten. Zwar blieb die sportliche Ausrichtung auch in den 90er Jahren ambitioniert, aber eben deutlich Breitensport-orientierter. Dennoch blieben natürlich Erfolge, vornehmlich auf Bezirks- und Kreisebene, nicht aus. Der Kornwestheimer Nachwuchs holte dort regelmäßig Meisterschaften und Medaillen. So kamen regelmäßig zumeist deutlich über 50 Titel und ebenso viele Podestplätze pro Jahr zusammen. Und auch bei den Mannschaftsmeisterschaften spielten vor allem die Mädchen stets eine gute Rolle. Einigen Jugendlichen gelang in der Zeit ab 2000 sogar der Sprung in verschiedene Kader des Schwimmverbandes. Ein weiterer Beweis für die hohe und nachhaltige Qualität der Trainingsarbeit, die auch nach dem Übergang der Verantwortung auf Dirk Kalka und Cathrin Steinke als Teamchefin ihre Fortsetzung fand.

Highlight für die TV-Schwimmer waren regelmäßig die jährlichen Vereinsmeisterschaften, die seit Anfang der Achtziger Jahre ausgetragen wurden. Zunächst im Rahmen der Trainingsabende über mehrere Wochen und über alle Strecken geschwommen, wurde der Modus später auf einen 3- und 5-Kampf geändert. Jetzt fand der Wettbewerb über alle Schwimmlagen an einem Samstagabend statt, hatte echten Wettkampfcharakter und profitierte von den Zuschauern, die nun die Schwimmer anfeuern konnten. Die Meisterehrung im Rahmen der weihnachtlichen und von den Sportlern selbst musikalisch begleiteten Jahresfeier gehört inzwischen zu einer der liebgewonnenen Traditionen der Schwimmerfamilie.

Die in Kornwestheim geleistete Ausbildungs- und Trainingsarbeit unter dem Trainerteam Heike Henningsen und Cathrin Steinke wurde allseits anerkannt und sprach sich herum. Vereinsintern machte sich das planvolle Training auch dadurch bezahlt, dass in den 90er Jahren und nach der Jahrtausendwende sukzessive Uralt-Vereinsrekorde vor allem bei den Damen und teilweise aus den 50er-Jahren endlich geknackt wurden. Bei den Männern stammen die beiden ältesten Rekorde heute noch aus dem Jahr 1985.

Besonders ragte in der Zeit um die Jahrtausendwende der Erfolg der jungen Katia Kunz heraus, die bereits als 8-Jährige der Konkurrenz meist das Nachsehen gab. Zwischen 1997 und 2006 dominierte sie die Erfolgsnachrichten für den TVK, holte unzählige

Landesmeisterschaften und Altersklassenrekorde vor allem auf den Freistilstrecken und startete erfolgreich bei den süddeutschen und deutschen Jahrgangsmeisterschaften. Als Mitglied im Landeskader und bei entsprechender Perspektive verständlich, wechselte sie

danach zum VfL Sindelfingen, um mit den dort deutlich besseren Trainingsmöglichkeiten weiter voran zu kommen. Ihre außergewöhnlichen Leistungen finden sich noch heute in der Vereinsbestenliste, wo sie auf 13 von 18 Strecken als Rekordhalterin steht.

In den Jahren danach wurde es etwas ruhiger um die Nachwuchsschwimmer. Einzig Tom Rödel gelang vor einigen Jahren der Durchbruch auf Landesebene, musste dafür dann aber ebenfalls den Verein wechseln, um die notwendige Trainingszeit zu haben. Die TVK-Schwimmabteilung, bereits von Beginn an einer der wesentlichen Partner der 1990 gegründeten Kindersportschule der Stadt Kornwestheim (KISS), legte den Fokus ihrer Arbeit zunehmend auf die breitensportliche Grundausbildung von Kindern und Jugendlichen, die Freude am Schwimmen hatten. Angesichts knapper Ressourcen gab es bei der Aufnahme von Kindern in den 90er-Jahren sogar lange Wartelisten bei der KISS. Der anfangs erhoffte Aufschwung und Zulauf aus der KISS für den eigenen Nachwuchs blieb nach erfreulichen ersten Jahren allerdings ein Wunschtraum. Zwar wechseln nach wie vor aus jedem Jahrgang Kinder in den Verein, doch bleiben angesichts des Überangebotes an Alternativen zumeist nur Wenige dem Schwimmsport treu. Gleichwohl passen die Ziele der KISS und die Ausrichtung der Schwimmabteilung nach wie vor gut zusammen und rechtfertigen das hohe Engagement, das seit der ersten Stunde und bis heute federführend von Claudia Wolter geleistet wird.

Trotz aller Höhen und Tiefen - wir können mit Stolz auf 90 ereignisreiche und erfolgreiche Jahre zurückblicken, in denen Kornwestheimer Schwimmer als Einzelsportler und in Mannschaften überragende Erfolge erzielt haben. Ohne Ehrgeiz, Trainingsfleiß und ein funktionierendes Vereinsumfeld wäre vieles sicher nicht möglich gewesen. Für die kommenden Jahre überwiegen die optimistischen Perspektiven. Wir sind sicher, dass bis zum 100sten Geburtstag der Schwimmabteilung weitere Erfolge die Chronik bereichern werden.

Die Erfolgsgeschichte: Masters

Im Kapitel „Schwimmen“ wurde schon angesprochen: Hier hat die Schwimmabteilung seit Mitte der 80er-Jahre 2 Eisen im Feuer. Günter Engelhardt, selbst engagierter Wasserballer und Schwimmer, gründete eine Seniorenschwimmgruppe, in der sich ehemalige Aktive gemeinsam dem sportlichen Wettkampf stellen konnten, und die ersten Erfolge stellten sich sehr schnell ein. Noch waren die Teilnehmerfelder überschaubar. Gleichwohl mangelte es nicht an herausragenden Leistungen. Das änderte sich jedoch rasant und die Senioren- und später Masters-Wettbewerbe hatten sich in kürzester Zeit etabliert. Nicht zu zählen sind die Titelerfolge der Kornwestheimer Masters in Württemberg und Baden-Württemberg. Hier reihten sich über die Jahre und teilweise bis heute Günter Engelhardt, Wolfgang Stickel, Gerhard Schiller, Otto Sprenger, Ewald Kleinbeck, Siegfried Kohler, Lothar Kremer, Anita Gamm und viele andere mit Goldmedaillen ein. Württemberg und Baden-Württemberg waren den TVK-Masters schon bald nicht mehr genug. Deutsche und Europameisterschaften standen auf dem Plan, und Lothar Kremer fuhr als ehemaliger Wasserballer sogar zu Weltmeisterschaften. Doch der Reihe nach.

Für Schlagzeilen sorgte 1987 Wolfgang Stickel (Jahrgang 1947), der seine bereits erzielten Erfolge auf Landesebene mit der Deutschen Meisterschaft (AK 40) über 50m und 100m Freistil krönte. 1:00,75 bedeuteten Altersklassenrekord über diese Strecke. Eine Zeit, die er selbst zu seiner aktiven Zeit nie erreicht hatte. Hinzu kam eine Bronze-Medaille über 50m Delphin, die auch für Lothar Kremer über 100m Freistil heraussprang. Das Feuer war gelegt. Im Jahr darauf erweiterte Stickel seine Sammlung mit dem erneuten Titel über 100m Freistil, erzielte daneben reihenweise Top-Platzierungen. Das blieb auch 1989 so - Deutscher Meister diesmal über 100m Delphin. Bei den Europameisterschaften in Turku, Finnland im gleichen Jahr sprang neben weiteren tollen Ergebnissen ein 3. Platz über 100m Freistil heraus.

Ein ähnlich erfolgreiches Kapitel schrieb fast 20 Jahre später Gerhard Schiller (Jahrgang 1949), Deutscher Meister 1971 über 100m Freistil (damals für SSF Bonn) und Olympiateilnehmer in München, der 2008 seine „alte Liebe" wiederentdeckte und beim TVK eine Heimat fand. Nach intensivem Training und 33 Jahren „Abstinenz" startete er 2009 mit einem Paukenschlag in seine zweite Karriere: Europarekord in der AK 60 über 100m Freistil in 59,79 Sekunden! Sozusagen nebenbei sammelte Schiller in Baden-Württemberg unzählige Titel für den TVK. 2009 wurde er vierfacher Deutscher Masters-Meister über 50m, 100m und 200m Freistil sowie 50m Delphin und schwamm dabei jeweils Europarekorde auf den beiden kurzen Freistilstrecken. Die Rekordmarke über 50m Freistil unterbot er im selben Jahr mit 27,00 Sekunden nochmals. Die erfolgreiche Episode beim TVK ging damit aber leider zu Ende, denn der Sportler wollte mehr, zu den Weltmeisterschaften nach Göteborg, und dafür brauchte er mehr und noch bessere Trainingsmöglichkeiten, die er beim SV Cannstatt vorfand. Der Erfolg gab ihm Recht: zwei Goldmedaillen auf den Freistilstrecken, Silber über 50m Delphin (mit deutschem Masters-Rekord in 29,94 Sekunden) und 200m Lagen. Bis 2016 setzte der Kornwestheimer seine Karriere fort, schwamm auf seinen Spezialstrecken Erfolg auf Erfolg ein und blieb in seiner Altersklasse jeweils ungeschlagen.

Einen besonderen Stellenwert genießt bei den Masters Lothar Kremer (Jahrgang 1927), der zwischen

1990 und 2002 an 6 Weltmeisterschaften mit tollen Erfolgen teilnahm. Sein Weg führte ihn unter anderem nach Brasilien, in die USA, Kanada, Marokko und Neuseeland. Insgesamt 15 Platzierungen auf Rang 4 bis 7 und dann die ersehnten Medaillen mit jeweils Platz 3 über 50m Freistil in Casablanca und 50m Schmetterling in München. Er war in seiner jeweiligen Altersklasse über Jahre hinweg eine feste Größe. Einzig, dass es nicht klappte, einen Weltmeistertitel zu holen, wurmte den ehrgeizigen TVK-Schwimmer. Dafür gelang bei 2 Europameisterschaften das Kunststück, jede Medaillenfarbe 1 Mal zu gewinnen und die Sammlung mit Platz 4 und 5 zu komplettieren: jetzt hatten die Masters ihren ersten Europameister (50m Freistil). Seine Ausnahmeposition unterstrich der Kornwestheimer auch bei 8 Teilnahmen an den Deutschen Meisterschaften zwischen 1987 und 2000: Je 5 Mal Gold, Silber und Bronze holte Lothar Kremer nach Kornwestheim und landete noch 3 Mal auf Platz 4. Seine Ausnahmeposition dokumentiert sich besonders deutlich beim Blick auf die Erfolge in Baden-Württemberg. Hier stehen in 15 Jahren 65 Einzeltitel, 12 Staffeltitel und 12 Vizemeisterschaften sowie 1 Bronzemedaille in den Büchern – eine in der SVK-Ära einzigartige Sammlung. Zahlreiche Ehrungen im Verein, durch den Schwimmverband und auch durch das Land Baden-Württemberg drückten die hohe Anerkennung dieser großen sportlichen Leistungen aus.

Als Langstreckenspezialist machte Otto Sprenger (Jahrgang 1948) viele Jahre von sich Reden. Neben zahlreichen Baden-Württembergischen Meisterschaf-

ten gelang ihm als Nobody gleich viermal das Kunststück, bei den Deutschen Masters-Meisterschaften auf Rang 4 zu schwimmen. In den deutschen Ranglisten war der TVK-ler auf allen Freistilstrecken und über 200m Lagen unter den besten 10 zu finden. Höhepunkt war die Teilnahme an den Europameisterschaften 1989 in Turku, Finnland. Platz 4 über 200m Lagen und Platz 6 im stark besetzten 100m-Finale, bei dem sein Freund Wolfgang Stickel die Bronze-Medaille geholt hatte.

Auch der Masters-Gründer Günter Engelhardt (Jahrgang 1944) maß sich auf europäischer Ebene und kehrte 1999 mit tollen Platzierungen aus Innsbruck zurück. Der nimmermüde Langstreckler Otto Sprenger (Jahrgang 1948) reihte sich bei den Europameisterschaften in Turku, Finnland, nahtlos ein. Zusammen mit ihrem Freund Siegfried Kohler (Jahrgang 1936) trugen sie bei vielen erfolgreichen Meisterschafts-Teilnahmen auf Bundesebene sowie unzähligen Meisterschaften und Erfolgen auf Landesebene über Jahre hinweg zu dieser einmaligen Ära in der Abteilungsgeschichte bei.

Bei den Damen steht das Allround-Talent Anita Gamm (Jahrgang 1942) für eine lange Ära großer Erfolge. Sie nimmt, trotz einigem Verletzungspech in den letzten Jahren, noch bis heute an Wettkämpfen teil, sofern es die Gesundheit zulässt. Anita Gamm stieß in den 90er-Jahren nach einer längeren Pause zu den Masters und startete in der Altersklasse 50 gleich mit 2 Meisterschaften auf den Rückendistanzen - der Beginn einer langen und erfolgreichen Masters-Karriere. In Württemberg addieren sich bis heute 42 Meisterschaften, auf Landesebene holte die Kornwestheimerin in den letzten 22 Jahren sogar 57 Titel und viele weitere Top-Platzierungen. Regelmäßig fuhr die Masters-Schwimmerin auch zu den Deutschen Titelkämpfen. Die beeindruckende Bilanz zeigt ab 1997 insgesamt 3 Silbermedaillen über 50m und 100m Rücken sowie 200m Freistil. Hinzu kamen insgesamt 15 dritte Plätze und weitere Top-Platzierungen. Bei den Europameisterschaften 1999 in Innsbruck fehlten ihr als Vierte nur wenige Zehntel zu einem Podiumsplatz.

Dass Anita Gamm bei den städtischen und Vereins-Auszeichnungen sozusagen Dauergast, um nicht zu sagen eine feste Größe ist, sei an dieser Stelle nicht ohne Stolz angemerkt. Mit inzwischen fast 30 Ehrungen ist sie – natürlich – auf Rekordkurs.

Natürlich blieb auch in den Reihen der Masters die Zeit nicht stehen und ab 2001 kamen immer mehr „Jung-Masters“ dazu - Schwimmerinnen und Schwimmer aus der eigenen Jugend. Waren die „Alt-Masters“ noch überwiegend als Einzelkämpfer oder kleine Truppe unterwegs, startete der TVK und später SVK in Mannschaftsstärke mit oftmals mehr als 10 Aktiven und sorgte vor allem bei Staffelwettbewerben im Rahmen der Startgemeinschaft mit Marbach für Furore. Zum Dauerbrenner in diesem Segment entwickelte sich Frank Molwitz (Jahrgang 68), der im Jahr 2000 sogar an den Weltmeisterschaften in München teilnahm und sich bei seinen 5 Starts über die kurzen Brust- Freistil- und Lagendisziplinen im vorderen Drittel platzieren konnte. Zu ihm gesellte sich Dirk Kalka (Jahrgang 77), der sukzessive auch die Leitung der Masters von Günter Engelhardt übernahm.

Die Erfolge setzten sich fort und würden den Rahmen dieser Chronik sprengen, wollte man sie alle aufzählen. Die Statistik spricht allerdings Bände: Den weit über 400 Podiumsplätzen der Masters bei Verbands- und Landesmeisterschaften aus der Zeit vor der Jahrtausendwende folgten danach über 900 Medaillen auf diesen Leistungsebenen und darüber hinaus. Die Zahl der Meisterschaften addiert sich bis heute auf über 600! Als besonders erfolgreiches Jahr steht dabei das Jahr 2013, in dem die SVK-Masters alleine 82-mal aufs Siegertreppchen schwammen und dabei 42 Titel feierten. Damit waren und sind die Kornwestheimer Masters in Baden-Württemberg einer der erfolgreichsten Vereine und feste Größe, wenn es darum geht, Meisterschaften zu vergeben.

Wir sind stolz auf unsere Masters. Sie sind seit Jahren

das Aushängeschild im Kornwestheimer Schwimmsport und zeigen trotz fortschreitendem Kalender auch nach über drei Jahrzehnten kein bisschen Altserscheinungen.

Die Luftakrobaten: Springen

1937 wurde anlässlich eines Ländervergleichskampfes das fixe Stahlbrett im Kornwestheimer Hallenbad durch ein modernes Benz-Holzbrett ersetzt und eine verschworene Gruppe von Sportlern widmete sich fortan dem faszinierenden Springen. Schon im Jahr darauf holte Anne Haiber den ersten württembergischen Titel für den TVK. Als nach dem Krieg Franz Reichmann zu den TVKlern stieß, fand sich Kornwestheim Anfang der Fünfziger regelmäßig in den Siegerlisten in Württemberg, Süddeutschland und bei Länderkämpfen der Nationalmannschaft. Gekrönt wurde diese Solo-Karriere 1965 mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaften in der Halle und im Freien. Trotz dieser Erfolge bildete sich in Kornwestheim aber keine Springerschule und das Kunstspringen tauchte im wahrsten Sinne ab.

Das änderte sich erst wieder nach der Einweihung des Alfred-Kercher-Bades 1975 mit einer modernen Sprunganlage. Der Württembergische Schwimmverband nutzte diese Chance, richtete mit dem TVK Meisterschaften aus und erweckte so das Kunstspringen in Kornwestheim nach 20 Jahren aus seinem „Dornröschenschlaf“. Schon bald waren unter der kundigen Leitung von Peter Stöterau, der auch im Verband engagiert war, erste kleine Erfolge zu verbuchen. Durchhalten war für die jungen Springer angesagt, deren Mühen mit Podestplätzen und guten Platzierungen bei den Bezirksmeisterschaften 1978 und 1979 mit der Teilnahme beim internationalen Kunstspringfestival belohnt wurden. Erste Titel holten 1980 Sandra Oechsner und Roger Kowalski. Und als 1981 die „Süddeutschen“ nach Kornwestheim geholt werden konnten und Sandra Oechsner nur knapp am Siegerpodest vorbeischrammte, erhielten die Springer weiteren Auftrieb. Im gleichen Jahr sprang Axel Strenkert aus dem Schatten seiner ebenfalls erfolgreichen Mannschaftskameraden und feierte in den Folgejahren gemeinsam mit Sandra Oechsner Meisterschaften vom 1m- und 3m-Brett auf allen Landesebenen. Der Titel bei den Süddeutschen Meisterschaften 1983 für Axel Strenkert war da gewissermaßen ein „Sahnehäubchen“. Seinen größten Erfolg ersprang er sich schließlich 1989 mit dritten Plätzen bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften in Bonn.

Schon in den beiden Jahren davor deutete sich aber an, dass die Erfolgsgeschichte der Springer keine Selbstverständlichkeit war. Anfang der 90er-Jahre geriet das Springen beim TVK zur Ein-Mann-Schau mit dem nach wie vor erfolgreichen Axel Strenkert. Verletzungspech und vor allem der Verlust des Aushängeschildes Sandra Oechsner leiteten aber im Rückblick eine Entwicklung ein, die einen kompletten Neustart notwendig machte. Und der gelang mit einigem Anlauf.

Mit Unterstützung des Schwimmverbandes konnte 2000 wieder eine Springergruppe installiert werden. Landestrainer Rainer Markwirth kümmerte sich fortan um das junge Pflänzchen. Bereits 2001 sprang Daniel Wörsinger bei den Bezirkstitelkämpfen mit. Und bei den Landesmeisterschaften 2003 im heimischen Alfred-Kercher-Bad holte der junge Springer seine erste Goldmedaille vom 1m-Brett. Über die Jahre gelang es, auch über die Kooperation mit der KISS, eine zwar kleine, aber kontinuierlich erfolgreiche Springertruppe aufzubauen. Pluspunkt und Motivation für den Nachwuchs war sicher auch der Umstand, dass regelmäßig Meisterschaften

auf der heimischen Sprunganlage ausgetragen wurden. Zwischen 2005 und 2016 sprangen sich die Markwirth-Schützlinge kontinuierlich an die Spitze im süddeutschen Raum. Zahlreiche Meisterschaften vom 1m- und 3m- Brett sowie dem 5m-Turm wurden errungen. Insbesondere Julian Malik und Marc Fischer beherrschten ihre Jugendklassen fast nach Belieben und holten mehrfach gemeinsam Gold und Silber. Mit dem Landeskader absolvierten die SVK-Springer internationale Sprungwettbewerbe auch im Ausland.

Ab 2011 trat mit Pascal Pollin langsam ein weiteres Talent ins Rampenlicht. Sein steiler Erfolgsweg führte ihn in kurzer Zeit an die süddeutsche Spitze in der Jugend und offenen Klasse. 2014 führte sein Weg bis zu den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften. Silber vom Turm und jeweils Platz 3 von den Brettern waren mehr, als man erwarten konnte: eine stolze Ausbeute. Es folgten weitere Höhepunkte und Erfolge, aber leider auch Verletzungen, die den Springer zurückwarfen. Gleichwohl ist im Jubiläumsjahr 2019 die Teilnahme an den Baden-Württembergischen Meisterschaften vor heimischer Kulisse geplant.

Die Mannschaft: Wasserball

Eine Kombination aus Handball und Rugby – so beschrieben viele den Wasserballsport. Dort kamen zumeist Schwimmer zusammen, die nicht nur schwimmen, sondern auch den Teamgeist erleben wollten. Albrecht Grimminger, Willi Hofsäss und Bruno Neugebauer waren 1933 die Pioniere für den Kampfsport

mit der pfundschweren Lederkugel. Schnell kamen die Erfolge und der Aufstieg in die damals höchste Spielklasse in Württemberg, in der man sich gut etablierte. 1947 fanden sich viele der Spieler wieder zusammen und begannen, in Baggerseen zu trainieren. Mit Erfolg, denn dank junger Nachwuchsspieler gelang 1950 der Wiederaufstieg in die Landesliga. Lothar Kremer, der später noch Nationalspieler wurde, und Günter Bäckow bildeten den Stamm der Mannschaft, die aber 1951 auseinanderfiel, als Albrecht Grimminger seine Ämter als Abteilungsleiter und Trainer niederlegte. Das Luftholen dauerte aber nur kurz, denn Günter Bäckow gelang es, Jugendliche für den Wasserballsport zu begeistern. Ab 1952 gewann die Jugendmannschaft in Folge vier württembergische Meistertitel. Ein besonderer Coup gelang 1955 mit dem Gewinn der Deutschen Jugendmeisterschaft, die mit Landesauswahlen ausgetragen wurde. Dabei waren die TVK-ler als „Württemberg II“ eigentlich nur als Außenseiter angereist.

Mit diesem Stamm spielte der TVK in den Folgejahren eine sehr gute Rolle in der Landesliga und wurde 1967 zum dritten Mal Württembergischer Meister. In dieser Zeit reihte sich Hartmut Ilg, bereits 1963 in die Juniorenauswahl berufen und später zweifacher Hochschulmeister mit der Universität Tübingen, in die Reihe der Kornwestheimer A-Nationalspieler ein: Alfred Lutz, Lothar Kremer und der zweifache Olympiateilnehmer Dieter Seitz (Rom und Tokio). Weitere Berufungen für Landesauswahlen erhielten Horst Schreiber und Günther Haug. 1956 noch knapp gescheitert, gelang der Mannschaft dann 1971 erstmals der Sprung in die zweithöchste deutsche Spielklasse, die Regionalliga. Mit enormem Einsatz für das wichtige Training im 50m-Becken, das die Stadt Besigheim zur Verfügung stellte, gelang eine sehr ordentliche Saison. Auf Dauer war die Klasse kaum zu halten. Nach dem Abstieg 1973 gelang zwar nach großartigen Spielen der direkte Wiederaufstieg, aber dieses Aufbäumen wurde nicht belohnt. Nach vielen knapp verlorenen Spielen musste die Mannschaft erneut in die Oberliga zurück. Und trotz eines durchaus breiten Fundaments und einer erfolgreichen Jugendmannschaft war der freie Fall in die Verbandsliga nicht mehr abzuwenden.

Was aber die TVK-Wasserballer schon immer auszeich-

nete: Kampfgeist. Und der führte langsam aber sicher aus diesem Wellental. Hartmut Ilg und Horst Schreiber sorgten als Trainer mit dem Team wieder für Erfolgserlebnisse, eine Jugendmannschaft wurde wieder gemeldet und als zur Saison 79/80 mit Günther Haug ein ehemaliger Spieler als Trainer gewonnen werden konnte, kamen die Wasserballer endgültig wieder ins Rollen und wurden nach einer dramatischen Runde Vizemeister. Dass sich daraus dann plötzlich die Chance ergab, über die Relegation wieder ins Oberhaus zu kommen, kam unerwartet. Am Ende des legendären Spiels gegen den klar favorisierten BSC Pforzheim, in dem Artur Wolter alle 4 TVK-Tore erzielte, hatten es die Kornwestheimer geschafft. Die Euphorie war groß, kam aber insbesondere für die jüngeren Spieler wohl zu früh. Zu groß war auch die Lücke zwischen der ersten Sieben und der Auswechselbank. So tat der Abstieg trotz aller Einsicht weh, zumal sich am Horizont weitere Schwierigkeiten auftaten. Spielerabgänge schwächten die Mannschaft zusätzlich, die Jugendmannschaft hatte keinen Zulauf. Die Sorgen wurden einfach nicht kleiner und sie wurden zunehmend durch Personalprobleme verursacht.

Man musste sich also neu orientieren, und diesen mühsamen Weg mit viel Auf und Ab nahmen die Wasserballer in Angriff. Zunächst wurde Horst Schreiber als Trainer reaktiviert, dem später Günther Haug nachfolgte. Siege und Niederlagen lagen in den späten 80er-Jahren oft eng beieinander. In der Verbandsliga eher schwach, schaffte es die Mannschaft im Pokal in Württemberg und überraschend auch in Baden-Württemberg jeweils bis ins Halbfinale. Die zweite Mannschaft bildete inzwischen eine recht gute Plattform für die jüngeren Spieler. Andererseits blieb der Nachwuchs zunehmend aus, sodass 1989 keine Spielteilnahme mehr möglich war.

Doch die Wasserballer stabilisierten sich wieder. Eine 2. Mannschaft wurde in der B-Klasse gemeldet und die 1. Mannschaft erreichte über Jahre hinweg sichere mittlere Plätze in der Württembergischen Verbandsliga. Ein Mutmacher und echtes Highlight war in dieser Zeit das Günther-Henningsen-Gedächtnisturnier, das in Erinnerung an den viel zu früh verstorbenen Wasserballspieler und verdienten Schwimmtrainer zwischen 1984 und 2004 im Kornwestheimer Hallenbad 16 Mal mit internationaler Beteiligung ausgetragen wurde. Zum Seriensieger der ersten Jahre aus Solothurn entwickelte sich ein freundschaftliches Miteinander mit etlichen Gegenbesuchen der TVK-ler in der Schweiz. In den späteren Jahren holte sich der benachbarte SV Ludwigsburg als höchstklassige Mannschaft gleich mehrfach den begehrten Wanderpokal.

Trotz zeitweiliger erfolgreicher Meldung einer Jugendmannschaft und dem Aufstieg der 2. Mannschaft in die A-Klasse konnte sich die 1. Mannschaft Mitte der 90er Jahre nur mit Mühe in der Verbandsliga behaupten. 1999 wurde der Abstieg dann bittere Wahrheit: erstmals fand sich der TVK in der Bezirksliga wieder. Die Erfolgserlebnisse häuften sich dort und als Liga-Zweiter musste der TVK dann in der Saison 2001/2002 in der neu geschaffenen Baden-Württembergischen Verbandsliga antreten. Dort fand sich die Mannschaft fast vorhersehbar nicht zurecht und konnte den sofortigen Abstieg nicht vermeiden. Nachdem 2004 dem nochmaligen Aufstieg in die Verbandsliga abermals der sofortige Abstieg folgte, waren die Ursachen augenfällig, denn schon seit einigen Jahren litt der Kornwestheimer Wasserballsport immer mehr unter akutem Nachwuchsmangel. Die 2. Mannschaft musste daher mangels Spielern zurückgezogen werden. Und so spielt das SVK-Team unter dem mittlerweile seit über 20 Jahren als Spielertrainer agierenden Uli Czerwatzky mit nahezu gleichem Stamm und findet sich heute in der allerdings spielstarken A-Klasse des Bezirks Mittlerer Neckar wieder.

Mit einem Zweitstartrecht ausgestattet haben 3 unserer erfahrenen Spieler in den Jahren ab 2002 die Chance wahrgenommen, bei Europa- und Weltmeisterschaften teilzunehmen. Mit den jeweiligen Altersklassen-Mannschaften des SV Ludwigsburg, des SV München oder des SV Cannstatt reisten Uli Czerwatzky, Frank Molwitz und Günther Engelhardt als Gastspieler nach San Marino, Riccione, Hamburg und Oslo. Die größten Erfolge konnte dabei Günter Engelhardt feiern, der auch als erfolgreicher Masterschwimmer des SVK überzeugte. In den Jahren 2010 und 2012 war er für den SV Cannstatt beim Gewinn der Vereins-Weltmeisterschaft in der Altersklasse 65 dabei. Dieses Kunststück wiederholte der Kornwestheimer mit demselben Team 2017 in der Altersklasse 70.

Wie ein roter Faden zog sich auch das Thema Personal durch die letzten Jahrzehnte bei den Wasserballern. Als eher unbekannter Mannschaftssport halfen dem Wasserball auch zeitweise große Erfolge der Nationalmannschaft nicht zu einem kontinuierlichen Zustrom an Nachwuchsspielern. Das galt nicht nur für Kornwestheim, sondern auch für die naheliegenden Bundesligisten in Cannstatt und Esslingen oder die Nachbarn in Ludwigsburg und Bietigheim, die dazu noch über Freibäder verfügten. Dazu kam, dass es immer wieder gute Spieler zu höherklassigen Vereinen zog. Zwar gelang es dem TVK regelmäßig, den Wasserballsport auf breitere Beine zu stellen, doch die meist hoffnungsvollen Anläufe führten aus unterschiedlichsten Gründen kaum einmal zu einem nachhaltigen Erfolg.

Um den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten, wurde daher 2016 eine Kooperation mit dem SV Bietigheim eingegangen. Auf diese Weise können vor allem Nachwuchsspieler dieses Vereins mit einem Zweitspielrecht beim SVK eingesetzt werden. Und noch einen Vorteil bringt die A-Klasse des Bezirks Mittlerer Neckar, in der das Team inzwischen gut etabliert ist: hier dürfen gemischte Teams antreten. Gleich 2 junge Damen haben erfreulicherweise den Weg zum SVK gefunden und spielen absolut auf Augenhöhe mit.

Den Wasserballsport in Kornwestheim weiterhin zu sichern, haben sich die Verantwortlichen auch für das Jubiläumsjahr vorgenommen. Die Zeichen dafür sind durchaus positiv und stimmen optimistisch.

Der Gesundheit zuliebe: AquaFit

Ganz neue Wege beschritt die Schwimmabteilung im Jahre 2004 mit ihrem Angebot AquaFit4Fun, das als gesundheitsorientiertes Breitensportangebot angelegt wurde. Damit setzte der TVK einen Meilenstein und übernahm eine anfangs vielbelächelte Vorreiterrolle. Erst in späteren Jahren fanden sich immer mehr Nachahmer. Unter Anleitung einer qualifizierten Instruktorin geht es dabei in erster Linie um schonende Bewegungsformen zur Verbesserung des Herz-Kreislauf-Systems und der allgemeinen Fitness. Getreu dem Präventionsprinzip: Reduzierung von Bewegungsmangel durch gesundheitssportliche Aktivität.

Der Erfolg war durchschlagend! Die Nachfrage vor allem bei Frauen war größer als das leistbare Angebot. 2006 folgte daher Nudl'up4Fun, so dass die doppelte Kapazität zur Verfügung stand. Aber auch das brachte keine Entlastung. Die bisher über 80 Kurse besuchten bis heute mehr als 1.200 Teilnehmer, viele davon auch mehrfach und über Jahre hinweg. Mit zwischenzeitlich erfolgten kleinen Anpassungen in Methode

und Programm gehen die regelmäßig ausgebuchten AquaFit-Angebote, die seit 2006 unter der Regie von Sibylle Dehnen stattfinden, 2019 ins 16. Jahr. Das Angebot ist selbstverständlich zertifiziert und trägt das Gütesiegel SPORT PRO GESUNDHEIT. Daher war bisher bei regelmäßiger Teilnahme auch ein Zuschuss der Krankenkasse möglich.

Der Nachwuchs: High-Diving und Freiwassersport

Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit. Diesem Kerngedanken haben sich die Schwimmer im Laufe der letzten 90 Jahre immer wieder gestellt. Neue, innovative und zukunftsorientierte Aktivitäten und Angebote für die Liebhaber des Wassersports begleiten die Abteilungsgeschichte. Jüngstes Beispiel sind zwei neue Trendsportarten, die ihren Weg zum SVK fanden.

So erhielt der Sprung ins kalte Nass beim SVK 2015 eine weitere Facette: neben den klassischen Sprunghöhen fühlt sich mit Pascal Pollin nun auch ein Kornwestheimer Sportler bei den sogenannten „Highdivern“ ziemlich wohl. Dort geht es aus Höhen von bis zu 28 Metern in die Tiefe – ein Nervenkitzel, der höchste Konzentration und Körperbeherrschung verlangt. Denn aus dieser Höhe ist die „Begegnung“ mit der Wasseroberfläche eine durchaus schmerzhafte Angelegenheit, wenn das Eintauchen nicht sauber gelingt, die Verletzungsgefahr dann durchaus recht hoch. Seine ersten Sporen verdiente sich Pascal Pollin bei den Europameisterschaften 2017 und 2018 mit den Finalplätzen 12 und 10. Er darf sich damit getrost zur europäischen Elite zählen und alle sind gespannt, wohin dieser Weg in den kommenden Jahren führen wird.

Und noch ein neuer Trendsport hielt Einzug in die Schwimmabteilung: Freiwasserschwimmen. Hier spielt das Vergnügen eine deutlich größere Rolle als der Leistungsgedanke. Gleichwohl messen sich auch diese Schwimmer bei Meisterschaften. Nach ersten Solo-Einsätzen 2016 fand Christian Hahn dann bereits im Jahr darauf erste Mitstreiter, die gemeinsam mit einer immer größer werdenden Schar Gleichgesinnter Neckar, Rhein, Bodensee und einige kleinere Seen “unsicher” machten und auch erste Erfolge auf den

bis zu elf Kilometer langen Strecken feierten. Generell haben sich die SVK-ler allerdings das olympische Motto “Dabei sein ist alles!” auf die Fahnen geschrieben.

Die Familie: Reiselust

Das kameradschaftliche Miteinander, die oft zitierte Schwimmerfamilie darf mit Fug und Recht als Lieblingsdisziplin in der Abteilung bezeichnet werden. Schon in den Anfängen mussten die Schwimmer zu ihren Trainings “reisen”, und auf Reisen konnte man Wettkampf und Geselligkeit im Vereinsleben hervorragend kombinieren. Zunächst und nach dem Krieg boten viele Einladungen zu Clubwettkämpfen Gelegenheit, das Reisefieber auszuleben. Die erste Ausfahrt ins Ausland führte die Wasserballer 1957 nach Solothurn in die Schweiz. Daraus entwickelte sich ein erster regelmäßiger Austausch mit mehreren Gegenbesuchen. Es folgten Nizza, Linz und Salzburg. Die TVK-ler waren auf den Geschmack gekommen.

Auch über private Kontakte wurden internationale Begegnungen initiiert. 1970 reisten die Wasserballer nach Nottingham, und als in den 70er-Jahren immer mehr Städtepartnerschaften entstanden, ließen sich die weltoffenen Wassersportler nicht lange bitten: 1978 reisten Wasserballer und Schwimmer als erste Sportdelegation mit dem Bus nach Eastleigh. Ab 1980 erwuchs mit Villeneuve-St.Georges, das schon lange Partnerstadt Kornwestheims war, ein lebendiges europäisches Dreieck mit regem, in den ersten Jahren gar jährlichem Besuchsverkehr. Hierbei war fast immer - wie 1981 bei einem der rauschenden Feste in Kornwestheim - die ganze Schwimmabteilung beteiligt.

Nach dem Mauerfall waren die Schwimmsportler dann ebenfalls ganz vorn dabei, als es darum ging, die Städtepartnerschaft Weißenfels mit Leben zu erfüllen. Jetzt war man schon zu viert, und die Organisation der Partnertreffen wurde zunehmend schwierig. Die Freundschaften hatten jedoch ein stabiles Fundament - "a waterresistant connection", wie es schon anlässlich des 10-jährigen Jubiläums mit Eastleigh 1988 in einem Gedicht treffend festgehalten wurde.

Anfang des neuen Jahrtausends zeichnete sich dann leider ab, dass die sportliche Verbindung nach England wohl keine Fortsetzung finden würde, als dort die Führungsmannschaft des SC Eastleigh auseinanderfiel. Alle Bemühungen von Seiten der TVK-ler blieben unbeantwortet. Geblieben sind jedoch bis heute viele private Kontakte, und die zwar nicht häufigen, aber bis heute doch regelmäßigen Partnertreffen mit dem Weißenfelser Schwimmclub und dem Avenir Nautique Villeneuve-St.Georges. Anlässlich der 20- und 50-jährigen Städtepartnerschaft trafen sich 2011 über 100 Sportler der drei Vereine auf dem Vogelhof auf der Schwäbischen Alb, dem traditionellen Freizeit-Domizil der Schwimmerfamilie. Ein fröhliches Wiedersehen und gelungenes Fest zur Völker- und persönlichen Verständigung.

Daneben sorgten natürlich weiterhin Freizeiten und Teilnahmen an nationalen und internationalen Wettkämpfen und Turnieren Jahr für Jahr für schöne Begegnungen und Erinnerungswerte sowie Erfahrungen mit der Schwimmerfamilie. Das galt und gilt auch für die Jugend, die regelmäßig eine Wochenendfreizeit auf dem Vogelhof bei Ehingen verbringt. Wasser spielt dort dann nur "von oben" oder beim Paddeln auf der Donau eine Rolle, und in der Vorweihnachtszeit warten bei der Jahresfeier nicht nur Musik vom eigenen "Orchester", Gesang und Geschenke, sondern auch die Ehrungen zu den Vereinsmeisterschaften.

Das ungezwungene und familiäre Miteinander in der Schwimmabteilung ist neben dem nassen auch das verbindende Element aller aktiven und passiven Mitstreiter und wichtiger Baustein für den gemeinsamen Sport.

TENNIS

Tennis

Der Tennisabteilung ist es eine Ehre, sich in der Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum des SV Salamander Kornwestheim präsentieren zu können.

Gerne zeigen wir hier möglichst viel aus unserer Abteilung, natürlich auch mit dem Hintergedanken, einige Leser dieser Zeilen auf uns neugierig zu machen. Die Abteilungsleitung würde sich über neue Kontakte sehr freuen.

Nachfolgend soll möglichst korrekt über viele Aktivitäten und „verdiente Personen" berichtet werden, es ist aber nicht möglich, in der doch begrenzten Form, alles und alle zu beleuchten. Nichterwähnte mögen das bitte verstehen.

Gratulation zum Jubiläum

Die Tennisabteilung gratuliert dem Hauptverein auf das Allerherzlichste zu dem großen Jubiläum!

Danke an die tapferen Kornwestheimer Männer und Gründer dieses „Unternehmens" vor 125 Jahren anno 1894. Die Tennisabteilung ist stolz darauf, dieser Großgemeinschaft angehören zu dürfen und schließt sich dem Motto des heutigen SVK an - „Wir bewegen Kornwestheim".

Geschichte der Tennisabteilung

Hinter der SVK-Tennisabteilung verbirgt sich eine unerwartete Geschichte.

Der ursprüngliche Anstoß, den Tennissport in den damaligen Turnverein zu holen, war 1986 die Überlegung des Hauptausschusses, wie der Verein seine aus dem Wettkampfsport ausgeschiedenen Mitglieder weiter an sich binden könnte. Nämlich in einer Tennisabteilung, die den Tennissport zunächst nur als Freizeitsport betreiben wollte. Letztendlich zur Ausführung schritt man 1987, als Roland Schaible, zu der Zeit erfolgreicher TVK-Handballspieler, mit einem Achillessehnenriss im Krankenhaus lag und über seine sportliche Zukunft philosophierte. Bei Heinz Kipp, dem immer rührigen Vereinspräsidenten, stieß seine Idee auf offene Ohren. Schnell wurden eine Versammlung einberufen und 70 Interessenten gefunden, die bereit waren, „finanzielle Bausteine" zu erwerben, um Mitglied der Tennis-Abteilung zu werden. Im April 1987 wurde die neue Abteilung gegründet und gleich im Sommer erfolgte die Einweihung der Tennisanlage mit drei Plätzen an der Bogenstraße in Kornwestheim. Bereits 1989 wurde die Anlage um zwei Plätze erweitert.

1987 - Platzbau Bogenstraße

Unsere Abteilungsleiter:

- Roland Schaible	1987 bis 1989
- Dietmar Anhorn	1989 bis 1999
- Dieter Schiel	1999 bis 2005
- Kurt Schenkel	2005 bis 2017
- Michael Kampf	seit 2017

Abteilungsgründer Heinz Kipp und Roland Schaible

In den Anfangsjahren der Abteilung waren vor allem Persönlichkeiten des damaligen Turnvereins um den Aufbau bemüht. Neben den Abteilungsgründern Heinz Kipp und Roland Schaible traten besonders in Erscheinung Dietmar Anhorn (10 Jahre Abteilungsleiter und Nachfolger von Roland Schaible), Gerhard Maier, der seine Beziehungen zum Hauptverein immer wieder ins Spiel brachte und nicht zu vergessen Harry Striegel, der erste Trainer der Abteilung. Doch auch Jürgen Schied, Werner Zeman, Rolf König und Rudi Becker waren mit ihrem handwerklichen Geschick immer eine große Hilfe. Heinz Jahrstorfer sorgte jahrelang als Vergnügungswart für gute Bewirtung bei den Abteilungsfesten. Die ersten Abteilungsturniere organisierten u.a. Erich Böckle und später Peter Krist. Die Einrichtung der Abteilungs-Homepage wurde 2005 von Helmuth Aunitz übernommen, jetzt wird sie von Webmaster Claus-Ulrich Neumann gepflegt.

Dietmar Anhorn

Gerhard Maier und Harry Striegel

Ausschuss 2005 - Reiner Walther, Albert Karrais, Helmuth Aunitz, Werner Zeman, Rudi Becker, Raimund Dielacher, Isolde Anhorn, Dieter Schiel, Kurt Schenkel, Konrad Sangel, Heinz Jahrstorfer, Martin Konrad

Im Jahre 2006 wurde im Rahmen der großen Fusion der drei Kornwestheimer Vereine TVK, FVK und ESG zum Großverein SV Salamander Kornwestheim die Tennisabteilung der ESG, die bereits 1977 gegründet worden war, in die SVK-Tennisabteilung integriert, einschließlich der Anlage an der Jahnstraße mit zwei Plätzen. Die vorherige ESG-Abteilung war von den Abteilungsleitern Gerhard Käfferlein, Wolfgang Vogt, Horst Schwarzmann, Hans Österle und Eberhard Frenzel geführt worden. Neben diesen waren an der Anlage Jahnstraße noch weitere wichtige Helfer beim Aufbau und Unterhalt im Einsatz, so Rolf Herwig, Harald Jüngling, Horst Kriegel, Peter Krug, Klaus Weber, Klaus Schelling und Heinz-Dieter Combe.

„Abteilungs-Zahnradgetriebe“

Ein Getriebe besteht bekanntlich aus vielen kleinen

und größeren Zahnrädchen. So ähnlich ist es auch in einer Abteilung. Viele Rädchen müssen ineinandergreifen, dann läuft das Getriebe und kann etwas antreiben. In der Tennisabteilung geht der Abteilungsausschuss mit gutem Beispiel voran. Die von den Mitgliedern Gewählten sind Funktionäre und funktionieren auch vorbildlich.

Abteilungsleiter Michael Kampf ist seit Januar 2017 im Amt. Er ist ein junger, zielstrebiger Abteilungsleiter. Auch unangenehme Aufgaben und Entscheidungen schrecken ihn nicht. Sein jugendlicher Elan tut der Abteilung gut. Die vielfältigen anfallenden Aufgaben sollen unter seiner Leitung auf viele Schultern verteilt werden. Mit ihm an der Spitze wird es in Zukunft sicher keinen Stillstand geben.

Michael Kampf

Der stellvertretende Abteilungsleiter Kurt Schenkel, der nach 12-jähriger Amtszeit als Abteilungsleiter 2017 zum Stellvertreter avancierte, ist zuständig für die Pressearbeit der Abteilung, vornehmlich mit Berichten in der Kornwestheimer Tageszeitung, im SVK-Purzelbaum und die Beschickung der Abteilungshomepage. In seiner Zeit als Abteilungsleiter war er sehr rührig und lenkte die Abteilungsgeschicke in völlig neue Bahnen. Es ging unter anderem um den Einstieg und die Teilnahme an den jährlichen WTB-Mannschaftsmeisterschaften mit den Verbandsspielen, die Erstellung einer Abteilungshomepage und somit den Interneteinstieg mit der Möglichkeit des E-Mailverkehrs, der Einführung des Onlinebankings und der Abspeicherung und Archivierung von Abteilungsdaten im PC und externen Festplatten. Auch die Verschmelzung der Tennisabteilungen TVK und ESG nach der Vereinsfusion 2006 und das Verhindern der Schließung der Anlage Jahnstraße ist ihm zu verdanken, ebenso die Umgestaltung der Abteilungsordnungen und die Generierung von Werbeeinnahmen und Spenden mittels Spendenaufrufen und der Wiederaufbau einer Jugendabteilung. Kurt >schenkel initiierte auch den „FTT“, den Freitags-Tennis-Treff, das „Schnuppertennisspielen“ für interessierte Nichtmitglieder, die Gründung einer Tennis-Breitensportgruppe und noch einiges mehr. Um dies alles zu bewältigen bedarf es natürlich auch eines tatkräftigen und geduldigen Umfelds und gleichgesinnter Spezialisten als Helfer. Diese standen Kurt Schenkel zum Glück immer zur Seite.

Kurt Schenkel

Der stellvertretende Abteilungsleiter Rolf Herwig war vor der Abteilungsfusion TVK-ESG bereits Stellvertreter des ESG-Abteilungsleiters. Damit hatte er die notwendige Erfahrung, um die Anlage Jahnstraße zu betreuen und zu verwalten. Eine seiner Hauptaufgaben in der Abteilung ist nun seit Jahren das Mitorganisieren der Kornwestheimer Tennis-Stadtmeisterschaften, zusammen mit Helfern des TCK und HTC.

Abteilungskassier Hans Gröger ist als Finanzbeamter auf seinem Posten genau der richtige Mann. Seine vordringliche Aufgabe besteht nicht nur in der Kassenverwaltung, er hat auch darauf zu achten, dass sich die Einnahmen und Ausgaben der Abteilung möglichst die Waage halten. Hans Gröger ist seit 2015 im Amt. Sein Vorgänger war Konrad Sangel, der neun Jahre Kassier war. Nach der Abteilungsgründung im Jahre 1987 hatte Isolde Schulik, spätere Isolde Anhorn, stolze 19 Jahre das Amt inne.

Die stellvertretende Abteilungskassiererin Andrea Holzberger steht seit 2017 Hans Gröger zur Seite. Sie entlastet ihn bei aufwändigen Jahresabrechnungen und Beitragsermittlungen. Des weiteren verwaltet sie die Mitgliederlisten, Ein- und Austrittsbögen sowie die Wasserabrechnungen.

Unser Technischer Leiter Helmut Homner ist in seinem Amt sehr auf die Mithilfe von Fachkräften und willigen Helfern angewiesen. Es ist gut, dass ihm bei Bedarf kompetente Männer zur Seite stehen. Hier ist besonders Werner Zeman zu erwähnen, er ist „der

Mann für alle Fälle". Für ihn ist keine Aufgabe unlösbar. Er war seit 1987 immer für die Abteilung ehrenamtlich im Einsatz. Für anfallende Elektroarbeiten steht Helmut Schneider stets bereit, dasselbe gilt für Sanitärarbeiten mit Willi Simmler. Dieter Schiel, ehemaliger Abteilungsleiter und Technischer Leiter, steht nach seinem Ausscheiden aus dem Ausschuss auch stets gern mit Rat und Tat zur Seite. Eine besondere Herausforderung für Helmut Homner sind immer wieder auftretende Schäden an der Tennisanlage, z.B. am Zaun oder am Ab- bzw. Zulauf im Wassersystem.

Der stellvertretende Technische Leiter Reiner Walther wurde bereits 1989 vom damaligen Technischen Leiter Jürgen Schied in sein Team geholt und ist bis heute viele km der Platzwalze hinterhergelaufen. Als die Plätze der Anlage Bogenstraße noch in eigener Regie jedes Frühjahr saniert wurden, war er der „Capo" für die Helfer auf den fünf Plätzen. Jedes Frühjahr und im Herbst montiert und demontiert Reiner Walther die Platznetze.

Der Sportliche Leiter Heiko Jüngling ist seit 2017 als Nachfolger von Albert Karrais in diesem arbeitsaufwändigen Amt aktiv. Über die Saison verteilt ist mit der Saisoneröffnung, den Vereinsmeisterschaften im Mixed, Einzel und Doppel und einem Sommerturnier Vieles zu organisieren und abzuwickeln. Auch betreut er die Abteilungsmannschaften vor und während der Verbandsspiele.

Der stellvertretende Sportliche Leiter Harald Jüngling steht, bei Bedarf, seinem Sohn Heiko zur Seite. Jedes Frühjahr ist er bei der Organisation und Durchführung der Kornwestheimer Tennis-Stadtmeisterschaften dabei.

JUnsere ugendleiterin Elke Schäfer hat nach ihrer Wahl 2006 die Jugendabteilung wieder in Schwung gebracht. Mit ihrem Engagement bindet sie laufend Jugendliche und Kinder an die Abteilung. In der Sommersaison ist sie jeden Samstag stundenlang beim Organisieren des Jugendtrainings auf der Tennisanlage. Vierzig Kinder zu betreuen ist keine leichte, sondern eine verantwortungsvolle Aufgabe.

Breitensportwart Peter Weimer organisiert die Tätigkeiten in der Breitensportgruppe und ist als Mannschafts- und Abteilungstrainer im Einsatz.

Ausschuss 2017 - Michael Kampf, Kurt Schenkel, Rolf herwig, Heiko Jüngling, Harald Jüngling, Elke Schäfer, Peter Weimer, Reiner Walther, Hans Gröger, Andrea Holzberger

Abteilungs-Jugend

Die Tennisabteilung des SVK hat in den letzten Jahren die Jugend- und Juniorenarbeit in den Vordergrund gestellt. Eine lizenzierte Tennistrainerin leitet das Training für die Abteilungs- und „Schnupperkinder" unter der Oberaufsicht von Jugendleiterin Elke Schäfer. Durch gezielte Aktionen wie Jugendtage, Turniere, regelmäßiges Trainieren usw. sollen die Jugendlichen von der Straße geholt und dauerhaft in den Sport eingebunden werden.

Die Junioren der Abteilung spielen im Sommer mit den Herrenmannschaften in der WTB-Verbandsrunde und trainieren mit dem Mannschaftstrainer wöchentlich. Den Großteil der Trainingskosten übernimmt die Tennisabteilung. Gute Dinge kosten heutzutage natürlich auch teures Geld. Vor allem die Jugendarbeit ist mit einem hohen personellen und auch finanziel-

1998 - Jugendcamp

len Aufwand verbunden; nur mit Unterstützung durch Werbepartner und Spender gelingt es, die Angebote zu sozial verträglichen Bedingungen zu gestalten, ganz abgesehen von den unzähligen ehrenamtlichen Stunden, die geleistet werden, um Kindern und Jugendlichen ein qualitativ und quantitativ ansprechendes Angebot machen zu können. 2013 durften die Jugendspieler ein besonderes Highlight erleben, Tennisprofi Michael Berrer spielte einen Schaukampf gegen den Jugendlichen Nenad Koricanac auf der Anlage Bogenstraße.

2017 - Kindertraining

Abteilungs-Senioren

Die Senioren der Tennisabteilung spielen eine wichtige Rolle. Sie sind im Grunde genommen die „Profis“ im Verein, haben ein gutes Einkommen und dürfen Tennisspielen so oft sie wollen. Das nützen sie auch ausgiebig, wie die „Montagsspieler“ beweisen. Selbst schwere Operationen an Knie oder Hüfte haben meist keine Chance, die sportliche Laufbahn der Spieler nachhaltig zu beeinträchtigen. Beeindruckend ist auch die Tatsache, dass es bei altersbedingtem Beenden der Tenniskarriere nicht automatisch zum Austritt kommt, nein, die Sportler bleiben oft der Abteilung treu und unterstützen sie weiter, sei es durch handwerkliches Geschick, Mithilfe bei Veranstaltungen oder einfach nur durch das Bezahlen des Abteilungsbeitrags. Ganz wichtig ist bei den Senioren das soziale Miteinander. Es wird viel gefeiert, diskutiert und natürlich auch trainiert. Den größten Stellenwert hat für die meisten das gemütliche Beisammensein in dieser Altersgruppe und das Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinschaft im Verein.

Mannschaften und Gruppen der Abteilung

Eigentlich ist es schade, dass es bis 2007 gedauert hat, bis Tennismannschaften des SVK an Verbandsspielen teilnehmen konnten. Das lag auch an einer Festlegung in der Abteilungssatzung, die aber bei genauer Auslegung nicht bindend gewesen wäre. Da war man bei der ehemaligen ESG-Tennisabteilung weiter, an der Jahnstraße wurden schon früh Verbandsspiele ausgetragen. Zum Glück ergab ein Sinneswandel in der Abteilung, dass man sich mittlerweile auch mit anderen Tennisclubs sportlich messen kann. Das ist vor allem für junge aktive Mitglieder ein wichtiges Argument. Es bildeten sich in kurzer Zeit einige Mannschaften und Gruppen.

Herren 1: Sie sind 2017 in die Verbandstaffel aufgestiegen. Eine große Belastung waren hier die weiten Anfahrtswege von bis zu 130 km zu den Auswärtsspielen. Die hohe Klasse konnte 2018 leider nicht gehalten werden. Kein Wunder, von Beginn der Runde fehlten zwei Stammspieler der Aufstiegsmannschaft. Der Abstieg ist aber kein Beinbruch, denn die Mannschaft ist noch sehr jung und voller Elan.

1997 - Tennistraining

Herren 2: Sie spielten bis 2017 in der Kreisstaffel 2, pausierten dann 2018 und werden danach mit neuer Or- ientierung wieder in die Wettkampfspiele einsteigen. Die Mannschaft soll vor allem Spieler, die aus der Jugend kommen, aufnehmen.

Herren 40: Sie wurden 2018 neu zusammengestellt und der Bezirksstaffel 2 zugeteilt, in welcher in der ersten Saison die Klasse gehalten wurde. Die Mannschaft wird mit gesundem Ehrgeiz ihren Weg gehen.

Herren 55: Sie verpassten 2017 und 2018 knapp den Aufstieg aus der Staffelliga, der aber bei der Spielstärke der Mannschaft irgendwann nicht zu verhindern sein wird.

Herren 65: Diese Altersklasse spielte bereits vor Jahren Verbandsspiele, seit einiger Zeit jedoch nicht mehr. Dies soll sich aber auf Wunsch vieler Interessenten wieder ändern.

Herren 70: Sie haben sich 2018 von der Verbandsspielrunde abgemeldet, nachdem sie zuvor einige Jahre in der Bezirksstaffel 1 immer wieder den Abstieg verhindert hatten. Am Nachwuchs kann es in dieser Altersgruppe eigentlich nicht fehlen, ist das Älterwerden doch ein Automatismus.

Tennis-Breitensportgruppe: Die 2015 gegründete Gruppe hat vor allem bei Mitgliedern, die keine Verbandsspiele bestreiten wollen, einen großen Anklang gefunden. Es wird in der Sommersaison wöchentlich in Gruppen trainiert. Das Gelernte wird dann bei diversen Freundschaftsspielen gegen andere Tennisclubs umgesetzt. Dabei geht es vornehmlich nicht um das Gewinnen, sondern um freundschaftliche sportliche Begegnungen.

Damen: Vielleicht könnte es 2019 zur Bildung einer Damenmannschaft kommen, nachdem es bisher immer wieder nicht klappen wollte, obwohl gutes Spielerpotenzial vorhanden war. Den Damen war die Dreifachbelastung Haushalt, Beruf und Verbandsspiele immer zu hoch. Es bildeten sich im Laufe der Jahre einige Gruppen, die sich jede Woche zum Tennisspielen und gemütlichen Beisammensein treffen.

1988 - Damen-Doppelturnier Renate Neumann, Gabi Ziegler, Klärle Maier

„Montagsspieler“: Schon über zwanzig Jahre spielt eine Seniorengruppe jeden Montagfrüh an der Bogenstraße Tennis, im Winter in der Halle des TCK. Damit angefangen haben einige ehemalige Handballer des TVK. Zu ihnen passte auch der schöne Spruch „Gib den Männern einen Ball, dann werden sie zu Kindern“. Nach dem Tennisspielen wird zünftig gevespert und gemütlich beisammenge-

2017 - Montagsspieler-Kapitän Jürgen Schied

sessen. Oft werden auch außerhalb der Tennisplätze gemeinsame Ausflüge unternommen. Die umfangreichen organisatorischen Belange werden seit Bestehen der Gruppe von **Jürgen Schied** erledigt.

„DDD“ findet jeden Donnerstag als reine Herrenveranstaltung statt. Die Abkürzung bedeutet „Doppeltes-Donnerstag-Doppel“, es spielen immer je zwei ausgeloste Doppelpaare auf zwei Plätzen. Erst das Halbfinale, dann das Finale und das Spiel um Platz drei. Anschließend ist Siegerehrung mit Plakettenverteilung. Manche Teilnehmer haben davon schon eine kleine Sammlung.

Turniere und Aktionen

2007 - Fusionsturnier, ESG + TVK = SVK

Hier ist der Abteilungsaufruf anzubringen: „Es ist strengstens erlaubt mitzumachen“. Nach Abteilungsgründung wurde ziemlich rasch mit der Ausrichtung von internen Turnieren begonnen, man war ja nicht an den Verbandsspielen beteiligt. Zu Beginn waren im Doppel Kurt Hertfelder und Kurt Schenkel als Seriensieger unschlagbar. Im Laufe der Jahre standen dann aber immer öfter Anita Gamm, Marianne Stolz, Joachim Hickl, Andrea und Robin Holzberger, Petra und Peter Krist, Claus-Ulrich Neumann, Dieter Schiel, Werner Zeman, Patrick und Pascal Schäfer auf dem Siegerpodest.

Bei Turnieren findet für die Teilnehmer und Gäste im „Vergnügungsareal“ der Anlage Bogenstraße immer eine große Bewirtung mit Essens- und Getränkeangeboten statt.

Saisoneröffnung Bändelesturnier: Immer zu Saisonbeginn, meist im April, wird ein Bändelesturnier für Mitglieder und Gäste gespielt. Es finden Doppel- bzw. Mixed-Matches statt. Wer am Ende die meisten „Bändele“hat, ist auch Turniersieger. Die letzten Sieger waren 2018 Michael Sander und 2017 Pascal Schäfer.

2018 - Saisoneröffnung

Kornwestheimer Stadtmeisterschaften: Sie werden zusammen mit dem TCK und HTC ausgerichtet. Die Teilnahme der SVK-Mitglieder dürfte besser sein. Erfolgreich waren 2017 in der Nebenrunde der Herren 55 Peter Weimer als Sieger und 2016 Michael Kampf als Gewinner bei den Herren C.

Mixed-Vereinsmeisterschaften: Sie müsssen meist mit Damenmangel durchgeführt werden, sind aber immer spannend, da hier oft Familienduelle stattfinden. Die letzten Sieger waren 2018 und 2017 Aylin Avsar/Leonardo Muroni und 2016 Sara Winnige/Robin Holzberger bei den Aktiven, 2017 Roswitha Riesch/Werner Zeman bei den Senioren.

V**olkshochschul-Tennis-Kurs:** Dieser Kurs findet nach Ausschreibung des Landkreises Ludwigsburg an sechs Samstagen unter der Leitung von Abteilungstrainer Peter Weimer statt.

Jugend-Vereinsmeisterschaften: Sie werden mei-

stens am Jugendtag ausgetragen. An diesem Turnier hat die Abteilungsjugend immer großen Spaß. Die letzten Sieger waren 2016 Annika Schmidt bei den Mädchen und Marc Kuchenbeiser bei den Knaben. 2017 musste der Jugendtag wegen Krankmeldungen der Betreuer leider ausfallen. 2018 siegten beim Tie-Break-Turnier auf dem Kleinfeld 1 Devin Dogan, auf dem Kleinfeld 2 Marla Leher und beim Mid-Court Sina Ladenburger.

Sommerturnier: Dieses Turnier soll vor allem die nicht bei Verbandspielen eingesetzten Spieler aktivieren.

Doppel-Vereinsmeisterschaften: Sie sind immer eine Frage der richtigen Paarfindung. Die letzten Sieger waren 2017 Peter Weimer/Joachim Hickl bei den Herren, 2016 Elke Schäfer/Pia Schäfer bei den Damen und Michael Kampf/Heiko Jüngling bei den Herren.

Einzel-Vereinsmeisterschaften: Sie bilden meist auch den Saisonabschluss der Tennisabteilung. Die

2014 - Herren-Einzelmeisterschaften

letzten Gewinner waren 2017 Alina Gärtner bei den Damen und Pascal Schäfer bei den Herren, 2016 Michael Kampf bei den Herren und Klaus Schulz bei den Herren Senioren.

WTB-Hobbyturniere: Im Breitensportbereich wurden in den letzten Jahren immer wieder Siege und gute Platzierungen geholt von Anita Gamm, Marianne Stolz, Joachim Hickl und Peter Weimer.

„FTT“. Beim „Freitags-Tennis-Treff“ in der Sommersaison treffen sich jeden Freitagabend verschiedene Mitglieder, ohne Absprache, zum „freien Spielen“ beim Einzel, Doppel oder Mixed. Der „FTT“ dient vor allem auch zur Pflege der Gemeinschaft in der Abteilung. Er soll Neulingen die Möglichkeit geben, sich rasch in die Abteilung zu integrieren.

„Schnuppertennis“: Dies ist eine tolle Einrichtung der Abteilung. Hier können sich Nichtmitglieder anmelden und während der Freiluftsaison mit Freunden oder Mitgliedern vier Wochen kostenlos, ohne jede Verpflichtung, „Schnuppertennis“ spielen. In dieser Zeit können auch Trainerstunden genommen werden. Nach Abschluss der Schnupperzeit wird entschieden, ob ein Eintritt in die Abteilung in Frage kommt. Viele Neumitglieder sind in den letzten Jahren auf diesem Weg in den Verein und in die Abteilung gekommen.

Wandertag: Er ist im Herbst immer eine willkommene Abwechslung zum Tennissport, der mit den spannenden Sommerturnieren einen Jahreshöhepunkt erreicht. Hier zählt das gemeinsame Erlebnis in der Natur mit gemütlichem Beisammensein zum Abschluss. Unser Wanderführer ist Albert Karrais.

2002 - Wandertag

Advent-Singen: Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit veranstalten wir ein stimmungsvolles gemeinsames Singen vor der festlich geschmückten Tennishütte, mit Glühwein und Süßigkeiten. Oft bringt auch der Nikolaus den Kindern etwas Gutes vorbei. Dies ist immer wieder ein schöner Jahresabschluss.

Zu früheren Zeiten waren die Mitglieder oft gemeinsam in einer Besenwirtschaft, auch bei Skiausfahrten

im Allgäu, ja sogar Tanzabende wurden veranstaltet.

Tennis-Anlagen

An der Bogenstraße 35 wurden 1987 zur Gründung der Tennisabteilung des TVK drei Tennisplätze mit Canada-Tenn-Belag gebaut. Zwei Jahre später erweiterte man die Anlage um zwei Plätze. Die ungezwungene Atmosphäre der Anlage im Grünen beginnt bereits am Eingang mit dem an der Eingangstür hängenden Spruch „Ab hier bin ich Du! Sie auch?“ Eigentlich wollte die Abteilung zum Vereinsjubiläum die fünf Plätze mit neuem Belag präsentieren und einweihen, doch alle Angebote der angefragten Fachfirmen lagen über den Vorstellungen und vorhandenen Mitteln der Abteilung. Der graue Canada-Tenn-Belag sollte im Zuge der Platzsanierung auf roten Ziegelmehl-Belag umgestellt werden. Damit müssen wir uns zunächst noch gedulden.

Die Anlage der ehemaligen ESG-Abteilung an der Jahnstraße mit zwei Plätzen war seit der Vereinsfusion auch in den Spielbetrieb des jetzigen SVK einbezogen.

2014 - Gerhard Käfferlein, Herr der Anlage Jahnstraße

2018 - Werner Zeman und Reiner Walther, Dauerhelfer

Dieser Standort wurde von ehemaligen ESG-Tennisspielern liebevoll ausgebaut. Umkleiden, ein alter Eisenbahnwaggon als „Hüttle“ und ein überdachter Vorplatz bieten tolle Bedingungen auf dieser Anlage. Hier wurde mit enormem Einsatz einiger engagierter „Tennissenioren“ eine schöne Spielstätte geschaffen und über viele Jahre gepflegt und erhalten.

Visionen der Abteilung

Im Fokus der Abteilung stehen momentan die Bindung der vorhandenen Mitglieder, die Neugewinnung von weiteren Mitgliedern und eine fundierte Jugendarbeit. Die Abteilung sieht sich auf dem richtigen Weg, den Mitgliedern für minimale Beiträge ein Maximum an Leistung zu bieten. In der Abteilung kann man Wettkampf- sowie Freizeittennis nach Belieben spielen. Von der Jugend bis ins hohe Alter wird jedem, der möchte, etwas geboten, gemäß dem Vereinsmotto „Wir bewegen Kornwestheim“. Die Abteilung umfasst zurzeit knapp 200 Mitglieder, die sich gut aufgehoben fühlen und zufrieden und optimistisch in die Zukunft blicken können.

TISCHTENNIS

Tischtennis

TV Kornwestheim 1894 e.V. 1947 - 2006

Die TT-Abteilung wurde 1947 im Gasthaus „Wilder Mann“ gegründet. Zu den Männern der ersten Stunde gehörten Reinhold Hessenthaler, Fritz Goebel, die Brüder Karl und Kurt Dachtler, Harry Striegel und der dann lange amtierende Abteilungsleiter Karl Mrozek. Kurze Zeit später hatte sich auch Eugen Striegel für diese Sportart interessiert. Im Jahr 1948 meldete man sich bereits für die Meisterschaftsrunde an. Mit viel Idealismus ging man nun zu Werke, denn die einzige vorhandene Platte musste zur Turnhalle in die Kaserne und danach wieder zurück transportiert werden.

Der Spielerkreis der ersten Stunde setzte sich vor allem aus Handballspielern zusammen. Kurze Zeit später gelang es, die Spieler des GYA-Clubs davon zu überzeugen, sich dem Turnverein anzuschließen. Ein gelungener Schachzug, denn man kam in den Genuss von deren Tischtennisplatten. Der GYA-Club wurde von den Amerikanern gefördert und hatte im Saal des Gasthofes Hirsch sein Zuhause.

I1954 konnte die erste Herrenmannschaft in der Besetzung Döbler, Schaffer, Dietz, Manuth, Pfisterer und Launer die Bezirksmeisterschaft erringen und in die Landesliga aufsteigen. Über lange Jahre haben Fritz Goebel und vor allem Karl Mrozek die Entwicklung des Tischtennissports im TVK maßgeblich gestaltet. Spieler wie Stefan Hensel, Erich Schaffer, Kosch und Manuth haben auch mehrfach die Württembergische Jugendmannschafts-Meisterschaft errungen. Die Begeisterung für den Tischtennissport kannte zum damaligen Zeitpunkt keine Grenzen. Da sich jedoch einige der Spieler weiter entwickeln wollten, kam es schließlich dazu, dass sie den Verein verließen. So versuchten die Spieler Hensel, Schaffer und Kosch ihr Glück beim Nachbarverein SpVgg 07 Ludwigsburg. Nachdem im TVK der Tischtennissport nicht besonders gefördert wurde, blieb es nicht aus, dass weitere Spieler abwanderten.

Die Aufstiegsmannschaft zur Landesliga 1954 (von links nach rechts): Döbler, Schaffer, Dietz, Mannuth, Pfisterer, Lanner, Abt.-Leiter Mrozek

Ab sofort mussten eben „kleinere Brötchen“ gebacken werden. Dem TVK hielten die Spieler Helmut Diez, Hans Döbler, Eugen Striegel und Heinz Kipp die Treue. Obwohl die Klassenzugehörigkeit nicht gerade einem Weltmeisterschaftsteilnehmer entsprach, gelang es den Verantwortlichen, Nitish Biswas zu gewinnen. Der gebürtige Inder war dann auch die erhoffte Verstärkung für den TVK. Mancher seiner Gegner wird sich noch heute daran erinnern und sich fragen, warum er sich an ihm die Zähne ausgebissen hat. Solche Spieler sind und waren stets Vorbilder für Spieler unserer Abteilung. Durch das Mitwirken von Nitish Biswas war der Weg nach oben vorgezeichnet. Nachdem dann auch die ehemaligen ESG-Spieler Helmut Hensel, Oliver Schleeh und Achim Bayer die 1. Mannschaft verstärkten, war das Ziel Meisterschaft Bezirksliga vorgegeben.

Nitish Biswas

So kam es in der Geschichte des Kornwestheimer Tischtennissports zum ersten und einzigen Mal zu ei-

ESG - TVK Bezirkspokal Endspiel 1982, Gebr. Hensel

nem Lokalderby der beiden Vereine TVK und ESG. Als dann auch Stefan Hensel zu seinen Wurzeln zurückkehrte, war der Weg zurück in die Landesliga geebnet.

Mit den Spielern Stefan und Helmut Hensel, Oliver Schleeh, Rudolf Glaser, Heinz Hanner, Ralph Rohfleisch, Heinz Kipp und Achim Bayer wäre beinahe die Meisterschaft in der Landesliga und damit die Berechtigung zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur Verbandsliga erreicht worden. Doch im Laufe der Jahre war der kurzzeitige Höhenflug schnell wieder verflogen.

Das Jubiläumsjahr 1987 – 40 Jahre TVK-Tischtennis - war für die Tischtennisabteilung recht erfolgreich. Die Mitgliederzahl stieg auf 105, davon 65 Erwachsene und 40 Schüler und Jugendliche. Die erste Herrenmannschaft belegte in der abgelaufenen Saison einen Mittelfeldplatz, und die Damenmannschaft behauptete sich in der Bezirksklasse. In die neue Saison 1987/88 starteten drei Herrenmannschaften und zwei Damenmannschaften. Durch die intensive Jugendarbeit gab es den nötigen Aufschwung und es konnten zwei Jungenmannschaften, zwei Schülermannschaften und eine Mädchenmannschaft gemeldet werden. Außerdem spielte eine Seniorenmannschaft in der obersten Spielklasse, der Bezirksliga.

Wegen nicht mehr wettkampfmäßiger Maße der liebgewordenen TVK-Turnhalle an der Bogenstraße musste die Abteilung ihren Spielbetrieb wieder in der Halle der Schillerschule durchführen. Einen Vorteil hatte aber dieser Umzug: In dieser Turnhalle konnten mehr Tischtennisplatten aufgestellt werden. Dies kam insbesondere der Jugendarbeit zugute. Dass Talente nicht vom Himmel fallen, haben die Jugendtrainer Oliver Schleeh, Elke Hantel und Helmut Großmann in den letzten Jahren mehr als oft erfahren. Nicht jedes Talent ist auch bereit, nach den Jugendjahren in einer der Aktivenmannschaften zu spielen. Der eine oder andere fand dann jedoch den Weg zu den Aktiven. So war es nach längerer Zeit wieder möglich eine dritte Herrenmannschaft ins Rennen zu schicken. Des Weiteren wurde die Pressearbeit intensiviert: jede Woche erschienen Spielberichte der TVK-Mannschaften mit den aktuellen Tabellen.

Die Mannschaft mit den Spielern Ralph Rohfleisch, Bernhard Hähl, Thomas Bartsch, Frank Luithardt, Helmut Großmann und Joachim Stengele bestritt im Jubiläumsjahr 1997 ihre Verbandsspiele in der Bezirksklasse. In den Folgejahren war eine unerklärliche Flaute entstanden, ähnlich wie beim Lokalrivalen ESG. Der Rückgang an Spielern hatte wohl viele Gründe, die man in beiden Lagern nicht so recht erklären konnte. Diese Tatsache ließ dann die Vorstellung reifen, beide Tischtennisabteilungen zusammen zu führen. Da der TVK als Großverein die besseren Voraussetzungen bot, kam es schließlich zur Fusion der beiden Abteilungen im Mai 2003 unter dem Namen TV Kornwestheim – Tischtennis.

Die Tischtennisabteilung des TVK war ohne eine Damenmannschaft nicht vorstellbar. Seit über 40 Jahren nahm mindestens eine Mannschaft am Spielbetrieb teil. Auf das Damentischtennis hatte die Frau des Abteilungsleiters Mrozek damals ein besonderes Augenmerk. Sie gilt auch als erster Sponsor der Damenmannschaft. Noch heute erinnern sich die Spielerinnen gerne daran, wie sie von Frau Mrozek mit einheitlicher Sportkleidung ausgestattet wurden. Margot Hofmann, Doris Reichert, Traude Hoffarth, Irmgard

Miluse Kipp,Traude Hoffarth,Rose-Marie Stengele, Roswitha Kuhbach

Schaaf und Rose-Marie Stengele gehörten zu den Damen der ersten Stunde.

Im Jahr 1969 errangen die Damen die Bezirksmeisterschaft und stiegen in die Landesliga auf. Einige Jahre später kam dann Maria Pfeil hinzu, die die Lücke, die Irmgard Schaaf hinterließ, schloss. Im Jahr 1972 kam eine junge Frau aus der ehemaligen Tschechoslowakei zum Turnverein, die zwar hervorragend mit dem kleinen weißen Ball, nicht aber mit der deutschen Sprache umgehen konnte. Von nun an stand der Name Miluse Zeman, später Miluse Kipp als Nummer 1 in der Mannschaftsaufstellung der Damen. 13 Jahre lang bis 1982 konnte man die Klasse (Landesliga) halten, dann gab es einen Einbruch.

Dann kam mit Ulrike Knödler eine spielstarke Akteurin hinzu. Die erste Damenmannschaft war nun nicht mehr Punktelieferant, sondern ein gefürchteter Gegner. Ulrike Knödler stellte sich auch als Jugendtrainerin zur Verfügung. Selbst als erste weibliche Abteilungsleiterin hatte sie sich engagiert. Bis auf Margot Hofmann, die für die Mitgliederverwaltung im Gesamtverein verantwortlich war, spielten unsere Damen über 40 Jahre Tischtennis im Turnverein. Ein besonderes Erlebnis war für Doris Reichert und Rose-Marie Stengele die Teilnahme an der TT-Seniorenweltmeisterschaft 1996 in Lillehammer/Norwegen. Mit dabei war auch unser alter Haudegen Nitish Biswas.

Der Name Rose-Marie Stengele taucht aber nicht nur in den Annalen des TVK auf. Ein Jahr war sie Klassenleiterin im Bezirk Ludwigsburg, bevor sie dann das Amt der Damenwartin im TTVWH übernahm. Dieses Amt begleitete sie von 1979 bis 1987.

Im Jahr 1979 begann beim TVK eine neue Ära im Damentischtennis. Elke Hantel (geb.Luithardt) kam zum TVK. Die begabte und talentierte Spielerin kam vom TSV Asperg. Dies blieb den Talentsuchern nicht verborgen. Noch im Jahr 1979 wechselte sie zum MTV Stuttgart. Bei den Stuttgartern war sie stets Mitglied des Damen-Bundesligateams, in dessen Reihen auch die bekannte Olga Nemes stand. Im Jahr 1988 zog es sie dann zum VfL Sindelfingen.

Nach Abschluss ihres Studiums in Saarbrücken suchte sie eine Anstellung. Dies war natürlich ein Glücksfall für den TVK, denn der Verein suchte eine Sportlehrerin als Trainer. Dieser Tatsache war es zu verdanken, dass die erfolgreiche Spielerin die Farben unseres Vereins trug. Seit dem Wechsel von Elke Hantel ging es rapide aufwärts. Die erste Damenmannschaft wurde eindeutig zum Aushängeschild der Abteilung. Zweimal in Folge wurde die Meisterschaft in der Landesli-

1. Damenmannschaft 1997 v. l. Simone Brodt, Simone Talmon-Gros, Elke Hantel, Susi Schmidt (es fehlt Angelika Wagner)

ga errungen und in der Saison 1993/94 wurde sogar der Aufstieg in die Verbandsliga geschafft.

Die Mannschaft konnte sich durch eine weitere Verstärkung in der Verbandsliga etablieren. Die jüngste Spielerin Simone Talmon-Gros vervollständigte durch ihr Mitwirken eine homogene Truppe. Zu erwähnen wären noch einige Einzelerfolge in den Farben des TVK. So errang sie 2 Titel im Schülerdoppel und Mixed, während sie im Einzel den 2. Platz belegte.

Die komplette Titelsammlung von Elke Hantel aufzuzählen würde hier zu weit führen. Es seien nur diejenigen genannt, die sie im Dress des TVK gewann: 1989 wurde sie 2. Süddeutsche Meisterin im Gemischten Doppel sowie 1990 Württembergische und Süddeutsche Meisterin im Gemischten Doppel und Dritte im Dameneinzel bei den Süddeutschen. Erwähnenswert ist auch, dass Elke Hantel während der Zugehörigkeit unserer Mannschaft zur Verbandsliga jahrelang die besten Bilanzen der gesamten Klasse aufzuweisen hatte.

Die 1. Damenmannschaft, die noch in der Besetzung Elke Hantel, Simone Talmon-Gros, Simone Brodt und Susi Schmidt agierte, konnte im weiteren Verlauf der Spieljahre nicht mehr zusammengehalten werden. Danach gab es im TVK kein Damen-Tischtennis-Team mehr.

V. l. Traude Hoffarth, Eugen Striegel, Marie Pfeil, Johann Döbler, Rose-Marie Stengele, Nitish Biswas

TVK 1 - TSV Münchingen

ESG Kornwestheim 1953 – 2003

Bescheiden hatte man bei der ESG mit dem TT-Sport angefangen, bis dann Artur Stroh die Initiative übernahm und am 10.04.1953 in einer ersten Versammlung die Tischtennis-Abteilung gründete. Trotz des jungen Bestehens konnten die ESG-Tischtennisspieler schon ihre ersten sportlichen Erfolge erzielen. Die erste Herrenmannschaft errang in der Saison 1954/55 den Meistertitel der Kreisklasse und gewann dazu noch den Bezirkspokal in dieser Klasse. Die folgende Saison schloss man als Aufsteiger in der Bezirksklasse mit dem 2.Tabellenplatz ab. Folgende Spieler waren daran beteiligt: Unger, Franz, Mayer, Kaisig, Finke und Körber.

Im Frühjahr 1958 übernahm dann Gustav Körber das Zepter. Er war es auch, der die Jugendarbeit forcierte und mit der Verpflichtung von W. Geiselmann als Jugendleiter (1961-1971) einen Glücksgriff landete. Die gute Arbeit des Jugendtrainers sollte sich in der Zukunft auszahlen. Unter der Regie von G. Körber gewannen die ESG-Spieler einige Bezirksmeistertitel im Einzel und Doppel sowohl bei den Jugendlichen wie auch bei den Aktiven.

1962 schaffte die 1. Herrenmannschaft in der Besetzung Burkhardt, Assmann, Finke, Reichle, Richter und Sontheim den Aufstieg in die Landesliga, zur damaligen Zeit die vierthöchste Klasse im Tischtennissport. Im Bezirkspokal gelang der Ersten die große Überraschung. Im Bezirkspokalfinale 1965 bezwang man das Oberligateam von 07 Ludwigsburg mit den Spielern Assmann, Eggenhofer und Scheerer. Die 2. Mannschaft wurde A-Klassenmeister in der Besetzung Gießmann, Burkhardt, Finke, Frieser, Reichle und Danner. Des weiteren wurde Helmut Hensel Vize-Bezirksmeister der Herren A-Klasse, während R. Sontheim und H. Scheerer sich den Doppeltitel sicherten.

Auch die Jugend konnte mit Erfolgen aufwarten. Die Jugendlichen K. Schulz und W. Gerner zählten in den Jahren 1963-65 zu den Bezirksbesten und nahmen auch an den Württembergischen Jugendmeisterschaften teil. Die 1. Jugendmannschaft gewann 1965 mit den Brüdern Klaus und Manfred Schulz, sowie Gerner, Mönch, Eckert und Etter ungeschlagen mit 32:0 Punkten die Meisterschaft in der Bezirksliga. Das Vorrundenturnier zur Württembergischen Mannschaftsmeisterschaft 1965 wurde von der ESG ausgerichtet. Das heimische Jugendteam konnte sich dabei leider nicht für die Endrunde qualifizieren. Der spätere Württembergische Jugendmannschaftsmeister VfB Oberesslingen war für den ESG-Nachwuchs noch eine Nummer zu groß. Die Jugend wurde in der Saison 1965/66 nochmals Bezirkspokalsieger (Gerner, Schmidtke, M. Schulz).

1. Jugendmannschaft 1965 mit Abt.-Leiter Gustav Körber

Die ESG Aktiven 1965

Die folgenden Jahre brachten teilweise ansprechende Leistungen, doch die sportlichen Erfolge hielten sich in Grenzen. Lediglich die Jugend mischte noch kräftig an der Spitze des Bezirks mit. Die Herren 3 wurden im Gründungsjahr 1969/70 mit 35:1 Punkten B-Klassenmeister.

Im Frühjahr 1971 gab es eine Wende an der Abteilungsspitze. Gustav Körber legte aus privaten Gründen sein Amt nieder. In den folgenden Jahren wurde die Abteilung von den Sportkameraden Finke, Rosenberger und Burkhardt weitergeführt. Die Saison 1972/73 brachte die bitterste Enttäuschung in der Geschichte der Abteilung. Die 1. Mannschaft musste nach 11-jähriger Zugehörigkeit zur Landesliga die Klasse verlassen und spielte bis 1976 in der Bezirksliga. Immerhin konnte aufgrund glücklicher Umstände erstmals in der Geschichte der Abteilung eine Damenmannschaft gemeldet werden.

Als im Sommer 1973 Gustav Körber abermals das Amt des Abteilungsleiters übernahm, ging es wieder aufwärts. Die 3. Herrenmannschaft wurde B-Klassenmeister mit 44:0 Punkten. Die neue Damenmannschaft wurde ebenfalls Meister mit 44:0 Punkten in der Formation R. Hochhalter, E. Hochhalter, Bögner und Körber. Außerdem gewannen unsere Damen alle drei möglichen Bezirkspokale.

Die Herren 1 wurden in der Saison 1975/76 Bezirksliga-Pokalsieger mit den Spielern H. Hensel, Richter und Youngster Schleeh. Im Sommer 1976 gab dann Gustav Körber seinen Rücktritt bekannt. Durch seine Pensionierung und den Umzug in seine Heimat war es ihm nicht mehr möglich, die Geschicke der ESG-TT-Abteilung zu leiten. Mit einem großen Abschiedsfest und der Ehrung als Sportpionier der Stadt Kornwestheim wurde unser Gustav verabschiedet.

Seine Nachfolge trat H. Hensel an. Dessen Hoffnung, als Abteilungsleiter und Spieler der 1. Mannschaft den Wiederaufstieg in die Landesliga zu schaffen, wurde dann endlich erfüllt. Die Herren 1 in der Besetzung Hensel, Schleeh, Richter, Schulz, Hertfelder und Burkhardt errangen in einem einmaligen Siegeszug mit 36:0 Punkten die Meisterschaft der Bezirksliga und spielten seitdem wieder in der Landesliga. Auch die Jugendarbeit trug wieder Früchte. Die Jugendlichen holten sich die Meistertitel in der B-Klasse ebenso wie die Schüler Bayer, Pantkowski, Wagner und Neumann.

Herren 1, Landesligaaufstieg 1977, v. l. Oliver Schleeh, Artur Richter, Helmut Hensel, Kurt Hertfelder, Klaus Schulz, Heinz Burkhardt

Am Ende der Saison 1976/77 verließen so bewährte Spieler wie Hensel und Burkhardt den Verein. Dies blieb nicht ohne Folgen. Es musste eine neue Abteilungsführung gefunden werden. Mit Klaus Schulz erklärte sich ein profunder Kenner der Vereinsarbeit bereit, das Amt des Abteilungsleiters zu übernehmen. Im Jubiläumsjahr 1978 (25 Jahre ESG-TT) musste man jedoch nach nur einjährigem Gastspiel die Landesliga wieder verlassen. Da Richter und Schleeh auch nicht mehr zur Verfügung standen, ging man freiwillig noch eine Klasse tiefer und spielte in der neuen Saison in der Bezirksklasse.

Auch mit der 2. Mannschaft startete man einen Neuaufbau, damit auch die jüngeren Spieler zum Zuge kommen. Höhepunkt der Saison war die Teilnahme einiger Spieler bei den Deutschen Eisenbahner-Meis-

VDES-Auswahlspielerinnen Silke Ulbig, Christina Purificato

terschaften in Kassel. Zuvor hatte die ESG zum zweiten Mal die VDES-Meisterschaften für Württemberg ausgerichtet. Dabei gab es zwei 3. Plätze im Einzel sowie einen 2. und 3. Platz im Herrendoppel. Bei den Bezirksmeisterschaften der Senioren erreichten Hertfelder/Sontheim den 2. Platz. Die Mädchen holten sich überlegen den Meistertitel und stiegen in die Bezirksliga auf.

Die 1. Mannschaft wurde in der Saison 1980/81 Meister der Bezirksklasse mit den Spielern Schleeh, Bayer, Seidel, Boegner, Schulz und Sontheim. Die neue Saison 1981/82 in der Bezirksliga brachte das Aufeinandertreffen der beiden Lokalrivalen TVK und ESG. Durch die Rückkehr von H. Hensel ging man mit stärkerer Besetzung und viel Optimismus in die Saison. Zusammen mit dem TVK wollte die ESG in der Bezirksliga ein Wörtchen mitreden. So kam es dann auch zu spannenden Lokalderbys, die jedoch der etwas stärkere TVK beide Male mit 9:5 Punkten für sich entschied und dann auch die Meisterschaft gewann. Der besondere Reiz der Begegnungen waren die Bruderduelle der Hensels, die unentschieden endeten. Im Pokalfinale der Bezirksliga trafen wiederum die ESG und der TVK aufeinander. Pokalsieger wurde der TVK. Die Damen, die in der Punkterunde den 2. Platz belegten, gewannen in der Besetzung D. Boegner, H. Simon und T. Purificato den Kreisklassen-Pokal. Die Jugendmannschaften belegten allesamt Mittelfeldplätze. Nachdem die ESG im September 1981 schon zum 3. Mal Ausrichter der VDES-Meisterschaften war, ging es für einige Spieler im April 1982 zu den Deutschen Eisenbahnermeisterschaften nach Duisburg-Wedau. Unsere Nr.1 Oliver Schleeh konnte dabei bis ins Viertelfinale vordringen.

Nach dem Ende der Saison 1981/82 traf uns dann der Weggang unserer drei Spitzenspieler sehr hart. Der Abstieg aus der Bezirksliga in der Saison 1982/83 war damit schon beschlossene Sache. Für die Zukunft sah es nicht gut aus, die Jugendarbeit musste wieder vorangetrieben werden. Bei den Mädchen erreichte man einen guten 2. Platz, die neue Schülermannschaft landete im Mittelfeld. Im Oktober 1982 errangen ESG-Spieler den 2. und 3. Platz bei den Eisenbahner-Meisterschaften. Die Herrenmannschaften erreichten in der Saison 1983/84 keine nennenswerten Tabellenplätze, während die Damen die Vizemeisterschaft errangen. Die langjährigen Erfolge der Damen fanden letztlich mit der Nominierung von T. Purificato und S. Ulbig in die deutsche VDES-Auswahl ihre Anerkennung. Freundschaftliche Bande wurden inzwischen mit den Sportlern vom TSV Wiggensbach, einem Ort nahe Kempten, geknüpft.

Die Saison 1984/85 wurde zum absoluten Tiefpunkt der Abteilungsgeschichte. Die Herren 1 konnten den Abstieg aus der Bezirksklasse nicht mehr verhindern und spielten nun in der Kreisliga. Ein Novum in der Vereinsgeschichte, denn seit 1962 spielte keine 1. Mannschaft der ESG unterhalb der Bezirksklasse. Das Team der 2. Mannschaft schaffte mit 30:2 Punkten den Aufstieg in die Kreisklasse B. Die Jugend zeigte weitere Fortschritte, denn alle drei Teams belegten Mittelfeldplätze. Das Treffen mit den Allgäuer Sportkameraden und ein Vereinsausflug nach Rüdesheim waren die weiteren Höhepunkte des Sportjahres 1985.

Die neue Saison 1985/86 brachte keine nennenswerten sportlichen Leistungen, außer dass die Damenmannschaft erst im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft gegen die PSG Ludwigsburg das Nachsehen

hatte. Das neue Trainergespann mit den altbewährten W. Geiselmann und W. Schmeisser hatte zu Saisonbeginn das Jugendtraining übernommen. Früchte deren Arbeit konnten schon bald geerntet werden, denn zwei der ESG-Schüler platzierten sich bei der Bezirksrangliste im Vorderfeld. Dies berechtigte zur Teilnahme an den Württembergischen Ranglistenspielen. Ein Freundschaftsspiel gegen den badischen TTC Hoffenheim sowie die Ausrichtung der VDES-Meisterschaften (bereits zum 5. Mal) beschlossen das Sportjahr 1986.

Seit es im Schülerbereich wesentliche Fortschritte zu verzeichnen gab, stiegen die Mitgliederzahlen bei den Jugendlichen enorm. In die Saison 1986/87 startete die ESG mit 4 Schülermannschaften. Die Schüler 1 errangen den Meistertitel und spielten in der Folgesaison in der Bezirksliga. Die neu gegründete Herren 3 musste sich erst noch zusammenfinden, während die 1. und 2. Mannschaft in ihren Klassen Mittelfeldplätze belegten. Die Damen wurden in der abgelaufenen

1. Schülermannschaft 1987 mit Trainer Wolfgang Schmeisser

Saison bereits zum 5. Mal Vizemeister. Im April 1987 reiste eine kleine Gruppe zu den Deutschen Eisenbahnermeisterschaften nach Gerolstein/Eifel. Sportliche Erfolge waren dabei nicht zu erwarten, denn im Teilnehmerfeld waren eine größere Anzahl leistungsstärkerer Spieler vertreten.

Wegen persönlicher Veränderungen gab es zur Saison 1987/88 bei der ESG keine Damenmannschaft mehr. Im Jugendbereich war man aber weiterhin sehr aktiv und stellte 3 Schüler- und 2 Jugendmannschaften. Die Herren 3, die erst das 2. Jahr zusammenspielten, belegten den 2. Platz und machten damit den Aufstieg in die Kreisklasse B perfekt. Die 1. und 2. Herrenmannschaft belegten nach Ende der Spielrunde den 5. bzw. 3. Tabellenplatz.

In den Folgejahren spielten die 2 Herrenmannschaften weiterhin in den jeweiligen Klassen. Nun gab es eine Stagnation bei Aktiven und der Jugend. Die Gründe hierfür waren vielfältig. Als die Bezahlung von Spielern üblich wurde, konnte die ESG nicht mehr mithalten. Seit dieser Zeit absolvierte die 1. Herrenmannschaft ihre Spiele nur noch in der Kreisliga.

Besonderer Höhepunkt im Vereinsleben der TT-Abteilung war 1993 das 40-jährige Abteilungsjubiläum, das gebührend gefeiert wurde. Im Rahmen des Jubiläums wurde Rolf Sontheim mit der TTVWH-Ehrennadel in Gold für über 40 Jahre Spielertätigkeit im Dress der Blau-Weißen geehrt. Trotz der sportlichen Misere stand die Kameradschaft immer noch im Vordergrund. Zur Auflockerung der sportlichen Aktivitäten gab es immer wieder gesellige Veranstaltungen. Auch die TT-Eisenbahnermeisterschaften wurden weiterhin von der ESG ausgerichtet.

Das Jahr 2003, zugleich das 50. Jubiläumsjahr im ESG-Tischtennis, gab nochmals Anlass zu feiern, denn mit diesem Jubiläum ging eine wechselvolle Ära zu Ende. Beim Festakt wurde der Aktive und langjährige Abteilungsleiter Klaus Schulz (1977 bis 2003) vom Bezirksvorsitzenden des TT-Bezirks Ludwigsburg gewürdigt und geehrt. Mit der Ausrichtung der 8. VDES-Meisterschaften beendete die TT-Abteilung ihren sportlichen Werdegang. Im Mai 2003 kam es dann zur geplanten Fusion mit der TVK-Tischtennisabteilung, die bis ins Jahr 2006 Bestand hatte.

SV Salamander Kornwestheim 2003 – 2018

Die heutige Tischtennisabteilung des SV Salamander Kornwestheim 1894 e.V. entstand schon im Mai 2003 durch Fusion der Abteilungen des TVK und der ESG. Bis zur Verschmelzung der drei Kornwestheimer Großvereine im Jahr 2006 lief der Spielbetrieb noch unter dem TV Kornwestheim. Bis zur Fusion spielten beide Vereine mehr oder weniger erfolgreich auch als lokale Konkurrenten. Da in den Jahren vor 2003 keine größeren Erfolge zu verzeichnen waren, beschloss man, die Kräfte zu bündeln, um an die früheren Erfolge beider Abteilungen anzuknüpfen. Beide TT-Abteilungen waren in Kornwestheim Vorreiter in Sachen Fusion und man war gespannt, ob dieser Zusammenschluss von Erfolg gekrönt sein würde.

Im Mai 2003 bestand die neue Abteilung aus ca. 120 Mitgliedern. Die Abteilungsführung übernahm mit Klaus Schulz ein erfahrener Funktionär, der zuvor bereits seit 1977 die TT-Abteilung der ESG Kornwestheim leitete. Im Spielbetrieb war die Abteilung mit 11 Mannschaften vertreten. (1 Damen-, 3 Herren-, 2 Senioren-, 2 Jungen-, 2 Schüler-und 1 Schülerinnen-Mannschaft). Bereits im ersten Jahr nach der Fusion stellten sich die ersten Erfolge ein. Gleich vier Mannschaften schafften den Aufstieg in die nächst höhere Spielklasse (Herren 2 in die Kreisliga, Jungen 1 in die Bezirksliga, Jungen 2 in die Bezirksklasse und Schüler 1 in die Bezirksklasse).

In der Saison 2004/2005 konnten schon 12 Mannschaften gemeldet werden, die Mitgliederzahl stieg kontinuierlich an und die sportlichen Erfolge blieben auch nicht aus. Die Herren 1 schafften den Aufstieg von der Kreisliga in die Bezirksklasse, die Herren 3 von der Kreisklasse C in die Kreisklasse B. Aufgrund dieser Erfolge konnten die ersten Sponsoren gewonnen werden (hauptsächlich für den Jugendbereich). Beim traditionellen Trollinger-Cup in Steinheim gewannen die Herren Pauthlitz/Großmann/Bartsch und Schulz den Pokal in der zweithöchsten Turnierklasse. Zudem wurde die Abteilung neu strukturiert und das Auftreten nach außen durch eine neue Homepage gestaltet. Höhepunkt der Saison war dann die Ausrichtung der Baden-Württembergischen Rangliste für Damen und Herren in der Sporthalle Ost.

Die Saison 2005/2006 gehörte erfolgsmäßig dann der Jugend. Die Mädchen erreichten den 3. Platz beim Bezirkspokal, die Jungen 2 stiegen in die Bezirksklasse auf. Auch bei den Bezirksmeisterschaften sowie bei diversen Turnieren konnten unsere Jugendspieler beachtenswerte Erfolge erzielen. Erstmals wurde auch das Neujahrsturnier der Jugend mit ca. 275 Teilnehmern ausgetragen, ein voller Erfolg für unsere Abteilung. Im Herbst 2005 erschien erstmals das Abteilungsheft TT-News, welches monatlich über alles Wissenswerte innerhalb der Abteilung informierte. Die Bemühungen im Marketingbereich gaben uns Recht, denn die Anzahl der Sponsoren stieg an und somit war ein kleiner Teil unserer laufenden Kosten abgedeckt.

Die Saison 2006/2007 war dann die bislang erfolgreichste in der Vereinsgeschichte. Mit sage und schreibe 5 Meistertiteln und 6 Aufstiegen konnte man berechtigt den Saisonabschluss feiern. Dies schafften folgende Teams: Herren 1 bis Herren 4, Senioren Ü40 und die Mädchen U18, die in der folgenden Saison in der Landesliga spielten. Zudem gewannen die Herren 1 auch noch den Bezirkspokal mit Laslo Turzo, Laszlo Cseh und Ralph Rohfleisch, während die Mädchen den 3. Platz belegten.

Laslo Turzo

Bei diversen Turnieren konnten einige Sportler achtbare Plätze erzielen. Besonders zu erwähnen sind natürlich die beiden Neuzugänge Laslo Turzo und der ehemalige Weltmeister von 1975, Istvan Jonyer. Während der ehemalige Bundesligaspieler Turzo als Aktiven- und Jugendtrainer fungierte, blieb es Jonyer vorbehalten, nur sporadisch eingesetzt zu werden. Vor

Mädchen U18 2007

allem durch systematisches Training konnte Laslo Turzo viele Talente in ihrer Leistung nach vorn bringen, was sich in ferner Zukunft noch auszahlen sollte.

In die Saison 2007/2008 ging der SVK mit der Rekordzahl von 14 Teams, davon 5 Herrenmannschaften, 3 Seniorenmannschaften, sowie 6 Jugendmannschaften an den Start. Mit den Meisterschaften der Herren 2, Herren 4 und Herren 5 ging die Erfolgsserie weiter. Auch die Mitgliederzahl hatte sich seit der Fusion drastisch erhöht auf ca. 180 Mitglieder im Jahr 2008. In der Abteilungsführung gab es einen Wechsel. Axel Rosenberger löste Klaus Schulz ab, der sich aber als Stellvertreter weiter zur Verfügung stellte. Höhepunkt in dieser Saison war die neuerliche Ausrichtung des Neujahrsturniers der Jugend.

Eine Woche später führte die SVK-TT-Abteilung die Württembergischen Einzelmeisterschaften der Senioren durch. Diese Großveranstaltung wurde aufgrund der riesigen Teilnehmerzahl in drei Kornwestheimer Sporthallen ausgetragen. Dieser enorme organisatorische Aufwand konnte nur durch den Einsatz vieler fleißiger Abteilungsmitglieder bewältigt werden. Die Anerkennung durch den TT-Verband gab uns Recht , dieses Turnier auszurichten. Hier konnten auch Erfolge durch Laslo Turzo errungen werden, denn er gewann die Titel im Einzel und Mixed bei den Senioren 60. Hinzu kam noch der 2. Platz im Herrendoppel.

In der Saison 2008/2009 waren die Aktiven im Pokal erfolgreich. Die Herren 3 belegten in ihrer Klasse den 3. Platz mit Schulz, Busch, Döllgast und Kamara, während die Herren 5 den Pokal in der Besetzung Bernd Hertle, Trong Trieu und Benjamin Mateja gewannen. Zudem gelang der 4. Mannschaft der Aufstieg in die B-Klasse und die Senioren 60 wurden Meister in der Bezirksliga und belegten bei den Württembergischen Meisterschaften den 3. Platz.

Württembergische Senioren-Mannschaftsmeisterschaften 2009, 3.Platz, v.l.: Laslo Turzo, Klaus Schulz, Hans Weimer, Eugen Striegel, Heinz Kipp, Hans Döbler.

Nach dreijähriger Zugehörigkeit in der Bezirksliga gelang der 1. Herrenmannschaft in der Saison 2009/2010 der Aufstieg in die Landesliga. Daran beteiligt waren die Spieler Wahl, Gänger, Turzo, Sicaja, Cseh und Metz. Die Jugend 2 gewann den Meistertitel der Kreisklasse mit den Spielern Nils Lehmann, Pierrick Angue, Anton Wenz, Lucas Meier und Henry Lydat. Die Senioren 60 verteidigten ungeschlagen ihren Titel in der Bezirksliga und landeten auf dem 4. Platz bei der Württembergischen Meisterschaft.

Die Saison 2010/2011 brachte eine weitere Meisterschaft: Die 2. Herrenmannschaft errang den Meistertitel in der Bezirksklasse und feierte den damit verbundenen Aufstieg in die Bezirksliga. Diesen Erfolg erzielten Laslo Turzo, Chin-Hoc Vuong, Dominik Metz,

Steffen Schurr, Sven Mateja und Günter Rees. Die Seniorenmannschaft gewann zum wiederholten Male den Meistertitel der Bezirksliga, nahm aber in diesem Jahr nicht an den regionalen Meisterschaften teil. Der 1. Mannschaft gelang leider noch nicht der erhoffte Aufstieg.

Nach 2 Spieljahren in der Landesliga gelang in der Saison 2011/2012 der nächste Coup. Die Herren 1 spielten eine makellose Bilanz und wurden mit 36:0 Punkten Meister in der Landesliga und stiegen in die Verbandsklasse auf. Diese sagenhafte Serie erzielten Bischoff, Beckmann, Wahl, Wache, Sascha Weber und Marcel Weber. Auch die Jugend ließ wieder aufhorchen. So wurden die Jugend 1, die Mädchen und die Schüler in der Nachwuchsrunde Meister ihrer Klasse und stiegen in die Bezirksklasse auf. Die Mädchen gewannen noch den Pokal der Kreisliga in der Formation Kristell Angue, Irini Litridou und Alisa Benzing. Kevin Beckmann holte sich den Titel des Bezirksmeisters in der A-Klasse und Uli Dochtermann war bei den Senioren 65 der Titel eines Württembergischen Meisters nicht zu nehmen. Im Frühjahr 2012 gab es wieder einen Wechsel an der Abteilungsspitze. Mit Eric Angue konnte man einen Newcomer engagieren, während der bisherige Abteilungsleiter Klaus Schulz ihm als Stellvertreter weiter unterstützend zur Seite stand.

Die Saison 2012/2013 brachte wieder eine Titelflut für die Tischtennisspieler des SVK. Während die Herren 1 in der Verbandsklasse den 2. Platz belegten, holten sich die Herren 2 mit Marcel und Sascha Weber, Tim Gänger, Uli Dochtermann, Dean Steinle, Sven Mateja, Steffen Schurr, Laslo Turzo und Ivica Sicaja den Meistertitel und spielten in der kommenden Saison eine Klasse höher in der Landesliga. Den Titel in der Kreisliga gewann der SVK 3 in der Besetzung Mateja, Schurr, Turzo, Sicaja, Metz, Busch, Rees, Fink und Mikael Angue. Meister der A-Klasse wurde der SVK 4 mit den Spielern Angue, Kohlenbecker, Pauthlitz, Grundmann, Kuschel, Bauer und Thomas Lehmann. Im Jugendbereich machte sich die gute Trainingsarbeit deutlich bemerkbar, denn es gab wiederum drei Meisterschaften zu feiern. Die Jugend 1 gewann mit 30:2 Punkten ungeschlagen die Meisterschaft der Bezirksklasse Ost in der Aufstellung Lehmann, Schötz, Diesch, Albert und Delkos. Ebenfalls ungeschlagen mit 28:0 Punkten beendete die 2.Jugend die Punkterunde. Diese tolle Bilanz lieferten Felix Schötz, Georg Papadakis, Ioannis Delkos, Pascal Lerchner, Johannes Dieterle und Lucas Meier. Die Mädchenmannschaft wurde Zweiter der Bezirksklasse und verpasste knapp die Meisterschaft, während die Schüler mit 23:1 Punkten die Meisterschaft gewannen und zwar mit Marcel Schüle, Georg Papadakis, Dominik Bladek, Yannik Haag, Lukas Ladenburger, Marcel Böttcher und Robin Haag. Das Senioren 60-Team mit Dochtermann, Turzo, Schulz und Kipp wurde erneut Bezirksmeister und gewann die Baden-Württembergische Meisterschaft 2013.

In die neue Saison 2013/2014 starteten 7 Herren-, 6 Jugend-, 1 Damenmannschaft und die Senioren 60. Erfreulich für alle war, dass es wieder eine Damenmannschaft gab, die sich sogleich in der Bezirksklasse etablierte. Weiterhin erfolgreich blieb man beim Titelsammeln. So sicherten sich die Herren 1 knapp vor dem Rivalen TTC Gnadental den Meistertitel der Verbandsliga mit 37:3 Punkten. Den Aufstieg in die Oberliga Baden-Württemberg erreichten David Steinle, Roman Domagala, Bernd Bischoff, A.Blagojevic, Thomas Kramer und Kevin Beckmann. Weitere Meisterschaften errangen die 3. Mannschaft, die mit 34:2 Punkten die Saison abschloss, und die Senioren 60 als Bezirksmeister und Sieger bei den Württembergischen und den Baden-Württembergischen Meisterschaften 2014. Bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften 2014 erreichten die SVK-Oldies den 3. Platz.

Um für die neue Saison 2014/2015 in der Oberliga Baden-Württemberg gerüstet zu sein, hatten sich die Verantwortlichen nach Verstärkungen für die Erste umgeschaut. Die Neuzugänge Zsolt Sel, Andreas Escher, Peter Toth bildeten zusammen mit David Steinle, Roman Domagala und Bernd Bischoff ein homogenes Team, das auf Anhieb den 3. Platz als Neuling belegte. Die Herren 2 überraschten nach ihrem Aufstieg in die Landesliga mit einem glatten Durchmarsch und wurden mit 34:2 Punkten Landesliga-Meister. Knapp verpassten die Herren 3 die Meisterschaft der Bezirksliga, sie mussten punktgleich dem TSV Schwieberdingen den Vortritt lassen. Dafür holte sich die 4. Herrenmannschaft den Meistertitel in der Kreisliga. Maßgeblich beteiligt waren die Senioren Dochtermann, Vuong und Turzo. Den Herren 5 ging es analog den Herren 3. Auch sie mussten bei Punktgleichheit dem TSV Korntal die Meisterschaft der A-Klasse überlassen.

Gut behauptet hatte sich die Damenmannschaft, die den 3. Platz in der Bezirksklasse belegte. Die Jugend 1 legte in der Bezirksliga eine tolle Serie hin und gewann ungeschlagen mit 36:0 Punkten die Meisterschaft. Damit spielten Dean Steinle, Nils Lehmann, Can Lebe, Felix Schötz, Georg Papadakis und Nico Diesch in der nächsten Saison in der überregionalen Landesliga. Die 2. Jugendmannschaft belegte einen beachtlichen 2. Platz in der Bezirksklasse. Das Seniorenteam wurde zwar Bezirksmeister und Württembergischer Meister, musste aber dem TB Untertürkheim zum Sieg bei den Landesmeisterschaften gratulieren.

Für die Saison 2015/2016 wurden 14 Mannschaften gemeldet. Neu hinzugekommen war eine Rollstuhl-Tischtennismannschaft, die in der Regionalliga Süd-West spielte. Wie in den Jahren zuvor sollte sich auch in dieser Saison die Erfolgsserie der Tischtennisteams fortsetzen. Die 1. Mannschaft, deren weiteres Ziel nach oben gerichtet war, hatte sich nochmals mit Neuzugängen verstärkt. So bildete das Team um David Steinle eine schlagkräftige Truppe. Mit den weiteren Akteuren Roman Rosenberg, Richard Lukacs, Andreas Escher, Kiril Talavanov und dem neuen Kapitän Roman Domagala gelang auf Anhieb die Meisterschaft mit 35:1 Punkten und damit der Aufstieg in die Regionalliga Südwest. Zusätzlich wurde auch das Pokalteam in der Besetzung David Steinle, Richard Lukacs und Peter Toth Bezirkspokalsieger 2016. Die Herren 2 belegten in der Verbandsklasse nur knapp geschlagen den 2. Platz. Bei den Relegationsspielen hatte man leider das Nachsehen und verpasste somit den Aufstieg in die Verbandsliga. Dafür konnten sich die Herren 6 (30:6) und die Herren 7 (19:5) die Meisterschaft in ihren Klassen sichern. Erfreulich war auch das Abschneiden der neuen Damenmannschaft, die mit 20:0 Punkten ungeschlagen die Meisterschaft der Bezirksklasse gewann. Das Mädchenteam wurde ebenfalls Meister in der Bezirksklasse, während die Jungenmannschaften Federn lassen mussten und beide aus der Verbandsklasse bzw. Bezirksliga abstiegen. Die sieggewohnten Senioren 60 holten sich zum wie-

derholten Male den Meistertitel der Bezirksliga. Bei den Württembergischen Meisterschaften gewann das Team zum fünften Mal in Folge den Titel. Das Rolli-Duo Thomas Brüchle (aktueller Europameister 2015 – WK 3) und Karl-Heinz Weber (Paralympics-Sieger 1992) setzte sich in der Regionalliga Süd-West souverän durch und startete in der neuen Saison in der 2. Bundesliga. Die bisher größten Erfolge in seiner Laufbahn erreichte dann Thomas Brüchle bei den Paralympics 2016 in Rio de Janeiro. Im Einzel-WK3 wurde er Vierter und zusammen mit Thomas Schmidberger im

Team Silbermedaillengewinner nach einer knappen 1:2 Niederlage gegen das chinesische Duo. Betreut wurden die Rollis von Andreas Escher, dem Trainer und Spieler des SV Salamander Kornwestheim.

Um für die neue Saison 2016/2017 gerüstet zu sein, musste man sich auf dem Spielermarkt umsehen, denn beide Herrenteams mussten nochmals verstärkt werden. Dies gelang eindrucksvoll, denn das Aushängeschild der Tischtennisabteilung konnte mit Mu Hao (SB Stuttgart) und dem Deutschen Schülermeister 2016 Kay Stumper zwei dicke Fische an Land ziehen. Beide Akteure bildeten das neue Spitzenpaarkreuz. Der Chinese Mu Hao leitete zusätzlich das Aktiventraining. Aufgrund der beiden Neuzugänge bei der Ersten verstärkten die beiden bisherigen Oberligaspieler Domagala und Escher die Mannschaft der Herren 2 in der Verbandsklasse. Dadurch rückten einige Spieler in untere Mannschaften. Obwohl Marcel und Sascha Weber den Verein verließen, konnten alle weiteren Mannschaften dies gut kompensieren. Am Saisonende waren aber nicht alle gesteckten Ziele erreicht worden. Höhepunkt war die Meisterschaft in der Verbandsklasse durch das 2. Herrenteam. Das neu formierte Team marschierte ungeschlagen mit 35:1 Punkten zur Meisterschaft mit Andreas Escher, Roman Domagala, Bernd Bischoff, Robert Irimia, Kevin Beckmann, Tim Gänger und Peter Toth.

Die Herren 1, die nach dem Aufstieg auf dem 3. Platz in der Regionalliga landeten, waren weiterhin bestrebt, ihre eindrucksvolle Erfolgsserie fortzusetzen. Diese hatte bereits im Spieljahr 2009/2010 ihren Anfang genommen. Das Team in der Formation Mu Hao, Kay Stumper, Roman Rosenberg, David Steinle, Kiril Talavanov, Richard Lukacs sollte es jedoch künftig nicht mehr geben, denn Rosenberg und Mu Hao haten den Verein wieder verlassen. In den höheren Klassen ist es keine Seltenheit, dass Spieler des öfteren den Verein wechseln.

Die Herren 3 und Herren 4 belegten nach Ende der Saison den 3. Tabellenplatz. Die 5. und 7. Mannschaft wurden Meister in ihren Klassen, während die Herren 6 Zweiter wurden und damit den Aufstieg in die Kreisliga schafften. Die Damenmannschaft sowie die neu gegründete 8. Herrenmannschaft mussten leider aufgrund fehlender Spieler im Laufe der Vorrunde zurückgezogen werden. Beim Pokalwettbewerb 2016 konnte der SVK 4 in der Besetzung Nils Lehmann, Felix Schötz, Can Lebe und Georg Papadakis den Bezirksklassenpokal nach Kornwestheim holen.

Die SVK-Senioren nahmen erstmals als Senioren 70 an den regionalen Wettbewerben teil. Im Finale bezwang man den SSV Reutlingen mit 4:3 und wurde Württembergischer Mannschaftsmeister 2017, doch bei den Baden-Württembergische Meisterschaften revanchierten sich die Reutlinger mit demselben Ergebnis. Bei den Deutschen Meisterschaften in Schwarzenbek bei Hamburg belegte das Oldieteam den 5. Platz, wobei man gegen den späteren Deutschen Meister Hertha BSC Berlin knapp mit 3:4 unterlag.

Seit dem Jahr 2015 gibt es beim SVK-Tischtennis den Behindertensport. Das Rolli-Team mit Thomas Brüchle und Charly Weber wurde im SVK sehr gut aufgenommen und dankt dies mit guten Leistungen. Nach dem Meistertitel 2016 in der Regionalliga erkämpften sich die beiden auch die Meisterschaft in der 2.Bundesliga mit 28:0 Punkten.

Die Saison 2017/2018 wurde zur erfolgreichstenSaison in der Kornwestheimer Tischtennis-Geschichte. Mit 7 Herrenmannschaften, 2 Jungenmannschaften,

den Senioren 70 und den beiden Rollstuhlteams ging die TT-Abteilung in die neue Saison. Die Abteilung, die Anfang 2017 ca. 150 Mitglieder zählte, erlebte im Frühjahr eine Änderung in der Abteilungsführung. Der bisherige Abteilungsleiter Eric Angue legte sein Amt (2012-2017) aus persönlichen und beruflichen Gründen nieder. Zum Nachfolger wurde Bernd Bischoff gewählt. Als neuer Vize fungierte Tim Gänger. Neuer Jugendleiter wurde Nils Lehmann, assistiert von Nico Diesch als Stellvertreter. Mit allen neuen Funktionsträgern will man erreichen, dass die vielfältigen Aufgaben auf mehreren Schultern verteilt werden.

Für den Spielbetrieb gab es eine generelle Umstrukturierung der oberen Mannschaften. Um die beiden Abgänge von Mu Hao und Roman Rosenberg zu kompensieren, hatten sich die Verantwortlichen rechtzeitig auf dem Spielermarkt umgesehen. Dabei gelang es, vier spielstarke Akteure für das 1. Herrenteam an Land zu ziehen. Zu Kay Stumper und David Steinle kamen der Kroate Roko Tosic, der Tscheche Josef Simoncik, der junge Brasilianer Christian Dias Almeida und der Pole Milosz Przybylik hinzu. Diese Truppe hatte sich zum Ziel gesetzt, die 3. Bundesliga anzuvisieren. Und dieser Traum wurde wahr. Mit 34:2 Punkten und dem besseren Spielverhältnis konnte man den schärfsten Kontrahenten TSG Kaiserslautern hinter sich lassen. Der Aufstieg in die 3. Bundesliga war geglückt.

Durch die Aufrüstung bei den Herren 1 ergab sich

Kay Stumper im Nationaltrikot

Herren 1 -Regionalliga Südwest

zwangsläufig auch eine Verstärkung der Herren 2. Zu den fünf etablierten Spielern (alle ehemals Spieler der Herren 1) gesellte sich Neuzugang Momcilo Bojic (TTC Bietigheim-Bissingen). Der fachlich anerkannte Routinier übernahm auch das Traineramt für die Aktiven und ist noch Landestrainer im TT-Behindertensport. Das 2. Herrenteam um Spielertrainer Bojic spielte eine tolle Saison und konnte sich in überzeugender Manier den 2. Platz in der Verbandsliga sichern. Dieser berechtigte zur Teilnahme an der Relegationsrunde, wobei man den TTC Odenheim und den ehemaligen Oberligisten TTG Neckarbischofsheim klar distanzierte. Somit war der Aufstieg in die Oberliga Baden-Württemberg mit den Spielern Kiril Talavanov, Richard Lukacs, Andreas Escher, Momcilo Bojic, Roman Domagala, Bernd Bischoff und Tim Gänger geschafft.

Die absolut stärkste Bilanz konnten zum Abschluss der Saison die Herren 3 vorweisen, denn sie beendeten die Runde mit der makellosen Bilanz von 36:0 Punkten und stiegen in die Landesliga auf. Die gelungene Mischung mit den etablierten Spielern Robert Irimia, Kevin Beckmann, Tim Gänger und unseren drei Nachwuchstalenten Nils Lehmann, Georg Papadakis und Felix Schötz hatte sich also bewährt und ausgezahlt. Obwohl die Herren 4 des öfteren mit Ersatz antreten mussten, gelang es den Männern um ihren Kapitän Steffen Schurr, die starken Verfolger TSV Asperg und TSV Löchgau hinter sich zu lassen. Den Meistertitel mit 33:3 Punkten errangen Peter Toth, Chin-Hoc Vuong, Tim Gänger, Steffen Schurr, Laslo Turzo und Mesut Caner. Der verdiente Lohn war der Aufstieg in die Landesklasse. Die Herren 5 und Herren 6 belegten bei-

de nach Saisonschluss einen enttäuschenden 7.Platz, wobei beide Teams die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen konnten. Den Herren 7.gelang nach mehreren Anläufen endlich der ersehnte Aufstieg in die nächsthöhere Klasse mit Werner Scheiblich, Nico Diesch, Ibo Soyal, Ralf Burkert, Herbert Asendorf, Pierrick Angue, Richard Andrzejewski, Lukas Ladenburger und Stefanie Krehle, als letzte übrig gebliebene Damenspielerin.

Das Team der Senioren 70 holte sich auch in diesem Jahr die beiden Titel. Bei den Deutschen Titelkämpfen konnten unsere Oldies allerdings nicht überzeugen und erreichten nur den 5. Platz. Die 1. Jugendmannschaft spielte erstmals in einer überregionalen Klasse, der Landesklasse. Der befürchtete Abstieg konnte jedoch abgewendet werden, da die Jungen gegen die Mitkonkurrenten klare Siege landeten. Dies gelang Yannick Haag, Marcel Böttcher, Lukas Ladenburger und Mike Büttner. Die 2. Jugend, die in der Kreisliga spielte, überzeugte durch gute Leistungen und schloss die Saison als Meister mit nur drei Minuspunkten ab. In die Bezirksklasse stiegen damit obin Haag, Lukas Burkert, Jeffrey He, Simon Bergmeister, Bjarne Dannenberg und weitere Ersatzspieler auf.

Das SVK-Rolli-Team 1 mit dem Internationalen Thomas Brüchle und Neuzugang Jack Hunter-Spivey beendete die erste Saison in der 1. Rollstuhl-Bundesliga auf dem 3. Tabellenplatz. Höhepunkt der Saison war der letzte Spieltag, der in Kornwestheim ausgetragen wurde. Die Veranstaltung, die in der Badmintonhalle des FunSportZentrums über die Bühne ging, hatte enormen Zuspruch und war mehr als gelungen.

Thomas Brüchle trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Kornwestheim ein (2017).

Aufgrund der Kooperation mit dem Verein 46PLUS Down Syndrom Stuttgart konnten dessen Jugendlichen als Ballkinder eingesetzt werden, die dann mit Eifer dabei waren und alle Rollstuhlsportler beim Bällesammeln unterstützten. Das SVK-Rolli-Team 2 in der Besetzung mit Karl Heinz Weber, Oliver Siegmund und Alba Blazquez legte eine tolle Bilanz hin und errang ungeschlagen den Meistertitel der Regionalliga Süd-West. Das Ziel war erreicht und der Aufstieg in die zweite Rollstuhl-Bundesliga geschafft. Diese Erfolge sind auch ein Ansporn für weitere Behindertensportler, sich unserem Verein anzuschließen, denn bei uns wird Inklusion praktiziert.

Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass viele unserer Sportler in zahlreichen Turnieren und bei den verschiedenen Meisterschaften viele Titel und Meisterschaften gewonnen haben. Dies alles aufzuführen ginge über den jetzt schon ausführlichen Bericht hinaus. Stellvertretend sollen aber die Namen Thomas Brüchle, David Steinle, Kay Stumper, Roman Domagala, Ulrich Dochtermann und Laslo Turzo genannt werden.

Das Meisterteam

Herren 3

David Steinle

SVK-Herren 2 -Aufstieg Oberliga 2018

DM 2018 - Berlin Boll-Stumper

Uli Dochtermann WÜM - Senioren 75

Zeitzeugen: Thomas Brüchle

Thomas Brüchle aktiv im Verein als Rollstuhl-Tischtennisspieler und Mitglied seit 01.05.2015

Von Anfang an lernte und spielte ich Tischtennis in einem normalen Sportverein. Die ersten Jahre trat ich nur gegen Nichtbehinderte an. Erst seit dem Jahr 2010 bin ich im Behindertensport aktiv. Doch außer den Lehrgängen im Para-Landeskader und dem deutschen Para-Nationalteam, besuche ich immer noch regelmäßig den normalen Trainingsbetrieb meines Vereins.

Der Behindertensport wird immer populärer und der Begriff „Inklusion" taucht immer häufiger auf. Für mich ist Inklusion, wenn behinderte und nicht behinderte Tischtennisspieler zusammen Sport treiben. Das habe ich seit meinen Jugendjahren auch so erfahren.

Seit nunmehr drei Jahren bin ich im Rollstuhl-Tischtennissport für den SV Salamander Kornwestheim aktiv, seit dieser Saison zudem auch bei den Nichtbehinderten im regelmäßigen Spielbetrieb. Der SVK verbindet dies in Perfektion. Ich bin daher überzeugt davon, den richtigen Schritt getan zu haben.

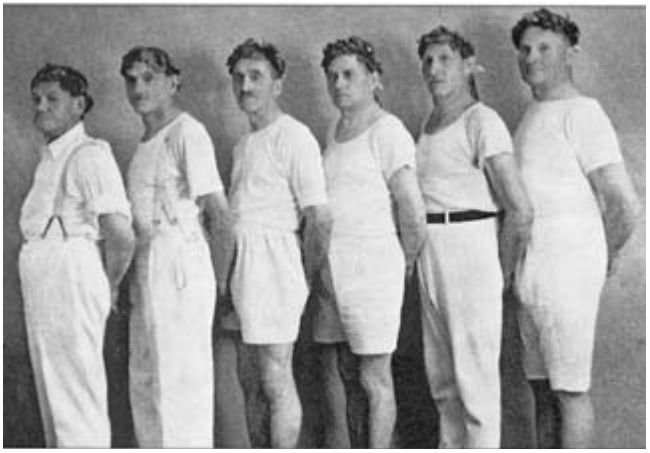
Das Paralympic-TT-Team mit Andreas Escher und Thomas Brüchle

TURNEN

Turnen

In den Anfangsjahren des Turnvereins Kornwestheim gab es - wie seinerzeit gar nicht anders denkbar - nur das Männerturnen. Das gesamte aktive Leben spielte sich daher in und mit einer reinen Männerriege ab. Im Lauf der Jahrzehnte hat der Verein jedoch ein anderes Gesicht bekommen. Schritt für Schritt wurde aus der Männerriege eine Turnabteilung. Zunächst führte man 1912 das Schülerturnen ein und schon ein Jahr danach stand die erste Damenriege. Allmählich kamen immer mehr neue Formen der körperlichen Betätigung auf, neue Sportarten fanden ihre Interessenten. Eine weitblickende Vereinsführung stellte sich diesen Herausforderungen und erweiterte das Angebot an Leibesübungen für alle Altersklassen.

Bevor wir uns der langen Geschichte der Turnabteilung widmen (sie feiert als einzige hundertfünfundzwanzigjähriges Jubiläum) und aus ihrem vielseitigen Leben berichten, sollte auch erwähnt werden, dass zeitweise sogar eine Akrobatik-, eine Fecht- und eine Theatergruppe bestanden. Der „Singchor des Turnvereins", aus der 1904 gegründeten Sängerriege entstanden, ging später im Männergesangverein Kornwestheim auf. Er verschönte mit seinen Darbietungen nicht nur die Vereinsfeiern, sondern auch viele öffentliche Veranstaltungen. Auch die heutigen Wanderungen, Zeltlager und weiteren Aktivitäten haben alle ihren Ursprung in der Turnabteilung, die in ihrem Abteilungsleben regelmäßige Höhepunkte wie etwa den Besuch der deutschen Turnfeste bieten kann.



Zur Erinnerung an das 11. Deutsche Turnerfest in Frankfurt a.M. im Juli 1908

Die „Kunstturner" der 30iger Jahre gehörten zu den Besten des Landes. Die Riege um Hans Reh wurde 1936 Württembergischer Vereinsmeister.

Die großen Feste unserer Turngemeinschaft, wie Gau-, Landes- und Deutsche Turnfeste, wurden schon im-

Kinder, Kinder - Ihr wart die Größten!

mer von Kornwestheimer Turnern besucht und viele kamen als Sieger zurück. Friedrich Kaiser, Karl Koch, Gisela Wittke und das Ehepaar Erna und Willy Büttner waren mehr als ein Jahrzehnt für das Kinderturnen verantwortlich. In dieser Zeit führten sie diesen Teil der Abteilung zu einer stolzen Blüte. Besonders GauKinderturnfeste waren jährlich Höhepunkte und brachten dem Turnverein, der einmal mit 256 Kindern vertreten war, hohes Ansehen - und den Mädchen und Buben viele unvergessliche Erlebnisse. Ohne zu übertreiben kann man sagen, dass dies der Vorläufer für die in jüngster Zeit gegründete Kornwestheimer Kindersportschule war, an der heute alle Kornwestheimer Sportvereine beteiligt sind.

Gymnastiklehrerin Margret Schmidtbleicher ist der geradezu kometenhafte Aufschwung der Frauengymnastik zu verdanken. In wenigen Jahren wurde so die Turnabteilung zur zahlenmäßig Größten im Verein.

Das Turnen „Mutter und Kind", heute „Eltern und Kind", Hausfrauengymnastik, Seniorengymnastik und moderne Gymnastik wurden durch sie ins Leben gerufen. So verschaffte Margret Schmidtbleicher dem Turnverein weit über die Grenzen der Stadt hinaus Anerkennung und Bewunderung.

Margret Schmidtbleichers Schülerin Regine Lipp-Scherzer setzte die Arbeit ihrer Lehrmeisterin fort und schuf eine Tanzgruppe, der sie ihr eigenes Flair gab. Mit überzeugender Choreographie begeisterte die Gruppe bei vielen öffentlichen Veranstaltungen nicht nur in Kornwestheim, sondern auch in den Nachbarstädten. Ihren Nachwuchs bildet sich Regine aus jungen, tanzbegeisterten Schülerinnen ab dem achten Lebensjahr selbst heran.

Dies war die Keimzelle der Abteilung Breitensport.

Unsere Mädchen sind toll in Form.

War vor Jahrzehnten das Geräteturnen der Männer und männlichen Jugendlichen auf einem beeindruckenden Niveau, so hat sich in den letzten Jahren das Geräteturnen der Mädchen und weiblichen Jugend in den Vordergrund geschoben.

Das Trainergespann Jutta Weißhardt - Birgit Dreh-

mann - Gerd Michels hat hier durch intensive Kleinarbeit beachtliche Erfolge bis zur Landesebene erreicht. So wurde Desiree Hamacher (heute Schneider) württembergische Kunstturn-Meisterin. Sowohl Renate Walz wie auch Maike Andres qualifizierten sich für das Landesfinale in Ebingen. Außerdem vertraten Nadine Waltrich, Cosima Jedamczik und Bettina Waltrich den Turnverein beim baden-württembergischen Landesfinale 2006 in Ebingen.

Das Jahr 2007 starteten die Kunstturnerinnen mit fünf Trainerinnen. Bettina Waltrich und Cosima Jedamczik trainierten die E- und D-Jugend. Die größeren Mädels ab Jahrgang 1992 wurden von Franziska Vogler trainiert. Désirée Hamacher und Nadine Waltrich bauten im Frühjahr eine neue Leistungsriege von sechs- bis siebenjährigen Mädchen auf.

Annika Mörike, Renate Walz.

Annika Mörike wurde 2010 in Albstadt-Ebingen Württembergische Vizemeisterin im Jahnkampf. Erstmalig war der SV Kornwestheim bei diesem Wettkampf vertreten, bei dem es gilt, möglichst gute Leistungen in jeweils zwei festgelegten Disziplinen aus den Sportarten Gerätturnen, Leichtathletik und Schwimmen zu erbringen.

Ebenso erfolgreich war an diesem Tage die fünfzehnjährige Renate Walz, die bei den Württembergischen Mehrkampfmeisterschaften an den Start ging. Sie stellte sich insgesamt drei festgelegten Disziplinen aus dem leichtathletischen Bereich. Renate Walz sicherte sich 2010 den württembergischen Vizetitel im Mehrkampf, was den bisher größten Erfolg in ihrer Laufbahn darstellte.

Annika Mörike konnte ihren Vizemeister-Titel von 2010 gegen den Titel Württembergische Meisterin 2011 eintauschen. Durch eine sehr gute Leistung im Turnen als auch in der Leichtathletik wurde Renate Walz in ihrer Startklasse ebenfalls Württembergische Meisterin 2011.

Aus den Gaumeisterschaften 2012, die im März stattfanden, ging Renate Walz nach einem sehr starken Wettkampf in der offenen Altersklasse als Gaumeisterin hervor. Valentina Haidlauf belegte verdient Rang drei in der B-Jugend. Besonders stolz waren die Trainerinnen Désirée Schneider und Stephanie Trausch darüber, dass sich insgesamt sechs ihrer Schützlinge bei den Gaumeisterschaften mit sehr guten Platzierungen für das Regionalfinale in Alternsteig qualifizieren konnten.

2015 konnten in Heidenheim an der Brenz beim Landesfinale der Schülermehrkämpfe in Heidenheim viele Erfolge gefeiert werden, denn hier hatten sich acht Kornwestheimer Turnerinnen qualifiziert. Das beste Ergebnis erreichte Julia Rüdinger, die am Ende einen fantastischen 5. Platz belegte.

Julia Rüdinger

Mit ihren Turnkünsten hatte es Julia Rüdinger bis auf die Bundesebene geschafft und sicherte sich das Ticket für die Teilnahme an den Deutschen Mehrkampfmeisterschaften 2015 in Eutin. Dort musste Julia in sechs Disziplinen antreten: Im Turnen am Stufenbarren, dem Sprung und dem Boden und in der Leichtathletik im Sprint, dem Kugelstoßen und im Weitsprung. Der Vorzeigeturnerin des SVK gelang ein beachtenswerter 27. Rang.

Kornwestheim im Turnfieber.

Von den kleinen Zwergen bis zu den großen Riesen: In der Turnabteilung wird immer alles gegeben. Und das gilt besonders für das Jahr 2017. Beim großen Gaukinderturnfest in Kornwestheim am 24. und 25. Juni in der Hanspeter-Sturm-Halle, der Hannes-Reiber-Halle sowie auf den umliegenden Rasenplätzen trafen sich Klein und Groß, um an den verschiedenen Wettkämpfen teilzunehmen. Diese wurden im Turnen, der Gymnastik und in der Leichtathletik ausgetragen. Außerdem wurde gezeltet, es gab ein spannendes Abendprogramm und es wurden viele aufregende Sport- und Spielstationen rund ums Stadion aufgebaut. Kurz: Es wurde richtig was geboten!

DieseVeranstaltung wurde in Kooperation mit dem TSV Ludwigsburg durchgeführt. Zum Mitmachen eingeladen waren alle sportbegeisterten Kinder im Alter von 2 bis 18 Jahren. Und erstmalig konnten auch besondere Kinder mit Handicap am Wettkampf teilnehmen. Die Turner hatten knapp 2000 teilnehmende Kinder.

Auch die tänzerische Ausbildung wird gefördert.

Die tänzerische Ausbildung ist wichtig für die perfekte Ausführung von Kürübungen. Désirée Schneider erarbeitet mit den Mädchen Tänze mit turnerischer Akrobatik, die sie gerne vor Publikum zeigen. Die Turnabteilung des SV Kornwestheim ist nicht nur erfolgreich und vielseitig, sie bietet auch Platz für jedermann.

In der Freizeitturngruppe, dem Mädchenturnen, sind so gut wie alle Altersklassen vertreten. Geturnt wird hier zum Spaß.

In der Leistungsriege turnen diejenigen Mädchen, die sportlich mehr erreichen möchten und gerne an den Wettkämpfen teilnehmen. Auch hier gibt es verschiedene Gruppen, die nach dem Alter gestaffelt sind. Mädchen im Alter von 11-15 Jahren werden zweimal in der Woche von Franziska Kieser und Désirée Schneider trainiert. Neben Handständen und Rädern auf dem Balken gehört auch der Überschlag über das Pferd zu den Grundelementen der Mädchen.

Die Jüngeren, 9-12-Jährigen, haben ebenfalls zweimal in der Woche Training. Sie werden von Bettina

Waltrich und Cosima Jedamczik gefördert. Darüber hinaus darf sich die Turnabteilung über Nachwuchs freuen, denn es gibt eine neue Gruppe für die ganz Kleinen. Hier steht noch das Erlernen turnerischer Grundfähigkeiten und -fertigkeiten im Vordergrund.

Aber nicht nur sportbegeisterte Mädchen sind in der Turnabteilung herzlich willkommen, Jungs im Alter von sieben bis vierzehn Jahren sind ebenso herzlich eingeladen, ihre turnerischen Fähigkeiten zu erweitern.

Auch für die Jüngsten der Jüngsten hat die Turnabteilung ein attraktives Angebot: Mütter und Väter können gemeinsam mit ihrem Nachwuchs ab 2 Jahren das Eltern-Kind-Turnen besuchen.

Bester Zusammenhalt.

Nach vielen fleißigen Trainingseinheiten und anstrengenden Wettkämpfen dürfen die junghen Sportlerinnnen am Wochenende gemeinsam entspannen. Um den Teamgeist noch mehr zu stärken, geht es bei den Turnerinnen deshalb auch gerne mal in den Schwarzwald oder zur Übernachtungsparty in die Schillerschule. Zwischen Spiel, Spaß, Schwimmen und Pizzabacken wird dann zwar auch übers Turnen philosophiert, aber vor allem gemeinsam gelacht und viel getratscht.

Sie haben noch Fragen, Anregungen oder sonst irgendetwas auf dem Herzen? Zögern Sie nicht, sich bei uns zu melden.

Und wenn Sie oder Ihre Kinder Lust haben, bei uns zu turnen, sind Sie herzlich willkommen, unverbindlich unsere Trainingsangebote zu testen. Unsere Trainer freuen sich auf jedes neue Gesicht in ihrer Riege!

Unser aktuelles Trainerteam besteht aus:

Annika Mörike, Chrisi Bernecker, Daniela Ertl, Désirée Schneider, Kerstin Moser, Melina Faske, Renate Walz, Stefan Kenzler und Stephanie Schab.

Abteilungsleiter: Stefan Kenzler

Unsere Turnerinnen im Schwarzwald

VOLLEYBALL

Volleyball

50 Jahre Volleyball-Abteilung

Die Volleyball-Abteilung stellt sich vor

Abteilungsleiterin Bärbel Gaus

Seit über 30 Jahren mit der Volleyballabteilung verbunden.

Als Jugendspielerin, aktive Spielerin der 1. Damenmannschaft sowie bei den Seniorinnen, Jugendtrainerin und vieles mehr.

Stellvertretender Abteilungsleiter Helge Sprenger

Seit über 25 Jahren mit der Volleyballabteilung verbunden.

Als Jugendspieler, aktiver Spieler in der 1. Herrenmannschaft, zuletzt als Spielertrainer, Jugendtrainer, Beach-Triathlon-Organisator und vieles mehr.

Technischer Leiter Markus Köther

Seit über 20 Jahren mit der Volleyballabteilung verbunden.

Als Jugendspieler, aktiver Spieler in der 1. Herrenmannschaft, Jugendtrainer, Schiedsrichterwart und vieles mehr.

Viele weitere Funktionen und Aufgaben werden aktuell von etwa 20 weiteren Abteilungsmitgliedern ausgefüllt, um einen gut funktionierenden Abteilungsbetrieb zu gewährleisten. An dieser Stelle ein großer Dank an alle Helfer!

Unsere aktiven Mannschaften

Damen 1 Bezirksliga

Trainer: Sven Brummer

Damen 2 A-Klasse

Trainer: Markus Bräuer

Unsere aktiven Mannschaften

Herren 1 Bezirksliga

Trainer: Andi Leitner

Herren 2 B-Klasse

Trainer: Didi Gaus

Jugendmannschaften

U20 weiblich

Trainer: Georg Vochazer

U18 weiblich

Trainerin: Leni Koy

U15 weiblich

Trainerin: Jessi Renges

U20 männlich

Trainerin: Sara Follmann

U12 weiblich

Trainerin: Thesi Zwink

U14 männlich

Trainer: Sven Schieber

U12 männlich

Trainerin: Leni Koy

Seniorinnen Ü 31 & Ü 37

Trainerin: Steffi Gerstetter

Geschichte der Abteilung von damals bis heute

Schon 1969 regte sich in Kornwestheim das zarte Pflänzchen Volleyball.

Die dramatischen und hochklassischen Spiele der Olympiade 1972 in München machten die Sportart schlagartig auf breiter Ebene bekannt – und dieser Funke sprang natürlich auch auf den Turnverein Kornwestheim über.

Und wie! Die Damen stiegen nach kurzer Zeit in die Regionalliga auf, die Herren errangen die Vizemeisterschaft in der Landesliga. Die Teilnahme an Turnieren und die Ausrichtung eigener Wettbewerbe führten zu einem weiteren Aufschwung, und bereits 1974 stiegen die Damen in die 2. Bundesliga auf. In dieser Klasse spielte man bis 1980 und nach einem kleinen Leistungseinbruch waren die Damen schon 1982 wieder Zweitligistinnen. Aber auch in den Spielen um den Verbandspokal wurden große Erfolge erzielt. Von 1973 bis 1975 verließ man stets als Sieger die Halle.

Aus der Volleyballabteilung gingen auch mehrere Auswahlspielerinnen hervor, die sich danach auch in höherklassigen Mannschaften auszeichneten. Wie in allen Abteilungen des Turnvereins widmeten sich die Verantwortlichen für den Volleyball besonders der Jugendarbeit. An mehreren württembergischen, süddeutschen und deutschen Meisterschafts-Endrunden konnten daher Jugendmannschaften aus Kornwestheim teilnehmen.

Viel Lob und Anerkennung brachte der Abteilung auch die Ausrichtung der Endspiele um den deutschen Pokal für Damen und Herren im Jahre 1980 in der Sporthalle Ost. Noch heute sind Volleyballfans diese spannenden Wettkämpfe in bester Erinnerung.

Besonders erwähnenswert ist auch die Freizeitgruppe, die sich, ohne an Punktespielen teilzunehmen, jede Woche zu intensivem Training einfindet. Bei all

diesen leistungsbezogenen Aktivitäten kommt die Geselligkeit selbstverständlich nicht zu kurz.

In den letzten 20 Jahren haben sich die aktiven Damen und Herrenmannschaften des SV Kornwestheim erfolgreich im Bereich der Bezirksliga und Landesliga etabliert. Spannende Spiele sind jedes Jahr garantiert und sportliche Erfolge gibt es regelmäßig zu feiern. Viele SpielerInnen stammen direkt aus der eigenen Jugendarbeit. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, da in Kornwestheim viele andere hochklassige Sportarten angeboten werden und damit das sportliche Angebot für potentielle Nachwuchsspielerinnen und -spieler vielfältig ist. Dass es nun schon über Jahrzehnte gelingt, Mädchen und Jungen immer wieder für diese vielseitige und technisch anspruchsvolle Sportart zu begeistern, ist Beweis für die gute Nachwuchsarbeit, die Jahr für Jahr in der Volleyballabteilung des SV Kornwestheim geleistet wird. Wir legen nicht nur großen Wert auf die Ausbildung unserer Spieler, sondern auch auf die unserer Trainer. Wir unterstützen unsere Trainer bei Aus- und Fortbildungen und sind stolz darauf, dass über 80% unserer Trainer eine gültige Trainerlizenz besitzen bzw. aktuell erlangen.

200 aktive und passive Mitglieder bilden eine lebendige Volleyballabteilung, bei der der Spaß am Volleyball und das gemeinsame Miteinander im Vordergrund stehen.

Unsere alljährlichen Veranstaltungen prägen das Volleyballjahr

Ausfahrten der Volleyball-Abteilung

Die jährliche 5-tägige Ausfahrt der Volleyball-Abteilung ist ein fester Bestandteil im Abteilungskalender. Mehrere Jahrzehnte fand das Pfingstzeltlager in Gerardmer im Elsass statt und noch heute ranken sich Legenden um ins Klo gefallene Taschenlampen und den legendär stinkenden Munsterkäse. Mittlerweile ziehen Alt und Jung jedoch ein festes Dach über dem Kopf vor, und so ergab es sich, dass die jährliche Abteilungsausfahrt seit 2007 in ein Gruppenhaus in Brandmatt (Schwarzwald) führt. Wichtige Traditionen wie die Taufe der Neulinge im Brunnen wurden beibehalten, ebenso wie das tagelange Volleyballspielen bei Sonne, Wolken, Matsch und Regen.

Von jung bis alt verbringen hier um die 40 Volleyballer jedes Jahr gemeinsam Zeit und haben Jahr für Jahr viel Spaß zusammen beim gemeinsamen (Volleyball) Spielen, Outdoor-Aktivitäten und – nicht zu vergessen – beim traditionellen nächtlichen Lagerfeuer. Was hier schon Generationen von Volleyballern zusammen erlebt haben, reicht um ganze Bücher zu füllen!

Beach-Kinder-Fest für Familien

Sicherlich sind sich die meisten Kornwestheimer zwischen 2 und 10 Jahren einig, dass es keine schönere Verwendung unseres Beachplatzes beim FunSport-Zentrum gibt, als ihn als riesigen Sandkasten zu nutzen. Deshalb veranstaltet die Volleyballabteilung seit 2016 das Beach-Kinder-Fest, bei dem sich jedes Jahr 200 Kinder bei Spielstraße und Eis austoben können. Für die Eltern sind genug Schattenplätze unter den Kastanienbäumen reserviert, so dass sie dem Treiben ihrer Kleinen entspannt folgen können. Wenn dann kurz vor Ende die Auslosung der Tombola stattfindet, sind Eltern und Kinder wieder vereint. Gemeinsam fiebern die Familien dann mit, wenn kleine und große Preise für alle Spielstraßenteilnehmer verlost werden.

Der große Zuspruch unserer kleinen Fans lässt darauf schließen, dass hier eine Tradition am Entstehen ist. Die Volleyballer haben auf jeden Fall Lust, das Beach-Kinder-Fest noch viele Jahre zu veranstalten.

Beach-Triathlon

Als Conny Herrmann, Oliver Schütz und Oliver Michel im Jahr 1998 diskutierten, ob sich Volleyballer besser im Handball anstellen würden, oder Handballer besser im Volleyball, da dachten sie sicherlich noch nicht daran, ein neues Highlight im Kornwestheimer Sportkalender zu erfinden. Doch so kam es. Aus der Frage, wie gut Volleyballer, Handballer und Fußballer in den jeweils anderen Sportarten sind, erwuchs der Beach-Triathlon. Hier treten alle Mannschaften in den 3 Sportarten an und müssen auf dem Sand zeigen, wer der beste Allrounder ist.

20-mal hat das Turnier bereits stattgefunden, und viele Teams streichen sich das letzte Wochenende vor den Sommerferien schon im Januar an, um auf jeden Fall dabei zu sein. Die treusten Teilnehmer sind Richard's Magics, das Team der Turnabteilung, die bisher an allen 20 Turnieren am Start waren. Am erfolgreichsten waren bisher die Handballrentner um Miterfinder Oliver Schütz, die sich schon 8-mal „King of the Beach" nennen durften.

Weihnachts-Mixed-Turnier
(Sitzvolleyball + Volleyball)

Den Abschluss des Jahres feiern die Volleyballer immer mit einem Weihnachtsturnier. Alle erwachsenen und jugendlichen Volleyballer und Sitzvolleyballer spielen ein gemeinsames Turnier. Ein Spielfeld ist dabei für Sitzvolleyball reserviert, so dass alle Teams einmal im Sitzvolleyball gegen unsere Sitzvolleyballer antreten. Dieser Perspektivwechsel ist für viele „Standvolleyballer" (so nennen die Sitzvolleyballer ihre nicht-sitzenden Gegenparts) eine neue Erfahrung. Wer hätte gedacht, dass Volleyball im Sitzen so schwierig und anstrengend ist? Während die Standvolleyballer beim Weihnachtsturnier meist an Erfahrung gewinnen, gewinnen unsere Sitzvolleyballer häufig das ganze Turnier. Die zweite Hälfte – das gemeinsame Glühweintrinken – lässt unsere Sportler weiter zusammenwachsen. Wir freuen uns, dass Ihr Euch in unserer Abteilung so wohlfühlt und geben unser Bestes, dass das auch in Zukunft so bleibt und wir Euch weiterhin attraktive Angebote machen können.

46PLUS

46PLUS

46PLUS – die Sportgruppe für junge Menschen mit Down-Syndrom

Das Kooperationsprojekt von SV Salamander Kornwestheim und 46PLUS Down-Syndrom Stuttgart mit Modellcharakter für Inklusion im Sportverein

Natja Stockhause
Cheftrainerin und Projekt-verantwortliche

RÜCKBLICK

Anlässlich des 120-jährigen Vereinsjubiläums hatte der SV Salamander Kornwestheim eine ganz besondere Idee: den SVK Spenden Marathon. Bei verschiedenen Aktionen spendeten Menschen in und um Kornwestheim über 42 Tage 19 Stunden und 5 Minuten kleine und große Summen. Der Erlös sollte dem Verein 46PLUS Down-Syndrom Stuttgart zugutekommen, um für Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom ein regelmäßiges und vielseitiges Sportangebot im Verein zu integrieren, mit dem Ziel, eines Tages mit einer Mannschaft an den Special Olympics teilnehmen zu können - der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung.

Scheckübergabe anlässlich der 120-Jahr-Feier des SVK

Beim SVK Spenden Marathon kam am Ende die unglaubliche Summe von 26.000 Euro zusammen! Mit einem solchen Ergebnis hatte wirklich niemand gerechnet. Die vielen Spender haben durch ihre Großzügigkeit gezeigt, dass sie die Kinder und Jugendlichen darin unterstützen möchten, an einem ganzjährigen Sportangebot teilzuhaben.

In der Folgezeit wurde in Kooperation zwischen dem SV Salamander Kornwestheim und dem Verein 46PLUS Down-Syndrom Stuttgart der Grundstein für die Konzeption und Errichtung eines nachhaltigen Sportprogramms gelegt, das im Mai 2015 an den Start ging.

Zuvor traf sich diese Gruppe lediglich einmal im Jahr an vier Samstagen im Kornwestheimer Stadion zur Vorbereitung auf deren Teilnahme beim jährlich stattfindenden Deutschen Down-Sportlerfestival in Frankfurt. Schon im zweiten Jahr war die Resonanz seitens der jungen Sportler so groß, dass sich die Teilnehmerzahl verdoppelt hatte. Das mehrköpfige Trainerteam des SVK hatte alle Hände voll zu tun, die sportbegeisterten Kids beim Laufen, Werfen und Springen in altersgerechten Gruppen zu unterstützen. Es wurde schnell deutlich, dass die jungen Menschen

mit Down-Syndrom große Freude und sehr viel Spaß an der sportlichen Bewegung hatten.

Inzwischen kommen mehr als 30 Sportler mit Down-Syndrom aus der gesamten Region Stuttgart jeden Donnerstag nach Kornwestheim ins Training, um genau jene Sportarten auszuprobieren, die sie genauso gerne betreiben wie ihre Altersgenossen ohne Handicap, jedoch im regulären Spielbetrieb kaum eine Chance haben, in einer Vereinsmannschaft mitzuspielen.

Bei diesem abwechslungsreichen Sportprogramm liegt der Förderschwerpunkt auf den Sportarten Leichtathletik, Fußball und Handball - aber auch Klettern, Beachvolleyball oder Karate stehen auf dem Trainingsplan. Kinder und Jugendliche mit und ohne geistige Beeinträchtigung trainieren hier gemeinsam und treten zusammen als Team im Wettbewerb an.

ZIELSETZUNG

Der Spaß an der Bewegung steht ganz klar im Vordergrund. Aber auch die Teilnahme an Wettkämpfen, Turnieren und Laufveranstaltungen oder der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens ist ein wichtiger Ansporn, das sportliche Können unter Beweis zu stellen. Viele Veranstalter von Sportereignissen haben auf unsere Anregung hin bereits reagiert und eine gesonderte Handicap-Wertung in ihre Ausschreibung aufgenommen.

SPORTLICHE ERFOLGE

Nationale Spiele von Special Olympics 2016 in Hannover

Damit konnte zu Beginn dieses Sportprojekts wirklich niemand rechnen: Bereits nach einem Jahr regelmäßigen Trainings konnten sich die vier Jugendlichen Tim Kollberg, Reka Schatz, Jakob Sproll und Timo Stockhause für die Nationalen Spiele 2016 von Special Olympics in Hannover qualifizieren. Dort machten sie das Unmögliche möglich und holten über 4 x 100 m das völlig unerwartete Staffel-Gold. Der mit 12 Jahren jüngste Teilnehmer Tim Kollberg war Schnellster in seinem 75-m-Finale und gewann damit die zweite Goldmedaille. Bronze gab es noch für Timo Stockhause über 75 m. Das war das erfolgreiche Debüt einer kleinen Mannschaft von 46PLUS bei deren erster Teilnahme an den Special Olympics.

Nationale Spiele von Special Olympics 2018 in Kiel

Für neun junge Athleten von 46PLUS ging es zu den Nationalen Spielen 2018 in den hohen Norden Deutschlands nach Kiel – also bereits mehr als doppelt so viele Teilnehmer wie bei den Nationalen Spielen 2016. Viermal Gold, viermal Silber und zweimal Bronze lautet der erfolgreiche Medaillenspiegel. Reka Schatz lief im 100-m-Finale mit persönlicher Bestzeit als Erste über die Ziellinie und konnte das Rennen souverän für sich entscheiden. Timo Stockhause knüpfte an die Erfolge an und gewann nach einem tollen Start nicht nur die Goldmedaille im 100-m-Sprint, sondern sicherte sich mit einem guten Satz im Weitsprung noch die Silbermedaille. Ebenfalls zweite Plätze belegten Reka Schatz im Weitsprung und Jakob Sproll im 100-m-Rennen. Die Bronzemedaille gewann Tim Kollberg über die 100 Meter.

Der letzte Finaltag der Special Olympics in Kiel wurde

V.l.n.r. Nora Stockhause, Reka Schatz, Lilly Kollberg und Juliana Wenk holen Gold in der Unified Staffel

für die Leichtathleten von 46 PLUS zur Sensation. Die 4 x 100 m Staffel der Jungs in der Besetzung Tim Kollberg, Timo Stockhause, Mika Burk und Jakob Sproll holten sich in einem spannenden Finale gegen ihre weitaus größeren Konkurrenten, mit einer noch schnelleren Zeit als am Vortag und guten Staffelwechseln, den unerwarteten Sieg und sicherte sich damit die Goldmedaille. Die Mädchen liefen in der 4 x 100 m Unified Staffel – bestehend aus zwei

V.l.n.r. Nora Stockhause, Reka Schatz, Lilly Kollberg und Juliana Wenk holen Gold in der Unified Staffel

behinderten und zwei nicht-behinderten Läuferinnen - mit Juliana Wenk am Start, Lilly Kollberg an zweiter Position, Reka Schatz auf Nummer drei und Nora Stockhause als Schlussläuferin. Auch sie konnten in einem sehr schnellen Rennen ihre Zeit vom Vortag verbessern und gewannen ebenfalls Gold. Tim Krebs

Timo Stockhause gewinnt das 100-m-Finale

startete als einziger 46PLUS-Athlet in der Sportart Schwimmen und holte zusammen mit der Diakonie Stetten Silber in der 50-m-Freistil-Staffel. In seiner Paradedisziplin 50 m Rücken schaffte er mit seiner Zeit ebenfalls den Sprung aufs Treppchen und gewann die Bronzemedaille.

TRAINERTEAM

Projektverantwortliche und Cheftrainerin für diese inklusive Sportgruppe ist Natja Stockhause. Seit 1984 ist sie Übungsleiterin beim SVK und trainierte über zwei Jahrzehnte lang den Leichtathletik-Nachwuchs. Als Mutter eines Sohns mit Down-Syndrom ist es für sie zur Herzensangelegenheit geworden, den Kindern und Jugendlichen mit Handicap den unbeschwerten Zugang zu sportlicher Betätigung im Verein zu ermöglichen.

Um die jungen Sportler mit Down-Syndrom optimal zu betreuen und zu fördern, ist pro Training ein mehrköpfiges Trainerteam aus den Reihen des SVK im Einsatz. Als ehemaliger Mehrkämpfer und Stabhochspringer ist Thomas Stockhause sportliches Vorbild für die Kids und gibt ihnen Hilfestellung bei den koordinativen Übungen. Die langjährige und erfahrene Leichtathletik-Übungsleiterin Monique Karch unterstützt die Trainingseinheiten genauso regelmäßig wie ihr Ehemann Peter. Wichtige Stützen der Sportgruppe sind aus der Abteilung Handball auch die Spielerin der Frauen-Mannschaft Eva Bäuerle, Funktionärin Katja Haug sowie Jugendspielerin Amelie Haug - sie gehören seit Projektbeginn zum festen Trainerstamm. 46PLUS-Vorstandsmitglied Simone Kollberg regelt für die Mannschaft die organisatorischen Dinge, kümmert sich um die einheitliche Sportkleidung und übernimmt die Koordination von Unterkunft und Anreise zu den weiter entfernten Sportveranstaltungen.

Dieses Sportprojekt basiert auf einem herausragenden ehrenamtlichen Engagement der beteiligten Übungsleiter. Sie alle setzen sich mit viel Herz und großer Leidenschaft für die gute Sache ein.

Ehrenamtliches Trainerteam v.l.n.r. Amelie Haug, Natja Stockhause, Monique Karch, Eva Bäuerle, Thomas Stockhause, Katja Haug, Stephanie Schneider, Peter Karch

SPORTLICHE HIGHLIGHTS

Württembergische Meisterschaft Leichtathletik

Der Württembergische Behinderten- und Rehabilitationssportverband (WBRS) richtet jährlich in Schwäbisch Gmünd die Württembergische Meisterschaft in der Sportart Leichtathletik für Sportler sowohl mit körperlicher als auch mit geistiger Einschränkung aus. Viele Athleten aus den Reihen von 46PLUS landeten mit ihren erbrachten Leistungen auf dem Siegertreppchen, konnten drei Württembergische Meistertitel feiern und freuten sich über ihre weiteren Platzierungen.

Bundesfinale von „Jugend trainiert für Paralympics“ in Berlin

Von 46PLUS wurden die Jugendlichen Reka Schatz, Mara Schwarz, Timo Stockhause, Mika Burk und Fabian Knoop nominiert, mit der Mannschaft der SG Baden-Württemberg zum Bundesfinale von „Jugend trainiert für Paralympics“ nach Berlin zu reisen, um in den Disziplinen 100 m, Weitsprung, Ballwurf, Kugelstoßen und 800 m gegen die Landessieger der übrigen Bundesländer im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark anzutreten. Für Baden-Württemberg startete eine so genannte Schulgemeinschaft, bestehend aus 10 Sportlern von unterschiedlichen Schulen aus den Landkreisen Ludwigsburg, Waiblingen und Esslingen. Neben einer Stadtrundfahrt, um auch ein paar Eindrücke von der Bundeshauptstadt mit nach Hause zu nehmen, war die Abschlussveranstaltung in der voll besetzten Max-Schmeling-Halle mit 4.000 sportlichen Talenten mit und ohne Behinderung aus 464 Schulmannschaften in 32 Wettbewerben bei zehn olympischen und drei paralympischen Sportarten für alle Beteiligten ein ganz besonderes Highlight.

V.l. Timo, Reka, Mika und Fabian beim Bundesfinale von JTFP

Inklusionscamp mit der VfB Fußballschule

Bereits zum dritten Mal wurde gemeinsam mit der Fußballjugendabteilung des SVK und der VfB Fußballschule ein Inklusionscamp in Kornwestheim ausgerichtet. An den drei Camptagen bekamen die Teilnehmer mit und ohne Handicap unter professioneller Anleitung neben viel Spaß an den fußballerischen Grundlagen auch wichtige Werte wie Teamgeist und Fairness vermittelt. Die Herzlichkeit und Lebensfreude der jungen Kicker mit Handicap machen die Inklusionscamps zu einem ganz besonderen Sporterlebnis. Als Partner des VfBfairplay war 46PLUS bereits an vielfältigen Aktionen des VfB Stuttgart im Rahmen dessen gesellschaftlichen Engagements beteiligt. Zehn fußballinteressierte

Kids gehen beispielsweise zu den regelmäßigen Trainingseinheiten von PFIFF, dem Projekt für inklusive Fußball-Förderung des VfB Stuttgart. Sie waren sogar eingeladen, beim Bürgerfest des Bundespräsidenten im Berliner Schloss Bellevue mitzuwirken und das Projekt PFIFF neben zahlreichen prominenten Sportlern einem großen Publikum aus Politik und Wirtschaft vorzustellen.

PFIFF Große und kleine Sportstars

Sporttag im FunSportZentrum

Jedes Jahr findet im FunSportZentrum Kornwestheim ein Sporttag extra für die Kids mit Down-Syndrom statt - mit einem sehr vielseitigen Sportangebot für alle Altersklassen. Während die Jüngsten an einer abwechslungsreichen Bewegungslandschaft üben oder sich im Bälle-Court bei lustigen Geschicklichkeitsspielen ausprobieren, können die Großen bei einem rasanten Soccer Game, einem schweißtreibenden Badminton-Match oder an der Kletterwand ihre Kräfte messen.

AUSBLICK

Dieses einzigartige Sportprojekt in Kooperation von SVK und 46PLUS trägt inzwischen den Namen ‚FIT' und steht für die Schwerpunkte Förderung, Inklusion und Training. Das Projekt FIT leistet einen großen Anteil, dass Inklusion im Sport vorangetragen wird und noch immer bestehende Barrieren abgebaut werden, denn Menschen mit Handicap betreiben mit genau derselben Begeisterung Sport wie alle anderen auch.

Die bisherige Erfahrung mit dem Projekt FIT zeigt deutlich, dass sich die Leistung ALLER Sportler durch regelmäßiges Training stetig steigert. Neben der Verbesserung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten steht auch die Vermittlung von sozialen Kompetenzen im Vordergrund, wie das Lernen voneinander durch gegenseitige Rücksichtnahme, die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Förderung des Teamgeists. Und ganz entscheidend: der Sport verbindet, denn durch das Projekt FIT sind inzwischen viele Freundschaften entstanden. Die Athleten sind eine starke Gemeinschaft geworden und verabreden sich auch außerhalb des Sportplatzes zu vielfältigen Aktionen.

In Sachen Inklusion im Sportverein wurde bei dem SVK und 46PLUS mit dem Projekt FIT schon Großes bewegt. Ziel ist es, dieses Konzept sehr viel stärker und nachhaltig zu fördern und noch weitere inklusive Sportangebote zu schaffen. Das Sportprojekt FIT basiert bisher auf dem ehrenamtlichen Engagement der beteiligten Übungsleiter und wird aus Spenden finanziert. Die Schaffung weiterer finanzieller Fördermöglichkeiten ist grundlegend, damit junge Menschen mit oder ohne Behinderung zusammen Sport treiben und gemeinsame Erfolge feiern können.

Mannschaft von 46PLUS beim Gaukinderturnfest in Kornwestheim dank gesonderter Handicap-Wertung

ZEITZEUGEN

Zeitzeugen: Heinz Kipp

Heinz Kipp aktiv im Verein seit 01.05.1951, SVK Ehrenpräsident

Als Heinz Kipp 1951 in den damaligen TV Kornwestheim eintrat, gab es noch keine „Bambinis“ und „Minis“ im Verein. Man traf sich zum Kinderturnen unter Friedrich Kaiser und Karl Koch einmal pro Woche in der vereinseigenen Turnhalle an der Schillerschule.

Die Familie Kipp war eine traditionelle Turnvereinsfamilie. Vater Paul gehörte zum Singkreis, die Tanten waren in der Frauengruppe unter Margret Schmidtbleicher, Onkel Alfred Hamann war Leichtathlet und Onkel Richard Lipp war ein herausragender Handballer und Faustballer.

Der kleine Heinz Kipp konnte mit dem Turnen selbst nicht so viel anfangen und so orientierte er sich bereits sehr früh in Richtung Handball und mit dem Onkel Richard auch zum Faustball. Seine Neigung zum Tischtennis entdeckte er bereits mit 11 Jahren und so kam es, dass er über viele Jahre 3 Sportarten gleichzeitig betrieb. Zur damaligen Zeit war das im TVK keine Seltenheit, denn eine Orientierungsstufe wie in der heutigen Kindersportschule gab es nicht. So durchlief er seine Kind- und Jugendzeit, auch seine aktive Zeit in diesen 3 Sportarten parallel.

Schon früh übernahm Heinz Kipp in seinen Abteilungen auch Verantwortung und entwickelte die ersten Visionen. Es störte ihn, als er mit 18 Jahren in die 1. Tischtennis-Herrenmannschaft aufstieg, dass seine damaligen Mitspieler wie Hans Döbler, Eugen Striegel, Helmut Diez, Nitish Biswas u.a. allesamt 10-15 Jahre älter waren als er und vor allem der Ortsrivale ESG eine Klasse höher spielte. Das musste geändert werden und so übernahm er bereits 1964 die Jugendleitung und das Jugendtraining in der Abteilung Tischtennis des TVK. Eine einmalige Funktionärslaufbahn begann, die im Jubiläumsjahr 2019 nun 55 Jahre ununterbrochen anhält!

Nach 8 Jahren harter und intensiver Jugendarbeit hatte er es geschafft. Vier seiner Jugendlichen schafften den Sprung in die 1. Herrenmannschaft und auch der Ortsrivale ESG wurde von seiner Spitzenposition verdrängt. Der TVK stieg in die Landesliga auf.

Als der damalige TT-Abteilungsleiter Hubert Stengele 1973 zum 1. Vorsitzenden des Turnvereins gewählt wurde, übernahm Heinz Kipp selbst die Abteilungsleitung und führte diese dann bis 1977.

In einer sehr schwierigen Phase der Handballer wurde Heinz Kipp von seinem „Ziehvater“ Erich Schmeißer gedrängt, doch diese in der Außenwirkung wichtigste Abteilung des TVK als Abteilungsleiter zu übernehmen. Hans Döbler wurde wieder für die Abt. TT zurückgewonnen und Heinz Kipp übernahm 1978 die Handballer. Gemeinsam mit Dieter Sturhahn als Technischer Leiter ging es an den Umbau der gesamten Abteilung. Die Jugendarbeit wurde forciert und für die 1. Mannschaft wurde ein leistungsorientiertes Prämiensystem eingeführt. Der Platz in der Württ. Handballoberliga konnte gehalten werden. Große Turniere rund um die Ost-Halle und repräsentative Spiele wie gegen Großwallstadt oder Japan wurden ausgerichtet.

Der TVK-Hauptverein kam jedoch in dieser Zeit immer mehr ins Schlingern. Probleme mit der Bausubstanz des Turnerheims und eine

schlampige Mitgliederverwaltung ließen 1983 den Hauptausschuss des Vereins die Notbremse ziehen. In einer außerordentlichen Hauptversammlung wurde ein Dreigestirn an die Spitze des Vereins gewählt mit Heinz Kipp als 1. Vorsitzender, Herbert Schilling (Abt. Schwimmen) und Erich Schmeißer (Abt. Leichtathletik/ Handball) als gleichberechtigte 2. Vorsitzende.

Mit großem Schwung, neuem Elan und der Mithilfe des gesamten Hauptausschusses ging man an die Aufarbeitung der Schwachstellen. Die Mitglieder-Kartei wurde bereinigt und am Ende blieb ein Bestand von 1700 Mitgliedern übrig. Selbst die Stadt hat mit einem verlorenen Zuschuss mitgeholfen, das Notwendigste am maroden Turnerheim zu sanieren. Nach über 3 Jahren hartem Kampf und unter Mithilfe vieler ehrenamtlichen Helfer sah der TVK wieder Licht am Ende des Tunnels.

Jetzt begann Heinz Kipp, seine Visionen zu entwickeln, um den Turnverein und den gesamten Kornwestheimer Sport für das Jahr 2000 fit zu machen.

Gemeinsam mit seinem damaligen „Intim-Feind" Dr. Hanspeter Sturm (FVK Leichtathletik) schaffte man es, den Gemeinderat zu überzeugen, 2 hauptamtliche Jugendtrainer-Stellen für Handball (TVK) und Leichtathletik (FVK) zu finanzieren. Basis dazu waren die großen Erfolge der Leichtathletik und die erste Deutsche Jugendmeisterschaft im Handball (1986). Weit über 20 Jahre haben beide Vereine davon profitiert.

Parallel dazu baute Heinz Kipp mit Hilfe von 2 ABM-Stellen mit Jutta Kammerer und Oliver Schleeh eine eigene Kindersportschule auf, in der schnell über 500 Kinder ihre sportliche Heimat fanden. Ohne diese Grundlage würde es wohl kaum eine gemeinsame KiSS der Stadt Kornwestheim und ihrer Vereine geben, die jetzt schon über 25 Jahre erfolgreich arbeitet. Auch hier haben Hannes Reiber und Heinz Kipp, weit über Kornwestheim hinaus, Zeichen gesetzt!

Bereits 1988 entwickelte Heinz Kipp seine Vision von einer Bündelung der Kräfte in Kornwestheim und der Fusion von FV Salamander, Turnverein und Skizunft. Die ESG war damals noch nicht mit eingebunden, weil die Konstellation mit der Bundesbahn zu schwierig schien.

Unter dem Motto „TVK 2000" stellte Heinz Kipp dem Gemeinderat Pläne zur Errichtung eines neuen Vereinszentrums am Eichenweg vor, welches modernsten Gesichtspunkten entsprechen sollte. Mit den Vorsitzenden Paul Knöfel (SZK) und Anton Geiger (FVK) war man auf einem positiven Weg. Jedoch blockierte damals „Intim-Feind" Dr. Sturm diese Entwicklung. Zum Nulltarif hätte man damals dieses neue Vereinszentrum haben können. Die Pläne lagen lange bei Baubürgermeister Köpple in der Schublade !

Heinz Kipp hat sich jedoch nicht entmutigen lassen und plante weiter. Er holte mit dem Sportökonom Toni Bösl 1994 den ersten hauptamtlichen Geschäftsführer zum Turnverein mit dem Ziel, seine Vision vom vereinseigenen Sportzentrum umzusetzen. Schon Jahre vorher hatte er mit der Verpflichtung von Sportlehrerin Dagmar Dautel einen genialen Schachzug gemacht. Sie baute die Breitensportabteilung des TVK immer weiter aus und bereits 1995 begrüßte man mit Hugo Eisenhardt das 4000. Mitglied im TVK.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung beschloss man dann den Bau des Funsport Zentrums an der Bogen Straße. Mit 300.000 DM Eigenkapital, einer einmaligen Darlehens- und Spendenaktion und ausgestattet mit einer erklecklichen Bürgschaft des Präsidenten selbst, ging man an die Verwirklichung des 9.500.000 DM Projektes. Vergleichsobjekte ähnlicher Art gab es seinerzeit in ganz Deutschland nicht und so begab sich das „Dream-Team" des württembergischen Sports Bösl/Kipp (wie sie genannt wurden) in unbekannte Gewässer.

Am 6.11.1996 war es dann soweit. Mit einer riesigen 3-tägigen Einweihungsparty und 20 000 Besuchern ging es los. Keiner wusste, was ihn erwartete. 400

neue Mitgliedschaften sollten jedenfalls nach 1 Jahr zu Buche stehen, um die Kalkulation zu erfüllen. 400 Studioverträge und fast 100 Kursverträge feierte man am Ende des Eröffnungswochenendes!! Die Hauptverantwortlichen Bösl – Dautel – Kipp lagen sich glücklich und zufrieden in den Armen.

Seit diesem Tag kam der TVK / SVK stets seinen Darlehensverpflichtungen nach und bereits 2001 platzte das FSZ aus allen Nähten und musste erweitert werden. Heinz Kipp hat seine Vision umgesetzt und sein Versprechen eingehalten, keine Mitgliedsbeiträge für den Bau des FSZ zu verwenden. Das FunSportZentrum ist ein Aushängeschild für ganz Kornwestheim, die höchstfrequentierte Infrastruktureinrichtung überhaupt und noch immer das Vorbild vieler Vereine für eine vereinseigene Sport- und Fitnessanlage.

Eine Vision war für Heinz Kipp jedoch immer noch offen: Die Bündelung der Kräfte im Kornwestheimer Sport durch Verschmelzung der Großvereine.

Der TVK hatte längst seine „Hausaufgaben" gemacht und war gerüstet für die Herausforderungen des neuen Jahrtausends. Die ESG hatte Probleme mit der Bahnreform, Gelder und Zuschüsse fielen weg und auch die Mitgliederzahlen sanken. Das alte Vereinsgelände mit Turnhalle und Gaststätte verschlang immer mehr Geld ohne erkennbare Aussicht auf eine Weiterentwicklung. Der Schuldenberg wuchs an.

Ähnlich erging es auch dem FVK, der Hauptsponsor Salamander fiel weg, die Kosten für eine Sanierung des Vereinsheimes waren kaum mehr zu decken und der Spielbetrieb Fußball wurde immer teurer. Die Leichtathletik verlor zahlreiche Spitzenkräfte, auch wuchs der Schuldenberg weiter an und eine Lösung war nicht in Sicht.

Jetzt griff Heinz Kipp seine Vision wieder auf, die 3 Vereine unter einem Dach zusammen zu führen. Es wurden mehrere Arbeitsgruppen gebildet und intensiv an dieser Verschmelzung gearbeitet, zum Wohle aller Mitglieder. Selbst Kipps „Intim-Feind" Dr. Sturm konnte von der Richtigkeit dieses Zusammenschlusses überzeugt werden und arbeitete sehr produktiv an der Umsetzung mit. Jetzt entwickelte sich sogar eine Freundschaft zwischen den beiden „Alpha-Tieren" und früheren Gegenspielern.

Im Sommer 2006 war es dann soweit: In Einzelversammlungen aller Vereine wurde mit großen Mehrheiten die Verschmelzung zum SV Salamander Kornwestheim 1894 eV beschlossen. Die Mitgliederdaten wurden zusammengeführt und neue Vereinsstrukturen geschaffen. Jetzt, fast 13 Jahre nach der Verschmelzung, sind die Mitglieder fest zusammengewachsen. Besonders im Seniorenbereich, bei den vielen gemeinsamen Veranstaltungen, ist dieses Miteinander immer wieder zu erleben.

Im Jahr 2010 gab Heinz Kipp nach 27 Jahren Präsidentschaft im TVK/SVK sein Amt an seinen Nachfolger Gerhard Bahmann ab. Als Ehrenpräsident ist er weiterhin in den wöchentlichen Sitzungen präsent. Heinz Kipp ist mit seinen 55 Jahren ununterbrochener Ehrenamtstätigkeit ein profunder Kenner und wahrer Zeitzeuge des Vereinsgeschehens!

Zeitzeugen: Margot Hofmann

Margot Hofmann aktiv im Verein seit 1949.

Funktionen: Ab 1977 zunächst ehrenamtliche Schriftführerin, dann Mitarbeiterin und zwischenzeitlich Leiterin der Geschäftsstelle im alten Turnerheim an der Bogenstraße. In den letzten Jahren im Seniorenbereich tätig (Organisation von Veranstaltungen und Ausflügen, Jubiläen und Geburtstagen, Bearbeitung von Trauerfällen).

Auszeichnungen: WLSB-Ehrennadel in Silber und Gold, Landesehrennadel Baden-Württemberg, Sportpionier Stadt Kornwestheim.

Wie begann Dein Engagement im Verein?

Als junges Mädchen habe ich 1949 mit Turnen und Tischtennis im TVK begonnen. Bei der Mitgliederversammlung 1977 fragte mich der damalige Vorsitzende Hubert Stengele überraschend, ob ich nicht den Posten der Schriftführerin übernehmen könne. Ich sagte spontan zu. Damit kam ich zu meinem ersten Ehrenamt „wie die Jungfrau zum Kind“. Wenig später arbeitete ich in Teilzeit auch in der Geschäftsstelle mit, deren Leitung ich vorübergehend innehatte. Ich habe auch unsere „Zivis“ betreut, darunter Mark Schober, den heutigen DHB-Generalsekretär. Seit 1999 liegt mir die Betreuung unserer Vereinssenioren besonders am Herzen. In diesem Bereich engagiere ich mich auch heute noch.

Was war dein schönster Moment bzw. deine schönste Erinnerung in Verbindung mit dem Verein?

Solche Momente gibt es unzählige und sie aufzuzählen ginge zu weit. Es ist aber bei jedem Geburtstagsglückwunsch, den ich für den Verein einem betagten Mitglied überbringe, ein beglückendes Gefühl, das Leuchten in den Augen des Jubilars zu sehen und die Freude darüber mit zu erleben, dass unsere Senioren vom Verein nicht vergessen werden. Das sind einfach schöne Momente, die ich nicht missen möchte.

Wer waren deine wichtigsten Weggefährten?

Dagmar Dautel und Petra Steis.

Was wünschst du dem Verein für die Zukunft?

Dass er den Weg erfolgreich weitergeht, den er eingeschlagen hat. Und noch etwas: Dass er seinen Ehrenamtlichen weiterhin die Wertschätzung entgegenbringt, die sie für ihr Engagement verdient haben!

Zeitzeugen: Uli Weber

Uli Weber aktiv im Verein in der Abteilung Fußball seit 1993

Funktionen: Im FVK Pressewart, Abteilungsleiter. Im SVK Präsidiumsmitglied, Abteilungsleiter Fußball Aktive, Spielleiter. Im Stadtverband für Sport Schriftführer.

Auszeichnungen: Sportpionier der Stadt Kornwestheim, Vereinsnadel

Wie begann dein Engagement in unserem Verein?

1989 hatte ich einen berufsbedingten Umzug von Blaustein, wo ich aktiv Fußball spielte, nach Kornwestheim. Dort schloss ich mich der AH an und machte schnell die Pressearbeit. Über eine Zeit als Abteilungsleiter Fußball wurde ich 2000 schließlich auch Vorstand des FVK.

Was war dein schönster Moment / deine schönste Erinnerung in Verbindung mit dem Verein?

2002 das Jubiläum 100 Jahre FVK; 2006 die Verschmelzung des Kornwestheimer Fußballs zum SVK; 2014 der Aufstieg in die Landesliga nach 25 Jahren Bezirksligazugehörigkeit.

Welches waren darin die wichtigsten Weggefährten?

Es waren alle.

Was wünschst du dem Verein / der Abteilung für die Zukunft?

Der Kornwestheimer Fußball braucht noch eine bessere Unterstützung durch die Stadt und den Stadtverband. Dann wünsche ich uns Kontinuität, eine weitere Konsolidierung, die zu einer dauerhaften Landesliga-Zugehörigkeit führt.

FUNSPORTZENTRUM

Das SVK FunSportZentrum - von der Vision zur gelebten Wirklichkeit

Im Jahr 1993 stand der Turnverein Kornwestheim vor der schwierigen Entscheidung, was mit seinem nach über 30 Jahren Bestand in die Jahre gekommenen alten Turnerheim an der Bogenstraße passieren sollte.

Eine Sanierung hätte damals ca. 2,5 Mio. DM gekostet und nur eine Modernisierung, aber keine Erweiterung des Angebots mit sich gebracht.

So kam der damalige Präsident des Turnvereins Heinz Kipp auf die visionäre Idee, ein Sportzentrum zu bauen, das das Angebot des Vereins deutlich erweitern sollte.

Ziel war es, ein Zentrum zu schaffen, das zum einen die Menschen im Verein anspricht die aus dem aktiven Mannschafts- und Wettkampfsport ausscheiden und zum anderen auch diejenigen, die sich außerhalb festgelegter Trainingszeiten fit und gesund halten wollten. Oberste Prämisse dabei sollte sein, dass sich das Haus selbst finanziert und den klassischen Vereinsbetrieb finanziell nicht belastet. Der große Bereich des Breiten- und Gesundheitssports, den man schon damals sehr weitsichtig als wichtiges Standbein für die Zukunft sah, sollte ebenfalls integriert werden.

Toni Bösl

Zusammen mit dem 1994 für das 100 jährige Jubiläum des TVK eingestellten hauptamtlichen Geschäftsführers Toni Bösl wurde ein Konzept erarbeitet, das die Bereiche Fitness, Gesundheit, Kurssystem, Badminton, Squash, Klettern, Kegeln, Wellness und Gastronomie unter einem Dach vereinen sollte.

Bösl, der als Diplom-Sportökonom der Universität Bayreuth das notwendige Fachwissen für eine solche Planung mitbrachte, erarbeitete zusammen mit Heinz Kipp über mehr als ein Jahr eine Konzeption, die es so in Deutschland noch nicht gab. Ein großes vereinseigenes Sportzentrum in Eigenregie zu betreiben, war für die damalige Zeit einmalig, was es für die Verantwortlichen natürlich nicht leichter machte. Es gab keine Referenzobjekte zu besichtigen und so musste die Gesamtkonzeption aus vielen Einzeleindrücken, die man in ganz Deutschland gesammelt hatte, entstehen.

Zunächst war ein 3-stöckiges Sportgebäude geplant, das genügend Zimmer haben sollte, um neben den Möglichkeiten zur Sportförderung der SVK-Mitglieder auch das Landesleistungszentrum Squash des Squash-Racket-Landesverbands (SRLV) unterzubringen.

Dieses zunächst in trockenen Tüchern geglaubte Vorhaben scheiterte leider und damit auch die Zusage für den Landeszuschuss. Das war der erste herbe Rückschlag, den das Präsidium erlebte. Nach langen und sehr schwierigen Verhandlungen konnte der Squash-Stützpunkt dann doch noch gesichert werden, jedoch in deutlich kleinerer Form, als ursprünglich geplant.

Auf das dritte Stockwerk, das hauptsächlich Wohnungen für die Kaderathleten und Lehrgangsteilnehmer Squash beherbergen sollte, musste verzichtet werden. Damit verbunden war eine Kürzung des Landes zuschusses um ca. 60%. Damit drohte das gesamte Projekt zu scheitern.

Erst als Heinz Kipp sich bereit erklärte, eine persönliche Bürgschaft in Höhe von 2 Mio. DM zu übernehmen und mit der Unterstützung einiger weniger Mitglieder durch Privatdarlehen konnte die Finanzierung sichergestellt werden.

Nachdem 1994 Bösl und Kipp die TVK-Mitglieder von ihrem Konzept überzeugen konnten, fasste die Mitgliederversammlung mit deutlicher Mehrheit den Beschluss, den Baubeginn zu wagen.

Ende 1995 begannen die Bauarbeiten. Zunächst musste das alte Turnerheim weichen, um Platz für den Neubau zu schaffen. Bis auf die Kegelbahn und den Umkleidebereich im Untergeschoss wurde das gesamte Gebäude abgerissen.

Abriss Turnerheim 1995

Nach etwas mehr als einem Jahr Bauzeit konnte im November 1996 die Fertigstellung des Hauses gefeiert werden.

Schon Monate vor der feierlichen Eröffnung machte sich die Verantwortlichen bereits Gedanken, wie sie das Haus mit Menschen füllen könnten. Dazu legten sie ein stattliches Werbebudget fest.

Alleine für das Eröffnungswochenende wurden 60.000 DM ausgegeben und ein Eröffnungsmagazin mit der enormen Auflage von 200.000 Stück gestaltet und an die Haushalte in Kornwestheim, im Landkreis Ludwigsburg und in Stuttgart verteilt.

Phase 1 der Eröffnung: „Pre-Opening“

Zum sogenanten „Pre-Opening“ lud der TVK wichtige Multiplikatoren aus allen gesellschaftlichen Bereichen ein, die sich von der Vielfalt und Qualität der Sportangebote überzeugen sollten.Natürlich war auch die Presse vor Ort, um über das Mammutprojekt des Vereins zu berichten.

Ob Cycling, Fitnessstudio, Kurse, Squash, Badminton oder Klettern – alle Angebote wurden ausgiebig getestet. Die Kletterwand betreute von Anfang an von Oswin Steis, der vom Geschäftsführer Toni Bösl und Präsident Heinz Kipp „angeheuert“ worden war und dieses Projekt übernehmen sollte. „Ohne Oswin Steis wird die Kletterwand nicht zum Erfolg führen. Ich bestehe darauf, dass Oswin dabei ist“, riet Toni Bösl dem heutigen Ehrenpräsidenten Heinz Kipp. Diese Entscheidung war Gold wert. Oswins jahrelange Klettererfahrung hatte enorme positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Klettersports im FunSportZentrum und letztendlich für das gesamte Haus.

Nach einigen Jahren der Betreuung der Kletterwand übernahm Oswin Steis zusätzlich die Aufgabe des Haustechnikers im FunSportZentrum und sorgte mit seinem unermüdlichen Einsatz und seiner Fachkenntnis dafür, dass sich das große Rad „Vereinssportzentrum“ bis heute unaufhörlich dreht.

Oswin Steis

Erst Ende 2018 entschied sich Oswin Steis, aus dem Mitarbeiterteam des Vereins auszuscheiden. Er meinte, mit 80 Jahren sei es an der Zeit, den Ruhestand zu genießen, was ihm wirklich jeder von Herzen gönnte. Oswin Steis hat mit seinem unermüdlichen Einsatz über mehr als 20 Jahre das FunSportZentrum geprägt wie kaum ein anderer.

Phase 2 der Eröffnung: Der Eröffnungstag

Das Interesse der Bevölkerung war zur Freude der Verantwortlichen von Anfang an riesig und so informierten sich an den beiden Eröffnungstagen ca. 20.000 Besucher über die neuen Angebote des Turnvereins.

Immer dabei und seit 1996 auch ein Erfolgsgarant für den Gesundheits- und Kursbereich des Hauses war und ist Dagmar Dautel. Einige Jahr zuvor von Heinz Kipp als Leiterin des Bereichs Breitensport im Verein angestellt, entwickelte Dagmar Dautel das komplette Kursangebot für das neue Sportzentrum und stellte bereits am Eröffnungswochenende ihre Aerobic Kurse vor, die schon damals ein absolutes Highlight waren und die Sportreibenden in Massen anzogen.

Zusätzlich hatten alle Abteilungen des Vereins eine kleine Show vorbereitet, in der sie sich und ihre Sportart präsentierten.

Die Geschäftsführung und das Präsidium hatten sich das Ziel gesetzt, nach einem Jahr 400 Studiomitglieder zu erreichen. Schon am Sonntagabend des Eröffnungswochenendes hatten sich 398 Besucher für die Mitgliedschaft im Fitnessbereich des Vereinssportzentrums entschieden. Das SVK FunSportZentrum in Kornwestheim ist eines der ersten multifunktionalen, vereinseigenen Sportzentren Deutschlands.

Schon das Eröffnungswochenende hatte gezeigt, dass das Konzept der Verantwortlichen aufgegangen war und die Bevölkerung nur auf ein solches Angebot gewartet hatte.

Auch der Württembergische Landessportbund wurde auf das einmalige Vereinsprojekt aufmerksam, er verlieh dem TVK den „Innovationspreis“ für seine multifunktionale Sportanlage.

Diese Erfolgsgeschichte sollte sich auch in den Folgejahren fortsetzen.

Zwei Jahre nach Eröffnung bat Toni Bösl bei seinem Präsidenten dringend um hauptamtliche Unterstützung beim Betrieb des FunSportZentrums, da das ra-

sante Wachstum der Anlage auch immer mehr Arbeit mit sich brachte.

Eine Anfrage bei der Universität Bayreuth, ob es nicht einen Sportökonomen gäbe, den man für die Stelle des Sportlichen Leiters und stellvertretenden Geschäftsführers dem TVK empfehlen könne, führte zu Thomas Eeg, der sich im Februar 1998 dazu entschied, in die Dienste des TVK einzutreten. Er entwickelte die bestehende Konzeption weiter und brachte eigene Ideen ein, wodurch das Haus in den Folgejahren mehr und mehr Mitglieder gewinnen und sich auf dem Markt etablieren konnte.

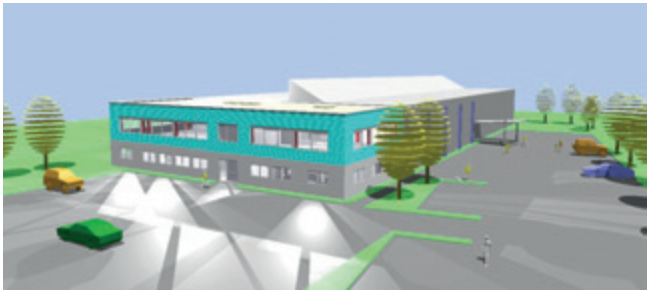
Thomas Eeg

Nach nur zwei Jahren wurde Thomas Eeg Vereinsgeschäftsführer, da Toni Bösl sich beruflich verändern wollte. Thomas Eeg hatte nicht lange gezögert und stellte sich der Verantwortung, die er bis heute trägt.

Nach ca. 6 Jahren Betrieb des Vereinssportzentrums war Anfang 2002 klar, dass die bestehenden Kapazitäten des Hauses bereits an ihre Grenzen gekommen waren. Vor allem die Kurse unter der Leitung von Dagmar Dautel waren so beliebt, dass die Räumlichkeiten schnell zu klein geworden sind.

Zunächst wurden die Kurse in den Fun-Court ausgelagert, doch auch hier war bald die Kapazitätsgrenze erreicht. Also wurden neue Räumlichkeiten benötigt, denn auch das Studio und die Geschäftsstelle waren überfrequentiert.

Jetzt stand eine neue Konzeption zur Diskussion. Der erste Gedanke war, eine Zweigstelle im ehemaligen Schöller-Gebäude in Kornwestheim zu eröffnen. Doch zu hohe Quadratmeterpreise sowie der Aufbau notwendiger neuer Organisationsstrukturen sprengten den damaligen Kostenrahmen. Der Verein entschied sich dafür, die Kapazitäten der bestehenden Räumlichkeiten zu erweitern. Nach längerer Prüfung war klar, es gab nur eine Möglichkeit, das Sportzentrum zu erweitern, und zwar durch einen Anbau in der Nord-Süd-Achse in Richtung Norden.



Ziel der Neukonzeption war es, die bestehenden Sport- und Funktionsflächen aufzuwerten und neue hinzu zu gewinnen, um zukünftig eine noch breitere Zielgruppe zu erreichen. Ende 2002 war die Planungsphase abgeschlossen und es ging an die Umsetzung. Doch wie bei der Erstkonzeption im Jahr 1996 war auch jetzt die Finanzierung des Umbaus ein größeres Problem. Erst durch einen Wechsel der Hausbank konnte das gewünschte Kreditvolumen gesichert werden. Und wieder erklärten sich einige TVK-Mitglieder, darunter auch der damalige Präsident Heinz Kipp dazu bereit, eine Bürgschaft von insgesamt 600.000 € zu übernehmen, um die Anforderungen der Bank zu erfüllen. Ende 2003 ging es an die Realisierung und im Laufe der einjährigen Umbau-/Anbauphase wurden letztendlich 1,4 Mio. Euro verbaut.

Durch die Erweiterung bot das „neue FSZ“ nun jedem etwas, der sich für das Thema Fitness- und Gesundheitssport interessierte. Der Verein hatte jetzt nicht nur neue und deutlich größere Kursräume geschaffen, sondern erreichte mit der Einbindung einer Physiotherapiepraxis unter Leitung von Arndt Hieber und Dirk Schrenk und des Bereichs des medizinisches Fitnesstrainings - „medi aktiv“ – ein in sich geschlossenes Konzept.

Egal ob Prävention, Rehabilitation, Nachsorge oder einfach nur Fitnesssport, es war zukünftig für Jeden etwas dabei. Das neue FunSportZentrum war auch eine Reaktion auf den demographischen Wandel und etablierte sich als Anbieter hochwertigen Gesundheitssports auf dem Markt.

Neben der bereits angesprochenen Erweiterung um zwei große Kursräume, die neue Geschäftsstelle und die Physiotherapiepraxis wurden auch bestehende Einrichtungen, wie Umkleiden und Nassbereiche komplett renoviert, das Haus erstrahlte bei der Wiedereröffnung in neuem Glanz und präsentierte stolz die neuen Bereiche.

Zum Glück zeigte sich in den Jahren nach der Neueröffnung, dass die Verantwortlichen wieder ein gutes Gespür für den Bedarf in der Bevölkerung gehabt hatten, denn alle Bereiche des Hauses füllten sich schnell mit neuen und bestehenden Nutzern.

Das FunSportZentrum hatte sich endgültig als einer der größten Anbieter für Gesundheits- und Fitnesssport in der Region etabliert und zieht bis heute über 10.000 Besucher pro Monat an. Damit ist das Vereinssportzentrum auch ein wichtiger weicher Standortfaktor für die Stadt Kornwestheim.

Durch die vielfältigen Kooperationen mit Schulen, Kindergärten und Behindertensportgruppen wird der Verein auch seiner sozialen Verantwortung gerecht und leistet einen wertvollen Beitrag zur Gesunderhaltung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Kommune.

Um das Sportzentrum in den 22 Jahren seit seinem Bestehen attraktiv und technisch in einwandfreiem Zustand zu erhalten, wurden auch zwischen den großen Umbaumaßnahmen regelmäßig hohe Summen in das Gebäude und dessen Infrastruktur investiert.

So wurde nach und nach die komplette Geräteausstattung im Fitness- und Gesundheitsstudio ausgetauscht, so dass heute eine moderne Gerätelinie bei den Trainierenden keine Wünsche offenlässt.

Zur Reduzierung der hohen Energiekosten investierte der Verein im Jahr 2011 in den Austausch der kompletten Beleuchtungsanlage. Alle Leuchtmittel wurden auf LED umgerüstet, was eine enorme Energieeinsparung mit sich brachte.

2013 fiel die Entscheidung für ein Blockheizkraftwerk,

um auch bei der Warmwasserbereitung und dem Stromverbrauch eine bessere Energiebilanz zu erzielen.

Beide Maßnahme zusammen führten zu einer Stromersparnis von fast 50% des Verbrauchs der Vorjahre.

Auch in die Bausubstanz investierte der Verin kräftig, um das Gebäude in gutem Zustand zu erhalten. So wurden die Duschbereiche im Laufe der ersten 20 Jahre sogar 3-mal saniert, was auf Baumängel, aber auch den hohen Beanspruchungsgrad dieses Bereichs zurückzuführen war.

Der Wellnessbereich wurde 2014 kernsaniert und ist seitdem optisch ansprechend und technisch auf dem neuesten Stand.

Auch im Bereich der Rückschlag-Sportarten musste Hand angelegt werden. In der Badmintonhalle wurden die Felder neu markiert und in den Squashcourts wurde sogar der komplette Sportparkett im Jahr 2015 ausgetauscht.

In vielen anderen Bereichen wurde ebenfalls permanent investiert, um den Mitgliedern immer optimale Bedingungen für ihr Sporttreiben bieten zu können, was von diesen auch dankend angenommen wurde.

Einzig der Gastronomiebereich war im FunSportZentrum über die vielen Jahre seines Bestehens immer ein Wermutstropfen. Es gelang nicht, über längere Zeit eine funktionierende und von den Mitgliedern ausreichend frequentierte Gaststätte zu etablieren.

Aus diesem Grund entschied sich der Verein Ende 2016 dazu, das Thema Gastronomie aufzugeben und zu überlegen, wie die für diesen Bereich vorgehaltenen Flächen anderweitig sinnvoll für den Sport genutzt werden könnten. Die Entscheidung, die Gastronomie zu schließen, fiel vor allem auch deshalb relativ leicht, weil in allen Sportbereichen, vor allem im Gesundheits- und Fitnessstudio sowie dem Kursbereich, dringend weitere Flächen benötigt wurden.

Thomas Eeg und die seit 2003 im SVK tätige Anlagenleiterin Isabell Lauser machten sich mit ihrem Team daran, in einer mehrtägigen Klausurtagung die Planung für einen großen Um- und Ausbau des FunSportZentrums zu erstellen.

Isabell Lauser

Ziel musste es sein, neue Flächen für bestehende und neue Sportangebote zu schaffen, zusätzliche Verwaltungsflächen zu gewinnen- und das Sportzentrum fit für die Zukunft zu machen, wobei auch der Weg an einer höheren Digitalisierung des Hauses nicht vorbeigehen sollte.

In Abstimmung mit dem Präsidium und unter Einschaltung von Fachleuten konnte über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr ein Konzept erstellt werden, das im Mai 2018 den Delegierten des Vereins vorgestellt wurde. Diese waren überzeugt von der vorgelegten Idee und gaben den notwendigen Kostenrahmen von 2,5 Mio. Euro für die Umsetzung frei.

Ende 2018 wurde das Baugesuch bei der Stadt Kornwestheim eingereicht und die Genehmigung steht unmittelbar bevor.

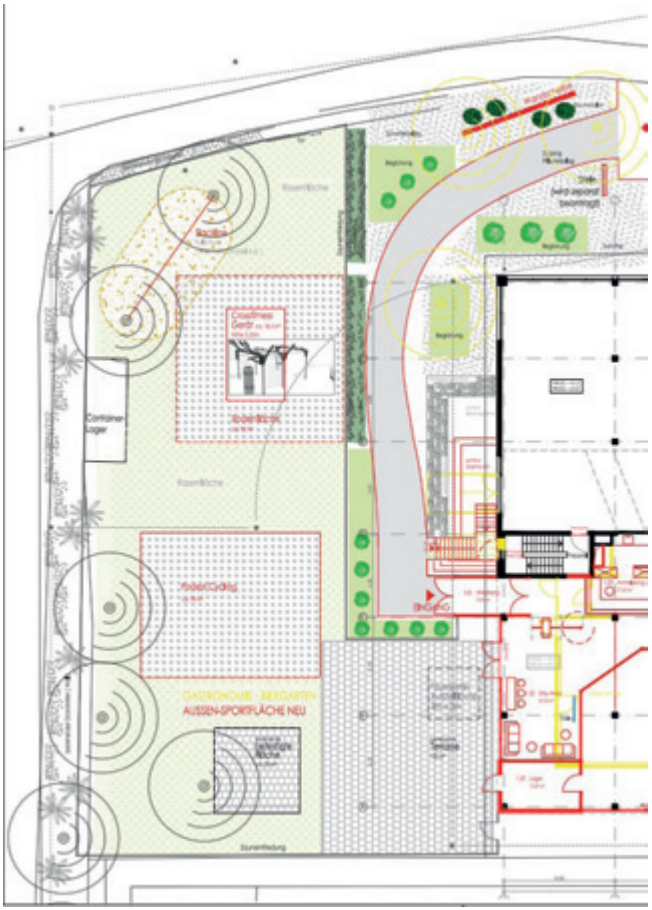
Als vorgezogene Maßnahme im Zuge der Modernisierung des FunSportZentrums wurde im Herbst 2018

der ehemalige Bereich des medizinischen Fitnesstrainings geschlossen und durch einen milon-Gerätezirkel abgelöst. Durch die Öffnung dieses Bereichs und die Anschaffung des vollelektronischen Zirkels konnte den Mitgliedern schon vor dem großen geplanten Umbau eine attraktive Erweiterung der Trainingsmöglichkeiten geboten werden. Die Resonanz auf diese Neuerung ist enorm und die Verantwortlichen freuen sich sehr über die rege Nachfrage.

Folgende Veränderungen am Gebäude und am Angebot sind nun beim „großen Umbau" des FSZ für das Jubiläumsjahr 2019 geplant:

- Schaffung eines neuen Kursraums
- Erweiterung der Trainingsfläche im Fitnessbereich
- Ausbau eines Bistros, das in Eigenbewirtschaftung betrieben wird
- Neue Verwaltungsbüros
- Einrichtung eines neuen Besprechungsraums
- Modernisierung des Eingangsbereichs und des Empfangs
- Kernsanierung der Umkleiden im Untergeschoss
- Umstellung der Umkleidebereiche auf elektronische Schrankschlösser
- Erneuerung der in die Jahre gekommenen Technik im Bereich Heizung, Lüftung, Sanitär
- Schaffung eines Crossfitness-Bereichs indoor sowie eines großen Outdoor-Sportbereichs

Auch bei diesem neuen Schritt des SVK in die Zukunft stellte sich die Finanzierung des Vorhabens von Anfang als die größte Hürde dar.



Erst nach 1,5 Jahren zäher Verhandlungen mit mehreren Kreditinstituten konnte kurz vor Weihnachten 2018 mit der Volksbank Zuffenhausen ein neuer Finanzpartner gefunden werden, der bereit war, diesen Schritt in die Zukunft gemeinsam mit dem SVK zu gehen, wozu die bisherige Hausbank nicht bereit war.

Somit kann der SV Salamander Kornwestheim nun voller Tatendrang in sein Jubiläumsjahr 2019 starten und den wegweisenden Umbau seines FunSportZentrums in die Realität umsetzen.

Fußnoten:

[1] Stadtarchiv Kornwestheim (StA Kwh) A 483/1. Bereits am 24.01.1892 wurde der Versuch einer Vereinsgründung unternommen. Doch schon damals konnte der Gemeinderat nicht davon überzeugt werden, den Sportlern den Platz an der Schule zur Verfügung zu stellen. Bis 1894 unterblieben weitere Gründungsversuche.

[2] Ebda., Brief des TVK an Gemeinderat vom 19.03.1897.

[3] Ebda., Brief des TVK an Gemeinderat vom 14.02.1898.

[4] StA Kwh B55, Protokoll vom 09.05.1901. Hinzu trat noch eine monatliche Miete von 25 Mark. Diese konnte bei besonderen Anlässen entfallen, wenn der TVK zusätzliche Kosten decken musste wie beim Turnfest 1903, siehe: ebda., S. 418.

[5] Ebda., Beschluss vom 01.06.1910 und Beschluss vom 15.06.1910.

[6] StA Kwh NA 62/1 Blatt 8, Bescheinigung über Eintragung, darin wird das Gebäude mit 18.500 Mark angegeben.

[7] 75 Jahre Turnverein Kornwestheim e.V. 1894–1969, unpaginiert.

[8] StA Kwh NA 62/1 Bl. 9, die Zahlungen erfolgten ab dem 21.03.1912.

[9] StA Kwh B59, Beschluss vom 22.07.1914.

[10] StA Kwh NA 62/1 Blatt 11, Protokoll des Gemeinderates vom 25.02.1920; Mitgliederzahl: 75 Jahre (s. Anm. 7).

[11] StA Kwh B60, Beschluss vom 15.07.1921.

[12] Ebda., Beschluss vom 09.11.1921.

[13] StA Kwh B61, Betonboden: Beschluss vom 09.02.1927; Heizungsanlage: StA Kwh NA 62/1 Blatt 17, Protokoll des Beschlusses des Gemeinderates vom 12.01.1927; Schulhauserweiterung: StA Kwh B61, Beschluss vom 10.08.1927.

[14] KWZ 10.06.1932.

[15] Noch am 13.07.1933 fragte der Hauptausschuss nach Turngeräten der Kornwestheimer Sportvereine, siehe: StA Kwh NA 1260, Brief des Hauptausschusses an die Stadt Kornwestheim vom 13.07.1933.

[16] StA Kwh B704, Beschluss vom 14.12.1933.

[17] StA Kwh NA 62/1 Blatt 37, Brief des Vorstands an die Stadt vom 14.01.1934.

[18] KWZ 06.06.1934.

[19] Ebda.

[20] StA Kwh NA 1260, Brief des Deutschen Gemeindetages vom 19.09.1934.

[21] Ebda.,. Schreiben des Württembergischen Landespolizeiamtes vom 10.01.1936.

[22] Konferenz zur Verteidigung der olympischen Idee, 06./07.06.1936 in Paris.

[23] StA Kwh NA 62/1 Blatt 58; Brief des TVK an Bürgermeister vom 25.01.1938.

[24] Ebda. Blatt 75.

[25] Ebda. Blatt 96.

[26] StA Kwh B 707, Protokoll vom 14.5.1942.

[27] StA Kwh NA 1453.

[28] Ebda., Protokoll vom 10.5.1943.

[29] StA Kwh NA 153, Brief des Ludwigsburger Landrates an alle Bürgermeister des Kreises vom 17.10.1945.

[30] StA Kwh B708, Gemeinderatsprotokoll vom 01.12.1947 § 299 Nr. 5. Wann genau die Flüchtlingsfamilie in die Turnhalle eingezogen war, ließ sich nicht eruieren.

[31] StA Kwh NA 1304, laut Gründungsprotokoll des VfL vom 06.04.1946. Aus Februar 1947 ist ein Mitteilungsheft vorhanden, in dem der demokratische Geist besonders hervorgehoben wird.

[32] Ebda., Brief des Amtes für Vermögenskontrolle Ludwigsburg vom 07.10.1946. Darin wird Wilhelm Weis zum Treuhänder des FVK-Vermögens ernannt.

[33] Vortrag von Reinhold Kienzle zum 100-jährigen Jubiläum. In der Festschrift wird sogar erwähnt, dass der Neugründung eine Unterschriftenaktion seitens der Handballer vorausging. Dies lässt sich jedoch in den Überlieferungen nicht nachweisen.

[34] StA Kwh NA 1049, Auszug aus Gemeinderatsprotokoll vom 16.04.1947 § 121.

[35] StA Kwh NA 1049, Brief des VfL an den Gemeinderat vom 25.04.1947.

[36] StA Kwh A 679/2, Abschrift eines Briefes des Innenministeriums Nr. V W 10/74 an die Landratsämter in Nordwürttemberg, darin werden die Kommunalverwaltungen darauf hingewiesen, dass in vorhandenen Gebäuden vorzugsweise Wohnungen für Flüchtlinge bereitgestellt werden sollen. Diesen Weisungen hatte die Stadt Kornwestheim Folge zu leisten und konnte dem TVK über einen längeren Zeitraum die Turnhalle nicht zurückgeben. Dies war erst mit dem Bau neuer Wohnungen möglich.

[37] StA Kwh B708, Gemeinderatsprotokoll vom 01.12.1947 § 299 Nr. 5.

[38] StA Kwh B709, Gemeinderatsprotokoll vom 30.07.1948 § 48.

[39] StA Kwh NA 1452, Brief der Württembergischen Gebäudebrandversicherungsanstalt an TVK vom 12.11.1948.

[40] StA Kwh NA 151, Kornwestheimer Anzeigenblatt vom 11.06. und 25.06.1949.

[41] StA Kwh B709, Gemeinderatsprotokoll vom 31.08.1950 § 323. Die Entschädigung diente lediglich als Kompensation für die hinausgezögerte Freigabe der Turnhalle.

[42] StA Kwh B753, Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 24.08.1950 § 637. Das Ergebnis, das am 31.08.1950 erzielt wurde, war das Ergebnis einer Schlichtung. Ursprünglich verlangte der TVK 10.000 DM von der Stadt, hatte jedoch selbst noch Verbindlichkeiten von 2.600 DM gegenüber der Gemeinde. Das Resultat musste folglich einvernehmlich gewesen sein.

[43] StA Kwh NA 1452, Brief des TVK-Vorstands an das Landratsamt Ludwigsburg vom 27.09.1950.

[44] Tatsächlich zahlte die Württembergische Gebäudebrandversicherung bis zum 03.10.1953 stolze 34.315 DM aus.

[45] StA Kwh B754, Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 19.10.1950 § 17 5.).

[46] Ebda., Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 11.10.1951 § 112 5.). Der Verwaltungsausschuss hatte nicht nur darüber zu beraten, ob und in welcher Größe die Turnhalle von der Gemeinde finanziell mitgetragen wird, sondern auch, welche Zuschüsse überhaupt den Sportvereinen gewährt werden sollten. Am 08.11.1951 legte der Verwaltungsausschuss nur für drei Vereine Zuschüsse fest: TVK, FVK, RBSG, siehe: Ebda., Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 08.11.1951 § 120 1.).

[47] Ebda., 6.) c).

[48] StA Kwh B710, Gemeinderatsprotokoll vom 10.01.1952 §160. Bei dieser Sitzung wurde dem TVK offiziell gestattet, seine Turnhalle zu bauen. Toto sollte einen Betrag in Höhe von 10.000 DM übernehmen. Das Eigenkapital des TVK wurde auf 45.000 DM beziffert, die Salamander AG spendete 20.000 DM und die Stadt wollte dem TVK ein Darlehen in Höhe von 30.000 DM gewähren.

[49] Ebda., der TVK war zudem verpflichtet, der Gemeinde Baupläne vorzuzeigen, Schülerturnen zu gestatten und an die Halle an die städtische Heizung anzuschließen, sodass die Stadt die Heizkosten übernehmen konnte.

[50] StA Kwh B756, Gemeinderatsprotokoll vom 07.03.1956 § 46 2.).

[51] Ebda., Gemeinderatsprotokoll vom 11.10.1956 §162 1.). Der TVK kam außerdem in den Genuss ermäßigter Schwimmbadgebühren.

[52] StA Kwh NA 148 Brief TVK an Stadtverwaltung.

[53] Deshalb war eine Beitragserhöhung unumgänglich. KWZ 15.03.1960.

[54] KWZ 06.06.1964.

[55] KWZ 07.07.1964.

[56] 75 Jahre Turnverein Kornwestheim, unpaginiert.

[57] KWZ 27.07.1964.

[58] KWZ 02.11.1965.

[59] 75 Jahre Turnverein Kornwestheim, unpaginiert.

[60] Beim Sportplatzbau geriet der TVK in finanzielle Bedrängnis, da ein städtischer Zuschuss über 300.000 DM nicht geleistet werden konnte, obgleich dieser Posten im Haushaltsplan enthalten war, auch wurde kein Unbedenklichkeitszeugnis ausgestellt. Siehe: StA Kwh B719 Gemeinderatsprotokoll vom 30.06.1966. §12 S.433.

[61] 1962 wurden der Umzug und dessen Finanzierung in mehreren Sitzungen im Gemeinderat behandelt, da der Ausbau der Schiller-Schule ein dringendes Anliegen darstellte. Für den TVK ergab sich die Möglichkeit, seine alte Turnhalle zu verkaufen und die Stadt am Bau des Turnerheimes zu beteiligen. Im Einzelnen siehe hierzu: StA Kwh B715 Gemeinderatsprotokol-

le vom 14.6.1962 §155, 04.10.1962 §173, 29.11.1962 §188.

62 KWZ 07.06.1971.

63 KWZ 17.03.1975.

64 KWZ 13.06.1977; die Leistungen waren gut, doch es fehlte der Abteilung an finanzieller Unterstützung, sodass die Sportlerinnen häufig aus eigener Tasche ihre Fahrtkosten bestreiten mussten.

65 KWZ 23.08.1971.

66 KWZ 22.11.1974.

67 KWZ 22.04.1975.

68 KWZ 09.11.1978.

69 KWZ 16.04.1981.

70 KWZ 07.12.1983.

71 KWZ 11.03.1986.

72 LKZ 30.12.1986.

73 LKZ 02.03.1988. Die Trainer Walter Schrenk und Roland Stark hatten neue Trainingskonzepte ausgearbeitet, die in der Praxis erfolgreich umgesetzt wurden.

74 KWZ 14.05.1988.

75 KWZ 20.03.1990 und 23.03.1990.

76 KWZ 16.08.1987.

77 Der Bedarf an weiteren Spielfeldern war schon nach einem Jahr offensichtlich geworden, da die Warteliste kontinuierlich länger wurde. Um den Bau zu beschleunigen, wurde der Gemeinderat darüber informiert, dass der TVK die Plätze aus eigenen Mitteln finanzieren wolle, siehe: Brief TVK an Gemeinderat vom 19.7.1988.

78 KWZ 12.03.1988.

79 TVK Festschrift, S. 50; KWZ 13.04.1992.

80 KWZ 13.11.1998.

81 KWZ 06.09.1995.

82 KWZ 28.08.1996.

83 KWZ 25.02.1992.

84 KWZ 26.06.1992.

85 KWZ 09.03.1994.

86 KWZ 18.06.1994. Der Festabend bot dem Publikum ein attraktives Programm. Höhepunkt war der historische Festvortrag von Reinhold Kienzle, garniert mit sportlichen Aktionen und Präsentationen. OB Fischer überreichte dem Verein die Sportplakette des Bundespräsidenten.

87 KWZ 25.03.1995.

88 KWZ 08.11.1996.

89 KWZ 24.09.1998.

90 Purzelbaum Ausgabe Nr. 15 – April 2006, S. 1.

91 100 Jahre FVK. Dokumentation zum 100-jährigen Bestehen des Fußballvereins „Salamander“ 1902 Kornwestheim e.V., S. 45.

[92] StA Kwh NA 155 Blatt 1.

[93] StA Kwh NA 155 Blatt 2; Brief des Ortsverbandes für Leibesübungen Kornwestheim vom September 1921.

[94] StA Kwh N 57, Brief des FVK an das Schultheißenamt Kornwestheim vom 20.10.1926.

[95] Ebda. Brief vom 17.07.1936.

[96] Der Bau verschlang eine Summe von 42.000 Mark. Diese wurde z. T. durch einen Kredit bei der Kornwestheimer Bank in Höhe von 10.000 Mark (Bürgschaft Dr. Gürrbach), eine Geldschenkung von Salamander von 3.000 Mark und eine Schenkung einer Witwe Ebel in gleicher Höhe gedeckt.

[97] Ebda. Blatt 44.

[98] StA Kwh VR-07 5, Rede bei der Hauptversammlung am 21.06.1933.

[99] StA Kwh VR-07 5, den 15.12.1934.

[100] StA Kwh N 57 Blatt 53/2.

[101] Ebda. Blatt 53/3.

[102] StA Kwh NA 1332, KWZ 05.03.1955.

[103] Ebda., Abschrift vom Gemeinderatsprotokoll vom 08.07.1953.

[104] Beda., Auszug aus Gemeinderatsprotokoll vom 20.07.1954 § 71 Nr.2.

[105] Ebda., KWZ 25.03.1957.

[106] Ebda., KWZ 13.05.1957.

[107] 100 Jahre FVK, S. 49-50.

[108] StA Kwh NA 148 Bl. 25 Brief FVK an Stadtverwaltung vom 30.10.1965. Aus den Angaben ist ersichtlich, dass 50 % der Mitglieder zu den Aktiven zählten.

[109] KWZ 07.03.1960.

[110] KWZ 26.04.1960.

[111] KWZ 04.07.1960.

[112] KWZ 21.09.1960. Es waren nicht nur Sportler des FVK, die wenig Interesse am Stadtlauf hatten, sondern auch Sportler des TVK und der ESG. Als attraktiver wurde eine Sportschau im Stadion angesehen, bei der Wettkämpfe in verschiedenen Disziplinen geboten wurden. Ein Hauptgrund für die Fortführung des Stadtlaufs war die Sorge, dass bei der Sportschau weniger Zuschauer als beim Stadtlauf zu erwarten waren. Auch war OB ein großer Befürworter des Stadtlaufs.

[113] Festschrift FVK 2002, S. 49.

[114] In der Mannschaft spielten der berühmte Dieter Fischer (ab 1961 VfB Stuttgart), Dieter Koser, Rolf Koser, Manfred Schweizer, Michael Forster, Johann Fendyk, Rolf Fehringer, Jörg Honold, Helmut Fuchs, Max Weinmann, Jürgen Neitzel und Manfred Fehringer, siehe: ebda., S. 50.

[115] Ebda.

[116] KWZ 06.05.1960.

[117] KWZ 27.01.1963. Der FVK hatte den größten Zustrom an neuen Mitgliedern im Landkreis Ludwigsburg.

118 KWZ 29.09.1964.

119 Der Verein sah sich allerdings immer mehr der Konkurrenz der Stuttgarter Vereine ausgesetzt, weshalb eine kontinuierliche Ausweitung und Verbesserung der Jugendarbeit als unabdingbar angesehen wurde. Siehe hierzu die Aussagen von Vorstand Walter Thumm in: KWZ 29.09.1964.

120 KWZ 09.05.1964. Dieses Zitat geht auf eine Aussage von Dr. Sturm zurück.

121 KWZ 11.12.1964.

122 KWZ 10.11.1965, siehe hier die Teilnahme an diversen Meisterschaften.

123 Ebda.

124 KWZ 24.05.1971.

125 KWZ 03.07.1971.

126 Darüber hinaus waren noch weitere Sportler zu nennen: Lindner, Neufang, Rieger, Stierle, Doster. Sie wurden allerdings wegen des knappen Raums und der Übersichtlichkeit im Haupttext nicht erwähnt.

127 KWZ 02.08.1971.

128 KWZ 30.08.1971 und 13.07.1971.

129 KWZ 02.12.1974.

130 KWZ 09.01.1976.

131 KWZ 15.03.1976. Weitere Mitglieder des Gremiums waren Hanspeter Sturm, Manfred Schweizer, Gerd Petratschek, Horst Wenig.

132 KWZ 14.11.1977.

133 KWZ 16.11.1981.

134 LKZ 19.05.1981.

135 Esslinger Zeitung 26.7.1982.

136 LKZ 27.07.1984.

137 KWZ 15.12.1986.

138 KWZ 08.04.1987. Von den damals 1800 Mitgliedern waren 1000 Kinder und Jugendliche. Eine Unterbesetzung im Personal drohte die Qualität des Trainings zu schmälern.

139 LKZ 23.06.1986.

140 KWZ 07.05.1987.

141 KWZ 16.03.1990. Die größte Herausforderung waren die Renovierungsarbeiten am Clubhaus. Anfangs wurden Baukosten von etwa 250.000,00 DM geschätzt, die aber 1992 bei Fertigstellung der Baumaßnahmen überschritten wurden.

142 Bericht der Schülerwartin Natja Stockhause im Jahresbericht Leichtathletik 1996.

143 KWZ 22.04.1991.

144 FVK Festschrift 100 Jahre, S. 53.

145 KWZ 11.03.1991.

146 KWZ 05.03.1990.

147 Jahresbericht Leichtathletik 1997.

148 StA Kwh NA 641/1, Protokoll vom 29.08.1947.

149 StA Kwh VR-02-01, Brief Friedrich Buhl an den Stuttgarter Reichsbahn-Sportdezernenten vom 22.08.1947. Es mutet etwas eigenartig an, dass Buhl die anderen Vereine, die sich erst vor kurzem neu gegründet hatten, nicht erwähnte. Er hätte sie nämlich geschickt als Vorbilder nehmen können, um so das Vorgehen der ehemaligen Eisenbahner zu rechtfertigen.

150 StA Kwh NA 641/1, Brief RBSG e.V. an das Kreiskulturamt Ludwigsburg vom 29.08.1947.

151 StA Kwh NA 641/1, Brief Ordnungsamt Kornwestheim an den RBSG e.V. vom 23.09.1947.

152 Ebda., Brief der ESG an das Ordnungsamt Kornwestheim vom 19.07.1950.

153 Ebda., Brief der ESG an das Ordnungsamt Kornwestheim vom 01.04.1954 über Beschlussfassung vom 06.02.1954.

154 StA Kwh NA 61, Stuttgarter Zeitung vom 09.02.1953, Kornwestheimer Zeitung vom 21.02.1953.

155 Ebda., Brief der ESG an die Stadt Kornwestheim vom 24.04.1954.

156 Ebda., KWZ vom 05.08.1955. Die Kosten beliefen sich auf 12.000 DM, die Stadt übernahm 5.000 DM.

157 StA Kwh, Auszug aus dem Protokoll des Verwaltungsausschusses vom 15.09.1960 § 259, darin werden die Maße der zukünftigen Turnhalle mit 12 x 24 m angegeben bei einer Bausumme von 180.000 DM. Die Stadt wird um einen Zuschuss in Höhe von 20.000 DM gebeten.

158 Festschrift zum 40-jährigen Jubiläum der ESG, S. 13.

159 KWZ 10.03.1960.

160 KWZ 03.10.1964.

161 KWZ 02.06.1964; 1966 unterstützte die Stadt die Installation der Flutlichtanlage mit zusätzlichen Geldern. Ein Grund hierfür war sicher der freiwillige Arbeitseinsatz der Eisenbahner an ihren Sportanlagen, der in der Gemeinderatsitzung lobend erwähnt wurde: „In der Ansprache wird anerkennend hervorgehoben, dass die ESG seither schon viel aus eigenen Mitteln und Kräften für ihre Sportanlagen beigetragen hat.“, siehe: StA Kwh B716 Gemeinderatsprotokoll vom 24.03.1966 §196 S. 539.

162 KWZ 21.01.1960.

163 KWZ 09.03.1961.

164 KWZ 24.02.1964.

165 KWZ 04.05.1964.

166 KWZ 25.06.1965.

167 LKZ 28.10.1969.

168 KWZ 16.05.1968.

169 LKZ 24.04.1972 und KWZ 09.11.1972.

170 KWZ 10.02.1970.

171 KWZ 11.06.1971. Der Vorstand war mit den Fortschritten zwar nicht unzufrieden, doch er erwartete dennoch mehr Leistung. Zudem machten sich viele nach dem Weggang des Trainers Stix Sorgen, dass ein

erneuter Abstieg drohen könnte.

172 KWZ 15.03.1971.

173 KWZ 16.07. und 21.07.1971.

174 KWZ 24.05.1972.

175 KWZ 25.09.1971.

176 KWZ 25.02.1974.

177 KWZ 01.12.1975.

178 LKZ 17.02.1976.

179 LKZ 18.07.1977. Die Stadt übernahm im folgenden Jahr die Instandhaltungskosten für die neuen Plätze, siehe: StA Kwh Sitzung des Verwaltungsausschusses vom 27.04.1978.

180 Festschrift 60 Jahre ESG, S. 17.

181 KWZ 26.08.1989.

182 KWZ 30.11.1991.

183 KWZ 02.05.1990.

184 KWZ 07.04.1992. Wolfgang Vogt war schon zuvor Leiter der Tennisabteilung.

185 Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund war in der Fußball-Abteilung am höchsten, bei den Jungen stellten sie sogar die Mehrheit, siehe: KWZ 29.06.1993.

186 KWZ 10.04.1992. Wegen des intensiven Trainings wurde zusätzlicher Unterricht angeboten.

187 KWZ 18.08.2017.

188 04.04.2001. Inzwischen lebten in Kornwestheim und Umgebung nicht mehr so viele Eisenbahner wie einstmals.

189 KWZ 27.04.2005.

190 Purzelbaum Ausgabe Nr. 16 – Oktober 2006, S. 1. In der GEKO saßen jeweils drei Mitglieder eines jeden Vereins.

191 KWZ 24.04.2006. Auch der ASV hatte zunächst Interesse an einem Zusammenschluss mit dem TVK bekundet.

192 Protokoll der Delegiertenversammlung des TVK vom 21.04.2006.

193 KWZ 02.05.2006.

194 KWZ 08.05.2006.

195 Protokoll der 111. Jahreshauptversammlung und der 3. Delegiertenversammlung vom 22.04.2005.

196 Vizepräsidenten waren Hans Bartholomä und Roland Schaible (TVK), Wolfgang Vogt und Dr. Roland Bertet (ESG), Uli Weber und Jürgen Würtele (FVK); Techn. Leiter: Rainer Kock, in: Purzelbaum Ausgabe Nr. 16, S. 2.

197 Ebda., S. 1.

198 Siehe hierzu die Artikel der KWZ vom 27.05.2006 und 03.06.2006.

199 Neben Leichtathletik war Handball die leistungsstärkste Abteilung. Unter den Mannschaften waren sechs weibliche Mannschaften. Die A- bis C-Jugend holte in der letzten Saison sämtliche Bezirksmeisterti-

tel, siehe: KWZ 21.09.2006.

[200] KWZ 21.08.2006.

[201] Purzelbaum Nr. 18 – Oktober 2007, S. 2.

[202] Purzelbaum Nr. 19 – April 2008, S. 1.

[203] KWZ 02.02.2008. Manche Alten Herren der ESG waren ausgetreten, weil sie ihr altes Sportgelände stiefmütterlich behandelt und ihre Forderungen nach der Fusion nicht erfüllt sahen; einige von ihnen wechselten zur Skizunft Kornwestheim.

[204] Purzelbaum Nr. 28 – Oktober 2012, S. 20.

[205] Ebda., S. 13.

[206] Purzelbaum Nr. 31 – April 2014, S. 7.

[207] Das Leichtathletikfestival wird von den Special Olympics ausgetragen.

[208] Purzelbaum Nr. 37 – April 2017, S. 5.

[209] Purzelbaum Nr. 39 – April 2018, S. 4.

Zum Schluss

Verehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freunde und Mitglieder des SV Salamander Kornwestheim!

Sie haben jetzt - ich hoffe mit Interesse und Freude - diese Festschrift gelesen. Mit der Vereinschronik, den Berichten der einzelnen Abteilungen, Interviews und Stellungnahmen unserer Zeitzeugen, mit der Schilderung vieler persönlicher Erlebnisse und Eindrücke und mit der Aufzählung großer sportlicher Erfolge haben Sie einen Einblick in die Geschichte und die Entwicklung unseres Vereins und seiner Vorgängervereine gewonnen.

Ich hoffe, dass Sie bei der Lektüre dieses Festbuchs Spaß hatten. Für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die am Entstehen dieses Werks als Autoren beteiligt waren, war das Schmökern in der Historie und das Ausgraben zahlloser Details nicht nur viel Arbeit, dies hat ihnen und mir auch jede Menge Freude bereitet.

Allen Mitwirkenden an dieser Festschrift danke ich von Herzen. Mein besonderer Dank gilt unserem Historiker Patrick Schumann und Frau Natascha Richter vom Stadtarchiv Kornwestheim, die ihm zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite stand.

Wenn Sie Ihre Wertschätzung auch nachträglich durch eine finanzielle Unterstützung zum Ausdruck bringen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende, für die Sie eine Spendenbescheinigung erhalten. Im Voraus danke ich Ihnen sehr.

Allen Leserinnen und Lesern, Freunden, Förderern und Mitgliedern unseres Vereins wünsche ich ein gelingendes und gesundes Jubiläumsjahr 2019.

Gerhard Bahmann
Präsident des Sportvereins Salamander Kornwestheim 1894 e.V.

Spendenkonto:
IBAN DE25 6009 0300 0446 8660 24
Volksbank Zuffenhausen

SV Salamander
Kornwestheim